Wiener Stadtbibliothek

57291 'F

F 57291 März 1969

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gesperrt bis Sonntag, 2. März, 19.30 Uhr!

Die Zukunft gestalten, in der Gegenwart leben, die Vergangenheit einbeziehen!

1. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek, am Sonntag, dem 2. März, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich-Regional über Probleme, die sich mit der Vorverlegung der Gemeinderatswahl beschäftigen.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Ich möchte mich in meiner heutigen Sendung mit einem kommunalpolitisch sehr bedeutsamen Ereignis beschäftigen.

Am vergangenen Freitag, dem 28. Februar, habe ich gemäß § 3 der Wiener Gemeinderatsordnung die Wahl der Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen für den 27. April ausgeschrieben. Die Ausschreibung der Wahl war notwendig geworden, weil der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung seine Auflösung beschlossen hat.

Die Vorverlegung der Wahlen hat in der Öffentlichkeit, in der Presse, aber auch im Gemeinderat selbst zu zahlreichen Spekulationen und Gerüchten geführt und die Frage aufgeworfen, warum die Vorverlegung der Wahl notwendig wurde. Nun, die Begründung dafür wurde bereits gegeben. Ich möchte aber trotzdem als Wiener Bürgermeister noch einmal feststellen, daß sich die Mehrheit der Mitglieder des Wiener

./.

Gemeinderates bei ihrem Auflösungsbeschluß ausschließlich von einer Erkenntnis leiten ließ: nämlich, daß Sie, liebe Wienerinnen und Wiener, ein Recht darauf haben, Ihre Meinung, Ihren politischen Willensentscheid vor Inangriffnahme großer Projekte kundzugeben.

Auch in der Vorwahlzeit unbehinderte Weiterarbeit

Wien tritt in eine entscheidende Phase seiner Entwicklung. Wir stehen am Ende eines Jahrtausends und beginnen mit Arbeiten, deren Nutzen in ganzem Ausmaß erst der heranwachsenden Generation zugute kommen wird. Die Wiener Stadtverwaltung hat die Absicht, Projekte einer Realisierung zuzuführen, welche für die Zukunft unserer Stadt entscheidend sein werden.

Ein bedeutungsvoller Zeitpunkt bedingt manchmal Maßnahmen, die außerhalb der normalen Bahnen liegen. Von mancher Seite wurde argumentiert, der Gemeinderat hätte seine Arbeit bis zum Ende der Verwaltungsperiode fortsetzen sollen. Hiezu ist zu sagen, daß die Arbeiten im Rathaus durch den Auflösungsbeschluß des Gemeinderates in keiner Weise behindert oder sonstwie beeinträchtigt werden. Mit dem zu Ende des vergangenen Jahres verabschiedeten Budget 1969 wurde die Grundlage für sachliches und wirksames Weiterarbeiten geschaffen. Denn unbeschadet der Tatsache, daß die entscheidende Körperschaft unserer Stadt eine Verkürzung der 5.Verwaltungsperiode beschlossen hat, werden der Stadtsenat und die Gemeinderatsausschüsse ihre Tätigkeit fortsetzen.

Es entspricht guter demokratischer Gepflogenheit, daß sowohl zeitlich wie finanziell weitreichend Maßnahmen vor ihrer Durchführung den Gemeindebürgern zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der neue Gemeinderat noch vor den Ferien

Klare Entschlüsse und wichtige Entscheidungen sind aber gerade in nächster Zeit notwendig. Denn jede Verzögerung würde die Verwirklichung dieser großen Vorhaben störend beeinflussen.

./.

So war es meiner Meinung nach richtig, den Zeitabschnitt bis zur nächsten Wahl um einige Monate abzukürzen. Sie alle, meine geehrten Zuhörer, haben mit Recht wenig Verständnis für aufwendig geführte Auseinandersetzungen vor Wahlen. Durch Vorverlegung des Wahltermines auf den 27. April wird die Möglichkeit für die Wahlwerbung zeitlich wesentlich beschränkt, die Kosten dadurch bedeutend vermindert. Ich bin sicher, daß dies nicht nur von den Parteien, sondern vor allem von der Bevölkerung begrüßt wird.

Es entspricht durchaus dem Wesen der Demokratie, daß die Parteien mit objektiven Argumenten um das Vertrauen der Wähler werben, daß die Parteien ihre Absichten und Programme erläutern und den Einwohnern unserer Stadt vorlegen.

Im politischen Leben gibt es das Schlagwort "Eskalation" - Ausweitung, könnte man es übersetzen. - Dieser Begriff gilt auch für Wahlen. Wenn daher die eine Partei viel Geld für Wahlwerbung investiert, kann nicht die andere große Partei hintanstehen. Sie würde ins Hintertreffen geraten. Die Öffentlichkeit sollte zwar in erster Linie die Leistungen bewerten. Aber jede Partei bemüht sich auch die Möglichkeit zu sichern, auf ihre Leistungen hinzuweisen. Wenn in Wien eine "Eskalation" der Wahlwerbung vermieden wurde, so ist dies meiner Meinung nach sehr begrüßenswert.

Wählen: Nicht nur Bürgerpflicht, sondern auch Bekenntnis!

Ein weiterer Vorteil der Frühjahrswahlen: Der neue Gemeinderat kann noch vor den Sommerferien zusammentreten und rechtzeitig die Verhandlungen und Vorarbeiten für das Budget 1970 einleiten. Bei Wahlen im Herbst - also bei vollem Auslaufen der Legislaturperiode - wäre die Zeit für die Vorarbeiten und Erstellung des Budgets außerordentlich kurz gewesen.

Ich bin ebenso der Meinung, und ich habe das auch in meiner Schlußansprache im Gemeinderat gesagt, daß die Wiener ihren politischen Willen nach Tunlichkeit unbeeinflußt von anderen, außerhalb unserer Stadt gelegenen politischen

./.

Entwicklungen und Ereignissen äußern sollten. Jede Wienerin und jeder Wiener haben somit durch die Abgabe des Stimmzettels die Möglichkeit, das Schicksal unserer Stadt selbst mitzubestimmen.

Jeder Bewohner unserer Stadt sollte den Gang zur Urne als das höchste und vornehmste Recht ansehen. Gerade die bevorstehenden Gemeinderatswahlen gehen weit über die demokratische Willensäußerung hinaus. Jede Wienerin und jeder Wiener sollte die Wahl in den Gemeinderat nicht nur als Bürgerpflicht, sondern als ein Bekenntnis zu Wien, ein Bekenntnis zur Zukunft unserer geliebten Stadt auffassen.

Zu dem Einwand, dieser politische Willensentscheid, dieses Bekenntnis wäre im Herbst ebenso möglich gewesen, möchte ich zu bedenken geben, daß eine sechsmonatige Vorverlegung zwar keine so große Zeitspanne darstellt, aber immerhin dazu ausreicht, Ihnen die Möglichkeit zu bieten, unbeeinflußt von den schon im Gang befindlichen Auseinandersetzungen um die Wahl zum Nationalrat Ihre Entscheidung zu treffen.

Konkurrenz der Argumente

Niemand kann bestreiten, daß die innenpolitische Fieberkurve im Herbst schon merklich angestiegen sein wird, ohne Rücksicht darauf, ob die Nationalratswahl am 1. März 1970 oder früher abgehalten wird.

Eine Atmosphäre innenpolitischer Spannungen würde der sachlichen Erörterung der Wiener Probleme auf keinen Fall zum Vorteil gereichen. Durch die Festsetzung des Termines für die Gemeinderatswahl auf den 27. April soll vermieden werden, daß Probleme, die am Ballhausplatz und im Hohen Haus am Ring zu diskutieren und zu lösen sind, mit den Aufgaben und Problemen unserer Stadtverwaltung vermengt werden.

./.

Ich hoffe von ganzem Herzen, und ich habe auch das bei meiner Schlußansprache im Gemeinderat besonders betont, daß in Wien eine sachliche Wahlwerbung geführt wird - eine Konkurrenz der Argumente und Ideen. Wir sollten vor allem die Jugend mit unserer Arbeit konfrontieren, ihr die Beurteilung aller Leistungen und Programme für die zukünftige Gestaltung unserer Stadt ermöglichen. Dieses Ziel wird aber nur dann erreicht, wenn die Sachlichkeit oberstes Gebot bleibt.

Die österreichische Bundeshauptstadt und ihre Mandatare stehen in diesen Wochen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und des Interesses von ganz Österreich. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, einen wirklich demokratischen Stil in der politischen Auseinandersetzung zu finden, einen Stil, der vorbildlich und richtungsweisend für das ganze Land werden möge.

Auch in Zukunft ein liebenswertes Wien

Wir alle sind im Augenblick dabei, den Weg in die Zukunft zu suchen. Dieser Weg verlangt die Lösung vieler Aufgaben. Bleiben wir auf dem Boden der Tatsachen: Wien als Hauptstadt eines kleinen Landes hat nicht jene Entwicklungsmöglichkeiten wie die Metropole eines großen Reiches. Bei allen unseren Überlegungen müssen wir daher darauf Rücksicht nehmen und der Realität Konzessionen zubilligen.

Wenn man den wissenschaftlichen Prognosen glauben darf, wird sich die Bevölkerungszahl Wiens bis zum Jahre 2000 leicht erhöhen. Bevölkerungsexplosionen haben wir keine zu erwarten. Das verschafft uns anderen Metropolen gegenüber einen kräftigen Vorteil. - Wir können das Bestehende besser bewahren, wir können das neu zu Schaffende besser planen ohne fürchten zu müssen, daß die geschaffenen Werke bereits kurze Zeit nach Fertigstellung wieder überholt sind. Wir Wiener haben meiner Ansicht nach die Chance, unsere Stadt auch im kommenden Zeitalter liebenswert zu erhalten. Wir haben die glückliche Möglichkeit, mit der Gegenwart zu leben und die guten Dinge aus der Vergangenheit in unser Leben einzubeziehen. Wir haben die Chance, den Glanz der Kulturstadt Wien zu mehren und zum Kristallisationspunkt des geistigen Lebens zu gestalten.

./.

Die Leistungen für das Gemeinwesen werden aber nicht allein im Gemeinderat vollbracht. Unermüdlich arbeiten auch die Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter, die Mitglieder der Bezirksvertretungen und viele andere für ein schönes, für ein besseres Wien. Sie stehen weniger im Rampenlicht. Ihre Arbeit für das Gemeinwesen ist aber um nichts weniger wertvoll. All diese Mitbürger sind Beispiel und Vorbild: Ohne viel Aufsehen sich in den Dienst einer Sache zu stellen, die allen zugute kommt. Gerade diesem Personenkreis gilt mein besonderer Dank."

\- - -

80. Geburtstag von Georg Kotek

1. März (RK) Am 4. März vollendet der bekannte Volksliedforscher Professor Dr. Georg Kotek das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er nach Absolvierung des Jusstudiums in den Kommunaldienst trat und bis zum Vorstand des Rechtsbüros der Städtischen Elektrizitätswerke sowie zum administrativen Direktor avancierte. 1914 begann er unter persönlicher Anleitung Peter Roseggers in der Waldschule von Alpl die ersten Jodler- und Hackbrettweisen aufzuzeichnen. Seither gehörte seine gesamte Freizeit der österreichischen Volksmusik. Kotek wanderte in die entlegendsten Dörfer und ließ sich von jedermann die mündlich überlieferten Weisen vorsingen, um deren Text und Melodie zu erfassen. So entstand eine umfangreiche wertvolle Sammlung, deren handschriftliche Fixierungen auch durch einschlägige Druckerzeugnisse wie Flugblätter aus früheren Jahrhunderten u.a.m. erweitert wurden. Dazu kam bald von selbst eine eifrige Vortragstätigkeit, in deren Rahmen er im In- und Ausland für das österreichische Volkslied warb. Als Besitzer einer gut geführten Tenorstimme konnte er auch die von ihm vor dem Vergessenwerden bewahrten Weisen selbst interpretieren. Seine Forschungsergebnisse sind in zahlreichen Publikationen, teils selbständigen Veröffentlichungen, teils Beiträgen für Jahrbücher und Dachzeitschriften, niedergelegt, deren wissenschaftliche Qualität beachtlich ist. Georg Kotek war Mitbegründer des Österreichischen Volksliedwerks und Vorstand der österreichischen Gesellschaft für Volkslied- und Volkstanzpflege. Er fungierte unter anderem als Leiter und Herausgeber der Zeitschrift "Volkslied, Volkstanz, Volksmusik" sowie als Mitherausgeber des "Österreichischen Liederbuches". Für sein verdienstvolles Wirken wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen, darunter die Ehrenmedaille der Stadt Wien anläßlich seines 70. Geburtstages.

\- - -

Bürgermeister Marek fliegt morgen nach London

1. März (RK) Wie bereits gemeldet, wird Bürgermeister Bruno Marek auf Einladung des Vorsitzenden des Stadtrates von Groß-London, Sir Louis Gluckstein, Sonntag, den 2. März, nach London fliegen. Der Abflug erfolgt in Wien-Schwechat um 14.40 Uhr. Der Wiener Bürgermeister wird damit den Besuch von Sir Gluckstein erwidern, der im Vorjahr anläßlich der Eröffnung der Wiener Festwochen in Wien war. Die Rückkehr des Bürgermeisters ist für Donnerstag, den 6. März, voraussichtlich um 19.30 Uhr wieder in Wien-Schwechat vorgesehen.

\- - -

Neue Adressen und Telefonnummern für Einsatzdienst und Senkgrubenräumung

1. März (RK) Ab 14. März sind für den Einsatzdienst (Behebung von Hauskanalgebrechen, Verstopfungen, Sucharbeiten) und die Senkgrubenräumung neue Dienststellen zuständig. Ebenso wurde eine Reihe von Telefonnummern geändert.

Die neuen Adressen lauten: Grabnergasse 6, 1061 Wien, Telefon 57 75 75/455 Durchwahl (in der Zeit von Montag bis Freitag 7 bis 17 Uhr und Samstag von 7 bis 12 Uhr.) Außerhalb dieser Zeit 6, Grabnergasse 2, 1061 Wien, Telefon 57 75 75/462 Durchwahl. Für die Senk- und Sickergrubenräumung gelten folgende neue Adressen: Bezirke 1 bis 9, 11, 19, und 20, Heistergasse 8-10, 1200 Wien, Telefon 33 21 72 - Bezirke 10, 12 bis 18, 14, Hackinger Straße 3, 1140 Wien, Telefon 94 32 62 - Bezirke 21 und 22, 21, Floridsdorfer Hauptstraße 1 a, 1210 Wien, Telefon 37 13 18 - 23. Bezirk, Brunner Straße 3, 1230 Wien, Telefon 86 93 12.

\- - -

"Super-Krankenschwester" bei Bürgermeister Marek

Die einzige Krankenschwester, die bisher alle 25 Prüfungsfächer mit Auszeichnung absolvierte

1. März (RK) Aus einer Salzburger Familie mit sieben Kindern stammt die 20jährige Doris Ronacher, die vergangenen Donnerstag bei der Diplomfeier im Rudolfspital die Bezeichnung "Super-Schwester" erhielt. Sie hatte in sämtlichen 25 Prüfungsfächern die Note "ausgezeichnet" erhalten. Um dieses bisher einmalige Ergebnis gebührend zu feiern, wurde Doris Ronacher eingeladen, in Begleitung von Personalstadtrat Hans Bock und der Schuloberin den Bürgermeister gestern in seinem Arbeitszimmer zu besuchen. Als Erinnerung an das ausgezeichnete Prüfungsergebnis und den Besuch überreichte ihr Bürgermeister Bruno Marek das große Wien-Buch.

Personalstadtrat Hans Bock berichtete Bürgermeister Marek, daß sich derzeit 510 junge Mädchen in den Wiener Krankenpflegeschulen auf den Beruf einer Diplomschwester vorbereiten. Innerhalb eines einzigen Jahre erhielten mehr als 200 neue Krankenschwestern aus städtischen Schulen ihr Diplom. Derzeit gibt es in Wien fünf allgemeine Krankenpflegeschulen, drei Schulen für Kinderkrankenpflegerinnen und zwei Ausbildungsstätten für psychiatrische Krankenpfleger.

Bei der Diplomierungsfeier im Rudolfsspital wurden 26 junge Mädchen diplomiert, sechs von ihnen hatten ihre Prüfung mit Auszeichnung abgelegt. In einem "Kopf an Kopf-Rennen" hatten sich Doris Ronacher und ihre gleichaltrige Wiener Kollegin Elfriede Rupprich darum bemüht, in allen Gegenständen die Note ausgezeichnet zu erhalten. Nahezu bis zum letzten Tag blieb dieses Rennen unentschieden. Dann passierte allerdings der Wienerin ein kleines Unglück. Sie erhielt im Gegenstand Frauenheilkunde anstelle der begehrten Not ausgezeichnet "nur" die Note gut. Sozusagen um 25 Hundertstel Sekunden blieb also die Wienerin hinter der Salzburgerin aus dem kältesten Ort Österreichs - Tamsweg - zurück."

./.

"Super-Krankenschwester " Doris Ronacher verpflichtete sich gestern vormittag zusammen mit 20 anderen neuen Schwestern zur Dienstleistung am Rudolfsspital. Drei der eben diplomierten Schwestern hatten parallel mit ihrer Ausbildung einen Sonderkurs als Operationsschwester besucht und die entsprechenden Prüfungen erfolgreich abgelegt. Sie wurden vom Anstaltenamt zur weiteren Dienstleistung in den Operationssaal verpflichtet, während Doris Ronacher wunschgemäß an der internen Abteilung Dienst versehen wird.

Der Bürgermeister beglückwünschte die erfolgreiche Krankenschwester und gab Grüße und Wünsche an die Eltern mit. Diese haben das Glück, noch eine zweite, ebenso erfolgreiche Tochter zu besitzen: sie legte im vergangenen Jahr in der Steiermark ihre Prüfungen als Kindergärtnerin gleichfalls mit Auszeichnung ab.

\- - -

Viktor Loos zum Gedenken

1. März (RK) Auf den 4. März fällt der 25. Todestag des Gas- und Wasserfachmannes Prof. Viktor Loos.

Er wurde am 6. März 1857 in Brünn geboren und erwarb sich als Technologe eine gründliche wissenschaftliche Bildung. Seit Mitte der Dreißigerjahre fungierte er als Professor an der Major Frieß'schen Militärvorbereitungsschule, die er 1915 unter dem Namen "Neue Studienanstalt" als Direktor übernahm. Er betätigte sich auch als Mitarbeiter der "Allgemeinen Ingenieurzeitung", die er von 1900-1913 als Chefredakteur leitete. Sein spezielles Arbeitsgebiet war das Gas- und Wasserfach, auf dem er als Autorität galt. Schriftstellerisch betätigte sich Professor Loos sehr eifrig in der von Karl Kraus herausgegebenen "Fackel", in der zahlreiche Aufsätze aus seiner Feder erschienen. In ihnen werden in geistreicher Weise verschiedene Tagesfragen, vor allem solche, die mit der Technik zusammenhängen, behandelt.

\- - -

Zwölf Deutsche gründeten eine weltumspannende Organisation

1. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hieß heute vormittag im Roten Salon 25 Vertreter des Humanitätsorden B'nai B'erith willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Exekutivtagung nach Kriegsende im deutschsprachigen Raum in Wien stattfindet. Die Vertreter der Organisation werden kommenden Montag von Bundeskanzler Klaus empfangen werden.

Bürgermeister Marek, der gestern in diesem Sinne auch bei der Israelischen Botschaft in Wien vorgesprochen hatte, bekundete zunächst sein tiefes Beileid über den schweren Verlust, den das Land Israel und die Juden durch das Ableben Premierministers Levi Eschkol erlitten haben. Bewegt erinnerte er sich des Mannes, der stets die Hand zur Versöhnung ausgestreckt hatte und zu Kompromissen bereit war. "Als tapferer Vertreter der Lebensinteressen des israelischen Volkes wird er uns immer in Erinnerung bleiben", sagte der Bürgermeister. Dann beschäftigte er sich mit der mehr als 100 Jahren alten Geschichte des jüdischen Humanitätsordens, der im Jahr 1843 von zwölf emigrierten deutschen Juden in den Vereinigten Staaten unter der Leitung von Heinrich Jonas gegründet worden war. Das Motto der Vereinigung, die sich zunächst als Hilfsorganisation für das verfolgte Ostjudentum betätigte, lautete schon damals "Wohltätigkeit, Brüderlichkeit und Eintracht".

1882 errichtete der unabhängige Orden eine erste Niederlassung in Deutschland, vier Jahre später eine solche in Österreich, die den Namen "Israelitischer Humanitätsverein Austria" bekam. Zu den prominentesten Mitgliedern gehören die beiden Hauptberater des amerikanischen Präsidenten Wilson, der Bankier Bernard Baruch und der damalige oberste Bundesrichter Louis Brandeis.

Der Orden stand immer wieder im Mittelpunkt wütender antisemitischer Hetzkampagnen, weil man den Ordensmitgliedern nachsagte, sie hätten die berüchtigten Protokolle "Die Weisen von Zion", die einen Plan zur jüdischen Weltherrschaft beinhalten, im Jahr 1897 ausgearbeitet. Diese völlig unrichtigen und bösartigen Anschuldigungen und daraus resultierenden Verfolgungen waren wohl Anlaß zur Gründung der Abteilung "Antidefamation League von B'nai B'erith", jener Zentrale, die sich mit der Bekämpfung von Vorur-

./.

teilen jeglicher Art beschäftigt. Auch in Österreich hat sich eine solche Abteilung konstituiert, die vom österreichischen Antidefamation League Officer Dkfm. Otto Herz geleitet wird. Otto Herz ist gleichzeitig Vorstandsmitglied der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft und jüdischer Vorsitzender des Christlich-Jüdischen Koordinationsrates in Österreich.

Bürgermeister Marek begrüßte es, daß sich die Exekutivtagung mit Flüchtlingsproblemen beschäftigen wird und Wien deshalb als Tagungsort erwählt hat, weil es in dieser Richtung authentisches Vorbild ist. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Gespräche Ressentiments und eventuell vorhandene Haßgefühle abgebaut werden mögen.

Dem Humanitätsorden B'nai B'erith gehören über 600.000 Menschen aus 52 verschiedenen Ländern der Welt an.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Übermorgen Mittwoch:

Manchester United und Rapid im Wiener Rathaus

3. März (RK) Übermorgen Mittwoch, den 5. März, um 9.30 Uhr, kommen die Mannschaften von Manchester United und Rapid ins Rathaus. Sie werden von Vizebürgermeister Felix Slavik und weiteren Mitgliedern des Wiener Stadtsenates im Wappensaal empfangen. Bürgermeister Marek kann diese interessante Begrüßung nicht selbst vornehmen, weil er in London ist und erst Donnerstag zurückkehrt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

\- - -

Formulare besser und moderner

3. März (RK) Im Stadtsenatssaal des Rathauses fand eine Sitzung statt, in der die Vertreter der Formularkommission des Magistrates den Delegierten aus allen städtischen Dienststellen neue Richtlinien für die Gestaltung der amtlichen Drucksorten zur Diskussion vorlegten. Bereits vor einiger Zeit hatte nämlich Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl in jeder Dienststelle des Magistrates einen Beamten bestimmt, der sich neben seinen laufenden Geschäften besonders mit der Verbesserung der im Dienst verwendeten Formulare beschäftigen soll. Dies wird die seit 1964 bestehende Formularkommission unterstützen, die sich durch tausende Drucksorten durcharbeiten muß und noch lange nicht fertig ist.

Die ausgegebenen, sehr umfassenden Richtlinien bezwecken zweierlei: einerseits soll durch die technische Anordnung des Formularinhalts der Arbeitsablauf der Schreibkräfte rationalisiert werden (viele ältere Drucksorten sind noch für "händisches" Ausfüllen gedacht gewesen), andererseits soll die selbstverständliche Höflichkeit gegenüber dem "Kunden" stets gewahrt bleiben. Neben diesen Gesichtspunkten dürfen bei der Herstellung von Formularen auch die rechtlichen Vorschriften sowie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht vernachlässigt werden.

\- - -

Der "Tote" der noch lebte:

Rettungsarzt handelte nach bestem Wissen

3. März (RK) Heute vormittag wurden in der Rettungszentrale der Rettungsarzt und die Sanitätsgehilfen jenes Rettungswagens einvernommen, der zu dem schweren Autounfall am Samstag abend in die Wagramer Straße berufen worden war. Es ergab sich, daß der Rettungsarzt in dieser schwierigen Situation nach bestem Wissen gehandelt hat. Als der Wagen bei der Unglücksstelle eintraf, konnte der Arzt bei dem verunglückten Mann keine Pupillenreaktion mehr feststellen; die Pupillen waren maximal erweitert. Die Hornhaut war trüb und kein Kornealreflex merkbar, ein Pulsschlag nicht tastbar. Auch das Zusammendrücken des Brustkorbes ergab keine Atemreaktion. Dazu kam der äußere Augenschein: Der Mann hatte schwerste Schädel- und Gehirnverletzungen erlitten. Unter diesen Umständen kümmerte sich der Rettungsarzt so rasch wie möglich um die ebenfalls schwer verletzte Frau und fuhr mit ihr in die Erste Unfallstation.

Zu der Frage, warum der Rettungswagen den anscheinend Toten nicht mitgenommen hatte, muß nochmals festgestellt werden, daß nach den Totenbeschaubestimmungen ein Toter an Ort und Stelle belassen werden muß. Das Anstaltenamt hat jedoch den Vorfall zum Anlaß genommen, um die Rettungsärzte neuerlich darauf hinzuweisen - wenn nur der geringste Zweifel besteht - auch anscheinend klinisch tote Verunglückte mit dem Rettungswagen abzutransportieren.

\- - -

Wien erhält haltbarere Bodenmarkierungen

3. März (RK) So wie alljährlich werden auch heuer wieder mit Ende des Winters und dem Beginn des Frühjahrs in Wiens Straßen die "Asphaltmaler" unterwegs sein, um die an vielen Stellen verschwundenen Bodenmarkierungen zu erneuern. Von der Magistratsabteilung 39, Städtische Prüf- und Versuchsanstalt, wurden im Laufe des vorigen Jahres eine Reihe von Versuchsmarkierungen mit verschiedenen Bodenmarkierungsfarben durchgeführt. Anlaß zu diesen Probemarkierungen war die bisher nicht ganz befriedigende Qualität der Markierungsfarben. Da die Stadt Wien rechtlich verpflichtet ist, zum Beispiel Fußgängerübergänge eindeutig zu markieren, ist dies nicht nur ein wirtschaftliches sondern auch ein juristisches Problem. Die Magistratsabteilung 39 hat daher mit den größeren Farbfirmen Österreichs in dieser Hinsicht Kontakte gepflogen. Wiens unterschiedliches Straßennetz, Asphaltstraßen verfügen bekanntlich über eine bessere Haftfähigkeit als Granitstraßen, schuf ein beträchtliches Problem, das aber nun vor seiner Lösung steht. Die Verkehrsteilnehmer dürfen daher beruhigt dem Frühjahr entgegenblicken. Die früher oft schon nach wenigen Wochen verschwundenen Bodenmarkierungen werden von nun an haltbarer sein.

\- - -

Wien im Jänner

3. März (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im Jänner 606 Brautpaare geheiratet, 1.722 Kinder wurden geboren; die Zahl der Sterbefälle betrug 2.771. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 22 über und die der Geborenen um 53 unter den vorjährigen Jännerzahlen. Die Zahl der Sterbefälle hat um 143 abgenommen. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Jänner 11.448 Personen nach Wien zugewandert, 10.087 haben sich abgemeldet. Am 1. Jänner hatte Wien 1,643.515 Einwohner.

\- - -

Mehr größere Gemeindewohnungen

Neuer Typenschlüssel - Durchschnittsgröße jetzt in europäischer Spitzengruppe

3. März (RK) Wie Wohnungsstadtrat Reinhold Suttner heute mitteilte, wurde am Wochenende zwischen dem städtischen Finanzreferenten Felix Slavik und Baustadtrat Kurt Heller ein neuer Typenschlüssel für die Gemeindewohnungen besprochen und gutgeheißen. Danach werden die Wiener Gemeindewohnungen in Zukunft durchschnittlich 65 Quadratmeter groß sein. Damit ist der Wiener kommunale Wohnungsbau, was die Durchschnittsgrößen anlangt, in die europäische Spitzengruppe vorgerückt.

Bisher betrug die Durchschnittsgröße einer Gemeindewohnung 55,7 Quadratmeter, nicht berechnet durchschnittlich fünf Quadratmeter für Loggia oder Balkon. Der Typenschlüssel sah vor: 10 Prozent Wohnungen der Type A, das sind Garconnieren mit 28 Quadratmeter, 45 Prozent der Type B (2 Zimmer) mit 51,5 Quadratmeter, 35 Prozent der Type C (2 1/2 Zimmer) mit 63 Quadratmeter und 10 Prozent der Type D (2 Zimmer, 2 Kabinette) mit 76,5 Quadratmeter. Außerdem gab es vereinzelt sogenannte E-Typen (2 Zimmer, 3 Kabinette). Nur in Montagebau wurden bereits mehr Wohnungen der Type C errichtet, so daß die Durchschnittsgröße 60 Quadratmeter ausmacht.

Der neue Typenschlüssel sieht nun vor: 5 Prozent Wohnungen der Type A mit 32 Quadratmeter, 25 Prozent der Type B mit 48 Quadratmeter, jedoch 60 Prozent der Type C mit 71 Quadratmeter und 10 Prozent der Type D mit 87 Quadratmeter. In Zukunft wird es möglich sein, wie Stadtrat Suttner abschließend mitteilte, eine Drei-Personen-Familie für eine C-Type einzuweisen. Die B-Typen werden nur mehr alleinstehenden Ehepaaren zugeteilt.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. März

3. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 2 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 5. Neuzufuhren Inland: 92 Ochsen, 246 Stiere, 403 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 882. Gesamtauftrieb: 92 Ochsen, 246 Stiere, 405 Kühe, 144 Kalbinnen, Summe 887. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 14 bis 16.20, extrem 16.50 bis 17 (6), Stiere 13.80 bis 16.20, extrem 16.40 (1), Kühe 10 bis 13, extrem 13.20 (2), Kalbinnen 12.60 bis 15.50, extrem 15.70 (1). Beinlvieh Kühe 7.80 bis 9.80, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.50.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Kühen um 2 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 24 Groschen, Stieren um 17 Groschen und Kalbinnen um 7 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 14.88, Stiere 15.06, Kühe 11.41, Kalbinnen 13.94, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

3. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 3 bis 4 S, Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm, Karfiol 4 bis 6 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Qualitätsklasse II 5 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Bürgermeister Marek bei der englischen Königin

3. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek ist gestern, Sonntag abend in Begleitung seiner Frau zu einem offiziellen Besuch der britischen Hauptstadt in London eingetroffen. Zu seiner Begrüßung am Flughafen Hathrow hatten sich der Vorsitzende des Rates von Groß-London, Sir Luis Gluckstein, sowie der österreichische Botschafter in England, Dr. Josef Schöner eingefunden.

Der Montag Vormittag war dem Besuch des Towers von London und der Nationalgalerie gewidmet. Bürgermeister Marek hatte Gelegenheit, im Tower die Kronjuwelen zu besichtigen, die seit längerer Zeit wieder zu sehen sind.

Zu Mittag gab es ein Galaessen in der County Hall, an dem der österreichische Botschafter sowie zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens von London teilnahmen. In seiner Tischrede führte Sir Luis aus, daß er sich sehr gerne an den liebenswürdigen und warmen Empfang, der ihm und seiner Frau im Vorjahr in Wien anläßlich der Wiener Festwochen zuteil geworden ist, erinnere. Er betonte, daß dieser Besuch von Bürgermeister Bruno Marek eine Bestätigung der guten Beziehungen zwischen Wien und London darstellt.

In seiner Antwortrede dankte Bürgermeister Marek für die überaus herzliche Aufnahme, die ihm und seiner Frau in London zuteil wurde. Er führte weiter aus, daß er diesen Besuch als den Ausdruck tiefer Verbundenheit und großer Wertschätzung auffasse, die die Wiener Bevölkerung und Österreich stets für London und England empfunden haben. Insbesondere dankte er dafür, daß in London, dieser großen und immer weltoffenen Stadt viele Wiener und Österreicher in der schrecklichen Zeit zwischen 1938 und 1945 Aufnahme, ja oft sogar eine neue Heimat gefunden haben.

Heute abend wird Bürgermeister Bruno Marek an dem Sir Henry Wood-Jubiläumskonzert in der Royal Albert Hall teilnehmen, wobei der österreichische Botschafter in der Pause den Bürgermeister und seine Gattin der Königin von England vorstellen wird.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Kommenden Montag:

Polio-Schutzimpfung zweiter Teil

4. März (RK) In sämtlichen Gesundheitsämtern der Stadt Wien werden ab kommenden Montag die zweiten Teilimpfungen gegen die Poliomyelitis verabreicht. Von Montag, den 10. bis Samstag den 26. März werden an jedem Montag, Dienstag, Freitag und Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr, jeden Mittwoch von 13 bis 15 Uhr Impfwillige angenommen. Wie schon bei der ersten Schluckimpfung im vergangenen Jänner erfolgt auch die zweite Impfung an die ganze Wiener Bevölkerung kostenlos.

Noch einmal macht Gesundheitsstadtrat Dr. Glück darauf aufmerksam, daß der völlige Impfschutz erst nach der zweiten Teilimpfung eintritt. Alle jene, die sich der Mühe eines zweiten Weges zum Bezirksgesundheitsamt in den kommenden beiden Wochen nicht unterziehen wollen, sind im Falle einer auftretenden Kinderlähmungsepidemie überhaupt nicht oder nur teilweise gegen eine Infektion geschützt.

Alle Firmen oder Ämter, die die erste Impfung auf Betriebsebene durchgeführt haben, können auch für die zweite Impfung dem Impfstoff - natürlich gleichfalls kostenlos - im Gesundheitsamt der Stadt Wien, Gonzagagasse 23, im Zimmer 226 abholen oder ihn über die Telefonnummer 63 97 11, Klappe 526 anfordern lassen. In diesem Zusammenhang erinnert das Gesundheitsamt der Stadt Wien an die bis jeweils eine Woche nach Impfschluß auszufüllenden Betriebsstatistikbögen, die Auskunft über die Zahl der durchgeführten Impfungen, Geschlecht und Alter der Geimpften geben. Von den 700 Betrieben, die die Impfung im Jänner

./.

intern durchführten, haben nur 610 die gewünschten Bögen abgeliefert. Das Gesundheitsamt ersucht auf diesem Weg, die für die amtlichen Statistiken benötigten Zusammenfassungen verläßlich nach Abschluß der zweiten Teilimpfung an das Gesundheitsamt abzuliefern. An der Montag beginnenden Impfaktion sollen auch alle jene teilnehmen, die es bisher versäumten, die Auffrischungsimpfung vornehmen zu lassen.

\- - -

Aus Volksschule wird Volkshochschule

4. März (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute für den Umbau der Volksschule in der Zollergasse 41 in Wien-Neubau 900.000 Schilling. Die Umbauarbeiten sind notwendig, um aus der ehemaligen Schule ein Volksbildungsheim entstehen zu lassen, in dem die Volkshochschule Wien-West ein neues Zuhause finden wird.

Gleichfalls umgebaut und instandgesetzt wird die Schule am Bischof-Faber-Platz in Währing, wofür der Kulturausschuß 2,150.000 Schilling genehmigte. Für die Vollendung der Renovierungsarbeiten an der Schule Stromstraße in der Brigittenau wurden 1,010.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

\- - -

Die Straßenbahn zur Frühjahrsmesse

4. März (RK) Aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse vom 9. bis 16. März werden nachstehend angeführte Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Vom Sonntag, dem 9. bis einschließlich Sonntag, dem 16. März werden während der Messewoche folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linien H 2 und 78 zur Prater-Hauptallee.

Die Linien A und AK werden über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausschleife geführt.

Die Autobuslinie 4 (Westbahnhof - Messepalast - Stephansplatz - Praterstern) wird vom Sonntag, dem 9. bis Sonntag, dem 16. März vom Westbahnhof bis Messegelände/Westportal geführt und zwar am Sonntag, dem 9. und Sonntag, dem 16.März in der Zeit von 7,42 Uhr bis 18,06 Uhr ab Westbahnhof bzw. in der Gegenrichtung in der Zeit von 8,19 Uhr bis 18,45 Uhr ab Messegelände. Von Montag, dem 10. März bis einschließlich Samstag, dem 15. März wird die Autobuslinie 4, in der Zeit von etwa 8 Uhr bis 18,30 Uhr vom Praterstern zum Messegelände verlängert.

Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern - Messegelände oder umgekehrt beträgt drei Schilling.

Weiters wird von Sonntag, dem 9.März bis einschließlich Sonntag, dem 16. März in der Zeit von 9 Uhr bis 18 Uhr zwischen Messepalast und Messegelände/Westportal, ein Autobussonderverkehr eingerichtet. Die Autobusse dieser Linie können gegen Vorweis eines gültigen Messeausweises oder gegen Entrichtung des Fahrpreises von sechs Schilling benützt werden.

\- - -

Wasserrohrbruch in der Alserbachstraße

4. März (RK) Heute nacht gab es Alarm vor dem Haus Alserbachstraße 30: Ein Wasserrohrbruch überschwemmte den Keller des Hauses und verursachte auf dem Gehsteig davor ein Loch im Ausmaß von acht Quadratmetern. Teile des Gehsteiges und der Fahrbahn sanken durch Auswaschungen ein.

Im Haus selbst zeigten sich Risse im Mauerwerk, und auch Wohnungstüren klemmten. Die gassenseitigen Wohnungen wurden für kurze Zeit geräumt. Als der Keller ausgepumpt war und festgestellt werden konnte, daß keine Einsturzgefahr besteht, konnten die Bewohner wieder in die Räume zurückkehren.

Inzwischen haben zwei Wasserwagen die Versorgung jener Abnehmer übernommen, die durch die Absperrung des schadhaften Rohrstranges ohne Wasser sind. Die Wasserwerke begannen sofort mit der Behebung des Gebrechens.

\- - -

Manchester United kommt Mittwoch um 11 Uhr!

4. März (RK) Wie bereits berichtet, werden die Mannschaften von Manchester United und Rapid morgen, Mittwoch, von Vizebürgermeister Felix Slavik im Rathaus empfangen werden. Der von uns angegebene Termin muß jedoch auf Wunsch der englischen Fußballer von 9.30 Uhr auf 11 Uhr verschoben werden.

Bitte merken Sie also vor: Mittwoch, 5. März, 11 Uhr, Wappensaal, Rathaus.

\- - -

Personalnachrichten

4. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Robert Knorr (E-Werke) zum Oberstadtbaurat befördert.

Anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurden dem Stadtphysikus Dr. Franz Braulik (MA 15), dem Senatsrat Dkfm. Dr. Johann Harand (Verkehrsbetriebe) und Senatsrat Dr. Leopoldine Jahudka (MA 12) Dank und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Oberamtsrat Karl Ludvik (MA 3),dem Technischen Amtsrat Ing. Rudolf Klausbruckner (MA 34), den Amtsräten Johann Schlaudosich (MA 6), Laurenz Freund (MA 6) und Ludwig Novotny (MA 6) sowie dem Kanzleirat Franz Kurz Dank und Anerkennung ausgesprochen.

\- - -

Wiener Wahlen: Wieder weiße und gelbe Stimmzettel

4. März (RK) Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig teilte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mit, daß für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1969 - so wie bei der letzten Wahl im Jahr 1964 - für den amtlichen Stimmzettel der Gemeinderatswahl die weiße Farbe und für den amtlichen Stimmzettel der Bezirksvertretungswahl die gelbe Farbe festgesetzt wird.

\- - -

Enorme Ausgaben für Schneeräumung in diesem Winter

4. März (RK) In diesem Winter sind von der Magistratsabteilung 48 - Stadtreinigung und Fuhrpark - bisher 55 Millionen Schilling für die Entlohnung von aufgenommenen betriebsfremden Schneearbeitern, für private Fuhrwerker sowie für Streumaterial ausgegeben worden. Dies berichtete heute Baustadtrat Kurt Heller in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. In diesem enorm hohen Betrag sind die von den Verkehrsbetrieben für den gleichen Zweck ausgegebenen Gelder noch gar nicht enthalten.

\- - -

Gesundheitsstadtrat Dr. Glück: "Eine Gesetzeslücke muß geschlossen werden"

4. März (RK) Zu dem bedauerlichen Vorfall von der vergangenen Samstagnacht, als ein vom Rettungsarzt klinisch tot bezeichneter Mann nach der Abfahrt des Rettungswagens wieder zu atmen begann, stellte heute Gesundheitsstadtrat Primarius Dr. Otto Glück fest:

"Die Frage, ob ein Mensch tatsächlich tot ist, klärt sich erst, wenn etwa fünf bis sieben Stunden nach dem eingetretenen Tod die Totenstarre und die Totenflecken auftreten. Diese Zeitspanne vergrößert sich im Winter noch um einige Stunden. Der in den Vorfall vom vergangenen Wochenende verwickelte Arzt hat alle vorgeschriebenen Untersuchungen vorgenommen: Augenreflexe, Puls- und Herztätigkeit sowie die Atmung waren nicht mehr feststellbar, das heißt, der Gärtner Josef Boden war klinisch, nicht aber gesetzlich tot.

Den bisherigen Gepflogenheiten zufolge durften Menschen, die die Merkmale des klinischen Todes aufwiesen, vom Rettungswagen nicht mehr aufgenommen werden. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ist vom Amtsarzt der Tod festzustellen und die Leiche vom Bestattungsdienst weiterzubefördern."

Hier aber macht sich nach Meinung von Gesundheitsstadtrat Dr. Glück eine Gesetzeslücke bemerkbar, die auszufüllen er schon in den nächsten Wochen bemüht sein wird. Seiner Ansicht nach müßten auch alle jene Personen, bei denen die Anzeichen des eingetretenen klinischen Todes nachweisbar sind, von der Rettung in eine Beobachtungsstation eines Institutes - wie etwa des Gerichtsmedizinischen Institutes - gebracht und dort so lange beobachtet werden, bis entweder die Zeichen des manifesten Todes (nichtvorhandene Gehirnströme, Totenstarre oder Totenflecke) oder die Möglichkeit einer Wiederbelebung festgestellt wurden.

Allerdings ergibt sich in diesem Zusammenhang eine weitere Schwierigkeit: Tritt der Tod durch fremde Gewalteinwirkung wie nach einer Schlägerei oder nach einem Mordversuch ein,

./.

muß nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Leiche am Tatort so lange verbleiben, bis Polizeiarzt- und Fotograf die ihnen vorgeschriebenen Arbeiten erledigt haben. Für diese Fälle müßte also eine Regelung getroffen werden, die einerseits den Erhebungsbeamten ihre Weiterarbeit ermöglicht, andererseits aber die Chance eines Wieder-in-das-Leben-zurückholen offenhält.

Abschließend stellte Gesundheitsstadtrat Dr. Glück fest, daß er schon in der nächsten Zeit eine Kommission, bestehend aus Wissenschaftlern, Fachleuten und Beamten seines Amtes über die in der Samstag Nacht wieder einmal zutage getretenen Mängel beraten lassen werde. Die Ergebnisse der Verhandlungen wird der Gesundheits Stadtrat dem Wiener Gemeinderat zur Kenntnis bringen. In der Folge müßten dann unter Umständen die einschlägigen Bestimmungen im Beschau- und Beförderungsgesetz abgeändert werden.

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

4. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3.50 bis 4 S je Stück, Karotten 5 bis 6 S, Karfiol 5 bis 6 S je Stück.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse I: 6 S bis 10 S, italienische Blondorangen 3.50 S, Bananen 7 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. März

4. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren Inland 5316, davon 1020 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise extrem 16,30 bis 17,-, 1. Qualität 15,30 bis 16,20, 2. Qualität 14,50 bis 15,20, 3. Qualität (12,- 5 Stück) 12,80 bis 14,40, Zuchten extrem 11,70 bis 12,10 (13,- 1 Stück) Zuchten 10 bis 11,50, Altschneider 10,50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 31 Groschen je Kilogramm und beträgt 14,95. Außermarktbezüge in der Zeit vom 28.2. bis 4.3.1969 (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1966.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 4. März

4. März (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 20.

Herkunft: Niederösterreich 16, Oberösterreich 1, Burgenland 3.

Verkauft als Schlachttiere 14, unverkauft 6.

Notierungen Schlachttiere, Pferde extrem 11,40 bis 11,70, 1. Qualität 10 bis 10,80, 2. Qualität 9 bis 9,80, 3. Qualität 7,20 bis 8,50.

Auftrieb im Auslandsschlachthof (laut Mitteilung der MA 60) 52 aus Jugoslawien verkauft zum Preis von 8,-bis 15,-.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländischen Schlachtpferde um 91 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 9,90.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vier Wissenschaftler werden ausgezeichnet

5. März (RK) Vier Wissenschaftler werden kommenden Dienstag, den 11. März, um 9.30 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal mit der Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt in Gold ausgezeichnet. Es handelt sich um den Orientalisten Univ.-Prof. Dr. phil. Herbert W. Duda, den Kunsthistoriker Hochschulprofessor i.R. Dr. jur. et phil. Karl Ginhart, den Paläontologen und Geologen emer. Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Othmar Kühn und den Statistiker Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Slawtscho Sagoroff, die aus den Händen von Bürgermeister Bruno Marek die Auszeichnung um ihre besonderen Verdienste entgegennehmen werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Feier Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.
Ort: Stadtsenatssaal des Rathauses.
Zeit: Dienstag, 11. März, 9.30 Uhr.

\- - -

Heinrich Hess zum Gedenken

5. März (RK) Auf den 7. März fällt der 25. Todestag des Alpinisten und Schriftstellers Heinrich Hess.

Er wurde am 29. Dezember 1857 in Wien geboren, betätigte sich bei einer großen Handelsfirma und machte sich später als Perlmutter-Exportfabrikant sowie als Inhaber einer Armaturenfabrik selbständig. Hess war in der jungen österreichischen Alpinistik eine führende Persönlichkeit und gehörte zu den Gründern des österreichischen Alpenklubs. Er rief auch die alpine Gesellschaft "Preintaler" ins Leben und errichtete mehrere Hütten. Als Schriftsteller leitete er die Österreichische Alpenzeitung, gab einen von ihm verfaßten Gesäuse-Führer heraus und redigierte von 1895 - 1915 die "Mitteilungen" und das "Jahrbuch" des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Gemeinsam mit Purtscheller gab er das umfassende Werk "Der Hochtourist" heraus. Zur Jahrhundertwende erschien sein "Führer durch das Bayrische Hochland, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Kärnten usw." Als Bergsteiger konzentrierte sich Heinrich Hess vor allem auf die Erschließung der Ennstaler und Ötztaler Alpen und führte in diesen Berggruppen zahlreiche Erstbesteigungen durch.

\- - -

Freie Ärztestelle

5. März (RK) Im Mautner Markhof'schen Kinderspital der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Orthopädie (mitzubetreuen: Neurologisches Krankenhaus Rosenhügel, Beschäftigungsausmaß: 14 Wochenstunden) besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. März an die MA 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

\- - -

Marek in London überall herzlich begrüßt

5. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek besichtigte gestern vormittag in London verschiedene neue Wohnungsanlagen. Zu mittag gab der Generalsekretär der Sozialistischen Internationale: Albert Carthy zu Ehren des Wiener Bürgermeisters ein Mittagessen, an dem auch mehrere Regierungsmitglieder teilnahmen.

Am Nachmittag fand in der County Hall eine Arbeitsbesprechung mit dem Leader des Rates von Groß-London Mr. Plummer statt. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen Probleme der Finanzierung, Verkehrsfragen und Fragen der Stadtplanung. Am späten Nachmittag besuchte Bürgermeister Marek noch das Rathaus von Westminster, wo er vom Lord Mayor empfangen wurde.

Der heutige Vormittag war einer Besichtigung der Londoner Verkehrsbetriebe gewidmet. Bürgermeister Marek lernte verschiedene Einrichtungen der Londoner U-Bahn kennen und unternahm auch eine Fahrt auf der neuen Viktoria-Linie.

\- - -

Fußballerempfang im Wiener Rathaus

Heute vormittag empfing Vizebürgermeister Felix Slavik im Wappensaal des Rathauses im Beisein von Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, der Stadträte Kurt Heller, Dkfm. Alfred Hintschig und Reinhold Suttner, Funktionäre des weltbekannten englischen Fußballclubs "Manchester United" sowie die heutige Kampfmannschaft und die Betreuer von "Rapid-Wien". Die beiden Mannschaften "Manchester United" und Rapid bestreiten heute abend im Wiener Praterstadion das entscheidende Match um den Aufstieg ins Semifinale des Europacups der Meister.

Vizebürgermeister Slavik hieß die englischen Gäste, die mit Coach Sir Matt Busby an der Spitze erschienen waren, herzlich willkommen und überreichte ihnen eine Johann-Strauß-Figur in Augarten-Porzellan sowie 22 goldene Wiener Rathausmänner. Während die Porzellanstatue die Trophäenvitrine von "Manchester United" zieren wird, sind die Rathausmänner für Best, Stiles, Charlton und Co. bestimmt. Zu den Grün-weißen gewendet, erklärte Vizebürgermeister Slavik: "Ihr bekommt die goldenen Rathausmänner dann, wenn Rapid heute gewinnt. Sozusagen als Siegesprämie der Stadt Wien."

\- - -

Steigende Schülerzahl in Wien

5. März (RK) Wie aus den dieser Tage erschienenen "Mitteilungen aus Statistik der Verwaltung der Stadt Wien", Heft Nummer 4 (Oktober - Dezember) zu entnehmen ist, sind derzeit Wiens Schülerzahlen im Steigen begriffen. Demnach wurden die Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen im Schuljahr 1968/69 von 104.780 Schülern besucht, das sind um 5.013 oder 5 Prozent mehr als im vorigen Frühjahr. Damit überschritt die Schülerzahl an den Wiener Pflichtschulen erstmals nach zehn Jahren die Hunderttausender-Grenze, nachdem im Schuljahr 1963/64 mit knapp 86.000 der tiefste Stand erreicht worden war.

An Polytechnischen Lehrgängen wurden im heurigen Schuljahr 21 geführt, davon zehn als selbständige Schulen, zehn mit einer Sonderschule und eine (privater) mit einer Hauptschule organisatorisch verbunden. Mit 2.490 blieb hier die Schülerzahl nahezu unverändert. Von den Schülern der 4. Hauptschulklassen haben vom I. Klassenzug 31,5 Prozent der Burschen und 12,4 Prozent der Mädchen, vom II. Klassenzug 51,5 Prozent der Burschen und 36,2 Prozent der Mädchen ihr neuntes Schuljahr in dieser Schulform absolviert..

Als schulmündig entlassen wurden mit Schulschluß 1967/68 5.507 Schüler, dies sind 670 beziehungsweise 10,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Beinahe die Hälfte dieser Schulabgänger - 2.580 oder 46,8 Prozent - waren Absolventen der Polytechnischen Lehrgänge. Bereits an der Hauptschule beendeten 2.063 Schüler, das sind 37,5 Prozent ihre Pflichtschulzeit, da sie mindestens neun Jahre die Schule besucht hatten; 459 beziehungsweise 22,2 Prozent von ihnen haben noch vor Erreichung der 4. Hauptschulklasse die Schule als Schulmündige verlassen. Dazu kamen noch 860 (15,6 Prozent) Schulmündige aus Sonderschulen und vier (0,1 Prozent) aus Volksschulen.

./.

Desweiteren enthält das Heft umfangreiches Zahlenmaterial über die Bevölkerungsbewegung, Selbstmorde und Selbstmordversuche, Fremdenverkehr, Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, Arbeitsvermittlung, Wohnbautätigkeit, Kraftfahrzeugbestand, Güterumschlag im Wiener Hafen sowie die Marktzufuhren.

Das Heft ist um sechs Schilling im Verlag Carl Ueberreuter, 1090 Wien, Alser Straße 24, erhältlich.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

5. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3.50 bis 4 S je Stück, Karotten 4 bis 8 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II: 5 bis 8 S, Birnen: Qualitätsklasse II: 5.50 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Die Magistratsabteilung 30 (Kanalisation) hat einen weiteren Schritt getan, um die Errungenschaften der Technik ihren Aufgaben dienstbar zu machen. Die Kanalisationsabteilung verfügt seit neuestem über fünf funkgesteuerte Einsatzwagen, wodurch die Behebung von Gebrechen am Kanalnetz weiter beschleunigt wird. Diese Fahrzeuge und darüber hinaus die Hochdruckspülwagen möchte der zuständige Amtsführende Stadtrat Hubert Pfoch im Rahmen einer Besichtigung den Vertretern der Presse am Donnerstag, dem 13. März, im Arkadenhof des Wiener Rathauses präsentieren.

Treffpunkt: Donnerstag, 13. März, 11 Uhr, Schmidthalle (Rathaus-Information).

\- - -

Mathilde Kralik zum Gedenken

6. März (RK) Auf den 8. März fällt der 25. Todestag der Komponistin Mathilde Kralik.

Sie wurde am 3. Dezember 1857 in Linz geboren und wandte sich schon frühzeitig den ihren Lebensweg bestimmenden künstlerischen Aufgaben zu. Ihre Lehrer waren Julius Epstein, Anton Bruckner und Franz Krenn. Ihr umfangreiches Schaffen begann mit der Vertonung von lyrischen Gedichten ihres Bruders, des Dichterphilosophen Richard v. Kralik. Ferner umfaßte es Chöre, Opern, Oratorien, Orchesterwerke, Kammermusik in umfangreicher Besetzung, Lieder und Klavierstücke, die sie als hervorragende Pianistin erwiesen. Mathilde Kralik war Ehrenpräsidentin des Wiener Damenchorvereins, Mitglied der Wiener Bachgemeinde und des Österreichischen Komponistenverbandes. Daneben nahm sie jede Gelegenheit wahr, die musikalischen Bestrebungen ihrer Zeit wirksam zu fördern.

\- - -

Truffauts "Geraubte Küsse" im Viennale-Programm

6. März (RK) Im Rahmen der Viennale 1969 wird am 16. März um 15.30 Uhr, der neue Film von Francois Truffaut "Geraubte Küsse" (Baisers volés)in der französischen Originalfassung zur Erstaufführung für die deutschsprachigen Länder kommen. Das Programm der Viennale wird durch diesen meisterprämierten französischen Film der letzten Jahre eine wesentliche Bereicherung erfahren. Truffauts neuer Film erhielt vom Cinéma Francaise den "Grand Prix". Dieser Preis ist in Frankreich gleichbedeutend mit dem amerikanischen "Oscar". Weiters erhielt der Film von der französischen Gesellschaft der Film- und Fernsehkritiker den "Prix Melies 1968" sowie den "Prix Delluc 1968", vergleichbar etwa dem amerikanischen Pulitzer-Preis.

"Geraubte Küsse" hat gute Aussichten, als bester ausländischer Film den diesjährigen "Oscar" zu bekommen.

Der Film erzählt vom Leben eines Taugenichts in der Weltstadt Paris. Hauptrollen spielen Jean-Pierre Leaud, Delphine Seyric und Claude Jade.

\- - -

Neues Landesgesetzblatt

6. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung über Lehrerstellen an Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien.

Das Landesgesetzblatt ist im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, zum Verkaufspreis von zwei Schilling erhältlich.

\- - -

Schüler des Konservatoriums - Solist im Bayrischen Rundfunk-Orchester

6. März (RK) Eine ehrenvolle Berufung hat ein Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien erhalten. Der 17jährige Violinvirtuose Thomas Christian, ein vielversprechendes Talent, wird am 21. März als Solist mit dem Bayrischen Rundfunk-Orchester in München das "Vieuxtemps Konzert Nr. 5 in a-Moll" spielen.

Der junge Künstler wurde für eine Tonbandaufnahme und für ein öffentliches Konzert des Bayrischen Rundfunk-Orchesters, unter der Leitung von Prof. Kurt Eichhorn verpflichtet.

Thomas Christian stammt aus Linz und ist einer der wenigen jungen Konzertgeiger, die es derzeit in Österreich gibt. Im Konservatorium der Stadt Wien arbeitet er unter der künstlerischen Führung von Prof. Theodore Pshkus.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. März

6. März (RK)

Montag, 10. März:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV (5. Konzert im Zyklus XI der Musikalischen Jugend); Wiener Streichquartett (Haydn: Quartett G-Dur op.64/4; Schubert: Quartett Es-Dur; Brahms: Quartett c-Moll op.51/1)

19.30 Uhr, Künstlerhaus, Franz.Saal, "Neue Musik aus Kalifornien"; Karl Kohn und Ivan Eröd, Klavier/Alfred Rosé, Klarinette/Herbert Weissberg, Flöte (Kohn, Boone, Oliveros, Bartlett u.a.)

20.00 Uhr, Ges.f.Musik (1, Hanuschgasse 3) Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag "100 Jahre Wiener Oper am Ring"

20.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Rundfunk: 4. Konzert im Zyklus IV; Wr. Symphoniker, Wr.Singakademie, Mimi Coertse (Sopran), Laurence Dutoit (Sopran), Trinidad Paniagua (Sopran), Ingrid Mayr (Alt), Peter Baillie (Tenor), Richard van Vrooman (Tenor), Ernst Gutstein (Bariton), Dirigent Carl Melles (Schubert: "Lazarus"; Mahler: "Das klagende Lied")

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Liederabend Walker Wyatt (Bariton), am Flügel Walter Moore (Schubert: "Die Winterreise")

Dienstag, 11. März:

17.30 Uhr, Musikakademie, 1, Seilerstätte, Lehrsaal 101, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Georg Bolin, Schweden "Probleme des Gitarrenbaues"

19.00 Uhr, VHS Hietzing, Volkshochschule Hietzing - Kulturamt: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; "O du lieber Augustin"; Das Klassische Wiener Schrammelquartett, Leitung Lois Böck: Mundartdichter Georg Strnadt

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiederholung des 5.Konzertes im Zyklus IV; Wiener Streichquartett (Haydn, Schubert, Brahms - Programm siehe 10. März)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: a.o.Konzert im Zyklus XII; Klavierabend Konstantin Mexis (Beethoven)

./.

Dienstag, 11. März:

19.30 Uhr, VHS Brigittenau, Volkshochschule Brigittenau - Kulturamt: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; "Mit dem Wienerlied durch Wien und seine Geschichte", Emmy Denk und Jörg Maria Berg (Gesang), Leopold Grossmann (Klavier)

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Eva Anastassiadou und Eleni Carouso (Klavierwerke von Mozart, Beethoven und Schubert zu vier Händen)

Mittwoch, 12. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Feierstunde anl. des 50. Geburtstages von Prof. Dr. Georg Pirckmayer; Professoren und Studierende der Wr. Musikakademie spielen Werke von Georg Pirckmayer und Hans Haselböck

20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Österreichisch-Isländische Gesellschaft: Violoncello-Abend Kalco Gadewsky, am Flügel Sorina Ioan (F.Francoeur: Sonate E-Dur; Tschaikowsky: Rokoko-Variationen; M.Jung: Tangeo und Rhapsodie; Schostakowitsch: Sonate d-Moll op.40)

Donnerstag, 13. März:

11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 6.Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr.Symphoniker, Ilse Michel (Klavier); Dirigent Hans Swarowsky (Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr.3; Haydn: 4.Satz aus der Symphonie D-Dur; Mendelssohn: "Die Hebriden"; Rachmaninow: 1.Satz aus dem Klavierkonzert c-Moll; K.Pilss: Tarantella für großes Orchester; Joh.Strauß: Walzer "G'schichten aus dem Wienerwald")

18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klassen Reznicek, Jelinek, Scheit, Österreicher, Mrazek, Melkus und Tuttner (Werke von Krumpholtz und Wheeler)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: a.o.Orchesterkonzert; Menuhin Festival Orchestra, Yehudi Menuhin und Robert Masters (Violine), Dirigent Yehudi Menuhin (Haydn: Ouverture zu "Armida "; Mozart: Violinkonzert D-Dur KV 218; M.Arnold: Konzert für 2 Violinen und Streicher; Mozart: Symphonie g-Moll KV 550)

./.

Donnerstag, 13. März:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wr.Konzerthausgesellschaft - Musikalische Jugend Österreichs: Ensemble "Kontrapunkte", Dirigent Peter Keuschnig (Krenek: "Pentagram "; Jolivet: "Suiete en concert pour flute et percussion"; Janáček: "Mladi"; Ohana: Quatre études choreographiques")

Freitag, 14. März:

11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 7.Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr.Symphoniker, Ilse Michel (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Rachmaninow, Pilss, Joh.Strauß, Programm siehe 13. März)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 3.Konzert im Chor-Jubiläums-Zyklus; Wr.Jeunesse-Chor, Instrumentalsolisten, Dirigent Günther Thering (Penderecki: "Psalmen Davids"; Josquin de Pres - Maderna: "Magnificat"; Strawinsky: "Les Noces")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: a.o.Orchesterkonzert; Menuhin Festival Orchestra, Yehudi Menuhin und Robert Masters (Violine), Dirigent Yehudi Menuhin (J.S.Bach: Konzert für zwei Violinen d-Moll; Haydn: Symphonie Nr.83; Mozart: Violinkonzert A-Dur KV 219; Britten: "Frank-Bridge-Variationen ")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Klavierabend Vitalia Boursouk (Beethoven: Sonate op.110 As-Dur; Chopin: Sonate b-Moll op.35; Liszt u.a.)

19.30 Uhr, Wr.Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 5.Konzert im Zyklus IV; Orchester des ORF, Ludwig Hoelscher (Cello), Dirigent Carl Melles (Schubert: 8.Symphonie h-Moll; Pfitzner: Cello-Konzert a-Moll op.52; Schmidt: 3.Symphonie A-Dur)

Samstag, 15. März:

11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 8.Orchesterkonzert für Schüler d.vierten Klassen; Wr.Symphoniker, Ilse Michel (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky oder Karl Österreicher (Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Rachmaninow, Pilss, Joh. Strauß - Programm siehe 13. März)

15.00 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte 26, Lehrsaal 201, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vorspielstunde der Celloklasse Frieda Litschauer-Krause (Bréval, Monn, Hindemith, Kaufmann)

15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Chopin-Klavierabend Hans Nast

./.

Samstag, 15. März:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 9. Abonnementkonzertes des N.Ö.Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Paul Tortelier (Cello), Dirigent Georges Singer (Rimsky-Korssakow, Boccherini, Dvořák - Programm siehe 16. März)

Sonntag, 16. März:

10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Kammerorchester: 3.Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend Georg Frischenschlager (Cello), Dirigent Paul Angerer (Mozart: Symphonie G-Dur KV 110; Haydn: Cello-Konzert D-Dur; Werner: Musikalischer Instrumentalkalender "März"; Mozart: Serenade D-Dur KV 204)

11.00 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie-Kammerchor: A capella-Konzert; mitwirkend Klaus Gerboth (Tenor), Gerhard Eder (Bariton), Hans Haselböck (Orgelpositiv), Dirigent Dr.Xaver Meyer (Heinrich Schütz: Exequidien, Johannes-Passion)

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Akademischer Orchesterverein: Orchesterkonzert; mitwirkend Robert Freund (Horn), Dirigent Wolfgang Gabriel (Berlioz: "Beatrice und Benedikt"; R.Strauss: Waldhorn-Konzert; Schumann: 3.Symphonie)

15.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, 8.Österreichisches Amateur-Jazzfestival: "A Swinging Parade"

15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Dirigent Erich Schwarzbauer

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, N.Ö.Tonkünstlerorchester: 9.Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Paul Tortelier (Cello), Dirigent Georges Singer (Rimsky-Korssakow: Suite "Der goldene Hahn"; Boccherini: Cellokonzert; Dvořák: 8.Symphonie G-Dur)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, 8.Österreichisches Amateur-Jazzfestival (3.Konzert im Jazz-Zyklus der Musikalischen Jugend): "From Modern Jazz to Avantgarde"; Julian-"Cannonball"-Alderley-Qunitett und Joe Zawinul

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Volksbildungskreis: 5.Konzert im Zyklus "Musik der Meister"; Wr.Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Dirigent Edouard von Remoortel

\- - -

Neue städtische Wohnhausanlagen für Wien

6. März (RK) 28 Millionen Schilling wurden heute für drei städtische Wohnbauvorhaben genehmigt. Das baufällige Althaus Ruprechtsplatz 4-5 im 1. Bezirk wird abgetragen und soll einem Neubau Platz machen. Das Projekt des neuen Wohnhauses (11 Wohnungen und drei Lokale) wurde angesichts des Standortes im historischen Teil Wiens im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt und dem Kulturamt der Stadt Wien ausgearbeitet: Es wird sich um einen Stahlbetonskelettbau mit vorgesetzten Ziegelmauerwerk handeln. Die Fassade muß nämlich originalgetreu, also genau so wie die des Althauses, gebaut werden. Der Bauausschuß des Gemeinderates genehmigte dafür heute den Betrag von 6,2 Millionen Schilling.

Im 15. Bezirk wird eine Baulücke geschlossen: In der Ölweingasse 22-26 werden drei fünfgeschoßige Häuser errichtet. Ein viertes Haus wird in der Ölweingasse 31 errichtet. Der Bauausschuß bewilligte für dieses Projekt, das außer 55 Wohnungen auch sechs Ateliers in den Dachgeschoßen vorsieht, 12,6 Millionen Schilling.

Schließlich genehmigte der Ausschuß auch die Errichtung einer Wohnhausanlage im 23. Bezirk. In derDirmhirngasse in Atzgersdorf werden drei Häuser mit 34 Wohnungen entstehen. Hiefür bewilligte der Ausschuß 9,1 Millionen Schilling.

\- - -

Jedem Verunglückten eine echte Überlebenschance

6. März (RK) Nach der jüngsten Erklärung des Gesundheitsstadtrates Dr. Otto Glück, jene Lücke zu schließen, die sich bei der Versorgung "klinisch", aber noch nicht "manifest" Toter findet, wurde eine Expertenkommission im Wiener Gesundheitsamt einberufen. Anwesend waren die Abteilungsleiter und die zuständigen Fachleute unter Vorsitz des Gesundheitsstadtrates.

Es wurde beschlossen, an verschiedenen Spitälern sogenannte Beobachtungsstationen zu schaffen, wohin alle klinisch toten Verunglückten gebracht und solange vom diensthabenden Journalarzt kontrolliert werden sollen, bis die Anzeichen des manifesten Todes, das sind Todesstarre und Todesflecken eingetreten sind.

Zu den mit Beobachtungsstationen versehenen Krankenhäusern gehören: die fünf Wiener Schwerpunktspitäler und einige noch zu bestimmende große Krankenanstalten.

Auf diese Art und Weise sollen unerfreuliche Zwischenfälle, wie sich einer in der vergangenen Samstag-Nacht mit dem bei einem Verkehrsunfall schwerstverletzten Gärtner Boden ereignete, vermieden werden. Das heißt, daß kein Toter am Unfallsort verbleibt und durch die Einlieferung in ein Krankenhaus auf jeden Fall die Chance gewahrt wird, mit Hilfe der modernen Medizin und den in den Intensivstationen zur Verfügung stehenden Spezialeinrichtungen das Leben zurückzurufen. Der Gesundheitsstadtrat wird der Rettung die notwendigen Anordnungen erteilen.

\- - -

20.000 Engländer diskutierten Wiener Sehenswürdigkeiten

"Gewinnen Sie eine fabelhafte Reise nach Wien"

6. März (RK) Für sechs Engländer brachte das Cup-Spiel in Wien eine Chance, die sie sich aus eigenem Vermögen vermutlich nicht hätte leisten können: Eine Krankenschwester in Ruhe, ein Lehrer, ein Buchprüfer, zwei 19jährige Studeten und ein Schuldirektor gewannen eine dreitägigen kostenlosen Trip nach Wien. Der Reise, die heute abend bei einem Heurigen ihr Ende findet, ging ein großes Preisausschreiben unter dem Motto: "Gewinnen Sie eine fabelhafte Reise nach Wien" über Wiener Sehenswürdigkeiten voraus, das von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, von der Österreichischen Fremdenverkehrswerung und der englichen Zeitung "Manchester Evening News" veranstaltet worden war.

Das Preisrätsel wickelte sich über einen Bilderquiz ab. Die Bürger von Manchester sollten aus den auf Fotografien dargestellten Wiener Sehenswürdigkeiten jene auswählen, die von ihnen als die bedeutungsvollste empfunden wird. Es handelt sich um Fotografien der Wiener Sängerknaben, um eine der Oper, des Johann Strauß-Denkmals, des Wiener Stephansdomes, des Riesenrades und des Schlosses Schönbrunn.

In der Redaktion von Manchester Evening News langten 20.000 Zuschriften ein. Wiener Symbol Nummer 1 waren Johann Strauß-und seine Melodien, Symbol Nummer 2 die Interpreten der Musik, die Wiener Sängerknaben. An dritter Stelle rangierte der Stephansdom, an vierter die Oper, an fünfter Schloß Schönbrunn und an sechster Stelle das Riesenrad mit dem Prater.

Die sechs glücklichen Gewinner flogen auf Kosten der Zeitung und mit einem von der Zeitung zur Verfügung gestellten Taschengeld einen Tag vor dem Europacupspiel von Manchester nach Wien. Hier wurden sie auf Kosten der Stadt und der österreichischen Fremdenverkehrswerbung in einem Hotel untergebracht, verköstigt, mit einem Fremdenführer versehen und zu zahlreichen Besichtigungstouren eingeladen. Gestern abend wohnten sie als Ehrengäste dem Europacupspiel bei. Morgen früh treten die sechs Liebhaber Strauß'scher Musik wieder den Rückflug nach Manchester an.

\- - -

Ein "ehrlicher" Schwarzfahrer

6. März (RK) In der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien langte dieser Tage ein Brief aus Hamburg ein. Der Absender, Rudolf Neufel aus der Wrangelstraße 63 in Hamburg 2, teilte darin folgendes mit:

"Sehr geehrte Herren! Hiemit übersende ich Ihnen 5 DM. Im Mai vorigen Jahres bin ich bei Ihnen zwei oder dreimal ohne zu zahlen in der Straßenbahn gefahren. Ich will ein reines Gewissen haben und bitte um Entschuldigung!"

Mit "hochachtungsvollen Grüßen" ersucht Herr Neufeld um Weiterleitung des beiliegenden Scheines an die zuständige Stelle der Stadt Wien.

\- - -

Rindernachmarkt vom 6. März

6. März (RK) Eine Kuh aufgetrieben und verkauft. Marktverkehr Hauptpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 6. März

6. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr 34, alle durchgelaufen. Alles verkauft. Unverkauft 0. Marktverkehr ruhig.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 6. März

6. März (RK) Auftrieb auf den Zentralviehmarkt 0. Auftrieb im Auslandsschlachthof 52 Stück aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 8,50 bis 15 S je Kilogramm.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

6. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3.50 bis bis 4 S je Stück, Karfiol 5 bis 6 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Bananen 6 bis 8 S, Jaffa Orangen 6.50 bis 7 S je Kilogramm.

\- - -

Einigung über Hochwasserschutz

6. März (RK) Heute, am zweiten Verhandlungstag über die Beteiligung des Bundes an den Kosten des totalen Hochwasserschutzes für Wien, wurde eine Einigung erzielt. An den heutigen Besprechungen nahmen Vizebürgermeister Slavik und Baustadtrat Heller sowie Finanzminister Dr. Koren und Bautenminister Dr. Kotzina wie auch leitende Beamte der beiden Ministerien und der Bundeshauptstadt teil.

Die Kostenbeteiligung des Bundes wird 680 Millionen Schilling betragen. Sie wird in zehn Jahresraten aufgeteilt, und zwar in vier Raten zu je 60 Millionen, in vier Raten zu je 70 Millionen und in zwei Raten zu je 80 Millionen Schilling. Diese 680 Millionen Schilling entsprechen den gesetzlichen Förderungsbestimmungen und berücksichtigen gleichzeitig die Ratenzahlung.

Die Frage des eventuellen Grunderwerbs auf der entstehenden 20 Kilometer langen Insel durch den Bund konnte noch nicht geklärt werden. Auf Beamtenebene werden darüber voraussichtlich in nächster Zeit die Verhandlungen fortgesetzt. Ein entsprechender Vertrag wird ausgearbeitet werden.

\- - -

Alserbachstraße: Wasserversorgung wieder o.k.

6. März (RK) Der Rohrstrang in der Alserbachstraße ist wieder dicht: Die Bewohner der Umgebung brauchen nicht mehr mit Wasserwagen versorgt zu werden. Die Senkungsbewegung des Hauses Alserbachstraße 30 ist ebenfalls im Abklingen. Das beweisen die Messungen mit den Präzisions-Setzungsbolzen, die in Abständen von wenigen Stunden überprüft werden. Die Dienststellen der Stadtverwaltung arbeiten aber noch an anderen Stellen des Hauses: Das Gaswerk prüft die Gasrohre; auch die Kamine werden ausgeschliffen, damit das Heizverbot wieder aufgehoben werden kann.

Von den verschiedenen Zeitungsmeldungen im Zusammenhang mit dem Wasserrohrbruch in der Alserbachstraße ist eine völlig unzutreffend: die Meldung nämlich, in der Rögergasse hänge ein Haus gewissermaßen "in der Luft". Der Keller habe sich gesenkt und das Haus habe nur noch Halt an den Feuermauern der beiden angrenzenden Gebäude. Ein solcher Vorgang ist unmöglich. Wenn sich der Keller eines Hauses senkt, dann machen alle Teile des Gebäudes diese Senkung mit.

Tatsache ist, daß die Untergrundverhältnisse in dem betreffenden Häuserblock recht ungünstig sind, wie ja in der Presse mehrfach schon berichtet wurde. Die Gebäude, die zum großen Teil knapp vor der Jahrhundertwende errichtet worden sind, wurden nicht so sorgfältig fundamentiert, wie dies heute bei Bauarbeiten auf solchem Grund selbstverständlich wäre.

Der umstrittene Rohrstrang selbst ist keineswegs durchgerostet oder einer anderen "Alterserscheinung" erlegen. Vielmehr wurde in dem Strang ein Bruch festgestellt, dessen Ursache mit Sicherheit in der Entwicklung der Gegenwart zu suchen ist: Die Erschütterungen durch den Schwerverkehr setzen sich auf der Fahrbahn in das Erdreich fort und bedeuten natürlich für die dort verlegten Leitungen eine starke und dauernde Beanspruchung.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Noch heuer im Herbst:

Erste Vorbereitungen für Erdgasumstellung

7. März (RK) In Stammersdorf soll, wie bekannt, das "reine" Erdgaszeitalter in Wien beginnen. Stadtwerke-Stadträtin Dr. Maria Schaumayer berichtete gestern im Österreichischen Rundfunk, daß noch heuer im Herbst die Gaswerke die Geräte aller Gaskunden in diesem Gebiet erfassen und überprüfen werden, welche Maßnahmen für die Umstellung erforderlich sind.

Bekanntlich besitzt Erdgas einen fast doppelt so hohen Kalorienwert wie Stadtgas, so daß die derzeit in Wien verwendeten Gasgeräte nicht ohne weiteres für das "heißere" Erdgas verwendet werden können. Darin allerdings, nämlich in der höheren Kalorienzahl, liegt aber der Hauptvorteil der Umstellung. Durch die selben Rohrleitungen können die Gaswerke in Zukunft doppelt so viel Energie an die Verbraucher weiterleiten. Nicht nur die Haushalte, sondern auch Industrie und Gewerbe werden deshalb durch die Verwendung von reinem Erdgas profitieren.

Bei den Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung in Stammersdorf werden die Gaswerke aber nicht nur die Gasgeräte in den Haushalten überprüfen, sondern auch ihr eigenes Leitungsnetz. Es ist jedoch nicht zu befürchten, daß nun überall aufgerissen wird. Man ist überzeugt, daß nur in wenigen Fällen Gasrohre ausgewechselt werden müssen.

Die Gaswerke rechnen derzeit damit, daß die gesamte Umstellungsaktion für Wien ungefähr 15 Jahre erfordern wird.

./.

Besorgnisse deswegen, weil das Erdgas aus Rußland geliefert wird, bezeichnete Stadträtin Dr. Schaumayer im Rundfunk als unbegründet. Auch bei einer Unterbrechung der Pipeline wird die Versorgung durch österreichisches Erdgas sichergestellt werden können.

\- - -

Abonnements für Ballettfestival

7. März (RK) Einen ersten Versuch, das mangelnde Interesse der Wiener Bevölkerung an Ballettvorführungen zu wecken und zu erhalten, unternimmt Kulturstadträtin Gertrude Sandner im Rahmen der kommenden Wiener Festwochen, deren einer Teil einem "Internationalen Ballettfestival" gewidmet ist. Um die insgesamt zehn Ballettensembles einem möglichst breiten interessierten Publikum zugänglich zu machen, werden für diese Vorstellungen Abonnements in drei verschiedenen Formen aufgelegt. Mit Hilfe dieser zum Teil stark verbilligten Abonnements wird versucht, ein sachverständiges Publikum heranzubilden, das auch künftighin Freude und Interesse an tänzerischen Darbietungen hat.

Die Abonnements können bis 18. April in der Direktion der Wiener Festwochen, Rathausstraße 9, 1082 Wien, oder unter der Telefonnummer 42 800/2887, bestellt werden. Nach Einlangen der ersten Anfrage übersendet das Festwochenbüro eine komplette Übersicht der zur Aufführung gelangenden Ballette und einen Bestellzettel an die Interessenten. Auf diesem Bogen, der den Titel "Abonnement-Bestellung für das Ballettfestival im Theater an der Wien, Festwochen 1969" trägt, ist das erwählte Abonnement anzuführen. Nach dem 18. April werden die Bestellungen sortiert und die Abonnementinhaber von der Zuteilung verständigt. Die Karten des Abonnements sind bei der Übernahme an der Kasse des Theaters an der Wien in der Linken Wienzeile 6 voll auszubezahlen.

./.

Eine Verlängerung der Frist ist nicht möglich, da am 5. Mai der allgemeine Kartenverkauf beginnt und das Wiener Festwochenbüro bis zu diesem Termin eine verbindliche Übersicht über die Billetts haben muß, die noch zum freien Verkauf zur Verfügung stehen.

Das Abonnement I (Premierenabonnement) bezieht sich auf die insgesamt neun Premierevorstellungen. Für dieses Abonnement I wird eine 20prozentige Ermäßigung auf die offiziellen Kartenpreise des Theaters an der Wien gewährt.

Abonnement II a umschließt gleichfalls neun Vorstellungen, die in der Regel am Tag nach der Premiere stattfinden und gewährt eine Ermäßigung von 40 Prozent der obligatorischen Kartenpreise.

Abonnement II b beinhaltet fünf Vorstellungen des Ballettfestivals mit einer 30prozentigen Ermäßigung. Bei den Balletts handelt es sich um das Wiener Staatsopernballett, Nederlands Dans Theater, Den Haag, Alwin Nikolais Dance Company, New York, Ballett des Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheaters S.M. Kirow, Leningrad, Ballet Rambert, London, Ballett der Deutschen Oper Berlin, Ballett des Opern- und Ballett-Theaters Bukarest, City Center Joffrey Ballet, New York, Balet Praha.

\- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger

7. März (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Sie enthält auf 24 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind ferner Angebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern enthalten.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die am 17. April erscheint, kann bis spätestens 3. April im Tauschreferat der Gemeinde Wien, 1, Bartensteingasse 9, 3. Stock, Zimmer 311, vorgenommen werden.

\- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche

7. März (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Bezirksvertretung statt:

Mittwoch, 12. März:

17 Uhr, Josefstadt, Schlesingerplatz 4.

\- - -

Der letzte Laternenanzünder feiert Eiserne Hochzeit

7. März (RK) In ihrem Heim in Wien 23. Mauer, Rosenhügelstraße 202, feiert heute das Ehepaar Josef und Franziska Hruska das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Bruno Marek nahm dies zum Anlaß, um sich in Begleitung von Gemeinderat Herbert Mayr und Bezirksvorsteher Hans Lackner beim noch überaus rüstigen "Jubelpaar" als Gratulant einzustellen. Der Bürgermeister überreichte einen großen Blumenstrauß und übermittelte den beiden "Eisernen" die herzlichsten Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung. Bezirksvorsteher Lackner schloß sich diesen Wünschen an und übergab das Ehrengeschenk.

Josef Hruska, übrigens der letzte Laternenanzünder Wiens, wurde am 10. November 1875, seine Gattin am 19. November 1880 in der Tschechoslowakei geboren. Das Ehepaar lebt seit der Jahrhundertwende in Wien und hat zahlreichen Nachwuchs aufzuweisen: Acht Kinder, wovon zwei noch leben, fünf Enkel, sechs Urenkel und ein Ururenkel.

\- - -

Am Dienstag:

Kein Parteienverkehr im MBA 6/7

7. März (RK) Im Magistratischen Bezirksamt für den 6./7. Bezirk, 7, Hermanngasse 24, findet wegen interner Übersiedlungen am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. März kein Parteienverkehr statt.

\- - -

Wasserrohrbruch in der Burggasse

7. März (RK) Heute um 4.15 Uhr barst vor dem Haus Burggasse 27 ein 160-Millimeter-Wasserrohrstrang. Das Wasser stieg bis zur Oberfläche auf und floß dann durch den Kanal ab. Ein Eindringen von Wasser in Kellerräume konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Versorgung der durch die Absperrung des Rohrstranges betroffenen Wasserabnehmer erfolgt durch Wasserwagen. Bis spätestens 17 Uhr wird die Behebung des Gebrechens vollzogen sein und die Wasserversorung wieder vollständig funktionieren.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

7. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 bis 8 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3.50 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Qualitätsklasse II 5 bis 8 S, Orangen Blond 3.50, Jaffa-Orangen 6.50 bis 7 S je Kilogramm.

\- - -

100. Geburtstag in Grinzing

7. März (RK) Heute vormittag fuhr Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Bezirksvorsteher Wilhelm Weber nach Grinzing, um Frau Agatha Eibl die Geschenke der Stadtverwaltung anläßlich der Vollendung ihres 100. Lebensjahres zu überreichen.

Frau Eibl, die in Fröllersdorf in Mähren geboren wurde und morgen ihren 100. Geburtstag begeht, kam im Jahre 1880 nach Wien und arbeitete als Kunstblumenbinderin. Ihr Gatte verstarb im Jahre 1934, während der einzige Sohn bei einem Unfall ums Leben kam. Die Jubilarin, die das Leben in ihrem Wohnhaus (einem ehemaligen Kloster) genießt, wird von ihrer einzigen lebenden Verwandten, Anna Hrusa betreut.

\- - -

Alserbachstraße: Maßnahmen der Baupolizei

7. März (RK) Als zuständiges Stadtsenatsmitglied für die Baupolizei gab heute Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Erklärung ab:

"Die Ereignisse um das Haus Alserbachstraße 30 haben in den letzten Tagen begreiflicherweise zu umfangreichen Pressemeldungen geführt. Die durch einen Wasserrohrbruch hervorgerufenen Setzungserscheinungen des Hauses haben eine Reihe von baupolizeilichen Entscheidungen im Interesse der betroffenen Wohnparteien nötig gemacht, darunter das Heizverbot und die Absperrung der Gasleitungen.

Inzwischen hat sich unter Verwendung genauester Messungen herausgestellt, daß die Setzung der Mittelmauer im Abklingen ist. Es wird daher voraussichtlich kein Abtragungsauftrag für das Haus ergehen.

./.

Zur Sicherung der Wohnparteien muß allerdings darüber entschieden werden, ob es nötig sein wird, die Mittelmauer zu unterfangen. Die Baupolizei hat einen Zivilingenieur mit der Untersuchung des Mauerwerkes und der Fundamente beauftragt. Wenn das Ergebnis dieser Untersuchung vorliegt, wird entschieden werden können, ob die Baupolizei dem Hauseigentümer einen entsprechenden Auftrag erteilt oder nicht."

\- - -

70. Geburtstag von Anton Sattler

7. März (RK) Am 9. März vollendet der Internist Univ.-Prof. Dr. Anton Sattler das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Warasdin, geboren, absolvierte das Medizinstudium an der Wiener Universität und bildete sich zum Facharzt aus. In der Folge war er in verschiedenen städtischen Spitälern und schließlich als Chefarzt im Sanatorium Grimmenstein sowie im Kaiser Franz Josef-Spital tätig. 1942 erfolgte seine Bestellung zum Primararzt am Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz. Sein spezielles ärztliches und wissenschaftliches Arbeitsgebiet ist die interne Medizin und besonders die Tuberkulose. Die Zahl seiner selbständigen umfangreichen Arbeiten und Aufsätze beträgt mehr als 150. Viele von ihnen sind in verschiedenen Fremdsprachen erschienen. Prof. Sattler genießt als Lungenfacharzt internationalen Ruf und ist Mitglied vieler in- und ausländischer Gelehrtenvereinigungen.

Vizebürgermeister Felix Slavik hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wiens Museen erhalten Zuwachs -

Wien erhält wieder ein Feuerwehrmuseum

8. März (RK) In der Zentralfeuerwache Am Hof herrschen derzeit rege Vorbereitungsarbeiten, um das während des Krieges zerstörte Museum der Feuerwehr der Stadt Wien wieder neu erstehen zu lassen. Im feuerwehreigenen Gebäude Am Hof Nr. 7, dem Märklein'schen Haus, erbaut 1727 - 1730 nach eine Entwurf von Johann Lukas von Hildebrandt, stehen im 1. Stock vier Räume, zum Teil noch mit Stuckdecken aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zur musealen Verwendung bereit.

Vorhandene Archivbestände und diverse Ausstellungsstücke hatten im Jahre 1901 anläßlich einer in Berlin durchgeführten internationalen Feuerwehrausstellung den Anstoß und Grundstock für ein Feuerwehrmuseum gegeben. Bis zum 2. Weltkrieg in drei Sälen des Gebäudes Am Hof 10 untergebracht, hatte die Sammlung jedoch durch die kriegsbedingten Verlagerungen bzw. durch Kriegseinwirkungen sehr gelitten und war seither nicht wieder aktiviert worden.

Im nunmehr neu entstehenden Museum wird der Besucher Gelegenheit haben, die historische Entwicklung des Brandschutzes genau verfolgen zu können. So werden etwa neben der Laterne aus dem Jahre 1534 des zur Brandmeldung auf dem Stephansturm tätigen Türmers und dem im Jahre 1579 von ihm für die Brandmeldung verwendeten Sprachrohr auch moderne Nachrichtenmittel zu sehen sein. Außer Urkunden und Büchern werden in zahlreichen Vitrinen auch Figurinen, Feuerwehrleute der einzelnen Zeitabschnitte darstellend, sowie Modelle von Fahrzeugen der verschiedenen Ent-

./.

wicklungsphasen zur Schau gestellt werden. Haben es die Museen der Stadt Wien in dankenswerter Weise übernommen, bei den diversen Restaurierungsarbeiten an wertvollen Ölgemälden, Aquarellen und Skulpturen maßgeblich mitzuarbeiten, so sind es in der museumseigenen Werkstätte mehrere Feuerwehrbeamte, die in freiwilligen Arbeitsstunden in Eigenregie die verschiedensten handwerklichen Arbeiten durchführen.

Wie Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig mitteilte, ist mit der Wiedereröffnung noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Damit wird der Wunsch der Feuerwehr, der Allgemeinheit die Entwicklung des Wiener Brandschutzes in Form eines Feuerwehrmuseums wieder zugänglich zu machen, seine Verwirklichung finden.

\- - -

Elektrokonzesssionsprüfung in Wien

8. März (RK) Die Elektrokonzessionsprüfung für die Unterstufe beginnt am 5. Mai beim Amt der Wiener Landesregierung, Stadtbauamtsdirektion, Referat V.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 10. April an das Amt der Wiener Landesregierung, Stadtbauamtsdirektion, Referat V, Rathaus 1082 Wien, zu richten.

Anzuschließen sind: Lebenslauf, Geburtsschein sowie der Nachweis der Staatsbürgerschaft, der Schulbildung, der Erlernung des Gewerbes und der Praxis (welche von der Innung bestätigt sein müssen).

Die zur Prüfung zugelassenen Kandidaten werden zeitgerecht schriftlich verständigt, wobei ihnen Beginn, Dauer und Umfang der Prüfung sowie Termin und Höhe der einzuzahlenden Prüfungstaxe usw. bekannt gegeben wird.

\- - -

Wiener Verkehrsbetriebe auf der Wiener Messe

8. März (RK) So wie bei der Herbstmesse werden auch bei der Wiener Frühjahrsmesse die Wiener Verkehrsbetriebe in der Halle der E-Werke, mit einem eigenen kleinen Stand Kundendienst betreiben. In zwei gegenüberliegenden Kojen wird man nicht nur mit Hilfe einer Ton-Diaschau "Hinter die Kulissen" der Tramway schauen können und sehen, wie es in den Werkstätten, Betriebsbahnhöfen, Konstruktionsbüros und auf Baustellen zugeht, sondern obendrein auch noch ein wenig aus dem Leben der Straßenbahner selbst erfahren. Eine Schaffnerin und ein Schaffner stehen bereit, um Auskünfte zu geben, Anregungen und Beschwerden entgegenzunehmen und die Kundendienstbroschüren der Wiener Verkehrsbetriebe an den Mann oder beziehungsweise an die Frau zu bringen: die Ausflugsheftchen "Fahr mit uns" und die lustigen Maxi-Büchlein.

\- - -

Gesperrt bis Sonntag, 9. März, 9.30 Uhr!

Die Wiener Messe ist das getreue Abbild unserer wirtschaftlichen Energien und Produktionskräfte

Begrüßungsansprache von Bürgermeister Bruno Marek bei der Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse 1969

8. März (RK) Zum Auftakt der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse 1969, die von Bundespräsident Dr. h.c. Franz Jonas feierlich eröffnet wurde, hielt Bürgermeister Bruno Marek die Begrüßungsansprache. Er führte aus: "In einer Zeit, in der man die wirtschaftliche Situation in unserem Land mit vorsichtigem Optimismus betrachten kann, werden die Wirtschaftsexperten mit besonderem Interesse und Aufmerksamkeit den Geschäftsgang der heute zu eröffnenden Frühjahrsmesse beobachten.

./.

Mit aller Nüchternheit - und die ist in Wirtschaftsfragen lebensnotwendig - kann gesagt werden, daß die Wiener Messe das getreue Abbild unserer wirtschaftlichen Energien und Produktionskräfte ist. In ihr spiegeln sich die Errungenschaften in Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Handel wider. Sie wird von der Intensität der Arbeit getragen, mit der Ideen, Programme und Pläne in der österreichischen Wirtschaft verwirklicht werden. Unsere Wirtschaft und die Wiener Messe sind seit Jahren eine fruchtbare Symbiose eingegangen. Es kann im Einzelnen nicht festgestellt werden, in wieweit Anregungen und Impulse, die von der Wiener Messe ausgegangen sind, unsere gesamte Volkswirtschaft beeinflußt haben. Eines ist jedoch eine feststehende Tatsache: Die Wiener Messe ist aus der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs nicht wegzudenken.

Messe ist Anregerin und Vermittlerin

Sie ist nicht bloß Anregerin, sondern auch Vermittlerin und Anbahnerin neuer geschäftlicher Verbindungen im Inland und handelspolitischer Beziehungen mit dem Ausland. Darin zeigt sich, wie wertvoll der ununterbrochene Kontakt mit den im Ausland akkreditierten österreichischen Handelsvertretungen, die gleichzeitig als Vertreter der Wiener Messe fungieren, ist. Nach jeder Messe lädt die Leitung der Wiener Messe AG die Handelsdelegierten eines bestimmten Gebietes zu einer Konferenz ein. Ich möchte dankbar feststellen, daß die Informationen und Anregungen solcher Konferenzen für die Gestaltung der nächsten Messen eine sehr wertvolle Unterstützung darstellt.

Publizistische Tätigkeit

Die publizistische Tätigkeit der Wiener Messe hat einen Umfang angenommen, der heute alle Kontinente umfaßt. Der nie abreißende publizistische Kontakt mit den führenden Presseorganen faßt aller Staaten, die zu jeder Messeveranstaltung in großer Zahl eingelandenen ausländischen Journalisten

./.

stellen ein dichtes Netz der Messewerbung und Messeberichterstattung dar.

Diese Formen der Kontaktnahme stellen die Wiener Messe mitten in das internationale Wirtschaftsgeschehen. Die Früchte dieser Tätigkeit sind natürlich in Zahlen nicht meßbar. Es steht jedoch außer Zweifel, daß damit der österreichischen Wirtschaft in einem sonst nicht erreichbaren Ausmaß gedient wird.

Eigeninvestitionen helfen der österreichischen Wirtschaft

Neben ihrer absatzfördernden Tätigkeit trägt die Wiener Messe durch ihre Eigeninvestition auch direkt für die österreichische Wirtschaft bei. Allein in den Jahren 1964 bis 1968 wurden in den beiden Messeanlagen 120 Millionen investiert. Für das Jahr 1969 sind Investitionen in der Höhe von weiteren 20 Millionen Schilling vorgesehen. Weiter zurückgreifend bis zum Jahre 1954 wurden in den darauffolgenden 15 Jahren seitens der Wiener Messe AG nicht weniger als 327 Millionen Schilling für Investitionen aufgewendet.

Schwebezustand zwischen Spannung und Entspannung

Auf dem internationalen Feld erleben wir gegenwärtig einen eigenartigen Schwebezustand zwischen Spannung und Entspannung. Die politischen Kräfte stehen offenkundig vor einer Neuordnung, von deren Gestalt das weitere Schicksal auch der internationalen Wirtschaft abhängen wird. Die Wirtschaftstreibenden und die Wirtschaftsexperten sind immer Realisten gewesen, Strategen der Vernunft, die das unter den gegebenen Umständen Erreichbare als ihr Ziel betrachten. Der tolerante Ausgleich der gegenseitigen Interessen erschien ihnen immer als einzig mögliches Leitmotiv der Beziehungen zwischen den Völkern. Welthandel hat den Weltfrieden zur Voraussetzung.

Wenn wir auch nicht unmittelbar im Spannungsfeld der Weltmächte liegen, so haben wir doch schon rein geographisch

./.

eine exponierte Psition, die uns die Pflicht auferlegt, mit allen unseren Kräften und nach allen Seiten auf einen friedlichen Ausgleich der Gegensätze hinzuwirken. Wenn sich die Politik in den Dienst der Wirtschaft stellte, war den Interessen der Menschen immer noch am besten gedient.

Messe der offenen Tür

Die Wiener Messe ist stets eine Messe der offenen Tür gewesen. Man kommt nach Wien, nicht nur weil man hier ungehindert günstige Verbindungen mit Unternehmungen aus allen Wirtschaftssystemen und -blöcken anbahnen kann, sondern auch deshalb, weil man diese Abschlüsse in einer angenehmen Atmosphäre der Gastlichkeit tätigen kann, die als ein gutes Omen für künftige Erfolge erscheint.

Mit der 89. Wiener Internationalen Messe stehen wir an der Schwelle eines neuen Jubiläums. Ich wünsche dieser Frühjahrsmesse im eigenen und im Namen der Wiener Stadtverwaltung möglichst zahlreiche Abschlüsse und hohe Umsätze und allen Ausstellern, Käufern und Besuchern aus Nah und Fern einen erfolgreichen und schönen Aufenthalt in unserer Stadt. Möge sich auch diese Messe würdig in die große Tradition der früheren Veranstaltungen einfügen.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, namens der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen dem Direktor der Wiener Messe AG sowie allen Arbeitern und Angestellten die durch ihre gewissenhaften Leistungen die Voraussetzung zum hervorragenden Gelingen dieser Messe erbracht haben, meinen herzlichen Dank auszusprechen."

\- - -

Druckfehlerberichtigung: Auf Blatt 599 ist uns ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. In der vierten Zeile soll es nicht Erungenschaften sondern Errungenschaften heißen.

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wien in Gent während der "Österreich-Wochen"

Informationsschau und Neuerwerbungen von Bildern und Graphiken

10. März (RK) Im Rahmen des österreich-belgischen Kulturabkommens werden im März dieses Jahres in Gent "Österreich-Wochen" abgehalten. Die Stadt Wien unterstützt diesen, vom Bundesministerium für Unterricht betreuten Kulturaustausch durch zwei Ausstellungen:

Durch die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst". Das ist jene Informationsschau, die schon in vielen europäischen Städten gezeigt wurde.

Durch eine vom Kulturamt der Stadt Wien zusammengestellte Kunstausstellung von Neuerwerbungen von Bildern und Graphiken.

Als Vertreter der Stadt Wien wird Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer die Ausstellung am 21. März in Gent eröffnen.

\- - -

FÜRSORGE - EIN BERUF MIT ZUKUNFT

Ein Beruf, für den nicht jeder geeignet ist, weil er

viel verlangt:

Interesse und Verständnis für den Mitmenschen und seine Probleme - dazu ein umfangreiches Wissen auf verschiedenen Gebieten der Medizin, der Psychologie, der Sozialwissenschaften und der Rechtskunde.

Ein Beruf, der aber auch - neben entsprechendem Einkommen -

viel bietet:

selbständige, abwechslungsreiche Tätigkeit weitab von trockener Büroarbeit.

Der Weg

für junge Menschen:

Nach der Matura ein zweijähriges Studium an der Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe. Wer keine Matura hat, aber eine mindestens zwei Jahre über die Pflichtschule hinausgehende Schulbildung besitzt und bis spätestens Ende 1969 das 18. Lebensjahr vollendet, kann nach Absolvierung eines einjährigen allgemeinbildenden Vorbereitungslehrganges ebenfalls das Studium beginnen.

für reifere Menschen:

Lebenserfahrung und Reife sind Pluspunkte für den Beruf. Bei Erfüllung der Voraussetzungen für die Aufnahme in die Lehranstalt für gehobene Sozialberufe ebnet eine Anstellung als Fürsorgeassistent(in) bei der Stadt Wien den Weg, über Externistenprüfungen zum staatsgültigen Diplom zu gelangen.

Finanzielle Gründe dürfen auf keinen Fall einen fähigen und für den Beruf geeigneten Menschen vom Studium abhalten:

Die Stadt Wien gewährt ausreichende Studienbeihilfen:

Auskünfte und Studienberatung:

Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe, Ottakringer Straße 200, 1160 Wien, Tel. 46 53 98.

\- - -

Rathaus-Empfang für neueingestellte Lehrer

10. März (RK) Kommenden Mittwoch, den 12. März, wird Bürgermeister Bruno Marek in den Wappensälen des Wiener Rathauses anläßlich der Neueinstellung von 340 Lehrpersonen in den Wiener Schuldienst einen Empfang geben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.
Ort: Wappensäle des Wiener Rathauses
Zeit: Mittwoch, 12. März 1969, 11,45 Uhr.

\- - -

Festliche Schubertiade in der Nußdorfer Straße 54

Gemeinde Wien hat Schubert-Geburtshaus historisch getreu renoviert

10. März (RK) In etwa zwei Wochen wird die Renovierung des Geburtshauses von Franz Schubert in der Nußdorfer Straße 54 vollendet sein. Bis zum 14. Mai werden die renovierten Museumsräume und der neu entstandene Konzertsaal eingerichtet. Am 14. Mai wird die Gedenkstätte mit einem erlesenen Schubert-Festkonzert vor geladenem Publikum eröffnet. Das Programm der Schubertiade ist zur Zeit noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. Bekannt hingegen sind - vorausgesetzt, daß sich die Verhandlungen in letzter Minute nicht zerschlagen - die Ausführenden dieses Konzertes: Irmgard Seefried wird, begleitet von Professor Erik Werba, singen. Als Solisten werden Wolfgang Schneiderhan (Violine) und Walter Klien (Piano) mitwirken.

Das Haus, das unter unendlichen Bemühungen so wieder hergestellt wurde, wie es zur Zeit der Geburt Schuberts ausgesehen hat, wurde von der Stadt Wien bereits im Jahr 1908 angekauft. Am 18. Juni 1912 wurde im ersten Stock des Schuberthauses das Schubertmuseum eröffnet.

Als Schuberts Vater am 13. Juni 1786 zum Schullehrer auf dem Himmelpfortgrund ernannt und in das Haus "Zum roten Krebsen" einzog, in dem die Schule untergebracht war, wohnten hier 16 Parteien. Die Himmelpfortschule in der "Oberen Hauptstraße zur Nußdorfer Linie Nr. 42" (heute Nußdorfer Straße 54) hatte bei der Übernahme durch Schubert einen sehr schlechten Ruf. In die "verfallene" Schule gingen meist nur arme Kinder, die er unentgeltlich unterrichten mußte. Von den Einkünften konnte Vater Schubert nicht einmal den Zins für die ebenerdig gelegenen Unterrichtsräume bezahlen.

In der Zimmer-Küche-Wohnung über der Schule schenkte Mutter Schubert, in den 15 Jahren, die die Familie dort wohnte, zwölf Kindern das Leben, unter ihnen auch dem Liederfürsten.

./.

Während also die Familie Schubert zwei Wohnungen des 1704 errichteten und dem Maurermeister Matthias Schmidtgruber gehörigen Hauses besaßen, wohnten die übrigen Parteien - unter ihnen übrigens auch der Hausherr - auf Zimmer-Küche-Wohnungen. Einer der Bewohner hatte es besonders schlecht: sein Wohnraum befand sich zu ebener Erde, der Schubert'schen Wohnung benachbart, seine Küche aber im Keller des Hauses. Um die Mahlzeiten zuzubereiten, mußten die Mieter dieser Wohnung über die vom Hof abwärtsführenden Stiegen steigen. Die Toiletteanlagen des Hauses befanden sich im hintersten Teil des an den Hof anschließenden Beidermeiergartens.

Im Verlauf der Jahre erfuhr Schuberts Geburtshaus, daß dieser am Ende seines fünften Lebensjahres verließ, mancherlei Veränderungen. Das große, ursprünglich zum Durchfahren angelegte Tor wurde in eine normale Eingangstür umgebaut; aus den Schulräumen wurde eine Trafik, aus der Wohnung ohne Küche die Toiletteanlage für das Haus Nußdorfer Straße 54 und aus der ersten Wohnung links vom Haupteingang ein Optikergeschäft. Als die Stadt Wien vor mehr als zwei Jahren daran ging, das Schubert-Geburtshaus einer gründlichen Restaurierung zu unterziehen, mußten fünf Parteien und die beiden Geschäftsbesitzer anderswo untergebracht werden.

Aus dem Optikergeschäft wurde Künstlerzimmer

Es war ein ebenso kostspieliger wie komplizierter Umbau. Die im Hof über dem Eingangstor gelegene, lange nach dem Auszug der Familie Schubert hinzugebaute Glasveranda mußte abgerissen und der alte Rundgang aus Holz vor den Türen der Wohnungen im ersten Stock nachkonstruiert werden. Die Trennungwände zwischen den einzelnen Wohnungen im Hinterhoftrakt unter den Museumsräumen wurden niedergerissen. Der langgestreckte Saal wird nun als intimer Konzertraum seine Premiere feiern. Das Geschäft des abgesiedelten Optikers wurde als Künstlerzimmer, die anschließende ehemalige Küche zu einer Garderobe gestaltet.

./.

Die zu einer Trafik zweckentfremdete Schule hat wiederum ihr altes Aussehen erhalten. Da es aber keine authentische Schuleinrichtung vom Schullehrer Schubert gibt, werden die beiden Räume leer bleiben. Dort, wo Franz Schubert das Licht der Welt erblickte, erwartet den Besucher die wiederinstandgesetzte alte Rauchkuchl mit dem gemauerten Rauchschutz und der offenen Feuerstelle. Unweit davon soll - einer nicht bestätigten Überlieferung zufolge - das Kreißbett Mutter Schuberts gestanden sein. Da von der Wohnungseinrichtung der Familie Franz Schubert nichts übrig blieb, werden in der neurenovierten Schubert-Wohnung nur zeitgenössische Stiche und eines der Schubert-Klaviere zu besichtigen sein. Das aufzustellende Klavier ist ein Flügel aus der Werkstätte Johann Alois Graf und befand sich zuletzt im Besitz des Halbbruders Andreas Schubert. Auch die übrigen, in ihrer alten Form wiederhergestellten Wohnungen bleiben uneingerichtet.

Alter Ziehbrunnen wurde entdeckt

Die verbaute Einfahrt wurde bis auf die ursprünglichen Mauern abgeschlagen und der an einer Holzwand montierte "Forellenbrunnen" in den Garten verlegt. Beim Abreißen der Pflastersteine im Hof stieß man auf den in den alten Plänen festgehaltenen Ziehbrunnen, der freigelegt und in Ordnung gebracht wurde. Der dazugehörige Brunnentrog wurde in einem Keller gefunden und am alten Platz wieder aufgestellt. Der Hof selbst wurde mit jenem Material ausgestattet, wie es sich zu Schuberts Zeiten fand: Grob geschotterter Kies bedeckt diesen Hof, der über Stiegen in den dahinter gelegenen Garten führt.

So ist das alte Wiener Vorstadthaus in neuem Glanz wieder erstanden. Unwiederbringlich verloren sind freilich die "pur lautere Wiesen", über die eine alte Chronik, das Lichtental beschreibend berichtet, "auf welcher sich die Wiener zum öfteren ergötzet". Dafür ist ihm ein anderer Aufgabenkreis zugedacht: Haus und Museum werden den Besuchern das Wien von damals und die Umstände, unter denen man lebte, vor Augen führen. Darüber hinaus wird der für 70 Personen ausreichende Musiksaal Zentrum regelmäßiger Schubert-Konzerte sein, die speziell zur Bereicherung des sommerlichen Konzertprogramms beitragen sollen.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

10. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 5 S je Stück, Karotten 6 bis 8 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Qualitätsklasse II 5 bis 8 S, Birnen: Qualitätsklasse I 6 S, Jaffa Orangen 6 bis 7 S je Kilogramm.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. März

10. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland: 60 Ochsen, 249 Stiere, 328 Kühe, Kalbinnen 121, Summe 758. Gesamtauftrieb dasselbe.

Verkauft: 60 Ochsen, Stiere 249, Kühe 328, Kalbinnen 119, Summe 756, 2 Kalbinnen blieben unverkauft, Summe 2.

Preise: Ochsen 13 bis 16 S, extrem 16,30 bis 17 S (4), Stiere 13,60 bis 16 S, extrem 16,20 S (1), Kühe 10,50 bis 13 S, extrem 13,20 bis 13,60 S (4), Kalbinnen 12,80 bis 15,50 S, extrem 15,70 bis 16 S (2), Beinlvieh Kühe: 8,50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 11,60 bis 12,50.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 27 Groschen je Kilogramm und erhöhte sich bei Stieren um 7 Groschen, bei Kühen um 22 Groschen und bei Kalbinnen um 10 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 14,61, Stiere 15,13, Kühe 11,63, Kalbinnen 14.04, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Familienpolitik im Mittelpunkt:

Große Sozialarbeits-Konferenz in Wien

11. März (RK) In den letzten 50 Jahren sind im Wiener Rathaus unzählige bahnbrechende Entscheidungen auf dem Gebiet der Sozialpolitk gefallen, viele von ihnen richtungsweisend für die Politiker weit über Österreich hinaus. An diesem traditionsreichen Ort veranstaltet das Österreichische Komitee für Sozialarbeit sein "Erste österreichische Konferenz für Sozialarbeit".

Vom 25. bis 28. März werden in den Wappensälen rund 100 Teilnehmer zu der Veranstaltung erwartet, in deren Mittelpunkt aktuelle Probleme der Familienpolitik stehen. Die Referenten sind Univ.-Prof. Dr. Dieter Claessens, Berlin ("Die Anpassungskrise der Familie"), Dr. Anton Pelinka, Wien ("Familienpolitk als Gesellschaftspolitk") und Univ.-Doz. Dr. Hans Strotzka, Wien ("Die Zukunft der Familie").

Stadträtin Maria Jacobi, die Präsidentin des Komitees, führt mit dieser Konferenz eine Konzentration der familienpolitischen Arbeit in Österreich herbei. Entsprechend groß ist das ausländische Interesse für die Wiener Tagung: Als prominentester Gast wird - neben Delegationen aus mehreren Ländern - der schweidische Minister für Familienangelegenheiten, Frau Gunilla Odhnoff, bei der Konferenz erwartet.

\- - -

Riesentorlauf als Abschluß der Aktion "Fahrt in den Schnee"

11. März (RK) Kommenden Sonntag, den 16. März, fahren die Wiener Kinder zum letzten Mal in den Schnee. Abschluß der Aktion, die bekanntlich die Sportstelle und das Landesjugendreferat zu Beginn des heurigen Winters ins Leben gerufen hat, bildet ein Riesentorlauf auf dem Semmering. Alle Interessenten können sich bis kommenden Donnerstag, 16 Uhr, bei der Sportstelle der Stadt Wien in der Schmidthalle persönlich oder unter der Telefonnummer 92 66 01/228 anmelden.

Für die Sieger der Riesentorläufe sind Preise vorgesehen.

\- - -

Ältestes Josefstadt-Mitglied feiert Diamantene Hochzeit

11. März (RK) Prof. Eduard Sekler, das älteste und heute noch aktive Mitglied des Theaters in der Josefstadt, feiert am 16. März mit seiner Gattin Elisabeth die Diamantene Hochzeit. Zugleich begeht Eduard Sekler, der im 89. Lebensjahr steht, sein 70jähriges Bühnenjubiläum. Wie alle Ehe wird auch der älteste "Josefstädter" eine Einladung von Bürgermeister Bruno Marek zu einer kleinen Feier im Wiener Rathaus erhalten.

\- - -

Wiener Schüler nach einem Besuch im Rathaus:

Wir wollen uns bemühen und mithelfen!

11. März (RK) An der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates haben auf der Besuchergalerie auch 40 Schülerinnen und Schüler der Abschlußklasse der Schule der Stadt Wien, 16, Lorenz Mandl-Gasse, teilgenommen. Sie waren damals von Stadtrat Hubert Pfoch begrüßt und auf ihre Plätze geleitet worden. Nunmehr ist bei diesem ein sorgfältig geschriebener Brief eingelangt, der die Unterschriften aller 40 Schüler trägt. In dem Schreiben heißt es unter anderem:

"Der Besuch der Landtags- und Gemeinderatssitzung sowie der nette Empfang, den Sie uns bereitet haben, wird uns ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Wir bitten Sie, unseren herzlichsten Dank und unsere besten Empfehlungen auch dem Herrn Bürgermeister zu übermitteln. Wir konnten uns bei unserem Rathausbesuch persönlich davon überzeugen, daß die Wiener Stadtverwaltung zum Wohle unserer Stadt und ihrer Einwohner fruchtbringend arbeitet. Die großen Leistungen in der Vergangenheit und die Planungen für die Zukunft erfüllen uns mit Freude und Stolz! Wir versprechen Ihnen, daß auch wir mit einem bescheidenen Beitrag durch besonderen Fleiß und Arbeitsfreudigkeit im kommenden Berufsleben uns bemühen und mithelfen wollen, unser Wien noch schöner, noch gesünder und noch moderner zu gestalten".

\- - -

Prof. Duda: Hochschule und Gemeinde eng aneinander gewachsen

Vier Goldene Ehrenmedaillen für die Wissenschaft

11. März (RK) Im Rahmen eine Feierstunde überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses an Prof. Dr. Herbert Duda, Prof. Dr. Karl Ginhart, Prof. Dr. Slawtscho Sagoroff sowie an Univ.-Prof. Helmut Zapfe in Vertretung für den erkrankten Professor Dr. Othmar Kühn die ihnen von der Bundeshauptstadt Wien verliehenen Ehrenmedaillen in Gold. Zur Überreichung dieser Auszeichnung hatten sich unter anderem Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer, Kurt Heller sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl eingefunden.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner sprach vom Leben und Wirken der vier Ausgezeichneten und hob im vesonderen deren große Verdienste hervor.

Prof. Herbert Duda wurde am 18. Jänner 1900 in Linz geboren und studierte zunächst an den Universitäten Wien, Prag, Leipzig sowie in Paris Turkologie, Islamwisschenschaften, Semitologie, Völkerkunde und lebende orientalische Sprachen. 1932 erfolgte seine Habilitierung für orientalische Philologie in Leipzig und anschließend war er an verschiedenen Universitäten tätig. 1943 nach Wien berufen ist er seit 1946 Vorstand des Orientalischen Instituts. Er bekleidete die Würde eines Dekans der Philosophischen Fakultät, ist Träger hoher Auszeichnungen und Mitglied verschiedener Gelehrtenvereinigungen. Seit 40 Jahren publizistisch tätig, sind seine speziellen Gebiete die persische Literaturgeschichte und die türkische Staatsgeschichte. Mit der Herausgabe der von ihm begründeten "Österreichischen Hochschulzeitung" ist er seit dem Jahre 1949 betraut.

Professor Dr. Karl Ginhart, am 21. November 1888 in St. Veit an der Glan geboren, studierte Kustgeschichte und Rechtwissenschaften, um sodann als Referent für die Länder Tirol, Steiermark und Kärnten im Bundesdenkmalamt tätig zu sein.

./.

1933 bis 1939 war er Leiter des Instituts für Österreichische Kunstgeschichte. 1936 wurde er zum Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Wien bestellt, der er bis zum Jahr 1960 angehörte. Ginharts wissenschaftliche Tätigkeit galt in erster Linie seiner engeren Heimat Kärnten, deren Kunstdenkmäler er in einer Reihe von Bänden erfaßte. Als sein größter Verdienst gilt die Neubearbeitung des Dehio-Handbuches, das er von 1933 bis 1945 in exaktester Arbeit redigierte und dessen Band "Kärnten" er selbst schrieb. Ebenso redigierte er die sechsbändige Folge "Bildende Kunst in Österreich" und schrieb neben zahlreichen Veröffentlichungen auch eine Abhandlung über die Kaisergruft bei den Kapuzinern und eine "Wiener Kunstgeschichte". Nicht vergessen werden dürfen seine großen Verdienste um die staatliche Denkmalpflege in Österreich, deren Interessen er stets wahrnahm.

Zu den bedeutendsten Wissenschaftlern gehört ohne Zweifel der am 6. November 1892 in Wien geborene Prof. Dr. Othmar Kühn. Sein Dienst im Naturhistorischen Museum führte ihn auf weiten Reisen bis nach Südosteuropa, Asien und Afrika. 1948 bis 1951 als Direktor der Geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums tätig, übernahm er anschließend die Lehrkanzel für Paläobiologie der Wiener Universität, deren Dekans- und Rektorswürde er innehatte. Seit dem Jahre 1964 befindet er sich in Ruhestand. Zahlreich sind seine Aufsätze in Sammelwerken und Fachzeitschriften. "Paläontologie im Weltbilde der Gegenwart" lautet der Titel seines Hauptwerkes. Besonders hervorzuheben sind seine Arbeiten auf dem Gebiete der Mikropaläontologie, vermitteln sie doch dem Geologen wichtige Anhaltspunkte bei der Suche nach Bodenschätzen und Erdöl. Einst Werkstudent, ist Professor Othmar Kühn heute Ehrendoktor der Universitäten von Athen und Bukarest, Mitglied der verschiedensten Akademien und Vereinigungen sowie Träger hoher ausländischer Auszeichnungen.

Prof. Dr. Slawtscho Sagoroff wurde am 25. November 1898 in Sofia, Bulgarien, geboren. Er war seit dem Jahre 1934 a.o. Professor und Generaldirektor des bulgarischen statistischen Amtes. Nach dem Zweiten Weltkrieg Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Regensburg, wirkte er von 1950 bis 1955 als Gastprofessor in Stanford, USA, um anschließend zum Ordinarius für Statistik und Vorstand des Instituts für Statistik der Wiener

./.

Universität berufen zu werden. 1950 erging seine grundlegende Schrift "Wirtschaftsstatistik; Theorie der Interpretation", die ihm internationales Ansehen erwarb. Seine weiteren zahlreichen Veröffentlichungen befassen sich durchwegs mit soziometrischen Fragen, die Anwendung der Statistik auf alle möglichen Wissenschaftsgebiete, vor allem mit den statistischen Zusammenhängen in Nationalökonomie, Physik und Biologie. Mit seiner Bestellung zum Direktor des Ford-Instituts in Österreich wurde seinem Weltruf Rechnung getragen.

Bürgermeister Bruno Marek, der die Ehrenmedaillen überreichte, sagte in seiner Ansprache u.a.:

"Die Tätigkeit eines Universitätsprofessors vollzieht sich sehr oft unbeachtet von der breiten Öffentlichkeit. Und doch ist es gerade die Arbeit dieses Personenkreises, die für die Entwicklung, den Fortschritt und den Ruf eines Landes von wesentlicher Bedeutung ist. In einer Zeit, in der Gelehrte aller Fachgebiete der Menschheit eine geistige, wissenschaftliche und technische Entwicklung von bisher nicht bekanntem Ausmaß ermöglichen, erscheint es mir besonders wichtig, das Wirken jener oft unverdientermaßen in der Anonymität Verweilenden in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken."

Der Bürgermeister würdigte im weiteren Verlauf seiner Rede die hervorragenden Leistungen der vier Wissenschaftler und schloß damit, daß man durch die Überreichung der Ehrenmedaillen sichtbar zum Ausdruck bringen wolle, wie sehr man die wissenschaftlichen Leistungen und ihr Lebenswerk ehre.

Im Namen der vier Geehrten dankte Professor Duda für die erwiesenen Auszeichnungen, wobei er im besonderen die Verdienste der Stadt Wien bei der Förderung der Wissenschaft und ihrer Träger hervorhob.

Denen sagen, die es nicht wissen!

Er sagte unter anderem: "Diejenigen, die es wissen, sollen es denen sagen, die es nicht wissen. Das paßt in gewisser Beziehung wohl auf uns Professoren, wenn auch eine kleine Minderheit der Studenten heute meint, es sei umgekehrt, daß die, die nichts wissen, denen etwas zu sagen haben, die etwas wissen. Aber wir

./.

wollen von dieser kleinen Minderheit absehen. Wir glauben, daß wir alle das wissen, was wir einmal gelernt haben, aber auch das, was wir jetzt ganz neu gelernt haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten unserer Tätigkeit in der schönen Stadt Wien. Wir wissen natürlich, daß die Budgetverhältnisse nicht überall das alles erlauben, was jeder sich wünschen möchte von der öffentlichen Hand. Wir wissen aber, daß gerade die Stadt Wien sehr viel für die Wissenschaft als solche und ihre Träger getan hat. Ich weiß selbst, daß der Notring der wissenschaftlichen Verbände sich sehr dankbar erweisen muß für die Förderung, die er immer von der Stadt Wien erfahren hat. Es sind nicht nur die verschiedenen Unternehmungen der Stadt Wien für die Wissenschaft, aber es sind auch andere Momente, die hervorzuheben sind. Wir haben doch das Gefühl, daß Wien sich doch als Hochschulstadt fühlt und nie ist dies schöner herausgekommen als 1965, als die Universität 600 Jahre alt war und auch die Technische Hochschule ein sehr ehrwürdiges Alter erreicht hatte. Es war dieses Jahr, wo sie sozusagen eng aneinandergewachsen sind, die Hochschulen und die Gemeinde Wien! Und wir glauben auch, daß die immer wieder in Wien stattfindenden wissenschaftlichen Kongresse doch auch hinweisen wollen, daß die Stadt Wien ein Zentrum der Wissenschaft ist. Und daß viele hierherkommen aus fernen Ländern, um so einem Kongreß beizuwohnen und von hier weggehen auch mit der schönen Überzeugung, daß Wien Wien bleibt und Wien ein besonders schöner Rahmen ist. Und so werden also einmal alle die, die einmal hier waren und hier gewirkt haben, oder in Kongressen mitgewirkt haben, sich an diesen Ausspruch erinnern: Die, die es wissen, sollen es denen sagen, die es nicht wissen."

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

11. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2.50 bis 4 S, Karfiol 6 S je Stück, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse II: 4.50 bis 7 S, Birnen, Qualitätsklasse II: 6 bis 6.50 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Yossi Yadin siegte auf allen Linien

Ein Theatererfolg, wie es ihn seit dem Jahr 1937 nicht wieder gab

"Anatevka" oder "Der Fiedler auf dem Dach", das Musical um die Geschichte eines kleinen jüdischen Dorfes im zaristischen Russland, wurde - wie Direktor Rolf Kutschera der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte - zu einem überwältigenden Theatererfolg. Die Vorstellungen sind täglich ausverkauft und die Situation auf dem "Kartenmarkt" ist derart angespannt, daß Vorbestellungen nicht mehr entgegengenommen werden können.

Szenen, wie sie sich täglich an den Kassen im Theater an der Wien abspielen, ereigneten sich nur ein einziges Mal in ähnlicher Weise: im Jahr 1937, als Zarah Leander zum ersten Mal in Wien weilte und die Hauptrolle in "Axel an der Himmelstür" gleichfalls im Theater an der Wien spielte.

"Anatevka" steht bis 18. Mai täglich auf dem Spielplan. An diesem Tag geht die 86. und leider auch letzte Vorstellung in dieser Saison über die Bühne. Wegen des überwältigenden Publikumsinteresses hat Direktor Kutschera mit Verhandlungen begonnen, eine zweite Spielzeit für "Anatevka" zu erreichen.

Bekanntlich wurde "Anatevka" vor der Wiener Premiere eher negativ beurteilt. Skeptiker meinten damals, daß sich vermutlich nicht viele Wiener finden werden, die an dem Schicksal der jüdischen Dorfbewohner von "Anatevka" und an dem angeblich völlig unbekannten Yossi Yadin als Hauptdarsteller Interesse haben. Um einen möglichen geschäftlichen Ausfall von vornherein auszuschließen, traf das Theater an der Wien verbindliche Vereinbarungen mit Organisationen, denen zufolge eine tägliche Abnahme von 300 Karten gesichert ist. Diese von vornherein verkauften Karten gehen jetzt beim täglichen Kartenverkauf ab. Dazu kommen die zahlreichen Vorbestellungen, die bereits nach den ersten Vorführungen von "Anatevka" im Theater an der Wien einliefen, und die jetzt berücksichtigt werden müssen.

Leider gibt es häufig Beschwerden, vor allem von jenen Interessenten, die stundelang Schlange standen, um schließlich zu erfahren, daß der Kartenvorrat erschöpft ist.

./.

"Niemand will es glauben, so etwas hat es bisher noch nicht gegeben", lautet der Kommentar des verzweifelten, aber dennoch glücklichen Direktors Rolf Kutschera. Auch Hauptdarsteller Yossi Yadin ist über die Erfolge des Stückes und seine eigenen sehr erfreut. Der Vollblutschauspieler mit der tiefen warmen Stimme ist zum Wiener Liebling Nr. 1 geworden, der überall, wohin er kommt, erkannt und gefeiert wird.

\- - -

Bürgermeister Marek Ehrenmitglied der Künstlerhausgesellschaft

11. März (RK) Heute nachmittag wurde Bürgermeister Bruno Marek in seinen Amtsräumen die Ehrenmitgliedschaft der Künstlerhausgesellschaft verliehen. Das Präsidium der Gesellschaft, bestehend aus Präsident Prof. Dr. Karl Kupsky, den beiden Vizepräsidenten Prof. Erich Pieler und Fred Novak sowie Generalsekretärin Inge Zimmer-Lehmann, überreichte dem Stadtoberhaupt die Urkunde über die ihm anläßlich der am 7. Jänner stattgefundenen 100-Jahrfeier des Wiener Künsterhauses verliehene Ehrenmitgliedschaft.

Der Bürgermeister dankte für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung, die vor ihm auch schon die beiden Bürgermeister Andreas Zelinka und Cajetan Felder erhalten haben. Er wies auf die stets gute Zusammenarbeit zwischen der Künstlergemeinde Wiens und der Wiener Stadtverwaltung hin und gab das Versprechen ab, auch in Zukunft alles zu tun, um diese Zusammenarbeit zu fördern.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. März

11. März (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 39. Davon 1 aus Oberösterreich, 1 aus Wien, 20 aus Niederöstereich 16 aus dem Burgenland und 1 aus der Steiermark. Verkauft wurden als Schlachttiere 22, Nutztiere 0. Unverkauft blieben 17.

Notierungen Schlachttiere: Pferde extrem 11,7o - 12, I. Qaulität 10 - 10,70, II. Qualtiät 9 - 8,50, III. Qualität 7 - 9.

Auftrieb im Auslandsschlachthof: 92 Stück aus Jugoslawien, hievon wurden 86 verkauft zum Preis von 8 - 12 S. 6 Pferde blieben unverkauft.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei inländischen Schlachtpferden um 10 Groschen je Kilogramm und beträgt 9,80 S.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. März

11. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland 5494, hievon 947 Durchläufer. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft alles.

Preise: Extrem 16,20 - 17, I. Qualität 15.30 - 16,10, II. Qualtiät 14.50 - 15,20, III. Qualtität 13 - 14.40 (12,60 - 1 Stück), Zuchten extrem 11,60 - 13, Zuchten 11 - 11,50.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 4 Groschen je Kilogramm und beträgt 14,91. Außermarktbezüge in der Zeit vom 7. bis 11. März, ohne Direkteinbringung in die Bezirke 1968 Stück.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Kommunale Wachhunde werden "aufgebessert"

12. März (RK) Die steigenden Lebenshaltungskosten machen sich auf allen Gebieten bemerkbar: Die Magistratsabteilung 30 (Kanalisation) hat an den zuständigen Gemeinderatsausschuß den Antrag gestellt, den Verpflegungssatz für die fünf Wachhunde dieser Abteilung zu erhöhen.

Diese fünf Wachhunde bewachen natürlich nicht etwa das Amtshaus in der Grabnergasse (Sitz der Magistratsabteilung 30), sondern die Hochwasserpumpwerke und Kläranlagen. Die vierbeinigen kommunalen Wachorgane können auch mit Recht darauf hinweisen, daß eine Anhebung ihrer "Bezüge" fällig ist: Sie stehen auf einem Verpflegskostensatz vün fünf Schilling pro Hund und Tag, während etwa die Polizeihunde vergleichsweise luxuriös leben. Sie sind nämlich mit zwölf Schilling pro Tag dotiert. Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen zeigte sich in seiner heutigen Sitzung tierfreundlich: Er beschloß die Angleichung der Verpflegskostensätze der Gemeinde-Wachhunde an die Polizeihunde. Die fünf Vierbeiner werden von nun an insgesamt einen Jahresbetrag von 21.900 Schilling verschlingen - dies im wahrsten Sinn des Wortes.

\- - -

Neue Wasserrohre im 7. und 21. Bezirk

12. März (RK) Den Bau eines 700 Meter langen Wasserrohrstranges in der Prager Straße (von der Rußbergstraße bis zur Mayerweckstraße) beschloß heute der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen. Dieser Rohrstrang (Durchmesser 150 Millimeter) soll den Versorgungsring für die angrenzenden Wohnsiedlungen dieses Gebietes schließen. Der Ausschuß genehmigte dafür 980.000 Schilling.

In der Burggasse wird der bisherige 150-Millimeter-Wasserrohrstrang von der Museumstraße bis zum Gürtel wegen des steigenden Wasserbedarfs durch einen 200-Millimeter-Rohrstrang ersetzt werden. Hiefür bewilligte der Ausschuß drei Millionen Schilling.

Schließlich stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung noch ein Kanalbauvorhaben in der Friedenszeile im 13. Bezirk: Für einen 345 Meter langen Kanal wurden 640.000 Schilling bewilligt.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen vormittag Stadtrat Hubert Pfoch den Vertretern der Presse die Einsatzfahrzeuge der Kanalisationsabteilung vorführen wird. Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.
Treffpunkt: Rathaus, Schmidthalle;
Zeit: Donnerstag, 13. März, 11 Uhr.

\- - -

Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse

an Prof. Frankl verliehen

12. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses dem Vorstand der Neurologischen Abteilung der Poliklinik, Univ.-Prof. Dr. Viktor E. Frankl, der erst kürzlich von einer Vortragsreise durch Amerika, Japan und China zurückgekehrt war, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Ehrenkreuz erster Klasse für Wissenschaft und Kunst.

In seiner Laudatio würdigte Bürgermeister Marek das Leben und Wirken des am 26. März 1905 in Wien geborenen Arztes. Prof. Frankl gründete in den Zwanzigerjahren die Wiener Jugendberatungsstellen, wurde 1939 Abteilungsvorstand der Neurologischen Abteilung des Rothschild-Spitales. Vier Jahre mußte er dann in Konzentrationslagern verbringen.

Seit 1946 leitet Frankl die Neurologische Poliklinik und 1947 habilitierte sich der weltberühmte Wiener Mediziner an der Universität seiner Heimatstadt für Neurologie und Psychiatrie. Im Jahre 1955 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen. Von den 16 Büchern Frankl's, die in 14 Sprachen übersetzt wurden, und seinen über 300 wissenschaftlichen Publikationen sind die "Ärztliche Seelsorge" und "Der unbewußte Gott" besonders zu erwähnen.

./.

In seiner launigen Dankesrede drückte Prof. Frankl aus, daß es ihn freue, nicht länger anhören zu müssen, der Prophet gelte nichts im eigenen Land.

Zur Überreichung der hohen Auszeichnung hatten sich Personalstadtrat Bock, die Obersenatsräte Dr. Kutil, Dr. Steiner, Dr. Widmayer, der Direktor der Wiener Poliklinik Dozent Dr. Grüneis und der bekannte Wiener Schriftsteller Hans Weigel eingefunden.

\- - -

Handballer eines Berliner Gymnasiums im Wiener Rathaus

12. März (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses hatten sich heute vormittag Mitglieder der Handballmannschaft eines Berliner Gymnasiums als Gäste eingefunden. Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer übernahm es, die Besucher aus Berlin namens der Stadt Wien zu begrüßen, wobei er im besondern auf die bestehende Freundschaft zwischen den beiden Städten hinwies.

Die Gymnasiasten, die auf Einladung des Bundesgymnasiums Wien 14, nach Wien gekommen sind, werden hier einige Spiele in der Stadthalle bestreiten. Im September vergangenen Jahres hatten die Wiener an einem Handballturnier in Berlin teilgenommen.

\- - -

Hohe Auszeichnungen für verdiente Beamte

12. März (RK) Im Roten Salon des Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek drei Beamten der Stadtverwaltung die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen für Verdienste um die Republik Österreich. Mit dem Großen Ehrenzeichen wurde Senatsrat Dr. Hans Jerusalem von der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke dekoriert; das Goldende Ehrenzeichen erhielt Oberamtsrat Franz Fortelny, mit dem Silbernen Ehrenzeichen wurde Amtsrat Josef Buben ausgezeichnet.

Unter den Gästen, die der Überreichungsfeier beiwohnten, sah man Personalstadtrat Hans Bock und Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, in Vertretung des Magistratsdirektors war Obersenatsrat Dr. Max Steiner erschienen.

Bürgermeister Marek würdigte die Verdienste der Ausgezeichneten.

Senatsrat Dr. Jerusalem war zuerst längere Zeit in der Privatwirtschaft tätig, ehe er in den Dienst der Stadtverwaltung trat und in der städtischen Bestattung mit der Reorganisation des Filialwesens betraut wurde. Die klaglose Funktion des Bestattungsdienstes, der oft von Vertretern anderer Stadtverwaltungen studiert und stets als vorbildlich bezeichnet wird, ist den organisatorischen Maßnahmen Dr. Jerusalems zu danken.

Oberamtsrat Franz Fortelny steht seit 1935 im Dienst der Gemeindeverwaltung. In der Magistratsabteilung 13 (Fürsorgeverbandskosten) tätig, ist er in allen Sparten des modernen Fürsorgewesens bestens bewandert, das an Stelle der Wohltat die verpflichtende Fürsorge durch die Gemeinschaft gesetzt hat.

Amtsrat Josef Buben war zuerst in der Privatwirtschaft tätig und trat 1937 in den Gemeindedienst, wo er anfänglich in verschiedenen Funktionen Verwendung fand. Seit 1946 hat er im Anstaltenamt im Referat Personalangelegenheiten rund 5.000 Bedienstete zu betreuen: eine Tätigkeit, die nicht nur großes menschliches Einfühlungsvermögen, sondern auch genau Kenntnisse der gesetzlichen Bestimmungen erfordert.

./.

Im Anschluß an die Würdigung ihrer Verdienste überreichte Bürgermeister Marek den Ausgezeichneten die ihnen verliehenen Ehrenzeichen sowie die Verleihungsurkunden. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Senatsrat Dr. Hans Jerusalem.

\- - -

120 Kinder fanden eine neue Heimat

Erweiterung des Stadtpark-Kindergartens durch die "Z"

12. März (RK) Im Kindergarten Stadtpark übergab heute vormittag Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi in Anwesenheit von Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und des Generaldirektors der Zentralsparkasse einen zwei Gruppen umfassenden Zubau. In dem neuen Haus finden 60 Drei- bis Sechsjährige Unterkunft.

Der Zubau, so teilte Stadträtin Jacobi mit, war deshalb besonders dringend notwendig geworden, weil durch die Errichtung des neuen Hauptgebäudes der Zentralsparkasse viele junge Frauen in die Gigergasse übersiedelten, um dort ihre Arbeit zu verrichten. Für ihre Kinder mußten zusätzlich Kindergartenplätze zur Verfügung gestellt werden. Aber der Kindergarten im Stadtpark wird nicht nur von den jungen Angestellten der Zentralsparkasse, sondern auch von vielen Müttern aus dem 1. und 3. Bezirk als besonders attraktiv empfunden. "Ich bin daher sehr dankbar, daß die Zentralsparkasse in großzügiger Weise die Baukosten für den Zubau in der Höhe von drei Millionen Schilling übernommen hat!"

Generaldirektor Neubauer erklärte, daß die Frau von Jahr zu Jahr eine immer größere Rolle im Betrieb und im Wirtschaftsleben spielt und daß es daher selbstverständlich war, für die Kinder der eigenen Angestellten, aber auch für die anderer arbeitender Frauen die dringend benötigten Kindergartenplätze im Erweiterungsbau zur Verfügung zu stellen. Sein Dank gelte der Wohlfahrtsstadträtin, die es möglich machte, den Zubau im Kindergarten Stadtpark errichten zu können und dort den Kindern seiner Angestellten sichere Obhut zu gewähren.

./.

Die Brigittenau möge fernerhin auch nicht vergessen werden

Im Anschluß an die Eröffnung des Kindergartens Stadtpark begaben sich Wohlfahrtsstadträtin Jacobi und die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses IV in die Pappenheimgasse im 20. Bezirk, wo im dort befindlichen Kindergarten gleichfalls ein 60 Plätze umfassender Zubau seiner Bestimmung übergeben werden sollte. In Anwesenheit von Bezirksvorsteher Franz Koblizka besichtigten die Gäste den alten und den neuen Kindergarten, in dem jetzt 170 Kinder in sechs Gruppen untergebracht sind. Stadträtin Jacobi unterstrich, daß dieser Zubau dringend notwendig wurde, weil rund um das Kinderzentrum in der Pappenheimgasse in den letzten Jahren eine neue Stadt entstanden ist. Ihre Bewohner, meist handelt es sich um junge Ehepaare, brachten zahlreiche Kinder mit, von denen nun mindestens ein Teil gute Obhut gefunden hat. Bezirksvorsteher Koblizka dankte Stadträtin Jacobi für die Errichtung des Zubaues und bat sie, auch in Hinkunft nicht auf die Brigittenau im Hinblick auf Kindergartenbauten zu vergessen. Gerade in diesem Bezirk gibt es so unerhört viele neue Wohnhausanlagen, sodaß der Bedarf an Kindergartenplätzen noch überaus groß ist.

\- - -

Als Dank für neuen Turnsaal:

Großartiger Rechenschaftsbericht der Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe

12. März (RK) Völlig überraschend gestaltete sich heute vormittag die geplante kleine Feier anläßlich der Übergabe eines neu errichteten Trunsaales mit Duschanlagen und einer Lehrwaschküche zu einer großartigen Schulfeier, die besonders durch den von den Schülerinnen dargebotenen Rechenschaftsbericht faszinierte. Kulturstadträtin Gertrude Sandner, Bezirksvorsteher Roman Köchl und Vertreter des Wiener Stadtschulrates waren als Gäste in die Fachschule der Stadt Wien für wirtschaftliche Frauenberufe in der Hahngasse am Alsergrund gekommen.

./.

Geführt von der Direktorin der Schule wurden nicht nur die Erweiterungsbauten besichtigt, sondern die ganze Schule. Im Turnsaal, der heute als Festsaal hergerichtet worden war, dankte die Schulsprecherin zunächst in wohlgesetzten Worten der Stadt Wien und teilte dann mit, daß man den Gästen einen Überblick über die Ereignisse in dieser Fachschule geben wolle.

Der Schulbericht wurde von Darbietungen eines prachtvoll geschulten Chores eingeleitet. In der Folge berichtete die Schulsprecherin, daß es den 260 Schülerinnen gelungen sei, bei den turnerischen Leistungsbewerben der Berufsschulen im vergangenen Herbst zahlreiche erste Plätze und Auszeichnungen zu erringen. Eine Gruppe von Leichtathletinnen bewies sofort, wie sehr man sich in dieser Schule mit der sportlichen Ausbildung, aber auch mit rhythmischen Tanz und Gymnastik beschäftigt. Schüerinnen des zweiten und dritten Ausbildungsjahres führten im Anschluß daran Volkstänze aus zahlreichen europäischen Ländern vor. Eine Schülerin repräsentierte in ihrem selbstgenähten Kostüm die fachlichen Qualitäten der Kleidermacherinnen-Klasse. Vertreterinnen aller Klassen - die Schule besteht aus einer einjährigen Haushaltungsschule und aus einer dreijährigen Fachschule - bewiesen schließlich, welche Kochkünste man sich in relativ kurzer Zeit unter guter fachlicher Ausbildung aneignen kann.

Kulturstadträtin Sandner, sichtlich beeindruckt von der über eine Stunde währenden Darbietung, erklärte, daß sie der Schule, der Direktorin und dem Lehrkörper herzlichen Dank für die großartige Leistungsschau und die Arbeit, die darin stecke, abstatten wolle. Als Gegenleistung verspreche sie, daß der Leiter der Städtischen Schulverwaltung Senatsrat Dr. Mück tief in die öffentliche Tasche greifen dürfe, um die Mittel für die Überholung der Schule bereitzustellen.

\- - -

340 neue Lehrer für Wien

12. März (RK) Anläßlich der Neueinstellung von 340 Lehrern in den Wiener Schuldienst gab heute Bürgermeister Bruno Marek in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang. Als Ehrengäste waren der Präsident des Wiener Landtages Dr.Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock und Dkfm.DDr.Pius Prutscher, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer, Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, der Vizepräsident des Stadtschulrates Gemeinderat Bittner, sowie in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr.Steiner erschienen.

Bürgermeister Marek, der die Lehrerinnen und Lehrer begrüßte, sagte unter anderem: "Ich habe schon öfter betont, daß ich davon überzeugt bin, daß in der Zukunft unserer Gesellschaft die Funktion des Lehrers neben der des Forschers, die größte relative Wertzunahme erfahren wird. Wir, die Politiker, können die Grundlage für eine gediegene Heranbildung unserer Kinder schaffen. Die Erziehung und Wissensvermittlung selbst, der unmittelbare Kontakt mit den Kindern, das ist die Aufgabe des Lehrers - eine schöne, aber durchaus verantwortungsvolle Aufgabe. Gerade in einer Zeit technischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs nie gekannten Ausmaßes, ist es besonders wichtig, die heranwachsende Generation mit diesen Gegebenheiten, mit unserer komplizierten Welt vertraut zu machen. Der Einfluß der Massenmedien, die tägliche direkte Konfrontation mit ungeahnten, für ein unbelastetes Menschenkind oft unvorstellbaren Dingen, stellen unsere Kinder vor schwerste Probleme. Sicherlich ist ein gesundes Elternhaus unerläßlich, aber dem Kind diese neue Welt, diese sich ständig ändernde Welt vereinfachend darzustellen, sie ihm zu erleuchten, ihm das Instrumentarium für den späteren Lebensweg mitzugeben, das ist Aufgabe des Lehrers".

In seinen weiteren Ausführungen wies der Bürgermeister besonders auf die nach dem Kriege vollbrachten Leistungen der Stadt auf dem Gebiete des Schulwesens hin. Die Stadtverwaltung könne allerdings nur für die Beistellung der materiellen Mittel sorgen. Aufgabe des Lehrers sei es aber, die Schulen mit dem Geist moderner Pädagogik zu erfüllen, den Schülern die wissensmäßigen Grundlagen für ihr späteres Leben mitzugeben und sie so zu anständigen und verantwortungsbewußten Staatsbürgern zu erziehen.

Abschließend wünschte Bürgermeister Marek den erschienenen Lehrpersonen am Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit alles Gute und viel Erfolg.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

12. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 bis 7 S, Kohl 6 bis 7 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Qualitätsklasse II 5.50 bis 6 S, Birnen: Qualitätsklasse I 6 bis 8 S, italienische Blondorangen 4 S, Jaffa Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Blutspendeaktion des CAMTC und des ARBÖ

12. März (RK) Das Blut im Allgemeinen Krankenhaus ist wieder rar geworden, der Bedarf an dem lebensspendenden roten Saft aber im Steigen begriffen. Die vor der Türe stehende Urlaubszeit, die Oster- und Pfingstfeiertage und die damit leider verbundenen zahlreichen und schweren Unfälle sind Anlaß zu dem Ersuchen der Blutbank des Allgemeinen Krankenhauses, sich an der Freitag und Samstag stattfindenden Spendenaktion im Arbeitszentrum des CAMTC in der Schanzstraße 44, in Wien 15, zahlreich zu beteiligen. Bei dieser Gelegenheit haben die Kraftfahrer die Möglichkeit, einen Blutgruppenausweis in Form eines Beilageblattes zum Führerschein zu erwerben. Im Falle eines Unglücks kann dieser Blutgruppenausweis Lebensrettung bedeuten, weil die Transfusion rascher als ohne Ausweis vor sich gehen kann.

Die Blutspendeaktion findet Freitag, den 14. März, von 7.30 bis 12 Uhr und Samstag, den 15. März von 8 bis 11 Uhr statt.

Schon in nächster Zeit wird auch der ARBÖ eine ähnliche Blutspendeaktion unternehmen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Goldenes Ehrenzeichen Wiens für Oberforstrat Müller

13. März (RK) Die Wiener Landesregierung hat beschlossen, dem Oberforstrat i.R., a.o. Prof. Dipl.Ing. Dipl.Forsting. Dr. Gustav Müller das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien zu verleihen. Den Zeitpunkt der feierlichen Überreichung der hohen Auszeichnung durch Landeshauptmann Bruno Marek geben wir rechtzeitig bekannt.

\- - -

Bis Ende März:

Einreichung zum Wiener Kunstfonds

13. März (RK) Bis zum 31. März läuft noch die Einreichungsfrist zu dem von der Zentralsparkasse errichteten Wiener Kunstfonds. Bewerbungen aus den Sparten bildende Kunst, Literatur, Musik, darstellende Kunst und künstlerischer Kurz- und Experimentalfilm können an das Fondssekretariat, Wien 3, Gigergasse 1 (telefonische Auskünfte unter der Nummer 73 15 11/Klappe 32, 33)gerichtet werden.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. März

13. März (RK)

Montag, 17. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Myriam Zunser (Veracini, Telemann, Seitz, Mozart)

19.00 Uhr, Musikakademie, 1, Seilerstätte, Festsaal, Wr. Akademie für Musik - Ges.f.Musiktheater: Schallplattenabend, einführende Worte Kurt Rapf (Penderecki: Lukas-Passion)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 5.Konzert im Zyklus VI; Ensemble "Concentus Musicus ", mitwirkend Erna Gruber, Harfe (G.F.Händel: Concerto grosso d-Moll op.3/6; Violinsonate op.1; Harfenkonzert B-Dur; Suite aus der "Wassermusik")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Klavierabend Ilan Rogoff (Bartók: Suite Op.14; Beethoven: Sonate d-Moll op.31/2; Debussy: Drei Preludes; Chopin: Ballade g-Moll op.23, Drei Etuden; Schubert: Wanderer-Fantasie C-Dur op.15)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Klavierabend Enrique Arias, Spanien (Mozart, Chopin, Janáček, Beethoven)

19.30 Uhr, VHS Wien-Nord, Angererstraße), Volkshochschule Wien-Nord - Kulturamt: Zyklus "Konzert in Volkshochschulen"; Veranstaltung "Mit dem Wienerlied durch Wien und seine Geschichte"; Emmy Denk und Jörg Maria Berg (Gesang), Leopold Grossmann (Klavier)

20.00 Uhr, Ges.f.Musik (Hanuschgasse 3), Österr. Gesellschaft für Musik: Philharmoniker-Komponisten sprechen mit Franz Endler und bringen eigene Kompositionen (Fürst, Jettel, Leitermeyer, Prinz)

Dienstag, 18. März:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesgasse 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Beethoven: Sonaten op.101, 109, 110 und 111)

19.30 Uhr, Albertina, Albertina-Konzerte 1969: Zyklus "G.F. Händel und die europäische Kunst"; Capella Academica Wien, Hans Haselböck (Orgel), Eduard Melkus (Violine), Leitung Josef Mertin (Händel: Orgelkonzert B-Dur op.7/1, Sonata a 5 B-Dur, Violinsonate g-Moll op.1/6 und Concerto F-Dur; J.Haydn: Orgelkonzert Nr. 2 C-Dur)

./.

Dienstag, 18. März:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus V; Liederabend Tom Krause, am Flügel Irwin Gage (Schubert, Wolf, Ravel, Sibelius)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Michael Chomitzer, Cello - Karl Richter, Cembalo (J.S. Bach: Cellosonaten Nr. 1 G-Dur, Nr.2 D-Dur und Nr.3 g-Moll)

Mittwoch, 19. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, 1. Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Luise Walker-Hejsek (Bach, Purcell, Rosenmüller, Albeniz, Gattermeyer, Torroba, Rodrigo, Villa-Lobos)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Gitarre-Abend Pedro Soler (Musik zur "Flamenco-Gitarre")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Konzertvereinigung blinder Künstler: Konzertabend Cölestine Hafner, Sopran - Leopold Tuschl, Violine - Josef Misar, Klavier (Gluck, Händel, Bach, Schubert, Brahms, Schmidt, Chopin)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Cembaloabend Eta Harich-Schneider (Werke von Louis Couperin und Francois Couperin)

19.30 Uhr, VHS Ottakring, 17, Kalvarienberggasse 28a, Barock-Saal, VHS Ottakring - Kulturamt: Zyklus "Konzert in Volkshochschulen"; Konzertveranstaltung "Mit dem Wienerlied durch Wien und seine Geschichte"; Emmy Denk und Jörg Maria Berg (Gesang), Leopold Grossmann (Klavier)

20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3, Gesellschaft für Musik - Musikpädagogisches Forschungsinstitut der Musikakademie: "Arnold Schönbergs Verein für musikalische Privataufführungen"; Rekonstruktion des historischen Eröffnungskonzertes 1918 (Debussy, Mahler, Scriabine)

Donnerstag, 20. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Karl Scheit (Bach, Telemann, Händel, Dowland, Turina, Kubizek)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Violinabend Francoise Pfister, am Flügel Kurt Rapf (Vitali: Chaconne; Bartók: Solosonate; Brahms: Sonate D-Dur op.108, Pugnani-Kreisler: Präludium und Allegro; Debussy: Sonate; Saint-Säens. Introduction et Rondo capriccioso)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Chopin-Klavierabend Mitsuko Uchida

20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Gesellschaft für Ballett: Einführungsabend zur Ballettpremiere der Volksoper

./.

Freitag, 21. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Violinabend Nathan Milstein (J.S.Bach: Partita Nr.3 E-Dur, Sonate Nr.2 a-Moll; Paganini: 3 Capriccios; J.S.Bach: Sonate Nr.3 C-Dur)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Schütz-Kantorei: Chorkonzert; Vokalensemble der Wiener Schütz-Kantorei, Herbert Tachezi (Orgel), Instrumentalsolisten, Leitung Augustin Kubizek (Muffat, Schütz, J.S.Bach, Kubizek)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Duo-Abend Luz Leskowitz, Violine - Norman Shetler, Klavier (Brahms: Sonate G-Dur op.78; Debussy: Sonate für Violine und Klavier; Beethoven: Sonate G-Dur op. 30/3; Prokofieff: Sonate D-Dur op.94)

19.30 Uhr, Dr.Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 4. Konzert im Zyklus III; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Chor des ORF, Dirigent Kurt Richter (Bach-Honegger: Suite; Honegger: 5. Symphonie; Kodály: Missa brevis für gemischten Chor, Orchester und Orgel)

Samstag, 22. März:

18.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Internat.Orchester- und Chorzyklus; Wiener Symphoniker, Singverein, Wiener Sängerknaben, Ernst G.Schramm, Peter Schreier, Teresa Stich-Randall, Norma Procter und Theo Adam (Gesang), Dirigent Kurt Richter (J.S. Bach: Matthäus-Passion)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Neuer Wiener Musikverein: Orchesterkonzert; Symphonieorchester des Neuen Wiener Musikvereins, Adolf Tomaschek (Tenor), Walter Singer (Trompete), Dirigent Dr.Hans Zwölfer (Mozart: Ouverture zu "Titus"; A.Reiter: Konzert für Trompete und kleines Orchester; R.Maux: Orchesterlieder aus den Zyklus "Italische Reise"; Mozart: Prager Symphonie)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Chorvereinigung "Jung Wien": Chorkonzert der Sängerrunde Dornbirn "Die Vogelweider", Dirigent Karl Platzgummer (Bertolini, Csajka, Ignatief, Isaak, Kanetscheider, Kohler, Kölling, Marsal, Pigarelli, Pöll, Zoll; Volkslieder aus Tirol und Vorarlberg)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Klavierabend Benjamin Oren, (Bach: Prelude und Fuge B-Dur; Chopin: Ballade f-Moll op.52, Debussy: Vier Stücke; Tal: Concerto Nr.5)

Samstag, 22. März:

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Konzert des Wiener Haydn-Orchesters (Werke von Joseph Haydn)

Sonntag, 23. März:

18.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 5. Konzertes im Internat. Orchester- und Chorzyklus, Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: Matthäuspassion - Ausführende siehe 22. März)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Kammermusikabend anl. des 15jährigen Bestandes der Wiener Beethoven-Gesellschaft; Roczek-Quartett, Friederike Grünfeld (Klavier), Eichendorff-Oktett (Beethoven: Streichquartett op. 95; Klaviersonate op. 109; Oktett)

11.00 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 8. Konzert im Zyklus II; Wiener Symphoniker, Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Robert Heger (Armin Schibler: Passacaglia op. 24 für großes Orchester; Pfitzner: Klavierkonzert Es-Dur op.31; Honegger: 3. Symphonie)

\- - -

Dritte Wasserleitung als "bevorzugter Wasserbau"

13. März (RK) Wie Stadtrat Hubert Pfoch mitteilt, sind die Bemühungen um die Schaffung einer dritten Wasserleitung nach Wien in ein neues Stadium getreten: Der Magistrat hat das Projekt der Mitterndorfer Senke beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eingereicht, um eine Qualifikation dieses Vorhabens als "bevorzugter Wasserbau" zu erlangen.

\- - -

Zunahme der Spareinlagen bei der Zentralsparkasse:

Seit Jahresbeginn 297 Millionen Schilling

13. März (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse für Februar hervorgeht, betrug der Zuwachs der Spareinlagen bei diesem Institut 112 Millionen Schilling. Seit Jahresbeginn haben sich somit die Spareinlagen um rund 297 Millionen Schilling erhöht. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung um 132 Millionen Schilling. Damit sind die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse auf insgesamt 11,2 Milliarden Schilling angestiegen. Auch die sonstigen Einlagen stiegen um 153 Millionen Schilling, sodaß sich die Gesamteinlagen per 28. Februar 1969 auf 17.877 Millionen Schilling erhöht haben.

Vereinfachung in der Schadensauszahlung

Die Zentralsparkasse und die Wiener Städtische Versicherung haben im vergangenen Jahr eine interessante Neuerung in der Schadensliquidierung eingeführt, die für die Versicherungskunden eine Reihe von Bequemlichkeiten mit sich bringt. Nunmehr führt auch die Victoria Versicherungs AG dieses Verfahren gemeinsam mit der Zentralsparkasse ein und ist daher ebenfalls in der Lage, ihren Kunden dieses angenehme und bequeme Service zu bieten.

Der Versicherte erhält von seiner Versicherungsanstalt einen Auszahlungsbrief, mit dem er in jeder Filiale der Zentralsparkasse die ihm zustehende Versicherungssumme abheben kann, falls er mit dieser Regelung einverstanden ist. Es ist daher für ihn nicht notwendig, in eine zentrale Stelle zu kommen, sondern durch das dichte Netz der 57 Zweiganstalten der Zentralsparkasse kann er diese Angelegenheit in seinem Wohnbezirk leicht und bequem erledigen.

Bisher wurden bereits mehr als 7.000 derartige Auszahlungen vorgenommen. Das Verfahren hat sich gut eingespielt und findet bei den Versicherungsnehmern guten Anklang.

\- - -

Stadtrat Pfoch präsentiert Kanal-Einsatzfahrzeuge

13. März (RK) Heute vormittag präsentierte Stadtrat Hubert Pfoch im Arkadenhof des Wiener Rathauses den Vertretern der Presse die Einsatzfahrzeuge der Magistratsabteilung 30 (Kanalisation) in ihrer neuen Form: Es handelt sich dabei um die fünf Einsatzwagen zur Behebung von Kanalgebrechen. Diese Wagen sind ab sofort mit Funk ausgestattet und werden auf diese Weise den jährlich anfallenden 15.000 Einsätzen viel rascher gerecht werden können.

Außerdem führte Stadtrat Pfoch die Hochdruckspülwagen vor, bei denen die Gemeinde zu immer größeren Modellen übergeht. Die zwei zuletzt angeführten Wagen haben eine Pumpleistung von 340 Liter pro Minute.

Diese Hochdruckwagen rücken aus, wenn in einem Kanal Schwermaterial abgelagert ist, welches sich nicht ohne weiteres entfernen läßt. Von dem starken Wasserstrahl des Hochdruckwagens wird dieses Material weiterbewegt und kann auf diese Weise bis zu einem Punkt transportiert werden, wo es direkt unter einem Förderschacht liegt und abtransportiert werden kann.

In seinen Erklärungen wies Stadtrat Pfoch darauf hin, daß angesichts des umfangreichen Kanalnetzes in Wien (4.400 Kilometer Länge) die Stadtverwaltung mit besonderer Aufmerksamkeit die Entwicklung der Technik verfolgt. Dies geschieht in der Absicht, immer wieder neue Geräte und Hilfsmittel in den Dienst der Kanalbetreuung stellen zu können.

\- - -

Viennale 1969 stellt sich eine gesellschaftskritische Aufgabe

Festliche Eröffnung der Wiener Filmfestwochen in der Urania

13. März (RK) Die Wiener Filmfestwoche, die "Viennale 1969" wurde heute abend im Großen Saal der Urania in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas durch Bürgermeister Bruno Marek feierlich eröffnet.

Als Präsidentin der Viennale bezeichnete es Kulturstadträtin Gertrude Sandner als besondere Auszeichnung, so zahlreiche Gäste bei dieser festlichen Eröffnung begrüßen zu dürfen. "Mein besonderer respektvoller Gruß gilt dem hochverehrten Herrn Bundespräsidenten Franz Jonas, der uns auch in diesem Jahr die Auszeichnung seiner Anwesenheit schenkt.

Ich begrüße die Herren Bundesminister und Staatssekretäre, den Herrn Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien und die mit ihm erschienenen Mitglieder der Wiener Landesregierung, die Herren Botschafter, Gesandten und Kulturattachés, die Herren Abgeordneten der verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften und nicht zuletzt die Vertreter der Filmindustrie und der Filmkunst, die heute in unserer Mitte weilen.

Wenn das diesjährige Motto der Viennale "Leben in dieser Zeit" lautet, so ist damit schon zum Ausdruck gebracht, daß sich die Filmfestwoche sowohl eine filmkünstlerische wie auch eine gesellschaftskritische Aufgabe stellt. Mehr als viele Worte werden die Filme für sich selbst sprechen. Ich möchte daher meine Rede beenden. Sie sollen nicht mit meiner "Speechtime" vom bevorstehenden Kunstgenuß zu lange abgehalten werden."

Mit der Bitte, der Bürgermeister möge die Wiener Filmfestwochen, die Viennale 1969, eröffnen, schloß die Kulturstadträtin ihre Begrüßungsadresse.

./.

Bürgermeister Bruno Marek erklärte, daß auch die heurigen Filmfestspiele ihrem bewährten Motto, echte Filmkunst zu vermitteln, im wahrsten Sinn des Wortes diesem Vorsatz gerecht zu werden. Man wird Gelegenheit haben, Filme aus 16 verschiedenen Ländern anzusehen und auf ihre künstlerische Qualität zu prüfen. "Ich möchte heuer mit einer Tradition brechen: das kürzeste an der Viennale 1969 soll meine Ansprache sein. Damit erkläre ich die Wiener Filmfestwoche, die Viennale 1969, für eröffnet", schloß Bürgermeister Marek seine Begrüßung.

Auf dem Programm der Eröffnungsvorstellung standen der italienische Zeichentrickfilm "Ein Leben in der Schachtel" und der französische Film "Playtime" nach dem Buch des regieführenden Hauptdarstellers Jaques Tati. Im Anschluß an die Eröffnungsvorstellung empfing Bürgermeister Bruno Marek die Premierengäste zu einem Mitternachtsempfang im Rathaus.

\- - -

International bekannte Klavierpädagogin 80 Jahre alt

13. März (RK) Professor Viola Thern, eine international bekannte Klavierpädagogin und langjährige Lehrkraft des Konservatoriums der Stadt Wien, feiert dieser Tage ihren 80. Geburtstag. Einer ihrer berühmtesten Schüler ist der weltbekannte Pianist Paul Badura-Skoda. Viola Thern, geistig wie körperlich gleich rüstig, hat heute noch einen großen Schülerkreis um sich versammelt.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

13. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 7 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat 4 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 4,50 bis 8 S, Birnen: Qualitätsklasse II 6 bis 7 S, Bananen 6 bis 8 S, ital. Blondorangen 4 S je Kilogramm.

\- - -

Rindernachmarkt vom 13. März

13. März (RK) 2 Kalbinnen unverkauft. Neuzufuhren: 0.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 13. März

13. März (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0, Auslandsschlachthof 0, unverkauft vom Vormarkt: 6 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 8 S je Kilogramm.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 13. März

13. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren: 73 Stück, davon alle 73 durchgelaufen, verkauft alle, Marktverkehr ruhig.

\- - -

Bürgermeister Marek im Haus Bösendorfer

13. März (RK) Anläßlich eines kleinen Jubiläums besuchte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek die 140 Jahre alte Klavierfabrik Bösendorfer in der Graf Starhemberg-Gasse 14. Anlaß für die Einladung, die der Direktor und Betriebsleiter an den Bürgermeister gerichtet hatte, war die Versendung des "op. 29.000" nach New York. "op. 29.000" bedeutet, daß der 29.000. Bösendorfer Flügel die Firma verläßt und per Flugfracht in einen Konzertsaal in New York übersiedelt. Das mehr als drei Meter lange Gepäckstück mit den acht Oktaven und 97 Tasten, der größte Konzertflügel der Welt, wiegt 780 Kilogramm.

Über die uralte eiserne steile Wendeltreppe, die sogenannte Bösendorfer Stiege, die im ursprünglichen Bösendorfer Saal in der Liechtensteinschen Reitschule in Gebrauch genommen, im Jahr 1913 in die Fabrik gebracht wurde, erreichte Bürgermeister Marek den Verpackungsraum, wo da' riesige Fluggepäck eben für seine weite Reise fertiggemacht wurde. Der Direktor der Firma erklärte dem Bürgermeister, daß die 90 Angestellten des Hauses Bösendorfer jährlich etwa 150 Klaviere in fünf verschiedenen Größen herstellen und 80 bis 90 Prozent der kostbaren Erzeugnisse den Weg in die weite Welt antreten. Es ist also ein bedauerlich kleiner Rest, der in Wien und Österreich verbleibt.

Der älteste noch erhaltene Flügel, "op. 4", ein kleines, im Jahr 1828 erzeugtes Tafelklavier, befindet sich im Besitz des Kunsthistorischen Museums. Der Bösendorfer Flügel wurde zu einem Begriff, als er als erstes Klavier dem machtvollen Spiel Franz Liszts standhielt und nicht, wie alle übrigen Pianos, als Trümmerhaufen zurückblieb. Von da an nahm das Wiener Klavier mit dem weichen samtigen Klang seinen Weg in die Welt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

II. Medizinische Klinik:

Erster Zwischenbericht von der Computerstation

14. März (RK) Bekanntlich wurde im vergangenen Jahr an der II. Medizinischen Klinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses neben einer neuen Isotopenstation auch eine Computerstation eröffnet, deren Kosten zu einem Drittel von der Stadt Wien getragen wurden. Nun liegt ein erster Zwischenbericht über die Bewältigung der zugedachten Aufgaben durch den Computer vor.

Sozusagen zur Grundverpflichtung der Computerstation gehört die Dokumentation der Krankengeschichten. Von der technischen Seite stellt diese Aufgabe für den Computer ein Kinderspiel dar, von der sachlichen Seite ist die Dokumentation allerdings von vielen Schwierigkeiten belgeitet. Die Schwierigkeiten bestehen in der Vielfalt der Ausdrücke, in der Variabilität der verschiedenen Informationen und der ständig anwachsenden Flut neuer Daten. Abgesehen davon mußte das neue System unter möglichst geringen Störungen der bisherigen Organisationsform und mit einer möglichst unmittelbaren Arbeitserleichterung für das Personal verbunden sein.

Entsprechend der objektiven Wichtigkeit der Forderungen wurde für den Computer ein genaues Programm entwickelt, demzufolge er die verlangten Aufträge abwickelt. Bei den Aufträgen handelt es sich um Untersuchungen und ihre Ergebnisse, um therapeutische Maßnahmen und um die schriftliche Benachrichtigung der an Untersuchungen beteiligten Personen - wie Ärzte,

./.

Schwestern und Laboratoriumspersonal. So erhält etwa die Hauptdienstschwester eine Spritzenliste, jeder Laboratoriums-Arbeitsplatz eine Arbeitsliste. Diese Angaben werden überdies noch auf einem Dokumentationsband archivarisch gespeichert.

Aus dem Zwischenbericht ist zu entnehmen, daß vor allem die Dokumentation von Anamnesen (Krankengeschichten und Befund der Patienten) dem Computer große Schwierigkeiten bereiten. Seine "Beschwerden" über dieses Kapitel ergeben sich aus der Unzahl der Bezeichnungen, die im Verlauf der nächsten Wochen und Monaten weitgehend vereinfacht und simplifiziert werden müssen. Um eine nach bisherigen Gepflogenheiten durchgeführte "Wiener" Anamnese zu erstellen, verwendet man durchaus selbstverständlich allein im Bereich der Hepatologie 350 verschiedene Begriffe.

Dennoch gelang es den Mitarbeitern der Klinik, ein System auszuarbeiten, mit Hilfe dessen alle Krankheiten im Gedächtnis des Computers gespeichert und gleichwertig behandelt werden; die Symptome werden nur danach beurteilt, ob sie bei einer Erkrankung vorkommen müssen und ob sie diese Krankheit eindeutig bestimmen. Freilich wird es noch lange dauern, bis der Computer sowohl die benötigte diagnostische Hilfe mit allen Daten der Alltagskrankengeschichte einwandfrei liefert und auch jene Fälle automatisch aussortiert, die einer besonderen Untersuchung bedürfen. Wenn einmal der Computer einen entsprechend großen Schatz Symptome und Diagnosen gespeichert haben wird, wird er sowohl die Routinearbeit als auch die Diagnostik seltenster Symptome gewaltig erleichtern. Da es für den Computer gleichgültig ist, ob ein Symptom nur extrem selten oder täglich vorkommt, kann man an Hand eines einzigen Beispieles diese zu erwartende Erleichterung richtig beurteilen: In einem einzigen Lehrbuch kommen 1.500 Krankheitsbilder und rund 30.000 Einzelsymptome vor, von denen noch dazu zahlreiche sogar durch Synonyma ausgedrückt werden.

\- - -

Neue Gesundenuntersuchungsstelle im Dienst gegen Krebsbekämpfung

14. März (RK) In dieser Woche wurde im Magistratischen Bezirksamt am Hietzinger Kai 1 eine neue Gesundenuntersuchungsstelle in Betrieb genommen. Sie befindet sich im Bezirksamt Hietzing in den Räumen der ehemaligen Tbc-Fürsorge. Anschließend an die Gesundenuntersuchungsstelle wird auch eine Beratungsstelle für Alkoholkranke und für Psychohygiene errichtet.

Gesundheitsstadtrat Dr.Otto Glück erklärte im Zusammenhang mit der Neueröffnung der beiden medizinischen Einrichtungen, daß die Gesundenuntersuchungsstellen zu den wichtigsten, leider aber noch recht wenig beachteten Waffen gegen die im beängstigenden Maß um sich greifenden Krebserkrankungen gehören. Wie wichtig das frühzeitige Erkennen einer bösartigen Geschwulstbildung ist, beweist eine jüngst herausgekommene Statistik: In Wien sterben an die 6.000 Menschen an Carcinomen. Damit liegt die Sterblichkeit infolge Krebserkrankung nach den Herz- und Kreislauferkrankungen mit etwa 8.500 Todesfällen pro Jahr an zweiter Stelle.

Leider haben sich im Monat Jänner in den bisher bestehenden Gesundenuntersuchungsstellen in der Hainburger Straße 57-63 in Wien 3, in der Sorbaitgasse 3 in Wien 15 und am Währinger Gürtel 141 in Wien 18 nur 256 Personen zur freiwilligen Untersuchung eingefunden. Bei diesen relativ wenigen Untersuchungswilligen fand man 30, an denen Erkrankungen festgestellt werden mußten, die erfahrungsgemäß in ein Krebsleiden übergehen. Das heißt also, daß nahezu ein Achtel der "Jänner-Patienten" früher oder später an dem Leiden gestorben wäre, dem nun mit Erfolg entgegengetreten werden kann.

Nicht weniger Bedeutung mißt der Gesundheitsstadtrat der Alkoholikerbetreuung und dem psychohygienischen Dienst zu. Immer mehr Alkoholkonsumenten bedürfen einer ernsthaften Behandlung, um sich dem Alkohol erfolgreich entziehen zu können.

./.

Im Monat Jänner wurden 2.721 Patienten in den vier Beratungsstellen betreut, von denen mehr als ein Viertel einer Intensivbehandlung bedurfte. 258 Alkoholiker mußten in diesem Monat mit regelmäßigen Injektionen versorgt werden. Freilich bedürften in Wien nicht nur 258 Menschen einer psychischen wie ärztlichen Betreuung wegen Alkoholismus. Es wäre, so meinte abschließend Gesundheitsstadtrat Dr.Glück, von höchster Wichtigkeit, daß sich die Wiener Bevölkerung in intensiverem Maße jener Stellen bediente, die von der Stadt zur Gesunderhaltung ihrer Bürger zur Verfügung gestellt werden.

\- - -

78er bis Hauptallee

14. März (RK) Ab Montag, dem 17. März werden die Züge der Linie 78 an allen Tagen von 6.31 Uhr bis 20.48 Uhr ab Franz Josefs-Kai zur Prater Hauptallee geführt. Die Fahrten der Linie 78 zum Schüttel/Friedensgasse im Früh- und Spätabendverkehr bleiben unverändert.

\- - -

Bezirksvertretungssitzung in der kommenden Woche

14. März (RK) In der kommenden Woche findet folgende Bezirksvertretungssitzung statt:

Dienstag, 18. März: 17.30 Uhr, Mariahilf, Amerlingstraße 11, 1. Stock, Sitzungssaal.

\- - -

Der Wiener Hochwasserschutz:

Projekt der Gemeinde Wien bietet größtmögliche Sicherheit gegen Überschwemmungen

20 Kilometer lange Garteninsel bindet Wien enger zusammen

14. März (RK) Das auszuführende Hochwasserschutzprojekt am linken Donauufer soll in erster Linie den größtmöglichen Schutz gegen Überschwemmungen bieten. Ein solcher ist nach Meinung der Fachleute bei dem vom Wiener Stadtbauamt ausgearbeiteten Projekt _ es wurde aus 28 Varianten ausgewählt - am vollkommensten gegeben. Durch die Schaffung eines 20 Kilometer langen Entlastungskanals sinkt der Wasserspiegel um einen Meter. Gleichzeitig ist durch die Aufstauung in dem neuen Gerinne durch das sogenannte Drängewasser die dauernde Wasserversorgung der Alten Donau garantiert.

Bei dem vom Bundesstrombauamt vorgeschlagenen Projekt, das nur eine Erhöhung des bestehenden Dammes mit gleichzeitiger Dichtung vorsieht, ergeben sich gewisse Gefahren. Erstens besteht keinerlei Sicherheit dafür, daß eine solche unter der Erde mechanisch geführte Abdichtung bei der langen Strecke auch tatsächlich lückenlos wird. Sollte dies aber doch der Fall sein, dann bekommt andererseits die Alte Donau kein Drängewasser mehr aus dem Strom und müßte absterben.

Diese wesentlichen Feststellungen wurden heute im Wiener Rathaus in einer Diskussion zwischen Baustadtrat Kurt Heller, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.Ing.Dr. Rudolf Koller und Kommunalberichterstattern gemacht.

Die durch den Erdaushub entstehende 20 Kilometer lange Insel wird 200 Meter breit sein und gleichzeitig so hoch, daß sie bei Hochwasser nicht mehr überflutet werden kann. Auf der Insel können Bäume und Sträucher gesetzt werden. In diesem grünen Paradies werden reizvolle Erholungsflächen und Sportanlagen Platz finden. Mit der Schaffung dieser Garteninsel wird Wien enger zusammen gebunden, und alle häßlichen Flächen

./.

oder "Gstetten" in diesem Bereich werden damit verschwinden. Die entstehende Wasserfläche wird dreimal so groß sein wie die der Alten Donau und alle Möglichkeiten für den Wassersport, wie Rudern, Segeln und Motorbootfahren bieten.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

14. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Karotten 6 bis 7 S, Kraut 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 4.50 bis 8 S, Bananen 7 bis 8 S, Jaffa-Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Tiroler Röhrenwerke:

500.000. Rohrmeter ging nach Wien

14. März (RK) Der 500.000. Rohrmeter an Sphäroguß-Röhren, der von den Tiroler Röhren- und Metallwerken in Hall hergestellt worden ist, wurde an die Gemeinde Wien geliefert und von einem Direktor der Firma symbolisch an Stadtrat Hubert Pfoch übergeben.

Das expansive Unternehmen, das nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde, kann die Gemeinde Wien zu seinen Großabnehmern zählen: Rund ein Drittel der gesamten bisherigen Rohrproduktion wurde von Bundeshauptstadt gekauft.

Stadtrat Pfoch betonte bei der Übergabe, daß aus Hall bisher immer nur erstklassige Ware für das Wiener Wasserrohrnetz geliefert worden sei. Seit der Gründung des Werkes ist es der Stadt Wien möglich, den großen Bedarf an Röhren im eigenen Land zu decken. Vorher mußte man im Ausland bestellen.

Im Auftrag des Vorstandes der Firma erklärte Direktor Dr. Heinz Peter, das Werk werde mit seiner hochqualifizierten Produktion weiter dafür sorgen, daß das gute Trinkwasser Wiens beim Durchfließen der Wasserleitungsrohre nichts von seiner Qualität verliert.

Die Bundeshauptstadt hat sich seit dem Vorjahr immer mehr auf den Bezug von Sphäroguß-Röhren für das Wasserrohrnetz eingestellt. Sphäroguß unterscheidet sich vom gewöhnlichen Grauguß dadurch, daß er einige Eigenschaften des Stahls hat, im besonderen eine gewisse Elastizität, die angesichts der Erschütterungen des Bodens durch den Straßenverkehr eine wesentliche Bedingung für lange Haltbarkeit der Wasserrrohre darstellt.

\- - -

Konzert für alle 14jährigen Wiener Schüler

14. März (RK) Im Großen Konzerthaussaal fand heute vormittag eines der 11 Konzerte statt, die für die Wiener Schüler aller 4. Klassen der Haupt- und höheren Schulen sowie der Polytechnischen Lehrgänge im Schuljahr 1968/69 veranstaltet werden. An dem Konzert, für dessen Gesamtkosten das Kulturamt der Stadt Wien aufkommt, nahm Kulturstadträtin Gertrude Sandner sowie ein Teil des Professorenkollegiums des Konservatoriums der Stadt Wien teil.

Die Wiener Symphoniker begannen unter der Leitung von Hans Swarowsky ihr Programm mit der 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und einer Haydn-Symphonie. Es folgten "Die Hebriden" von Felix Mendelssohn-Bartholdy und der 1. Satz des Rachmaninoff-Klavierkonzert c-moll, bei dem die 20jährige Ilse Michel, Schülerin des Konservatoriums der Stadt Wien, ihr erfolgreiches Debut als Pianistin feierte. Das von den Jugendlichen eifrig beklatschte Konzert klang mit dem Strauß-Walzer "G'schichten aus dem Wienerwald" aus.

\- - -

Preisträger der besten touristischen Bücher ausgezeichnet

14. März (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses wurden heute Vormittag die Vertreter jener Verlage ausgezeichnet, die sich mit Erfolg an dem "Internationalen Wettbewerb - Das Touristische Buch 1968" beteiligt hatten. Der Bewerb, veranstaltet vom Wiener Fremdenverkehrsverband, findet alle drei Jahre statt und wurde vor nunmehr neun Jahren zum erstenmal ausgetragen.

"Vieles hat sich verändert, seit Goethe seine Bildungsreisen nach Italien unternahm und die Wanderburschen auf die Walz gingen, um sich Wissen anzueignen", begann Kulturstadträtin Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Wiener Fremdenverkehrsverbandes ihre Laudatio. "Unverändert aber blieb, daß der Mensch reicher an Wissen und Bildung auf Reisen wird und durch diese auch bleibende menschliche Werte geschaffen werden, weil die Menschen beim Reisen einander kennen und schätzen lernen. So tragen also Reisen letztlich dazu bei, eine glücklichere Welt zu gestalten und ein friedliches Nebeneinanderleben zu fördern. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Fremdenverkehrsstelle die Aufgabe gestellt, das Interesse für das touristische Buch zu wecken. Dieser Wettbewerb, dessen Sieger wir heute feiern, kann als wohlgelungener Versuch betrachtet werden, weil der Leser nicht nur zum Reisen angeeifert wird, sondern sich darüber hinaus aus jenen Büchern, die er über die fremde Welt liest, auch Wissen aneignet. So freut es mich ganz besonders, daß sich an dem Bewerb 144 Verlage aus 28 verschiedenen Ländern mit 604 Bildbänden, Reiseführern und Reisebeschreibungen beteiligt haben", schloß die Stadträtin ihre Rede. Die eingereichten Bücher wurden sowohl auf Textqualität als auch auf ihre Ausführung hinsichtlich der Illustration und der Herstellung bewertet und ausgezeichnet. Die Vertreter der nachstehenden Verlage erhielten von Kulturstadträtin Sandner als Anerkennung für ihre hervorragenden Bücher neben einer Urkunde ein wertvolles Lobmeyr-Glas.

./.

Gruppe Bildbände: Für den besten Text: Verlag Atlantis, Zürich, für die beste Illustration: Verlag Arthaus, Grenoble, für die beste Herstellung: Residenz-Verlag, Salzburg und Verlag für Jugend und Volk..

Gruppe Reiseführer: für den besten Text: Verlag Prestl, München, für die beste Illustration: Verlag Arthaud, Grenoble, für die beste Herstellung: Verlag Walter, Olten.

Gruppe Reisebeschreibungen: Für den besten Text: Österreichischer Bundesverlag, Wien, für die beste Illustration: Verlag Vetter, Zürich, für die beste Herstellung: Verlag Rencontre, Lausanne. Eine Reihe von gleichfalls ausgezeichnet arbeitenden Verlagen wurden in eine Ehrenliste eingetragen und erhielten Urkunden.

\- - -

Gedenkstunde der Schuljugend für die Opfer des Faschismus

14. März (RK) Die Wiener Schuljugend gedachte in zwei Gedenkfeiern, die heute auf dem Morzinplatz und im Hinrichtungsraum im Landesgericht stattfanden, der Opfer des Faschismus. Beide Feiern wurden von musikalischen und rezitativen Darbietungen umrahmt. Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer und Hofrat Dr. Hermann Schnell hielten die Gedenkansprachen, in denen der Jugend die österreichische Tragik der Märztage des Jahres 1938 im besonderen dargestellt wurde. An den Gedenkfeiern nahmen die Organisationen der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer teil, die gemeinsam die mit den Jugendlichen Kränze an den Gedenkstätten niederlegten.

In Floridsdorf wird die Gedenkfeier für die Jahre 1945 hingerichteten Österreichischen Offiziere am Freitag, dem 28. März, um 11.30 Uhr, vor dem Gebäude des Magistratischen Bezirksamtes stattfinden. Die Gedenkrede wird Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer halten.

\- - -

Erster Bericht von den Filmdiskussionen

14. März (RK) Im Filmsaal der Albertina begann heute das Internationale Gespräch über "Filmförderung in Europa". Die Veranstaltung ist, wie bereits mitgeteilt, ein Teil der "Viennale 1969". Kulturstadträtin Gertrude Sandner eröffnete das Internationale Gespräch als Vorsitzende des Kuratoriums der Viennale. Sie begrüßte zunächst die Diskussionsteilnehmer aus dem Ausland Bundestagsabgeordneter Joachim Raffert, Produzent und Regisseur Egon Luft und den Filmkritiker der "Frankfurter Rundschau" Wolfgang Schütte. Dann stellte sie fest, daß Wien das alljährliche Europa-Gespräch heuer dem Filmschaffen gewidmet hat und der Ansicht ist, ein solches Gespräch wäre im Rahmen der Viennale fruchtbarer als im Rahmen der Wiener Festwochen. Abgesehen davon müßte endlich etwas für das österreichische Filmschaffen - von dem zur Zeit schon fast ncith gesprochen werden kann - geschehen. Sowie dieses Problem auftaucht, geistert auch schon der Name "Nora" durch die Gespräche. Dazu ist festzustellen, daß man zuständigerseits um die Fehler weiß, doch können Fehler nur dann geschehen, wenn irgendjemand irgendetwas tut. Viele machen keine Fehler, aber sie unternehmen auch nichts. Wien hat den Versuch unternommen, im Bereich des künstlerischen Filmschaffens Anregungen zu geben: Man hat die Viennale eingeführt und das Prämiensystem geschaffen. Dringend notwendig sind Möglichkeiten, die jungen österreichischen Filmschaffenden zu fördern.

Wien hat dazu ein wenig getan. Freilich ist es viel zu wenig, weil Filmförderung nicht Sache eines Bundeslandes, sondern nur des ganzen Landes sein kann. Da sich bisher der Bund an einer Zusammenarbeit nicht interessiert gezeigt hat, haben wir sehr bewußt diese Gespräche anberaumt und Experten aus Ländern zur Diskussion eingeladen, in denen es sehrwohl bereits Förderungsmaßnahmen gibt. In der Hoffnung, daß die Diskussion fruchtbare Anregungen bringt, erklärte sie das Internationale Gespräch über die "Filmförderung in Europa" als eröffnet.

Über das Streitgespräch, das sich zwischen dem die gesetzlichen Förderungsmaßnahmen vertretenden SPD-Abgeordneten Raffert, dem Produzenten Luft und dem Filmkritiker Schütte, der seinerseits wieder die künstlerischen Aspekte vertrat, berichten wir ausführlich am kommenden Montag.

Das nächste Diskussionsgespräch findet am Montag, den 17. März, um 15 Uhr im Filmsaal der Albertina statt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gesperrt bis Sonntag, den 16. März, 19.30 Uhr:

Wiener Stadtverwaltung hilft der Wirtschaft

Bürgermeister Bruno Marek über die Initiative der Gemeinde auf dem Gebiet der Wirtschaftförderung

15. März (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 16. März, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich Regional von Radio Wien über Maßnahmen der Stadtverwaltung zur Förderung der Wirtschaft.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Die Wiener Frühjahrsmesse schloß heute abend ihre Tore. Ein endgültiges Ergebnis über die Abschlüsse und den Geschäftsgang liegt noch nicht vor. Aber auf Grund des Besuches und des Interesses kann die nächste Zeit von wirtschaftlicher Sicht aus mit vorsichtigem Opitmismus betrachtet werden. Auch Fachleute rechnen mit einem merkbaren Konjunkturaufschwung. All das sollte uns aber nicht dazu verleiten, anzunehmen, daß damit alle Probleme und Schwierigkeiten, die in der knapp zurückliegenden Periode des Konjunkturrückschlages deutlich sichtbar wurden, beseitigt sind.

Ich erachte es als eine wesentliche Aufgabe des Bundes, der Länder und der Gemeinden, alle Anstrengungen zu unternehmen, um den bestehenden Strukturschwächen zu begegnen. Nur wenn es gelingt, diese zu beseitigen, wird es möglich sein, die Konkurrenzfähigkeit auf dem internationalen Markt zu erhöhen, ein stetes Wachstum und damit einen steigenden Wohlstand sicherzustellen.

./.

Unterstützung privater Initiative

Die öffentliche Hand - das möchte ich besonders betonen - kann durch ihre Maßnahmen die Unternehmerinitiative keineswegs ersetzen. Sie kann und soll jedoch die private Initiative unterstüzen und optimale Entwicklungsmöglichkeiten schaffen. Länder und Gemeinden haben - das steht außer Zweifel - weder kompetenzmäßig noch finanziell die Möglichkeiten des Bundes. Trotzdem können auch Stadtverwaltungen, Länder und Gemeinden Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung unserer Wirtschaft ergreifen.

Wenn man der Wirtschaft helfen will, ist es notwendig, ihre Probleme genau zu kennen. Wissenschaftliche Instiute arbeiten mit der Wiener Stadtverwaltung zusammen und führen ohne Unterbrechung Untersuchungen durch, welche die Grundlagen für ständige Verbesserungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen bieten. Diese Untersuchungen über die Struktur der Wiener Wirtschaft ergaben, daß eines der wesentlichsten Probleme die Standortfrage ist. Viele Betriebe haben ihre Produktionsstätten noch immer im dichtverbauten Gebiet. Für die Bewohner solcher Stadtteile ist der Betriebslärm äußerst störend und ungesund. Nicht wenige Unternehmer haben ihre Produktion auf mehrere, räumlich vorneinander getrennte Betriebsstätten verteilt. Dadurch entstehen zusätzliche Transportkosten, die ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Oft könnte ein Unternehmen seine Produktionsstätten auf Grund günstiger Absatzchancen erweitern, hat aber wegen der beengten Lage nicht die Möglichkeit dazu.

Schon bisher hat die Stadtverwaltung hier helfend eingegriffen - ich möchte nur die Widmung geeigneter Flächen für industrielle und gewerbliche Nutzung sowie die Bereitstellung im städtischen Besitz stehender Einzelliegenschaften zu sehr günstigen Bedingungen erwähnen. Darüber hinaus wurde im letzten Jahr ein Schwerpunktprogramm für die zusätzliche Erschließung von neuen Industrie- und Betriebsbaugebieten ausgearbeitet. Dieses Programm sieht vor, neue Flächen zur Ansiedelung von Industrie- und Gewerbebetrieben zu schaffen. Bis zum Jahr 1971 werden mehr als eine Million Quadratmeter zur Verfügung stehen. In den auf diesen Flächen zu errichtenden Betrieben

./.

werden rund 25.000 Menschen neue Arbeitsplätze finden. Die erste Teilfläche derartig aufgeschlossener Grundstücke im Ausmaß von rund 200.000 Quadratmeter befindet sich im 21. Bezirk und wird noch in diesem Jahr für Betriebsansiedelungen freigegeben. Weitere Anlagen werden in der Wagramer Straße im 22. Bezirk, eine nahe der West-Autobahneinfahrt im 14. Bezirk sowie eine fast 500.000 Quadratmeter große Fläche im 23. Bezirk aufgeschlossen.

Vor kurzem schuf die Stadt Wien eine Betriebsansiedlungsgesellschaft. Diese Gesellschaft wird für eine rasche und zweckentsprechende Vergabe der aufgeschlossenen Industrieflächen an ansiedelungswillige Betriebe sorgen.

Sicherung der Arbeitsplätze

Und nun zu einem Problem des Arbeitsmarktes. - Es mag paradox klingen: Aber bei normaler Aufwärtsentwicklung der Konjunktur ist in Zukunft in Wien mit einem Mangel an Arbeitskräften zu rechnen. Dies trotz der immer größer werdenden Zahl von Pendlern, denen unsere Stadt wegen des reichhaltigen Angebotes an Arbeitsplätzen und der höheren Verdienstmöglichkeiten großen Anreiz bietet.

Die Bundeshauptstadt hat im Vorjahr einen arbeitsmarktpolitischen Beirat geschaffen. In periodischen Sitzungen, die unter meinem Vorsitz stattfinden, werden in diesem Beirat im Zusammenwirken mit Interessenvertretungen und wissenschaftlichen Instititutionen die aktuellen Arbeitsmarktprobleme erörtert. Die Arbeitslosenrate liegt in Wien mit weniger als zwei Prozent nicht nur in gesamtösterreichischem, sondern auch im internationalen Verhältnis äußerst niedrig.

Diese niedrigen Arbeitslosenraten haben wir keineswegs dem Zufall zu verdanken: Als sich eine Konjunkturschwäche in den letzten zwei Jahren in Österreich stark bemerkbar machte, führte die Wiener Stadtverwaltung über Antrag des Finanzreferenten Vizebürgermeister Felix Slavik ein eigenes Investitionsprogramm zur Sicherung von Arbeitsplätzen in Industrie und Gewerbe durch, wodurch in Wien die Vollbeschäftigung in der Bauwirtschaft weitgehend gewährleistet wurde. Auch die Ermög-

./.

lichung einer verstärkten Bautätigkeit im heurigen Winter gehörte zu diesem Programm.

Ob eine Regionalwirtschaft mit der internationalen Entwicklung Schritt halten kann, hängt heute mehr denn je davon ab, daß die Betriebe umfangreiche Investitionen vornehmen, rechtzeitig und ausreichend rationalisieren und sich die modernen Produktionsmethoden nutzbar machen. Vom Umfang der Investitionstätigkeit der Unternehmen wird daher auch das Wachstum unserer Wirtschaft wesentlich bestimmt.

Kreditaktionen und Bürgschaftsübernahme

Zur Belebung der Investitonstätigkeit wurden von der Wiener Stadtverwaltung viele Kreditaktionen ins Leben gerufen. Erwähnenswert erscheinen mir jene zur Modernisierung und Rationalisierung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, zur Förderung der Leistungssteigerung und Rationalisierung von Hotel-, Kaffeehausbetrieben und Gaststätten, was sich für die Entwicklung unseres Fremdenverkehrs sehr vorteilhaft erwies. Eine Aktion aber, die erste vor kurzem geschaffen wurde, erscheint mir besonders attraktiv: Für alle Betriebsansiedlungen und Umsiedlungen in Wien werden Kredite mit einer Laufzeit bis zu 30 Jahren zu einem sehr günstigen Zinsfuß vergeben, wobei noch zusätzlich die Stadtverwaltung Zinszuschüsse gewährt.

Nun gibt es zahlreiche Unternehmungen, die gute Zukunftsaussichten haben, jedoch nicht in der Lage sind, den Kreditinstituten ausreichende Sicherheiten zu bieten. Gemeinsam mit der Kammer für gewerbliche Wirtschaft und mehreren Kreditinstituten ist die Gründung einer Gesellschaft in Aussicht genommen, die diesen Schwierigkeiten durch Bürgschaftsübernahme begegnen soll. Das Investitionsvolumen, das durch diese Bürgschaftsübernahmen gefördert werden soll, wird sich auf zirka 700 Millionen Schilling belaufen. Wien trägt nicht nur dazu bei, die derzeitigen Probleme durch aktive Maßnahmen zu lösen, sondern will der Wirtschaft auch in Zukunft optimale Entwicklungsmöglichkeiten biten: Derzeit wird gemeinsam mit international anerkannten Wirtschaftsfachleuten an den Grundlagen für die Erstellung eines umfassenden zukunftsbezogenen Entwicklungskonzeptes gearbeitet."

\- - -

Freitag, 30. Mai: Zehnter Concordiaball

15. März (RK) Der Concordiaball 1969 - es ist der zehnte, seit diese Tradition der alten Concordia nach dem Krieg wieder aufgenommen wurde - wird im gewohnt festlichen Rahmen des Wiener Rathauses am Freitag, 30. Mai, stattfinden. Die Vorbereitungen des Ballkomitees sind bereits in vollem Gang, und es ist zu hoffen, daß das Fest auch diesmal - wie schon in den beiden letzten Jahren - wieder ausverkauft sein wird.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß der Concordiaball nicht ausschließlich ein Ball der Repräsentation ist, sondern vor allem ein beschwingtes Fest in echter Wiener Tradition. Selbstverständlich sind, wie bei allen großen Bällen in Wien, Frack oder Smoking zwingend vorgeschrieben, doch werden auf dem Concordiaball keine Dekorationen und Ehrenzeichen getragen, da dies der Veranstaltung einen Charakter verleihen würde, der von Anfang an nicht vorgesehen war.

Wie immer, wird auch der zehnte Concordiaball von hundertzwanzig jungen Paaren in Frack und weißem Abendkleid um 22 Uhr zu den Klängen des "Morgenblätter-Walzers" eröffnet werden, den Johann Strauß, wie bekannt, der Concordia gewidmet hat. Die Festsäle und Stiegen im Wiener Rathaus werden sich Ende Mai in einem Meer von Frühlingsblumen darbieten; das Stadtgartenamt verwandelt das sonst so strenge Rathaus um diese Zeit in eine bezaubernde Kulisse von Duft und Farbenpracht.

Fünf Tanzorchester sorgen in den verschiedenen Sälen und mit verschiedenartigen Rhythmen für beschwingte Stimmung, die mit dem traditionellen Blumenkotillon um Mitternacht wie immer ihren ausgelassenen Höhepunkt erreicht.

Trotz erheblich verteuerter Kosten bleiben die Eintrittspreise für den Concordiaball unverändert: Karten für Damen und Herren kosten je 200 Schilling, für Studentinnen und Studenten (gegen Vorlage des Studienbuches) 120 beziehungsweise 80 Schilling. Den Mitgliedern des Presseclubs Concordia steht eine beschränkte Zahl von Freikarten zur Verfügung; da die Nachfrage erfahrungsgemäß sehr lebhaft ist, bitten wir, entsprechende Wünsche dem Sekretariat rechtzeitig bekanntzugeben.

./.

Der Kartenverkauf beginnt am Montag, 5. Mai, in der Theaterkartenzentrale des Österreichischen Verkehrsbüros, 1, Stephansplatz 10, sowie in allen Theaterkartenbüros und im Ballbüro des Presseclubs Concordia (1, Bankgasse 8, 3. Stock, Telefon 63 75 09). Schon jetzt nimmt dieses Ballbüro täglich, außer Samstag und Sonntag, vor 9 bis 12 Uhr Tischbestellungen entgegen und erteilt alle gewünschten Auskünfte.

\- - -

Milliarden für die Bauwirtschaft

"bau-holz" über die Investitionen der Gemeinde Wien

15. März (RK) Das Gewerkschaftsorgan "bau-holz" bringt in seiner März-Nummer unter der Überschrift "Milliarden für die Bauwirtschaft" einen ganzseitigen Artikel über die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Investionstätigkeit der Wiener Stadtverwaltung in diesem Jahr. In diesem Bericht heißt es unter anderem:

"Das für die Wiener Bau- und Holzarbeiter am meisten ins Auge springende Merkmal des Voranschlages der Bundeshauptstadt ist, daß wieder alle Anstrengungen unternommen wurden, die Forderung der Arbeitnehmer nach Vollbeschäftigung zu verwirklichen. Weil der Bund auf dem Bausektor Einsparungen gemacht hat und auch seitens der Industrie mit einer unzureichenden Bau-Investitionsrate zu rechnen ist, erachtet die Stadt Wien es für notwendig, diesen Ausfall für ihren Bereich auszugleichen.

Betrug die Summe der für das Baugewerbe und die Baunebengewerbe zur Verfügung stehenden Mittel für das Jahr 1968 noch rund vier Milliarden Schilling oder 36,8 Prozent der bereinigten Gesamtausgaben, so wurden diese Mittel für 1969 um rund 500 Millionen auf 4,5 Milliarden Schilling, das sind 38,9 Prozent der bereinigten Gesamtausgaben, erhöht. Damit ist vorgesorgt, daß es auch 1969 in Wien keine Arbeitslosigkeit geben wird.

Der Wohnhausbau der Stadt Wien ist an dieser Summe mit rund 1,2 Milliarden Schilling für die Fortsetzung beziehungsweise Fertigstellung von bereits früher begonnenen Bauten und mit dem Baubeginn von 5.300 Wohnungen beteiligt.

./.

Rund eine Milliarde Schilling sind für Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 und sonstige Darlehen und Zuschüsse zur Förderung des Wohnungsbaues bestimmt.

Damit werden gefördert:

Im Rahmen der Wohnbauförderung 1968 4050 Wohnungen,

im Rahmen des Wiener Wohnbaufonds 1.250 Wohnungen

und im Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1969 2.000 Wohnungen.

Somit wird die Gesamtzahl der 1969 errichteten und geförderten Wohnungen 12.600 betragen.

An weiteren größeren Projekten sind im Baubudget Wiens noch vorgesehen:

Schulbau 117 Millionen, Andere Kulturbauten 37 Millionen, Kindertagesheime 35 Millionen, Sportplatzbau 20 Millionen, Krankenhäuser 216 Millionen, Fernwärme- und Blockheizwerke 250 Millionen, Straßenbau 246,5 Millionen, Brücken- und Wasserbau 190,5 Millionen, Kanalbau 83 Millionen, Wasserwerke 252 Millionen, Bäder 37 Millionen, Märkte 30 Millionen, Zentralwäscherei 9 Millionen, U-Bahn 240 Millionen.

Dazu kommen noch die Baumaßnahmen der Wiener Stadtwerke. Diese werden bei den E-Werken den Ausbau im Kraftwerk Simmering und den Neu- beziehungsweise Ausbau der Umspannwerke Michelbeuern, Stadlau, Innere Stadt, Klosterneuburg, Leopoldstadt Nord und Süd in der Hauptsache umfassen.

Die Gaswerke werden ebenfalls umfangreiche Fertigstellungs- und Neubauarbeiten in ihren Werken durchführen.

Bei den Verkehrsbetrieben ist auf dem Hochbausektor vor allem die Fortsetzung des Baues der Zentralwerkstätte in Simmering erwähnenswert.

Für jeden Bauarbeiter ist es ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, daß die Wiener Stadtverwaltung, so wie seit fünfzig Jahren, nach dem Grundsatz handelt, daß es nur dann Vollbeschäftigung geben kann, wenn das Baugewerbe mit genügend Arbeit versorgt wird. Das sind Tatsachen, die aber allzuleicht zur Selbstverständlichkeit werden, und es ist unerläßlich, jeden, der von der klugen Politik der Wiener Stadtgemeinde profitiert, davon zu überzeugen, daß er in seinen Bereichen aus ureigenstem Interesse dafür eintreten muß, daß diese Erfolgspolitik nicht gestört wird.

./.

Viel zu viele Menschen (nicht nur in unserer schönen Stadt) verfallen allzuleicht der Verteufelungspropaganda der Egoisten, Kleinkrämer, Besserwisser und Übelwoller und plappern Schlagwörter nach, deren Realisierung Unheil für unser Gemeinwesen brächte. Eine Vernachlässigung des Baugeschehens hätte weittragende Folgen:

Eine Unzahl von anderen Berufen hätte dementsprechend auch weniger Beschäftigung. Gibt es weniger Aufträge, dann werden, um überhaupt welche zu erhalten, die Anbotspreise niedriger, oft sogar so sehr, daß sie kaum noch kostendeckend sind. Die weitere Folge davon sind aber niedrigere Istlöhne. Niedrigeres Einkommen beim Arbeitgeber und niedrigerer Lohn beim Arbeitnehmer bedeuten aber niedrigeres Steueraufkommen, weniger oder gar keine Investitionen und vor allem einen gewissen Konsumverzicht, der sich am stärksten bei den Anschaffungen der Arbeitnehmer auswirkt."

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Am Montag, dem 24. März, um 12 Uhr, wird der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe XII, Dr. Maria Schaumayer, im Beisein von Generaldirektor Dr. Karl Reisinger und den Direktoren der Wiener Verkehrsbetriebe eine Pressekonferenz unter dem Motto "Nachlese aus Kopenhagen" abhalten. Diese aus der Sicht der Wiener Verkehrsbetriebe gehaltene Konferenz zu Zeitungsmeldungen der jüngsten Zeit dürfte auch für Sie von Interesse sein.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

Zeit: Montag, 24. März, 12 Uhr.

\- - -

Ruprechtsplatz: Neubauten um ein Stockwerk niedriger

17. März (RK) Schon vor zehn Jahren wurden zum ersten Mal Bauschäden an den beiden Häusern Ruprechtsplatz 4-5 festgestellt. Die beiden Häuser gehören der Gemeinde Wien; sie sind ein Teil des Stadtbildes rund um die Kirche St. Ruprecht, die älsteste Kirche Wiens.

Für gewöhnlich ist es nicht üblich, Bauwerke, die abgetragen werden müssen, in unveränderter Form wieder zu errichten: man will keine Kopien schaffen. Als sich herausstellte, daß die Abtragung der beiden Gebäude nicht zu umgehen ist, wurde für diesen einen Fall eine Ausnahme von der Praxis gemacht und mit dem Bundesdenkmalamt vereinbart, die beiden Häuser in unveränderter Form wieder zu errichten.

Solche Beispiele sind öfter anzutreffen: Eine historische Brücke über den Arno in Florenz war im 2. Weltkrieg zerstört worden. Sie wurde nach alten Unterlagen wieder genau so errichtet, wie sie vorher bestanden hatte.

Im Herbst 1965 wurde mit der Planung begonnen. Da es sich bei den neuen Gebäuden vom rechtlichen Gesichtspunkt her um Neubauten handelt, mußte die Genehmigung durch die Baupolizei von der ausdrücklichen Zustimmung der Anrainer abhängig gemacht werden, die auch eine niedrigere Bebauung erzwingen konnten, da ihnen nach der Bauordnung ein gewisser "Lichteinfall" zusteht.

Zwei der Anrainer, das Stift Seitenstätten und die Israelitische Kultusgemeinde, gaben im Interesse der Erhaltung des Stadtbildes die Zustimmung zur Wiedererrichtung der Häuser. Die Verwaltung des Hauses Judengasse 11 bestand jedoch auf der Weglassung des obersten (vierten) Stockwerkes, da dieses Geschoß den Lichtanspruch an einem Teil der ebenerdigen Geschäftslokale zu beeinträchtigen schien.

Die unveränderte Wiedererrichtung der Häuser ist also mit der Einschränkung möglich, daß die beiden neuen Gebäude um ein Geschoß weniger haben werden als die alten Häuser.

\- - -

Paul von Jankò zum Gedenken

17. März (RK) Auf den 17. März fällt der 50. Todestag des Erfinders der nach ihm benannten Klaviatur Paul von Jankò.

Er wurde am 2. Juni 1852 zu Totis, Ungarn, geboren und kam schon als junger Mensch nach Wien, wo er das Polytechnikum und das Konservatorium besuchte. Anschließend studierte er in Berlin Mathematik und bildete sich gleichzeitig im Klavierspiel weiter. 1882 erfand er eine Klaviatur, die aus sechs terrassenförmig übereinander liegenden Tastenreihen bestand und viele neue Effekte ermöglichte. Jankò, der sein Instrument als Pianist auf Konzertreisen im In- und Ausland vorführte, ließ sich 1892 in Konstantinopel nieder, wo er als hoher Beamter einen bedeutenden Wirkungskreis fand. Über sein Klavier sind immer wieder Publikationen erschienen.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

17. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S, Karfiol 5 S je Stück, Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 8 S, Birnen: Qualitätsklasse II 6 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Die Staatsmeister 1968 beim Bürgermeister zu Besuch

17. März (RK) Im Großen Festsaal des Wiener Rathauses empfing heute abend Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Stadträtin Gertrude Sandner, Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, Stadtrat Kurt Heller, des Stadtrates Dkfm. Alfred Hintschig und Stadtrat Reinhold Suttner mehr als 300 Sportler. Es handelt sich um alle jene, die im Jahr 1968 den Titel "Österreichischer Staatsmeister" errangen und in Wien wohnen. Die "Staatsmeister 1968" empfingen aus der Hand des Bürgermeisters Erinnerungsplaketten.

In seiner Begrüßung betonte Bürgermeister Marek, der Abend sei für ihn ein besonderes Vergnügen, gehörten doch seine Gäste zu jenen, die Vorbilder für unsere Jugend, ja für die ganze Generation sind. "Ein ereignisreiches Sportjahr liegt hinter uns, das hauptsächlich durch die Olympischen Spiele in Mexiko sein Gepräge erhielt und unserem kleinen Land viel sportliche Ehre einbrachte. Auch bei anderen internationalen Veranstaltungen eroberten sich österreichische Sportler hervorragende Plätze. Trotz dieser vielen sportlichen Großereignisse versäumte es keiner der Verbände, die nationalen Meister in ihren Sparten, eben die "Staatsmeister" für das Jahr 1968 zu ermitteln. Ich freue mich, daß ich heute eine so große Anzahl von Sportlern im Rathaus aus diesem Grund begrüßen darf. Der große Wiener Anteil an der Gesamtzahl der zu vergebenden Titel bestätigt die hervorragende Stellung der Bundeshauptstadt auch auf dem Sektor Sport und beweist, daß der Weg, den die Wiener Stadtverwaltung in der Sportförderung und dem Sportstättebau eingeschlagen hat, der richtige ist.

Wir haben vor, in gleicher Weise fortzusetzten: Schon in den nächsten Wochen wird mit dem Bau des Hallenstadions, der Radrennbahn und Leichtathletikanlagen sowie mit dem Bau des Sportzentrum West begonnen.

./.

Ehe ich schließe, möchte ich heute die Menschen besonders herausstellen, deren sportliche Leistungen und Erfolge nur durch unermüdliche Disziplin und unermüdlichen Fleiß errungen werden konnten. Ich denke an die querschnittgelähmten Wiener Sportler, die an den Paraolympischen Spielen 1968 in Israel teilnahmen und große Erfolge mit nach Hause brachten. Diesen Menschen gibt der Sport die Kraft, Schicksalsschläge und Härten des Lebens zu bestehen. Ich darf die unter uns weilenden namentlich nennen: Frau Dr. Rosa Kühnel, die eine Goldmedaille im Tischtennis-Einzel, eine Goldmedaille im Tischtennis-Doppel und eine Bronzemedaille im Brustschwimmen errang; Frau Heidemarie Fischer eroberte eine Silbermedaille im Brustschwimmen und eine Bronzemedaille im Rückenschwimmen und Herr Karl Göll erkämpfte sich im Kugelstoßen eine Silbermedaille. Diesen drei tapferen Menschen gilt meine besonders herzliche Gratulation. Allen anderen danke ich für ihre sportlichen Leistungen. Mein Dank gilt aber auch den Funktionären der Verbände und Vereine, ohne deren aufopferungsvolle Tätigkeit ein ersprießlicher Sportbetrieb nicht durchführbar wäre. Helfen Sie alle, daß der Sport in Wien zu weiterem Ansehen gelangt, wobei ich die gesunde Wechselwirkung zwischen Spitzer- und Breitensport speziell hervorheben möchte."

Bei kaltem Buffet, Musik und Tanz blieben die Staatsmeister 1968 bis weit nach Mitternacht im Wiener Rathaus.

\- - -

Festwochen dem Handpuppenspiel gewidmet

17. März (RK) Bei einem Interview, das Kulturstadträtin Gertrude Sandner heute dem bekannten Kulturjournalisten Professor Dino Satolli aus Rom gab, erfuhr man, daß die Wiener Festwochen 1971 oder 1972 dem Handpuppenspiel gewidmet sein werden. Mit dem Schwerpunkt Handpuppenspiel will die Kulturstadträtin versuchen, die Beteiligten zu eigener schöpferischer Tätigkeit und Ausdruckskraft anzuregen.

Prof. Satolli, der als freier Mitarbeiter nicht weniger als 22 internationale Blätter bedient, warf die Frage auf, ob "wir die Kultur retten müssen oder die Kultur uns", oder anders formuliert, ob jene, die sich verpflichtenderweise mit der Kultur beschäftigen, dafür nicht dankbar sein müssen. Der Traum vom glücklichen Leben kann nur dann realisiert werden, wenn es sich um ein innerlich erfülltes Leben handelt, das zu geben nur die Kultur imstande ist. Daher, so erklärte die Kulturstadträtin ihrem italienischen Gast, müsse man dankbar sein, sich mit der Kultur beschäftigen zu müssen. Als die große Aufgabe ihres Ressorts bezeichnete sie die prinzipielle Erziehungsaufgabe, durch verschiedene Impulse seitens der Stadt den Menschen zu möglichst vielen schöpferischen Tätigkeiten hinzuführen und ihn auf diese Weise vom geistigen Manipuliertwerden abzuhalten.

Auf die Frage, ob die Bildungs- und Erziehungsversuche nicht zu Krisen bei solchen Menschen führen, die beispielsweise nicht gewohnt sind, sich mit schwerer Musik oder ernster Literatur zu beschäftigen, berichtete die Stadträtin, daß Wien nur die Voraussetzungen für eine derartige Beschäftigung geben kann, und es den "Konsumenten" überlassen muß, die gegebene Basis weiter auszubauen. Was man aber mit allem Nachdruck versuche, ist der Abbau des Bildungsprivilegs, in dem man allen die Möglichkeit gibt, Theater und Konzerte zu verbilligten Preisen zu besuchen, die Lehrmittel gratis zu erhalten oder zu geringen Kosten die Bücher in den städtischen Bibliotheken oder in Bücherautobussen zu entlehnen. Die Volksbildungseinrichtungen, die seitens der Stadt großzügig

./.

subventioniert werden, stellen weitere Möglichkeiten dar, sich weiter zu bilden und sein Wissen zu vervollständigen. Um die überhandnehmende passive Konsumation von mehr oder minder wertvollem Bildungsgut auszuschalten und den Menschen zu eigenem individuellen Denken und Gestalten anzuregen, habe sich das Kulturamt der Stadt Wien entschlossen, künftige Festwochen dem Handpuppenspiel zu widmen.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. März

17. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 2 Kalbinnen. Neuzufuhren Inland: Ochsen 38, Stiere 173, Kühe 425, Kalbinnen 117, Summe 753. Gesamtauftrieb: Ochsen 38, Stiere 173, Kühe 425, Kalbinnen 119, Summe 755, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.80 bis 16, extrem 16.20 bis 16.90 (3), Stiere 13 bis 16.20, extrem 16.30 bis 16.50 (3), Kühe 10 bis 13,20, extrem 13.50 bis 13.80 (2), Kalbinnen 13 bis 15.50, extrem 15.70 bis 16 (2), Beinlvieh Kühe 8.80 bis 9.80, Ochsen und Kalbinnen 11.70 bis 12.80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 51 Groschen, Stieren um 1 Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um 8 Groschen und bei Kalbinnen um 2 Groschen.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.12, Stiere 15.14, Kühe 11.55, Kalbinnen 14.02, Beinlvieh notierte unverändert.

\- - -

Bürgermeister Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer besuchten Wiener Berufsschulen

17. März (RK) Heute vormittag besuchten Bürgermeister Bruno Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer zwei Wiener Zentralberufsschulen, um sich vom Stand der Leistungen an diesen städtischen Institutionen zu informieren. Erste Station war das Zentralberufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße, wo die Gäste die Berufsschule für Einzelhandel III und die Berufsschule für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer besichtigten. Der Direktor der Berufsschule für Einzelhandel III, Robert Gieler, führte die Gäste durch die modernen Fotolaboratorien. In der Schule ist auch ein Parfümeriegeschäft eingerichtet, in dem den zukünftigen Kaufleuten die moderne Verkaufstechnik beigebracht wird. Um eine möglichst lückenlose Ausbildung der Fotohändler zu gewährleisten, hat die Berufsschule für Einzelhandel III ein Leihabkommen mit Produzenten von Fotoapparaten abgeschlossen, wodurch laufend moderne Geräte zur Verfügung stehen.

Von der Berufsschule für Einzelhandel III gingen Marek und Dr. Neugebauer in die Berufsschule für Tischler, Drechsler und Holzbildhauer. Direktor Cihlar führte durch alle Lehrwerkstätten und präsentierte auch die berühmte Holzsammlung seiner Berufsschule. Die Tischler und Drechsler, für die im Jahre 1925 das Zentralberufsgebäude ursprünglich gebaut wurde, ringen mit großen Nachwuchssorgen. Waren vor zehn Jahren noch 2.800 Schüler zu verzeichnen, so sind es 1969 nur mehr 400.

Von der Hütteldorfer Straße fuhren Bürgermeister und Stadtschulratspräsident in die Zentralberufsschule Mollardgasse, wo sie Senatsrat Dr. Mück von der städtischen Schulverwaltung willkommen hieß. In der Berufsschule Mollardgasse werden 4.000 Lehrlinge auf ihren Beruf vorbereitet. Der Bürgermeister besuchte in diesem Schulgebäude die Berufsschule für Zuckerbäcker und die Ausbildungswerkstätten für Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugelektriker. Die Berufsschule der Zuckerbäcker genießt internationalen Ruf. Direktor Witzelsberger

./.

und seine Lehrerkollegen sind Spezialisten in der Herstellung von Diabetikermehlspeisen und daher oft Vortragende bei großen Ärztekongressen.

Die künftigen Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugelektriker erhalten ihre Ausbildung auf modernsten in- und ausländischen Maschinen sowie Drehbänken. Bürgermeister Marek und Hofrat Dr. Neugebauer lobten die Arbeit an den berufsbildenden Schulen und betonten, daß sich Investitionen auf dem Schulsektor tausendmal bezahlt machen.

Zur Erinnerung an seine Visite wurden Bürgermeister Marek eine Schale aus Edelholz und ein kleiner Schraubstock mit eingravierter Widmung überreicht.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gartenkonzerte im Stadtpark

18. März (RK) Im Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates wurde heute vormittag beschlossen, durch besondere zusätzliche Prämien alle jene Betriebe auszuzeichnen, die mindestens drei Monate im Jahr ihre Gäste mit gehobener Wiener Musik unterhalten. Bekanntlich erhält grundsätzlich jedes Gast- und Kaffeehaus eine Prämie, in dem mindestens drei Monate lang musiziert wird. Allerdiens werden in diesen Betrieben die musikalischen Darbietungen nicht auf ihre Qualität überprüft. Nun sollen solche Betriebe finanzielle Entlastung bekommen, in denen nicht nur musiziert wird, sondern die dargebotenen Vorträge eine bestimmte gehobene Qualität haben.

Die Namen und Adressen dieser Unternehmungen werden, nachdem sie sich über das Programm mit der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien geeinigt haben, in den Werbeprospekten der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien angeführt, was eine kostenlose zusätzliche Werbung bedeutet. Als Entschädigung wird überdies ein 40 bis 50prozentiger Gagenanteil vom Kulturamt getragen.

Von den Betrieben, die sich bisher gemeldet haben, wurden nachstehende Hotels und Restaurants ausgewählt: das Hotel Imperial, in dem ganzjährig von einer dreiköpfigen Kapelle von 16 bis 23 Uhr musiziert wird, das Hotel Stefanie, in dem zwischen April und Oktober drei Mann von 19 bis 22 Uhr spielen, das Kaffee Lerch mit gleichfalls drei Mann von 20 Uhr bis Mitternacht, das Hotel Europa, in dem ein Trio täglich von 19.30 bis 1 Uhr früh musiziert und das WIGAST im Donaupark, in dem eine fünfköpfige Kapelle das ganze Jahr hindurch konzertiert.

./.

Das interessanteste Projekt, über das in diesem Zusammenhang der Kulturausschuß zu entscheiden hatte, war der Vorschlag, künftighin eine 25 Mann starke Kapelle im Kursalon sogenannte "Gartenkonzerte" aufführen zu lassen. Es ist projektiert, mit den Konzerten im April zu beginnen und sie in diesem Monat immer dann abzuhalten, wenn es das Wetter erlaubt. Von Mai bis September soll die Kapelle täglich spielen, während im Oktober wieder der Wettergott für das Abhalten der Gartenkonzerte verantwortlich zeichnen soll. Da die Besucher des Stadtparkes an diesen Konzerten als Zaungäste teilnehmen können, ohne dem Konsumationszwang unterworfen zu sein, soll die Stadt Wien für die Hälfte der Kosten aufkommen. Gehobene Wiener Musik wird man auch ganzjährig im Rathauskeller und in dem hauptsächlich von ausländischen Gästen frequentierten Restaurant Dubrovnik hören können.

\- - -

4,5 Millionen für Wiener Schulen

18. März (RK) Desgleichen beschloß der Kulturausschuß, für die Renovierung und Instandsetzung verschiedener Schulen insgesamt 4,5 Millionen Schilling bereitzustellen. Eine halbe Million Schilling wird die Trockenlegung des Turnsaales und die Asphaltierung des Hofes in der Spernallee 5 im 2. Bezirk kosten, 400.000 Schilling die Instandsetzungsarbeiten an verschiedenen Volkshochschulen, 380.000 Schilling der Ankauf der Materialien für den theoretischen Unterricht an den Wiener Berufsschulen, und 3,220.000 Schilling die Anschaffung verschiedener Möbel für Schulneubauten.

\- - -

Bundeskanzler Dr. Kiesinger kommt ins Wiener Rathaus

18. März (RK) Der deutsche Bundeskanzler Dr. h.c. Kurt Georg Kiesinger, der, wie offiziell bekanntgegeben, nächste Woche zwei Tage zu einem offiziellen Besuch nach Wien kommt, wird auch dem Wiener Rathaus einen Besuch abstatten. Freitag, den 28. März, um genau 15.05 Uhr sieht das Protokoll vor, daß der deutsche Bundeskanzler von Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal begrüßt wird. Dem Ehrengast werden hierauf die Mitglieder des Wiener Stadtsenates vorgestellt werden. Bundeskanzler Dr. Kiesinger wird sich auch in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen. Für seine Gattin ist im Damenprogramm eine kurze Stadtrundfahrt vorgesehen.

\- - -

Arnold Schönbergs "Geheimverein"

18. März (RK) Als Vorbereitung zum Konzertzyklus "Die Wiener Schule", den die Konzerthausgesellschaft während der Wiener Festwochen veranstaltet, findet morgen Mittwoch, dem 19. März, um 20 Uhr in der Österreichischen Gesellschaft für Musik ein Abend statt, der eine Rekonstruktion des historischen Eröffnungskonzerts des von Schönberg geleiteten "Vereins für musikalische Privataufführungen" darstellt. Die Tätigkeit dieses Vereines, dem Schönberg vorstand und in dem Alban Berg als Vortragsmeister fungierte, ist heute nahezu unbekannt, denn Schönberg verbot den Kritikern den Zutritt. Die Zeitungen meldeten nichts von den Programmen, an denen so illustre Künstler wie Rudolf Serkin, Maurice Ravel und Rudolf Kolisch teilnahmen. Die zum Teil verschollenen Dokumente des Schönberg-Vereins wurden von Dominik Hartmann erforscht. Die Direktion der Wiener Festwochen wird im demnächst erscheinenden Fest-

./.

wochen-Almanach Ergebnisse dieser Erforschung von Schönbergs Geheimverein publizieren. An der Veranstaltung in der Gesellschaft für Musik, in der Werke von Mahler, Debussy und Skrjabin gespielt werden, wirken mit: Elisabeth Pekovits (Gesang), begleitet von Roman Ortner sowie die Pianisten Edda Zelzer, Isburga Zelzer und Akiko Kitagawa. Über die Geschicht des Vereins spricht Professor Kurt Blaukopf.

\- - -

Sekretär des Stadtschulratspräsidenten wird Dr. phil.

18. März (RK) Leopold Wech, der langjährige Sekretär des Amtsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, wird Dr. phil. Die feierliche Promotion findet Freitag, den 21. März, um 12 Uhr, im Großen Festsaal der Wiener Universität statt.

\- - -

85. Geburtstag von Franz Halla

18. März (RK) Am 19. März vollendet Hochschulprofessor i.R.Dr. Franz Halla das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, studierte an der Technischen Hochschule und setzte seine Ausbildung an der Universität in Berlin fort. Von 1910 bis 1923 war er Leiter des chemischen Laboratoriums des österreichischen Gewerbeförderungsamtes. 1925 erfolgte seine Habilitierung an der Technischen Hochschule, deren Institut für physikalische Chemie er als Vorstand leitet. 1949 emeritierte er, betätigte sich aber weiterhin als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Association des Etudes texturales in Brüssel. Professor Halla, der bereits im Jahre 1936 den Wegscheider-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhalten hatte, veröffentlichte auf seinem speziellen Forschungsgebiet, der physikalischen Chemie und der Strukturuntersuchung, zahlreiche Abhandlungen

./.

und selbständige Bücher, die in Zeitschriften und Sammelwerken erschienen sind.

Bürgermeister Bruno Marek hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

\- - -

Neue städtische Bedienstete angelobt

18. März (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses in Anwesenheit von Stadträtin Dkfm. Dr. Maria Schaumayer, des Generaldirektors der Wiener Stadtwerke Dr. Karl Reisinger, Obersenatsrat Dr. Max Steiner, in Vertretung des Magistratsdirektors, sowie des Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Robert Weisz die feierliche Angelobung von 193 neu in den Dienst der Stadt Wien aufgenommenen Bediensteten statt. 87 von ihnen arbeiten in den Wiener Stadtwerken. Die neuen Bediensteten - 64 Frauen und 129 Männer - leisteten Personalstadtrat Hans Bock, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, das Gelöbnis.

\- - -

Direktor des Habimah-Theaters Tel Aviv beim Bürgermeister

18. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute vormittag in seinem Arbeitszimmer den Direktor des Habimah-Theaters Tel Aviv, Gavriel Cifrony, der in Begleitung der Schauspieler Israel Becker, Refael Klachkin und Shmuel Segal erschienen war.

Die berühmte israelische Bühne absolvierte am Wiener Burgtheater ein mehrtägiges Gastspiel, in dessen Rahmen die Stücke "Hana Szenes" und "Tante Lisa" zur Aufführung gelangen. Direktor Cifrony, der mit seinem Ensemble morgen wieder nach Israel zurückfliegt, berichtete dem Bürgermeister, daß in seiner Heimat österreichische Autoren wie Hermann Bahr und Franz Molnar sehr oft gespielt werden. Auch erinnerte sich der Theaterdirektor, der früher Chefredakteur einer großen israelischen Zeitung war, mit großer Freude an das vorjährige Gastspiel des Wiener Burgtheaters in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem. "Für die zweihunderttausend die deutsche Sprache perfekt beherrschenden Israelis waren die Tage mit dem Wiener Burgtheater unvergeßlich", betonte Cifrony.

Zum Abschluß seines Besuches überreichte Direktor Cifrony Bürgermeister Marek im Auftrag des neuen Bürgermeisters von Tel Aviv die Medaille dieser Stadt. Marek revanchierte sich bei den weltberühmten Theaterleuten mit Johann-Strauß-Schallplatten und Wienbüchern.

\- - -

Internationales Rotes Kreuz an Bürgermeister Marek:

Hochherzige Geste Wiens aus traditioneller spontaner Hilfsbereitschaft!

18. März (RK) Als Ende Jänner Außenminister Dr. Kurt Waldheim Bürgermeister Bruno Marek in einem Brief mitteilte, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bemüht ist, Opfer des nigerianischen Bürgerkrieges in europäischen Spezialkrankenhäusern unterzubringen, hatte der Bürgermeister umgehend geantwortet, daß die Wiener Stadtverwaltung grundsätzlich bereit ist, zehn Bürgerkriegsopfer zur Hospitalisierung zu übernehmen.

Nunmehr ist aus Genf vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes bei Bürgermeister Marek ein Schreiben eingetroffen, in dem es heißt:

"Hochverehrter Herr Bürgermeister. Wir haben die Ehre, Ihnen den aufrichtigen Dank des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz auszusprechen für das großzügige Anerbieten der Stadt Wien, zehn schwerverletzte Biafraner aufzunehmen und sie in Ihren Spitälern behandeln und pflegen zu lassen.

Mit dieser hochherzigen Geste bestätigen Sie aufs neue die bereits traditionell gewordene spontane Hilfsbereitschaft Wiens, der humanitären Gesinnung Österreichs überhaupt.

Das Internationale Komitee fühlt sich Ihrem Lande nicht nur wegen seiner sprichwörtlichen Gastfreundschaft, die ihm z.B. während der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien entgegengebracht und so dankbar empfunden wurde, tief verbunden, sondern auch, weil es dank dem großen Verständnis und der Hilfe von Regierung und Volk, und in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, eine seiner größten Hilfsaktionen seit dem 2. Weltkrieg, die Ungarnaktion 1956, erfolgreich durchführen konnte.

./.

Das IKRK schätzt sich glücklich, durch eine neue gemeinsame Hilfsaktion die freundschaftlichen Beziehungen mit Ihrer Stadt und Ihrem Land weiter pflegen und festigen zu können.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, mit unserem nochmaligen besten Dank, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung, Jacques Freymond, Vizepräsident."

\- - -

Bürgermeister Marek dankt Lebensretter

18. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat ein Schreiben an den Donaustädter Schüler Stefan Wilner gerichtet, der unter Einsatz seines Lebens zwei Menschen aus der Alten Donau vor dem Ertrinken rettete.

"Ich werde veranlassen, daß Dir als Retter zweier Menschenleben die verdiente Auszeichnung zuteil wird und Du, Deine Eltern, aber auch Deine hervorragenden Lehrer zur Überreichung der Dir zugedachten Ehrung eingeladen werden", schrieb der Bürgermeister.

\- - -

Der Winter ist zurückgekehrt

18. März (RK) Der in den letzten Tagen ununterbrochen andauernde leichte Regen ging bei sinkenden Temperaturen in der vergangenen Nacht in Schneefall über. Gegen 2 Uhr früh setzte die Stadtreinigung auf den Alarmrouten Streufahrzeuge ein. Insgesamt warf die Magistratsabteilung 48 im Kampf gegen den späten Wintereinbruch folgende Kräfte in die "Schlacht": 1.473 Schneearbeiter, 230 Streufahrzeuge und 12 Sandlademaschinen.

\- - -

Stadtverwaltung vorfinanziert Autobahnbau in Wien

84 Millionen für Abschnitt zwischen Donaukanal und Kaisermühlen

18. März (RK) Die dem Bund zum Ausbau der Autobahn in Wien im Jahre 1969 zur Verfügung stehenden Mittel werden nicht ausreichen, um alle für heuer projektierten Autobahnvorhaben in diesem Jahr auch durchzuführen. Davon betroffen wäre vor allem der Bau der Nordost-Autobahn zwischen Donaukanal und Kaisermühlen, die deshalb rasch fertig werden muß, weil durch die gleichzeitige Fertigstellung und Inbetriebnahme der vierten Donaubrücke und dieses Autobahnteilstückes die erwartete verkehrsmäßige Entlastung für die links der Donau wohnenden Wiener eintreten wird. Dieses Bauvorhaben umfaßt im Detail den Bau einer Hochstraße durch den Prater, eine Donaukanalbrücke samt Anschlüssen an die Donaukanalbegleitstraßen, diverse Dammanschüttungen sowie mehrere kleinere Bauwerke bei den Autobahnauf- und -abfahrten der vierten Donaubrücke am Hubertusdamm.

Wie heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig in Vertretung des Finanzreferenten berichtete, könnte nach den für den Autobahnbau in Wien zur Verfügung stehenden Bundesmitteln der Bau dieses Abschnittes der Nordost-Autobahn erst im Jahre 1970 in Angriff genommen werden. Um aber sofort beginnen zu können, hat die Stadt Wien dem Bundesministerium für Bauten und Technik angeboten, die hiefür erforderlichen Geldmittel in Höhe von maximal 84 Millionen Schilling im Wege einer Vorfinanzierung zinsenlos bereitzustellen, soferne der Bund der Stadt Wien die tatsächlich getätigten Aufwendungen im Jahre 1970 refundieren würde. Das Bautenministerium hat dieses Angebot der Stadt Wien angenommen.

Die Gemeinde Wien wird nun die für die Vorfinanzierung erforderlichen 84 Millionen Schilling durch Aufnahme eines Kredites bei der Zentralsparkasse beschaffen. Es handelt sich um einen Kontokorrentkredit zu sechseinhalb Prozent pro Jahr und einer zweijährigen Laufzeit. Den Zinsenaufwand wird zur Gänze die Stadt Wien tragen. Die Inanspruchnahme des Kredites wird nach Ausschöpfung der im Jahre 1969 für den Autobahnbau vorhandenen Bundesmittel nach Maßgabe des Baufortschrittes erfolgen.

\- - -

Neue städtische Wohnhausbauten im 1., 15. und 23. Bezirk

18. März (RK) Pläne und Kostenvoranschläge für neue städtische Wohnhausbauten im 1., 15. und 23. Bezirk legte Baustadtrat Kurt Heller heute dem Wiener Stadtsenat vor. Über die dazugehörige Baubewilligungen referierte Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel.

Im 1. Bezirk, Ruprechtsplatz 4-5, müssen, wie wir bereits gestern berichteten, zwei längst baufällige Häuser abgetragen werden. An ihre Stelle baut die Gemeinde Wien ein neues Haus, und zwar nach den alten Plänen. Es wurde von Architekt Prof. Otto Niedermoser im Einvernehmen mit dem Kulturamt der Stadt Wien und dem Bundesdenkmalamt entworfen. Damit wird das Stadtbild rund um die ehrwürdige Kirche St. Ruprecht - sie ist die älteste Kirche Wiens - erhalten bleiben. Der Forderung einer stilgerechten Wiederherstellung der reichgegliederten Altfassade im Einklang mit einem modernen Gesichtspunkten entsprechenden Innenausbau wird durch ein Stahlbetonskelett mit vorgesetztem Ziegelmauerwerk entsprochen. Zur Wahrung unabdingbarer baugesetzlicher Vorschriften hinsichtlich des Lichteinfalles muß das fünfte Geschoß des derzeitigen Bestandes entfallen. Das Bundesdenkmalamt stellt aber dazu fest, daß damit die städtebauliche Situation um die Ruprechtskirche - vor allem aus der Blickrichtung vom Franz Josefs-Kai - kaum verändert wird. Das Haus wird elf Wohnungen und drei Lokale enthalten. Die Kosten werden mit 6,2 Millionen Schilling angenommen. Der Zugang zum Stiegenhaus ist über eine Durchfahrt sowohl vom Ruprechtsplatz als auch von der Seitenstettengasse aus möglich. Der kurze Gehsteig an der Judengasse wird arkadiert.

55 Wohnungen und sechs Ateliers werden im 15. Bezirk, Oelweingasse 22-26, sowie 31 untergebracht. Die Pläne stammen vom Architekten Dipl.-Ing. Herbert Müller-Hartburg. Es werden damit zwei Baulücken geschlossen. Ein Haus wird drei und eines fünf Geschosse hoch sein. Die Kosten werden mit 12,610.000 Schilling angenommen.

./.

Im 23. Bezirk, Atzgersdorf, Dirmhirngasse, wird ein Neubau mit 34 Wohnungen errichtet, der Baugrund grenzt im Osten und Süden an einen Park, im Westen an einen Fußweg, der künftig Mehlführergasse heißen wird und im Norden an die künftige Wagenmanngasse. Der Wohnblock wird an das bereits bestehende Fernheizwerk angeschlossen. Die Baukosten werden 9,180.000 Schilling betragen. Darin sind auch die Beträge enthalten, die für die Errichtung von Räumen, die der Gemeinschaftspflege für Kinder innerhalb der Gesamtanlage dienen enthalten, so zum Beispiel werden in dem anschließenden Park Kinderspielplätze angelegt, aber auch Erholungsflächen für die Hausbewohner.

In der heutigen Sitzung des Stadtsenates wurde auch der Wiederaufbau des städtischen Wohnhauses 19, Eichelhofstraße-Hackhofergasse mit 48 Wohnungen auf acht Stiegen beschlossen. Von den voraussichtlichen Gesamtbaukosten in Höhe von 11,620.000 Schilling entfallen 75 Prozent auf den Wohnhauswiederaufbaufonds, während auf Grund der Übergangsbestimmungen zum Wohnbauförderungsgesetz 1968 die Gemeinde Wien 25 Prozent Eigenmittel aufbringt.

Die heute im Wiener Stadtsenat beschlossenen neuen Wohnhausanlagen umfassen insgesamt 148 Wohnungen, drei Lokale und sechs Ateliers. Die aus Steuermitteln der Gemeinde aufzubringende Gesamtsumme beträgt rund 31 Millionen Schilling.

\- - -

"Hoffentlich nicht in den Wind gesprochen ..."

18. März (RK) Bei einem Mittagessen, das heute Kulturstadträtin Gertrude Sandner in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek den in- und ausländischen Teilnehmern der Diskussionsreihe "Filmförderung in Europa" gab, erklärte sie in ihrer Tischrede, Hoffnung auf Möglichkeiten zu haben, dem Geschehen des österreichischen Filmes neue Aspekte zu eröffnen. Sie hoffe auch, daß die vielen Worte nicht in den Wind gesprochen sein mögen.

Knapp vorher hatten die österreichischen Teilnehmer der im Rahmen der Viennale veranstalteten Gesprächsreihe über "Filmförderung in Europa" eines Resolution gefaßt, in der sie die zuständigen Stellen in Österreich auffordern, die Filmförderung in unserem Land als letztem in Europa der längst fälligen gesetzlichen Regelung zuzuführen und ein solches Filmhilfsgesetz zu schaffen, das eine Neubelebung der österreichischen Filmproduktion ermöglicht. Mit der "Forum-Diskussion", die im Anschluß an das Mittagessen im Filmsaal der Albertina abgehalten wurde, ging die Diskussionsreihe "Filmförderung in Europa" zu Ende.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

18. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6,50 S je Kilogramm.

\- - -

Trasse der 360er-Linie Rodaun-Mödling wird Straße

18. März (RK) Nach Auflassung der Straßenbahnlinie 360 von Rodaun nach Mödling und Übernahme der Verkehrsbedienung durch Autobusse der Bundesbahn hat die den Wiener Stadtwerken gehörende Trasse keine Verwendung mehr. Die Grundfläche dieser Trasse ist 46.585 Quadratmeter groß. Auf ihr befinden sich auch einige Objekte, so der Bahnhof Perchtoldsdorf, diverse Haltestellenhäuschen und zwei kleine Häuser mit insgesamt vier Wohnungen.

Wie Stadträtin Dr. Maria Schaumayer heute im Wiener Stadtsenat berichtete, ist das Bundesland Niederösterreich an diesen Grundstücken interessiert. Diese sollen in das öffentliche Straßennetz eingegliedert werden. Der sodann vom Stadtsenat beschlossene Kaufvertrag sieht einen vereinbarten Pauschalbetrag von 2,5 Millionen Schilling vor.

\- - -

Bürgermeister gab Essen für französische Parlamentarier

18. März (RK) Heute mittag gab Bürgermeister Bruno Marek im Donauturm-Restaurant ein Essen für die französische Parlamentarier-Delegation, die unter Führung des Pariser Abgeordneten Michel Habib-Deloncle zu einem einwöchigen Besuch in Österreich weilt.

Die Delegation, der vier Senatoren und fünf Abgeordnete zur französischen Nationalversammlung angehören, unternahm am heutigen Vormittag eine dreistündige Rundfahrt durch das moderne und historische Wien. In den nächsten Tagen bereisen die französischen Politiker, die Gäste des Österreichischen Parlaments sind, die Bundesländer.

Bürgermeister Marek betonte in seiner Tischrede die engen kulturellen Beziehungen Österreichs mit Frankreich. Zu dem Mittagessen hatten sich neben dem Bürgermeister Stadtrat Dkfm. Hintschig, die Landtagspräsidenten Dr. Stemmer und Maria Hlawka sowie seitens der Freundschaftsgruppe Österreischisch-französischer Abgeordneter, die Nationalräte Dr. Fiedler und Grundemann-Falkenberg eingefunden.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. März

18. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren: 5047, hievon 805 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: extrem 16,50 bis 17, 1. Qualität 15,50 bis 16,30, 2. Qualität 14,60 bis 15,40, 3. Qualität (8 Stück 13 S) 13,50 bis 14,50, Zuchten extrem 12 bis 13, Zuchten 11 bis 11,80, Altschneider 10 bis 10,50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 34 Groschen je Kilogramm und beträgt 15,25. Außermarktbezüge in der Zeit vom 14. bis 18.3.1969 (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1901 Stück.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. März

18. März (RK) Auftrieb 13 Stück, 1 Esel.

Herkunft: Niederösterreich 7, Oberösterreich 2 und 1 Esel, Steiermark 4, verkauft als Schlachttiere 9 Pferde und 1 Esel, unverkauft 4.

Notierungen: Esel 5,-, Pferde extrem 12,-, 1. Qualität 10,50 bis 11,50, 2. Qualität 10,-, 3. Qualität 8 bis 8,50.

Auftrieb im Auslandsschlachthof: 96 Stück, davon 39 aus Jugoslawien und 57 aus Rumänien, verkauft 83 zum Preis von 8,50 bis 14,60, unverkauft 13.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländischen Schlachtpferden um 42 Groschen je Kilogramm und beträgt 10,22.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Über Bitte des Österreichischen Komitees für Sozialarbeit übermitteln wir Ihnen die Einladung zu einer Pressekonferenz am kommenden Mittwoch im Wiener Rathaus. Zu diesem Zeitpunkt tritt die

1. Österreichische Konferenz für Sozialarbeit

in ihr Endstadium. Stadträtin Maria Jacobi, die Präsidentin der veranstaltenden Organisation (ÖKSA), wird zu den Ergebnissen und Aspekten der geleisteten Arbeit Stellung nehmen und den Vertretern der Presse die Referenten vorstellen.

Anschließend bittet Stadträtin Maria Jacobi die Teilnehmer der Pressekonferenz zu einem Empfang in den Wappensälen, bei welchem die Möglichkeit weiterer Gespräche mit den Teilnehmer der Konferenz besteht.

(Im ÖKSA sind die Bundesministerien für Soziale Verwaltung, Inneres und Justiz, weiter die meisten österreichischen Bundesländer, einige Städte sowie Interessenvertretungen und Wohlfahrtsorganisationen vereinigt.)

Pressekonferenz:

Ort: Rathaus, Zimmer 319, 1. Stock
Zeit: Mittwoch, 26. März, 19 Uhr.

- - -

Grundwasservorkommen Mitterndorfer Senke

Beabsichtigte Verschlechterung der Schutz- und Schongebiets-verordnung

19. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Hubert Pfoch, berichtete gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates, daß er an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl.-Ing. Karl Schleinzer, ein Schreiben folgenden Inhaltes gerichtet hat:

"Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Mit Schreiben vom 18. Jänner 1962 hat sich der damalige Herr Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien, der heutige Herr Bundespräsident, an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewandt und zum Schutze des Grundwasservorkommens im südlichen Wiener Becken die Erklärung einer Schongebietsverordnung für das Gebiet der Mitterndorfer Senke beantragt.

Am 10. August 1962 wurde ein einvernehmlicher erarbeiteter Entwurf an alle interessierten Stellen ausgesendet.

Wie Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, dem Schreiben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Zl. 96 505/113-57054/64 vom 16. Juni 1964, das ich im Wortlaut wiedergebe, entnehmen können, herrschte volles Einvernehmen zwischen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Lande Niederösterreich und Wien. Das Schreiben lautete:

'Mit Beziehung auf das gemeinsame Gespräch vom 15.ds.M. wird in der Anlage der entsprechend neu gefaßte Entwurf einer Schongebietsverordnung für das südliche Wiener Becken mit dem Ersuchen um rascheste Meinungsäußerung übermittelt, damit der Entwurf noch vor dem Sommer an die beteiligten Ministerien, Dienststellen und Kammern zur erforderlichen offiziellen Stellungsnahme versandt und die Verordnung noch im Sommer erlassen werden kann. Die Beistellung einer Karte für die Schongebietsverordnung hat der Magistrat der Stadt Wien übernommen.!

Obwohl im Jahre 1964 die Niederösterreichische Landeslandwirtschaftskammer als auch die Kammer der gewerblichen Wirtschaft von Niederösterreich gegen diesen Entwurf Einwände erhoben

./.

haben, wurde von den beiden Bundesländern Niederösterreich und Wien der Entwurf des Jahres 1964 nach wie vor aufrecht erhalten. Dies kam sowohl in den wiederholt stattgefundenen Besprechungen im Beamtenkomitee zum Ausdruck als auch in dem von den beiden Landesamtsdirektoren unterzeichneten Schreiben vom Jänner 1967, mit welchem die Erlassung der Schongebietsverordnung in der ursprünglichen Fassung beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft betrieben wurde.

Der Herr Abgeordnete zum Nationalrat Otto Skritek hat in der Sitzung des Nationalrates vom 28. Juni 1968 an Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, die Anfrage gerichtet: 'Wann wird der seit 1962 beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft anhängige Antrag der Stadt Wien bezüglich der Erwirkung einer Schongebietsverordnung gemäß § 34 des Wasserrechtsgesetzes für die sogenannte Küpper-Rinne einer Erledigung zugeführt? Wann kann die Bundeshauptstadt damit rechnen, daß diese Schongebietsverordnung von Ihnen erlassen wird?'

In Beantwortung der Anfrage haben Sie mitgeteilt, daß diese Schongebietsverordnung notwendig ist, allerdings von Teilen der Bevölkerung des berührten Gebietes sehr erhebliche Einwendungen bestehen, jedoch noch im Laufe dieses Jahres mit der Schongebietsverordnung gerechnet werden kann. Bis heute ist dies leider nicht geschehen.

Die Oberste Wasserrechtsbehörde hat am 3. und 14. März 1969 in der vorhin genannten Angelegenheit Beratungen abgehalten. Zu meinem Erstaunen wurde bei der am 14. März ds.J. stattgefundenen Besprechung den Vertretern der Stadt Wien in ultimativer Form dargelegt, daß sie bis Dienstag, dem 18. März 1969, 17.00 Uhr, eine Stellungsnahme abzugeben hätten, die sich auf einen vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft neu ausgearbeiteten verschlechterten Entwurf bezieht.

Es befremdet mich, daß die Stadt Wien in der zu erlassenden Schongebietsverordnung nunmehr keine Parteienstellung zuerkannt bekommen soll. In der gleichen Verordnung ist überdies eine Gleichstellung der Trinkwasserversorgung und der örtlichen Feldbewässerung aus dem Grundwasser vorgesehen. Es ist unverständlich, daß trotz der Hochwertigkeit des Trinkwasservor-

./.

kommens in keiner Weise darauf bedacht genommen wird, daß der notwendige landwirtschaftliche Bedarf auch aus vorhandenen obertägigen Gewässern genommen werden könnte.

Als der für die Wasserversorung der Stadt Wien verantwortliche Stadtrat muß ich meiner Besorgnis über die bisher geübte Vorgangs- bzw. Verhandlungsweise Ausdruck geben. Namens der Wiener Bevölkerung richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, das dringende Ersuchen, die beabsichtigte Verschlechterung der Schutz- und Schongebietsverordnung nicht wirksam werden zu lassen und den einvernehmlich erarbeiteten Entwurf aus dem Jahre 1964 in Kraft zu setzen.

Ich brauche nicht besonders zu erwähnen, daß die Stadt Wien jederzeit bereit ist, an Verhandlungen, die ihre lebensnotwendigen Interessen berücksichtigen, teilzunehmen."

\- - -

Ausstellung im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien

19. März (RK) In den Ausstellungsräumen des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling, Vegagasse 20, wird morgen, Donnerstag, den 20. März, um 20 Uhr, eine neue Ausstellung eröffnet werden. Im ersten Teil der Ausstellung wird der Besucher Gelegenheit haben, in einer Gesamtschau 45 Bilder des jungen Linzer "Bildermachers" Siegfried Strasser zu sehen. Die Besonderheit dieser Exponate besteht darin, daß diese nicht in der üblichen akademischen Manier gemalt, sondern vom Künstler in einer eigenen Technik geleimt, gespritzt, geritzt, gekratzt, gefärbt und geschüttet wurden.

Den Exponaten einer zum Teil schon international anerkannten slowenischen Künstlergruppe ist der zweite Teil der Ausstellung gewidmet. Dabei werden dem Beschauer in 55 Druckgraphiken verschiedene Themen aus der Volkskunst und dem Landschaftsbild der dalmatinischen Fischerdörfer dargeboten.

Die Ausstellung wird täglich von 9 bis 16 Uhr bis einschließlich 9. April geöffnet sein.

\- - -

Alkoholsteuer:

Keine weiteren Belastungen für Vergnügungsbranche

19. März (RK) "Es ist für einen Finanzreferenten gar nicht leicht, auf Steuern zu verzichten, selbst wenn er das gerne möchte." Dieser sehr ungewöhnliche Satz war am 24. Jänner 1960 vor versammeltem Wiener Gemeinderat aus dem Mund des städtischen Finanzreferenten zu hören. Vizebürgermeister Felix Slavik bezog sich dabei auf seine Absicht, der Wiener Wirtschaft eine Belastung zu ersparen, die durch eine bundesgesetzliche Maßnahme ausgelöst wurde, nämlich die weiteren Auswirkungen der sogenannten Alkoholsteuer.

Wenn man die einschlägigen Bestimmungen nur nach dem Buchstaben des Gesetzes auslegt, würde sich nämlich die Alkoholsteuer auch auf die Höhe der Vergnügungssteuer auswirken. Slavik hat nun Maßnahmen gesetzt, die die Wiener Wirtschaft vor diesen Auswirkungen bewahren sollen. Auf seine Initiative wurde mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft eine Abänderung der bestehenden Richtlinien vereinbart: Die Alkoholsteuer wird - ebenso wie bisher die Getränkesteuer und das Bedienungsgeld - aus der Bemessungsgrundlage der Vergnügungssteuer herausgehalten. Sie kann also bei der Berechnung des "Bruttonutzens" und bei der Ermittlung des Gesamtentgelts in Abzug gebracht werden.

Diese Regelung gewährleistet, daß die Wirtschaft für den Wiener Bereich nicht von den harten Fortwirkungen der Alkoholsteuer betroffen wird. Die Regelung fügt sich in den Komplex der verschiedenen Maßnahmen ein, die von der Wiener Stadtverwaltung getroffen werden, um die Wirtschaft der Bundeshauptstadt zu fördern.

\- - -

Auch heuer "Gemeinsame Kreditaktion für gewerbliche Betriebe"

19. März (RK) Seit dem Jahre 1954 gibt es in Wien die sogenannte "Gemeinsame Kreditaktion für gewerbliche Betriebe". Die Mittel dafür wurden bisher von drei Körperschaften aufgebracht, und zwar zur Hälfte vom Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie und zu je einem Viertel von der Wiener Stadtverwaltung und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft. Im Rahmen dieser Aktion werden kleinen und mittleren Gewerbebetrieben für notwendige Investitionen und zur Beschaffung dringend benötigter Betriebsmittel Kredite mit einer vierprozentigen Verzinsung und einer vierjährigen Laufzeit gewährt.

Die zur Verfügung gestellten Mittel betrugen bis zum Jahre 1964 jährlich vier Millionen Schilling, 1965: 4,4 Millionen, 1966: 5,6 Millionen, 1967: 4,8 Millionen und 1968: 5,2 Millionen Schilling.

Nun hat mit Erlaß vom 9. Jänner 1969 das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie der Stadt Wien bekanntgegeben, daß wohl auch heuer an eine Weiterführung der gemeinsamen Kreditaktion gedacht ist, der Bund sich aber an dieser gemeinsamen Kreditaktion mit Rücksicht auf seine Haushaltssituation nur mit annähernd der Hälfte der bisherigen Kreditmittel beteiligen kann. Demnach wird der Bund nur 1,5 Millionen Schilling zur Verfügung stellen. Gleichzeitig hat das Ministerium empfohlen, die Verringerung der Bundesquote durch eine Erhöhung der Wiener Landes- und Kammerquote wettzumachen. Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien hat sich bereit erklärt, ihren Anteil unter der Voraussetzung zu erhöhen, daß auch die Stadt Wien eine gleiche Aufstockung vornimmt. Um die gemeinsame Kreditaktion 1969 mit annähernd dem gleichen Kreditvolumen wie bisher weiterzuführen, müssen also die Stadt Wien und die Kammer ihre Anteile verdoppeln. Das bewirkt eine Änderung des bisherigen Verteilungsverhältnisses zwischen Bund, Stadt Wien und Kammer Wien von 2:1:1 auf nunmehr 1:1:1.

./.

Im Hinblick auf den großen Anklang, den diese Kreditaktion bei den Wiener Wirtschaftstreibenden gefunden hat, beantragte Stadtrat Dkfm. Hintschig in Vertretung des Finanzreferenten im Stadtsenat, daß die Stadt Wien für 1969 Betriebsmittel und Investitionskredite bis maximal 1,5 Millionen unter der Bedingung zur Verfügung stellt, daß sich auch das Handelsministerium und die Kammer Wien mit dem gleichen Betrag beteiligen. Der Antrag wurde angenommen.

\- - -

Personalnachrichten

19. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat gestern den Technischen Amtsrat Ing. Johann Sotola (Gaswerk) zum Technischen Oberamtsrat und dem Amtsrat Dkfm. Siegfried Schmalzl (Kontrollamt) zum Oberamtsrat befördert.

\- - -

3.000 Artikel über Wien

19. März (RK) Im Verlauf eines Interviews, das Bürgermeister Bruno Marek dem römischen Journalisten Prof. Dino Satolli gewährte, berichtete dieser, daß er innerhalb der letzten 20 Jahre rund 3000 Artikel über Kunst- und Kulturangelegenheiten in Wien in 22 verschiedenen italienischen Zeitungen und Zeitschriften publiziert hat.

In dem Interview wurden vor allem Wiener Probleme erörtert, deren wichtigstes die Arbeitsbeschaffung war, stellte sich heraus, daß Wien mit zwei Prozent die niedrigste Arbeitslosenziffer der Welt hat. Prof. Satolli, der in Rom das Pressebüro für nationale Sozialfürsorge leitet, interessierte sich in der Folge über die Wohnsituation und erfuhr vom Bürgermeister, daß unsere Stadt keine quantitative, hingegen aber an qualitativer Wohnungsnot leidet. Schließlich erklärte Bürgermeister Marek, daß Wien nicht dem Individualverkehr geopfert wird und man als Gegenmaßnahme Abstellplätze am Rande des Stadtkernes und die U-Bahn errichten wird.

\- - -

Bürgermeister Marek besuchte Süßwarenfabrik Manner

19. März (RK) Heute vormittag stattete Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Präsidialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, der Süßwarenfabrik Josef Manner & Co. AG. in der Kulmgasse in Hernals einen Geburtstagsbesuch ab.

Die Firma Manner, vor genau 80 Jahren von Josef Manner gegründet, steht heute unter der Leitung seines Enkels Dr. Carl Manner, der das Stadtoberhaupt gemeinsam mit Dipl.Ing. Riedl durch die Fabrikationshallen geleitete. Die bekannten Manner Schnitten werden in alle fünf Erdteile exportiert. Der 700 Beschäftigte zählende Betrieb verzeichnet aber vor allem große geschäftliche Auslandserfolge in Deutschland und den USA. In Österreich beträgt sein Marktanteil 14 Prozent.

Bürgermeister Marek begrüßte die im Vorjahr erfolgte Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 42 Stunden und bezeichnete die soziale Betreuung der Arbeiter und Angestellten als bemerkenswert.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

19. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 8 S, Karotten 6 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Apfel: Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Birnen: Qualitätsklasse I 6 bis 7 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6,50 S je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Der Amtsführende Stadtrat für Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen, Reinhold Suttner, möchte die Vertreter der Presse über die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse der neuen Sozialen Wohnbauförderung der Stadt Wien informieren.

Wir laden Sie daher herzlich ein zu einem

Pressegespräch

am Mittwoch, dem 26. März, 11 Uhr, im Presseforum in der Rathausstraße.

Bitte merken Sie vor:

Ort: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

Zeit: Mittwoch, 26. März, 11 Uhr.

\- - -

Hoheitsverwaltung ersetzt den Verkehrsbetrieben:

Kosten für die Wartung der Straßenbahntunnels

20. März (RK) Auf Grund von Beschlüssen des Wiener Gemeinderates hat die Hoheitsverwaltung das "Unterirdische Verkehrsbauwerk der Straßenbahnlinie 2" im Wert von 250 Millionen Schilling und das Verkehrsbauwerk "Straßenbahntunnel Flurschützstraße-Südtiroler Platz" im Wert von 390 Millionen Schilling in das Vermögen der Wiener Stadtwerke eingebracht. Anläßlich dieser Übertragung wurde auch in Aussicht genommen, daß die Hoheitsverwaltung die Kosten für den Betrieb und die Wartung übernimmt. Dementsprechend wurden den Verkehrsbetrieben für die Zweierlinie in den Jahren 1966 und 1967 bereits 6,245.000 Schilling refundiert, und für 1968 eine Vorauszahlung von 5,325.000 Schilling gegen spätere Abrechnung geleistet.

Nunmehr haben die Verkehrsbetriebe die endgültige Abrechnung für 1968 vorgelegt. In dem Gesamtbetrag von 6,093.952 Schilling sind etwas mehr als drei Millionen Schilling für Reinhaltungsarbeiten, rund 1,1 Millionen für Wächterdienste, 870.000 Schilling für Beheizung und Beleuchtung, 736.000 Schilling für Wartung und Instandhaltung, 198.000 Schilling für die Wartung der Rolltreppen und 157.000 Schilling für Wartung der Licht- und Kraftanlagen enthalten.

In der Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Stadtrat Dkfm. Hintschig in Vertretung des Finanzreferenten für das Jahr 1968 eine Restzahlung von 768.952 Schilling und einen Akontobetrag für 1969 von 13,170.000 Schilling gegen spätere Abrechnung durch die Hoheitsverwaltung an die Verkehrsbetriebe zu überweisen. Von dieser Vorauszahlung sind 5,470.000 Schilling für die Straßenbahnlinie 2 und 7,7 Millionen für die Straßenbahnlinie 18 bestimmt.

\- - -

Der Münchner Oberbürgermeister kommt nach Wien

20. März (RK) Nächste Woche wird der Oberbürgermeister von München, Dr. Hans-Jochen Vogel, zu einem zweitägigen Besuch nach Wien kommen. In Begleitung des Münchner Stadtoberhauptes wird sich eine Delegation der Stadtverwaltung sowie eine Gruppe von Münchner Kommunaljournalisten befinden. Es handelt sich dabei um einen Gegenbesuch. Voriges Jahr im November war Vizebürgermeister Felix Slavik mit Wiener Kommunalberichterstattern in München, um die Kommunalprobleme der bayrischen Hauptstadt zu studieren.

Die Münchner Gäste werden Donnerstag, den 27. März, um 9.05 Uhr im Flughafen Wien-Schwechat ankommen. Am Vormittag ist Gelgenheit zu den ersten Kontaktgesprächen, bei denen über die Stadtentwicklung Wiens und die Verkehrsplanung berichtet werden soll. Zu Mittag gibt Bürgermeister Bruno Marek ein Essen in den Repräsentationsräumen des Rathauses. Vorher wird sich Oberbürgermeister Dr. Vogel in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen.

Am Freitag, dem 28. März, ist eine Rundfahrt durch Wien mit der Besichtigung von Verkehrsbauwerken und neuen kommunalen Einrichtungen angesetzt. Am Nachmittag werden Oberbürgermeister Dr. Vogel und Vizebürgermeister Slavik mit den Münchner und Wiener Kommunalberichterstattern im Presseforum in der Rathausstraße diskutieren. Am gleichen Abend wird die Münchner Delegation wieder nach Haus zurückkehren.

\- - -

Keine Ehe- und Familienberatung am Karfreitag

20. März (RK) Die Ehe- und Familienberatung der Magistratsabteilung 12 der Stadt Wien, 1, Gonzagagasse 23, hält am Karfreitag, den 4. April keine Beratungsstunden ab.

\- - -

Neue Subventionen der Gemeinde an verschiedene Vereinigungen

20. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat nunmehr bereits die dritte Subventionsliste in diesem Jahr beschlossen. Elf Vereinigungen werden insgesamt 3,530.000 Schilling erhalten. Es entfallen auf:

Verein "Jugend am Werk" 1,808.000 Schilling, den Evangelischen Verein für Innere Mission in Wien, Niederösterreich und Burgenland 800.000 Schilling, das Berufsförderungsinstitut 600.000 Schilling, die Internationale Vereinigung der Multiple-Sklerose-Gesellschaften 210.000 Schilling, das Institut für Gewerbeforschung 50.000 Schilling, das Europahaus Wien 20.000 Schilling, den Verein "Arbeitermittelschule" 15.000 Schilling, die Österreichische Gartenbaugesellschaft 10.000 Schilling, die Österreichische wissenschaftliche Gesellschaft für prophylaktische- und Sozialmedizin und den Verband der christlichen Hausgehilfinnen je 6.000 Schilling sowie die Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin 5.000 Schilling.

\- - -

Gegenwartskunst in Simmering

20. März (RK) An der Eröffnung der Skulpturenausstellung "Dimensionen" in dem neugeschaffenen Museum der Ersten Österreichischen Sparkasse, in der Simmeringer Hauptstraße 81-85, nahm Kulturstadträtin Gertrude Sandner als Ehrengast teil. Die Sparkasse unternimmt den Versuch, mit ihren Ausstellungen österreichische Gegenwartskunst in die Wiener Außenbezirke zu tragen und dort bekanntzumachen. Die nunmehr eröffnete Ausstellung zeigt 70 Bildwerke aus Metall, die von 47 österreichischen Bildhauern stammen. Die Skulpturen können in den Ausstellungsräumen in der Simmeringer Hauptstraße kostenlos besichtigt werden.

\- - -

Erste Regionalkonferenz der Internationale des Öffentlichen Dienstes in Wien

20. März (RK) Vom 27. bis 29. März findet im Schulgebäude des Allgemeinen Krankenhauses, Lazarettgasse 14, die erste Regionalkonferenz der Internationale des Öffentlichen Dienstes statt.

Zu dieser internationalen Tagung werden insgesamt 350 Teilnehmer aus 14 Staaten Europas sowie zahlreiche Beobachter erwartet. Die Internationale, die ihren Sitz in London hat und der der Schwede Gunnar Hallström als Präsident vorsteht, vereinigt im öffentlichen Dienst stehende europäische Arbeitnehmer. Während der Regionalkonferenz werden sich die Kongreßteilnehmer mit Problemen der Automation, der Qualifikation des Personals europäischer Behören (Euratom, EWG) sowie Fragen des Sozialbereiches beschäftigen.

Bürgermeister Bruno Marek wird für die Tagungsteilnehmer am 27. März, um 19.30 Uhr, in den Wappensälen des Rathauses einen Empfang geben.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 24.März bis 13.April 1969

20. März (RK)

Montag, 24. März:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesgasse 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dieter Weber (Mozart, Bach, Beethoven, Chopin)

19.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte 26), Festsaal, Wiener Musikakademie - Gesellschaft für Musiktheater: Einführungsvortrag Franz Eugen Dostal zu Verdis "Simone Boccanegra"

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a), Konzertsaal, Konservatorium der Musikschule Leopoldstadt

19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Liederabend Albert Vogl, am Flügel Susanne Dressler (Apostel, Brahms, Wellesz, Wolf)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Orgelabend Anton Heiller (J.S.Bach: "Die achtzehn Choräle")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 4.Konzert im Zyklus X (Voraufführung des 4.Abonnementkonzertes der GdM); Das Weller-Quartett (Haydn, Leitermeyer, Smetana - Programm siehe 26. März)

20.00 Uhr, Ges.f.Musik (Hanuschgasse 3), Österreichische Gesellschaft für Musik: "Die Orgel in der Kammermusik"; Aus der Arbeit des Ensembles Wolfgang von Karajan (Hedy v. Karajan - Hans Andrae - Wolfgang v.Karajan)

Dienstag, 25. März:

18.30 Uhr, Musikakademie, (Johannesgasse 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Josef Drevo(Bach, Mozart, Mendelssohn)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Vereinigung "Gedok": Klavierabend Christoph Back (Beethoven: Sonate Nr.6 F-Dur op.10/2; Bartók: Rumänische Volkstänze; Debussy: Reflets d'eau; Schönberg: Suite für Klavier op.25; Bruckner: Erinnerung; Schubert: Sonate A-Dur op.posth.)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4.Quartett-Abends der GdM; Das Weller-Quartett (Haydn, Leitermeyer, Smetana - Programm siehe 26. März)

./.

Dienstag, 25. März:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 5.Konzert im Zyklus VII; Ensemble Wolfgang v.Karajan und Camerata Academica, Dirigent Wolfgang v.Karajan (M.Haydn: Divertimento G-Dur "Hochzeit auf der Alm"; Kropfreiter: Concerto responsoriale; J.S.Bach: Konzert a-Moll für Flöte, Violine und Streicher; J.Haydn: Konzert Nr.1 C-Dur für 2 Liren, Streicher und Hörner; J.Haydn: Konzert D-Dur für Cembalo und Orchester)

19.30 Uhr, Akademiekirche, St.Ursula, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Walter Pach (Bach, Hindemith, Alain, Reger)

Mittwoch, 26. März:

18.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Österreichisches Kulturzentrum: Vortrag Prof.Eduard Melkus "Wiener Klassik und Romantik" im Zyklus "Österreichs musikalische Sendung" (mit Lichtbildern)

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a), Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Margareten

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Konzertvereinigung der Jugend - Studio 3/4: Vortragsabend "Lilianette", am Flügel Charly Wimmer ("Literaritäten")

19.30 Uhr, Mozart-Saal, Konzerthaus, Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Abend im Zyklus "Wir stellen vor"; Klavierabend Jean-Rodolphe Kars, Paris (Mozart: Fantasie d-Moll KV 397; Schumann: "Kreisleriana"; Debussy: Sieben Préludes; Messiaen: Zwei Klavierstücke)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orchesterkonzert; Das Akademie-Orchester, Erich Binder (Violine), David Kadarauch (Cello), Dirigent Karl Österreicher (Brahms: Konzert für Violine und Cello op.102; Uhl: Concerto a ballo; Ravel: 2.Suite aus dem Ballett "Daphnis und Chloé")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 4.Konzert im Quartett-Zyklus; Das Weller-Quartett (Haydn: "Kaiserquartett" C-Dur; Leitermeyer: 2.Streichquartett op.27; Smetana: Streichquartett e-Moll "Aus meinem Leben")

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Ges.d.Musikfreunde - ÖGZM: Orchesterkonzert; N.Ö.Tonkünstlerorchester, Dr.Hans Weber (Klavier), Dirigent Kurt Wöss (Gattermeyer: Concertino für Klavier und Orchester; Sprongl: 3.Symphonie; F.K.Müller: Sinfonia festiva; Apostel: Ballade für Orchester)

./.

Donnerstag, 27. März:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesgasse 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Josef Sivo (Ernst, Prokofieff, Veracini, Paganini, Isaye)

19.00 Uhr, Minoritenkirche, Bachgemeinde Wien: J.S.Bach "Johannes-Passion"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Helga Schlaefrig, Gisela v.Struve, Anton Mayer, Fritz Krenn, Albert Antalffy (Gesang), Dr.Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter

19.30 Uhr, Chorkonzert der Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes; mitwirkend Josef Luitz (Cello), Otto Pecha (Klavier), Dirigent Erwin Weiss (H.Sutermeister: Kantate Nr.5 "Der Papagei aus Kuba"; J.Brahms: Zigeunerlieder op.103; internat. Volkslieder, Negro Spirituals)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6.Konzert im Zyklus VIII; Klavierabend Hans Petermandl (Bach: Chromatische Fantasie und Fuge; Beethoven: Sonate f-Moll op.57 "Appassionata"; Schubert: "Wandererfantasie" C-Dur; Mozart: Fantasie c-Moll KV 475)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6.Konzert im Zyklus VI (Vorauffführung des 7.Konzertes im Zyklus I der KHG); Wiener Symphoniker, Dirigent László Somogyi (Mozart, Mahler - Programm siehe 28. März)

Freitag, 28. März:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesgasse 8), Konzertsaal, Akademie für Musik u.d.K.: Klarinettenabend der Klasse Rudolf Jettel (Brahms, Spohr, Bartók, Kornauth)

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a), Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Kagran

19.00 Uhr, Konservatorium (Johannesgasse 4a), Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Alice Brückner

19.30 Uhr, Wr.Funkhaus, Gr.Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 6.Konzert im Zyklus IV; Großes Orchester des ORF, Enrico Mainardi (Cello), Dirigent Carl Melles (Schubert: Deutsche Tänze; Hindemith: Cellokonzert; Schubert: 5.Symphonie B-Dur)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Vorauffführung des 10.Abonnementkonzertes des N.Ö.Tonkünstlerorchester; mitwirkend Herman Krebbers (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms, Tschaikowsky - Programm siehe 30. März)

./.

Freitag, 28. März:

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4.Konzertes im Quartett-Zyklus; Das Weller-Quartett (Haydn, Leitermeyer, Smetana - Programm siehe 26. März)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent László Somogyi (Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b; Mahler: 5.Symphonie cis-Moll)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Österreichisch-Spanische Gesellschaft: Harfenabend Josef Molnar

Samstag, 29. März:

15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: 5.Abonnementkonzert, Dirigent Wolfgang Fortner (Fortner: Zwischenspiele aus "Bluthochzeit"; Konzert für drei Klaviere "Triplum"; Schubert: 5. Symphonie B-Dur); mitwirkend Alfons, Aloys und Bernhard Kontarsky, Klavier

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreurde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Claudio Arrau (Klavier), Dirigent Joseph Krips (Brahms: 1.Klavierkonzert d-Moll op.15; Beethoven: 3.Symphonie Es-Dur op.55 "Eroica")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Folklore-Abend; Luis Alberto del Parana y Los PARAGUAYOS; mit Carmen de Santana und ihrem Guitaristen Fernando Reyes

Sonntag, 30. März:

10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, 5.Matinee des Ensembles "Die Wiener Solisten" (Ricciotti: Concertino f-Moll; Telemann: Concerto à 4 violini senza basso; Vivaldi: Konzert für 2 Violinen d-Moll; Weber: 5 Stück für Streichorchester op.5; Barber: Adagio op.11; Schostakowitsch: Scherzo für Streichoktett op.11)

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 5.Abonnementkonzertes, Dirigent Wolfgang Fortner (Fortner, Schubert - Programm siehe 29. März)

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, N.Ö.Tonkünstlerorchester 10.Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Herman Krebbers (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: Violinkonzert D-Dur; Tschaikowsky: 6. Symphonie)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 6. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr.Symphoniker, Claudio Arrau (Klavier), Dirigent Joseph Krips (Brahms, Beethoven - Programm siehe 29. März)

./.

Montag, 31. März:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 6. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Claudio Arrau (Klavier), Dirigent Joseph Krips (Brahms: 2. Klavierkonzert d-Moll op. 15; Beethoven: 3. Symphonie Es-Dur op. 55 "Eroica")

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus IV (6. Konzert im Zyklus XI der Musikalischen Jugend); Ungarisches Streichquartett (Haydn: Quartett g-Moll op. 74/3; Hindemith: Quartett Nr. 3 op. 22; Beethoven: Quartett cis-Moll op. 131)

Dienstag, 1. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiederholung des 6. Konzertes im Zyklus IV; Ungarisches Streichquartett (Haydn, Hindemith, Beethoven - Programm siehe 31. März)

Mittwoch, 2. April:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Orgel-Zyklus; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Konzertvereinigung Wr. Staatsopernchor, Karl Richter (Orgel), Teresa Stich-Randall (Sopran), Peter Schreier (Tenor), Ernst Gutstein (Bariton), Dirigent Karl Richter (J.S. Bach: Fantasie und Fuge g-Moll; Kantate "Der Himmel lacht"; Toccata d-Moll; Kantate "Ich hatte viel Bekümmernis")

Donnerstag, 3. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IV (Voraufführung des a.o. Konzertes der KHG); J.S. Bach "Johannespassion"; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Solisten (siehe 4. April), Dirigent Theodor Guschlbauer

19.30 Uhr, Wr. Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 6. Konzert im Zyklus V; Großes Orchester des ORF, Gertrude Jahn (Mezzosopran), Heinz Zednik (Tenor), Hans Braun (Bariton), Kurt Ruzicka (Baß), Chor des ORF, Dirigent Miltiades Caridis (Orlando di Lasso: Metetten "Bußtränen des hl. Petrus"; Anton Heiller: "Stabat meter"; Frank Martin: "Pilatus")

./.

Freitag, 4. April:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: a.o. Chor-Orchesterkonzert; J.S. Bach "Johannespassion"; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Gerlinde Lorenz (Sopran), Julia Hamari (Alt), Ferdinand Hall (Evangelist), Peter Baillie (Tenor-Arien), William Pearson (Christus), Herbert Lackner (Baß-Arien), Dirigent Theodor Guschlbauer

Mittwoch, 9. April:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesg. 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Violinklasse Eduard Melkus

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Kammermusikzyklus, Philharmonische Solisten Berlin (J.Chr. Bach, Joseph Fiala, Max Reger, Maurice Ravel, Franz X. Süssmayer)

Donnerstag, 10. April:

18.30 Uhr, Musikakademie (Johannesg. 8), Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gedenkkonzert für Hofrat Dr. Viktor Ebenstein; ausgeführt von ehemaligen Schülern

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus V (nachgeholt vom 3. März 1969); Liederabend Helen Donath (Sopran), am Flügel Klaus Donath (Schumann: Lieder aus "Myrthen" op. 25; Brahms: ausgewählte Lieder; Wolf: 8 Mörike-Lieder)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft (5. Konzert im Zyklus II) - Musikalische Jugend (5. Konzert im Zyklus V) - Österr. Rundfunk (5. Konzert im Zyklus I): Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Murray Dickie (Tenor), Barry Tuckwell (Horn), Dirigent Hans Swarowsky (Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streicher op. 31; G. Mahler: 9. Symphonie D-Dur)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Männergesangsverein: A capella-Konzert, Dirigent Karl Etti

Freitag, 11. April:

18.30 Uhr, Musikakademie (Lothringerstr.), Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dr. Josef Dichler

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Sonderzyklus (Vorauffführung des 6. Abonnementkonzertes der Wiener Philharmoniker); Wr. Philharmoniker, Wr. Jeunesse-Chor, Dirigent Claudio Abbado (Bach, Strawinsky, Haydn - Programm siehe 12. April)

./.

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik: "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Kammermusikvereinigung des ORF (Romanovsky, Th. Berger, L.M. Walzel, A. Uhl)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Abend im Zyklus "Wir stellen vor"; Sonatenabend Dyan Bravničar, Violine - Marijan Lipovšek, Klavier (Beethoven: Sonate Es-Dur op. 12/3; Brahms: Sonate d-Moll op. 108/3; Bravnicar: Sonate für Violine solo; Ravel: Sonate für Violine und Klavier)

19.30 Uhr, Wr. Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 5. Konzert im Zyklus III; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Karl Scheit (Gitarre), Dirigent Egar Seipenbusch (Haydn: Symphonie Es-Dur; A.Vivaldi: Gitarrenkonzert; Ravel: Le tombeau de Couperin, Suite; Roussel: 2. Suite "Bacchus und Ariane" op. 43)

19.30 Uhr, Musikakademie (Johannesg.8), Konzertsaal, Wr. Musikakademie - Argentinische Botschaft: Tanzabend Iris Scaccheri, Argentinien (zeitgenössische Solotänze)

19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Mozartgemeinde Wien: "Zeitgenössische österreichische Komponisten"; Ausführende: Helga Engdahl (Sopran), Yoshini Kanemitsu (Sopran), Viktor Redtenbacher (Violine), Karl Stierhof (Viola), Peter Roczek (Cello), Franz Koch (Horn), Dr. Hans Weber und Dr. Erik Werba (Klavier), (Lieder und Kammermusik von O. Dietrich, H. Ullrich und L.M. Walzel)

20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik (Hanuschg.3), Österreichische Gesellschaft für Musik: Referat Siegfried Palm "Das Violoncello in der zeitgenössischen Musikliteratur" (Vorführungen des Instrumentes)

Samstag, 12. April:

15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert; mitwirkend Wr. Jeunesse-Chor, Dirigent Claudio Abbado (J.S. Bach: Kantate Nr. 169 "Gott soll allein mein Herze haben"; Strawinsky: Psalmen-Symphonie, J.Haydn: Symphonie Es-Dur Nr. 103)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; Prager Philharmoniker, Prager Philharmonischer Frauenchor, Prager Philharmonischer Kinderchor, Vera Soukupova (Sopran), Dirigent Vaclav Neumann (G. Mahler: 3. Symphonie)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Männerchor Wien: Vokalkonzert, Dirigent Dr. Robert Neunteufl

:/-

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Verband der Blutspender: Chor-Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Chorvereinigung Jung-Wien, Ruta Gerke (Sopran), Dirigent Leo Lehner (Strauß, Millöcker, Zeller, Lehner)

Sonntag, 13. April:

10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Kammerorchester: 4. Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend zwei Wr. Sängerknaben, Hans Haselböck (Orgel), Ludwig Streicher (Kontrabaß), Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Joh. Stamitz: Orchester-Trio; Leonardi: Motette a canto solo con organo obligato; M. Haydn: Offertorium de Sanctissimo für Sopran- und Altsolo; Dittersdorf: Konzert für Kontrabaß und Orchester; Mozart: Kirchensonate C-Dur KV 263; Mozart: Kontertänze)

11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 6. Abonnementkonzertes; mitw. Wr. Jeunesse-Chor, Dirigent Claudio Abbado (Bach, Strawinsky, Haydn - Programm siehe 12. April)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 6. Konzertes im Internat. Orchester- und Chorzyklus; Prager Philharmoniker, Dirigent Vaclav Neumann (Mitwirkende und Programm siehe 12. April)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus VI (nachgeholt vom 26. Februar 1969); Violinabend Thomas Kakuska, am Flügel Helmut Deutsch (Vorisek: Rondo; Martinu: 2. Violinsonate; Suk: 4 Stücke; Janáček: Violinsonate; Dvořák: Violinsonatine)

19.30 Uhr, Wr. Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 3. Konzert im Zyklus VI; Wiener Symphoniker, Siegfried Palm (Cello), Dirigent Ernst Märzendorfer (Ottavio Ziino: Overtura gioccosa; Bernd Alois Zimmermann: Concerto pour violencelle et orchestre en forme de pas de trois; Francis Burt: Espressione orchestrale; Gottfried Einem: Orchestermusik op. 9)

\- - -

Rollende Gehsteige für Matzleinsdorfer Platz

20. März (RK) Den ersten rollenden Gehsteig in Österreich wird das Verkehrsbauwerk Matzleinsdorfer Platz erhalten. In der Fußgängerunterführung Matzleinsdorfer Platz - Reinprechtsdorfer Straße - Wiedner Hauptstraße wird ein 36 Meter langer Fahrsteig eingebaut. Er hat auf dieser Strecke einen Höhenunterschied von 1,80 Meter zu bewältigen. Der Fahrsteig besteht aus beweglichen Plattenelementen und wird sich mit einer Geschwindigkeit von 0,8 Kilometer pro Stunde bewegen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte für dieses Vorhaben heute 495.000 Schilling. Der Einbau dieser neuartigen Anlage gibt der österreichischen Industrie Gelegenheit, Neuland zu betreten und an Hand des ausgeführten Projektes auch ausländische Abnehmer für solche Fahrsteige zu interessieren.

\- - -

Neue städtische Wohnhausanlage im 23. Bezirk

20. März (RK) Die Errichtung einer neuen städtischen Wohnhausanlage im 23. Bezirk beantragte Baustadtrat Kurt Heller heute im Bauausschuß des Gemeinderates: In der Österreichergasse - Brunner Straße im 23. Bezirk sollen neun viergeschoßige Wohnhäuser mit insgesamt 72 Wohnungen errichtet werden. Der Bauausschuß genehmigte für dieses Projekt einen Betrag von 16,030.000 Schilling.

\- - -

Hochwasserschutz:

Wiener Projekt ist die beste Lösung

20. März (RK) Die wichtigsten Argumente, die bei der Verwirklichung des totalen Hochwasserschutzes für das Projekt der Stadt Wien sprechen, wurden heute von Stadtrat Kurt Heller den Mitgliedern des Bauausschusses des Gemeinderates erläutert. Stadtrat Heller erklärte, daß nach schwierigen Verhandlungen endlich Einigung mit den Bundesstellen über die Finanzierung erzielt werden konnte. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3,38 Milliarden Schilling, wovon allerdings 520 Millionen Schilling für den Bau eines Sammelkanals auf dem linken Ufer abzuziehen sind. Dieser Sammelkanal soll die Abwässer des 21. und 22. Bezirkes aufnehmen.

Stadtrat Heller verwies darauf, daß zum Hochwasserschutz gemeinsame Beschlüsse der beiden großen Parteien des Rathauses vorliegen, so aus dem Jahre 1963 in der Gemeinderätlichen Planungskommission und aus dem Jahre 1965 im Wiener Gemeinderat. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat im April vergangenen Jahres das Projekt der Stadt Wien zum "bevorzugten Wasserbau" erklärt.

Für das Projekt der Stadt Wien spricht auch der Umstand, daß auf der dadurch entstandenen Insel ein Erholungsgebiet für 80.000 Menschen geschaffen werden kann. Das bedeutet eine gewaltige Erleichterung, da Wien ohnedies zu wenig Erholungsflächen besitzt und andernfalls kostspielige Grundankäufe tätigen müßte. Außerdem kann durch die Verwirklichung des Projektes nicht nur der Hochwasserspiegel der Donau um einen Meter gesenkt werden, sondern es entsteht dadurch erstmals auch die Möglichkeit, den Wasserstand der Alten Donau zu regulieren. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß die Stadt Paris sehr hohe Beträge - es handelt sich um mehrere Milliarden Francs - ausgegeben hat, um durch Rückhalte-

./.

becken im Oberlauf der Seine den Hochwasserspiegel im Gebiet von Paris wenigstens um einen halben Meter abzusenken.

Stadtrat Heller verwies auch auf die verschiedenen Nachteile, die durch ein "Minimalprojekt" entstehen würden. Die Verbesserung des Hochwasserschutzes lediglich durch die Erhöhung der Dämme würde zwar nur etwas mehr als eine Milliarde Schilling kosten, jedoch bei späterer Verwirklichung des Projektes der Stadt Wien einen verlorenen Bauaufwand von 450 Millionen Schilling verursachen. Die Abdichtung des Hubertusdammes wäre im übrigen doppelt problematisch: gelingt sie nicht völlig, so wäre der totale Hochwasserschutz in Frage gestellt; ist sie aber hundertprozentig, so würde sie den Tod der Alten Donau und auch der Vegetation dieses Gebietes bedeuten.

\- - -

Drei neue Kindergärten für Wien

20. März (RK) Drei neue Kindertagesheime standen heute auf der Tagesordnung des Bauausschusses des Wiener Gemeinderates. Sie sollen in der Großfeld-Siedlung, auf dem Ringelsee-Platz im 21. Bezirk und in der Per Albin Hansson-Siedlung Ost entstehen. Der Bauausschuß beschloß die Ausarbeitung von Vorentwürfen für diese Neubauten und genehmigte die hiefür notwendigen Kosten. (Großfeld-Siedlung: 35.000 Schilling, Per Albin Hansson-Siedlung Ost: 35.0000 Schilling, Ringelsee-Platz - dabei wird es sich um ein Sonder-Kindertagesheim handeln -: 40.000 Schilling).

\- - -

102. Geburtstag auf der Wieden

20.März (RK) Heute vormittag stattete Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Gemeinderat Walter Hofstetter, Bezirksvorsteher Franz Ramel und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herma Nothelfer, Frau Maria Kwapniewski im 4. Bezirk in der Schlüsselgasse 6, einen Besuch ab, um ihr zur Vollendung ihres 102. Lebensjahres zu gratulieren.

Die Jubilarin, die im gemeinsamen Haushalt mit einer ihrer beiden Töchter - der Gattin eines pensionierten Oberlandesgerichtsrates - lebt, wurde in Polen geboren und wohnt seit nunmehr über 70 Jahren in Wien. Seit dem Jahre 1932 verwitwet - ihr Gatte war Fabrikant - beweist Frau Kwapniewski nach wie vor außerordentliche Rüstigkeit. So liest sie noch täglich ohne Brille ihre Zeitung und zeigt sich über sämtliche Weltereignisse bestens informiert.

Der Bürgermeister überbrachte dem Geburtstagskind namens der Wiener Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche und überreichte einen großen Strauß Nelken. Bezirksvorsteher Ramel schloß sich diesen Wünschen an und übergab der Jubilarin das Ehrengeschenk der Stadt Wien.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

20. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5 bis 6 S, Birnen: Qualitätsklasse I 6 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Beunruhigende Impfmüdigkeit in Wien

20. März (RK) Wie das Gesundheitsamt der Stadt Wien mitteilt, macht sich bei der Beteiligung an der zweiten, verläßlich schützenden Schluckimpfung gegen die Kinderlähmung eine beunruhigende Impfmüdigkeit bemerkbar. Rund ein Achtel aller jener Wienerinnen und Wiener, die sich bei der ersten Schluckimpfung immunisieren.ließen, sind bis jetzt bei der zweiten Impfwelle ausgeblieben. Da bekanntlich erst die zweite Teilimpfung einen verläßlichen Schutz gegen eine Infektion mit dem Kinderlähmungsvirus gibt, werden alle Wienerinnen und Wiener aufgefordert, sich der zweiten Teilimpfung zu unterziehen. Auch werden alle jene aufgefordert, sich an einer Auffrischungsimpfung zu beteiligen, deren erste komplette Kinderlähmungs-Schutzimpfung fünf Jahre zurückliegt.

Die Schluckimpfung wird bis zum 26. März in allen Bezirksgesundheitsämtern der Stadt Wien am Montag, Dienstag, Freitag und Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr sowie am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr verabreicht.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 20. März

20. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren: 216, hievon Durchläufer 216, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, Marktverkehr ruhig.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 20. März

20. März (RK) Auftrieb auf dem Zentralviemarkt 0, Auslandsschlachthof 0, unverkauft vom Vormarkt: 13 Stück aus Jugoslawien, Neuzufuhren: 23 Stück aus Jugoslawien, Gesamtauftrieb: 36 Stück, davon 20 verkauft zum Preise von 8 - 15 S je Kilogramm, unverkauft blieben 16 Stück.

\- - -

Gesperrt bis Freitag, 21. März, 20 Uhr!

Festliche Eröffnung der Viennale in Linz

20. März (RK) Im Linzer Zentraltheater wurde heute Abend die Viennale in Anwesenheit von Vertretern der Oberösterreichischen Landesregierung, des Magistrates Linz, Vertreter der Lichtspieltheater und der Filmbegutachter-Kommission, den Ehrengästen Altbürgermeister Dr. Koref und der Wiener Kulturstadträtin Gertrude Sandner sowie den Vertretern der Presse festlich eröffnet. Auf dem Programm standen der Kurzfilm der Linzer Produktion Studio A "Picknick mit Weismann" und der französische Spielfilm "Playtime". Das Programm der Viennale wurde vom Kulturamt der Stadt Wien der Stadt Linz kostenlos zur Verfügung gestellt.

In ihrer Eröffnungsansprache führte Kulturstadträtin Sandner aus, daß es zu ihrem Kulturprogramm gehöre, die Beziehungen zwischen Wien und den Bundesländern zu vertiefen und verlebendigen. Ein Programmpunkt aber darf nicht eine Aneinanderreihung schöner Sätze sein, sondern muß seine Effektivität durch Taten unter Beweis stellen. Im Ablauf eines Jahres werden dem entsprechend eine Reihe von Veranstaltungen von Wien in die Bundesländer gebracht werden. Dazu gehören beispielsweise die musikalische Reise der Wiener Symphoniker durch verschiedene Städte der Bundesländer und auch - unzweifelhaft als bedeutsamste Veranstaltung - die Viennale.

Das Programm der Filmfestwoche steht unter dem Motto "Das Leben in dieser Zeit", das Filmkunstwerk im Mittelpunkt der Bemühungen. So wird also das Augenmerk auf das Filmgeschehen, nicht aber aber auf das gesellschaftliche Geschehen rund um den Film gelegt werden. Das Motto gibt die Möglichkeit, sozialkritische gesellschafltliche Probleme mit Hilfe des Mediums der Filmkunst aufzuzeigen, das als unbestechliches Spiegelbild das Leben in unserer Zeit wiedergibt.

Nach Beendigung der Vorführung erwartete der Bürgermeister der Stadt Linz, Theodor Grill, die Vertreter seines Landes und die Ehrengäste zu einem Mitternachtsempfang im Linzer Rathaus.

\- - -

Preisgekrönte Schihaserln stellen sich vor

20. März (RK) Am Mittwoch, dem 25. März, um 16 Uhr, werden in der Halle A der Wiener Stadthalle die Sieger der Aktion "Fahrt zum Schnee" von Kulturstadträtin Gertrude Sandner mit Preisen bedacht und anschließend zu einer Jause und einer Filmvorführung eingeladen. Die siegreichen Buben und Mädeln wurden Sonntag vor einer Woche bei einem Torlauf in Annaberg ermittelt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, einen Berichterstatter und Fotoreporter zu der Preisverteilung zu entsenden.
Ort: Halle A der Stadthalle, 15, Vogelweidplatz.
Zeit: Mittwoch, 25. März 1969, 16 Uhr.

\- - -

Rindernachmarkt vom 20. März

20. März (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Es begann mit 1,5 Millionen Schulden und 168.000 Schilling Jahresumsatz

20. März (RK) Anläßlich des 35jährigen Dienstjubiläums ehrte heute vormittag Kulturstadträtin Gertrude Sandner als Präsidentin der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten den 67jährigen Direktor Emil Friedl. In ihrer Laudatio stellte die Stadträtin Betrachtungen über die Ereignisse an, die sich in der Zeit dieses Arbeitslebens für die Österreicher abgespielt haben: zweimal galt es den Faschismus zu überwinden, einmal mußte der Krieg und dessen Folgen überstanden werden. In den folgenden Jahren wurde man mit Erkenntnissen der Wissenschaft konfrontiert, die man sich vor 30 Jahren noch nicht einmal im Traum vorzustellen wagte. Neue Industriezweige erstanden gleichzeitig mit neuen fürchterlichen Waffen und die riesigsten Entfernungen wurden so klein, daß sie zu überwinden kein Problem mehr ist. In diesen Jahren der ununterbrochenen Ereignisse hat der Jubilar nichts anderes als den "Augarten" und seine Arbeit für den Betrieb im Sinn gehabt. Es war der Mittelpunkt seines Lebens, wofür man ihm heute namens der Stadt, aber auch namens der von ihm geführten Arbeiter und Angestellten herzlichen Dank aussprechen wolle.

Direktor Emil Friedl wurde 1902 in Wels geboren und nahm nach Beendigung seiner Studien an der Handelsakademie die Stellung eines Korrespondenten in einer Maschinenfabrik und Eisengießerei an. Dank seiner perfekten Kenntnisse in der französischen, englischen uns spanischen Sprache übernahm er alsbald den gesamten Schriftverkehr, nicht viel später die Leitung der kaufmännischen Abteilung und schließlich die Stelle des geschäftsführenden Prokuristen. Nach 13 Jahren war er in der Geschäftswelt als überlegter und guter Kaufmann so bekannt, daß er im Jahr 1934 an die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten berufen wurde, um diese aus ihrer nahezu aussichtslosen Geschäftsgebarung herauszuführen. Die Manufaktur arbeitete damlas mit riesigen Verlusten und wegen der ständigen Mißerfolge fand sich niemand mehr, der Geld zu geben bereit

./.

war. Friedl begann seine Arbeit mit einer Schuldenlast von 1,5 Millionen Schilling und dem kläglichen Jahresumsatz von 168.000 Schilling.

Als er merkte, daß dem Betrieb vor allem der planende Techniker fehlte, bildete er sich in Selfmade-Manier innerhalb kürzester Zeit zum Techniker aus und übernahm gleichfalls - nach einer entsprechenden Selbstausbildung - im Jahr 1939 die Schlüsselposition, nämlich di Leitung des Porzellan-Brandbetriebes. Er war es auch, der die Qualität der Erzeugnisse wieder auf den vorher gewohnten hohen Stand brachte und jede andere Art als die Handarbeit in der Augarten-Erzeugung ausschaltete. Seine Bemügungen waren alsbald von Erfolg gekrönt. Nach dem Ausgleich zwischen Aufwand und Umsatz, nach der Wiedererarbeitung der durch Kriegseinwirkung verlorengegangenen Modelle stiegen die Gewinne ständig an. Heute hat das Unternhemen einen Jahresumsatz von etwa 24 Millionen Schilling. Ob seiner Verdienste wurde Direktor Friedl vom Bundespräsidenten mit dem Titel Kommerzialrat bedacht und die Stadt "ien verlieh im das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

\- - -

Bürgermeister bei 100. Geburtstag der Firma PORR-AG

20. März (RK) Im Festsaal des Hauses der Industrie auf dem Schwarzenbergplatz wurde heute vormittag in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Klaus, Bautenminister Dr. Kotzina, Vertretern des Diplomatischen Corps, des Bürgermeisters Bruno Marek, des Viezbürgermeisters Dr. Drimmel, der Stadträte Heller, Pfoch, Dr. Prutscher und Dr. Schaumayer, der Präsidenten der Bundeswirtschaftskammer, des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Industriellenvereinigung, sowie zahlreicher Repräsentanten des politischen, Wirtschafts-, Kultur- und Geisteslebens, der 100. Geburtstag der Allgemeinen Baugesellschaft Porr-AG begangen.

./.

Bürgermeister Marek, der vom Direktor der Firma, Dipl.-Ing. Witzmann begrüßt wurde, führte in seiner Festansprache unter anderem aus: "Die Porr-AG hat nicht nur das Hotel Britannia, die Österreichische Nationalbank, den Trattner-Hof und die Fernsprechzentrale am Schillerplatz erbaut, sondern in Österreich und vielen Ländern des außereuropäischen Raumes bahnbrechendes gleistet. Ich denke an die zahlreichen Eisenbahnlinien in der Türkei und im Iran, an die unzähligen Straßen, Dämme und Kraftwerke. Auch hat diese Firma mit Hilfe der Fertigteilbauweise dem Sozialen Wohnbau mehr als nur unter die Arme gegriffen. Persönlich in unvergeßlicher Erinnerung ist mir der heroische Einsatz der Porr-Leute in den Jahren 1945 und 1946, als es galt, den von sechs Bombentreffern beschädigten Messepalast wieder aufzubauen. Die Porr gehört zu den Baumeistern unserer Republik. Ich muß gestehen, daß ich während meiner Amtszeit noch nie so ein lebenskräftiges hundertjähriges Geburtstagskind gesehen habe. Erlauben Sie mir daher, dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, den Arbeitern und Angestellten die besten Geburtstagswünsche zu überbringen."

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Freitag, den 28. März, um 10.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek die neuerbaute Schule in der Krottenbachstraße 108 in Döbling ihrer Bestimmung übergeben. Der Schule kommt deshalb große Bedeutung zu, weil in diesem Gebiet im Verlauf der letzten Jahre zahlreiche große Wohnhausanlagen errichtet wurden.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Photoreporter zur Schuleröffnung zu entsenden.

Ort: 19, Krottenbachstraße 108
Zeit: Freitag, 28. März, 10.30 Uhr

- - -

Gedenktage im April

21. März (RK)

	Antonio Bertali, Komponist	300. Todestag
1.	Dr. Anton A.Benedetti-Pichler, Chemiker	75. Geburtstag
1.	Dr. Otto Kallir, Kunsthistoriker, Sammler	75. Geburtstag
1.	Dr. Rudolf Kassner, Philosoph	10. Todestag
1.	Ing.Dr. Theodor Eduard Sues, Metallurg, Erfinder des Blasstahlverfahrens (+ 6.3.1956)	75. Geburtstag
2.	Hermann Helmer, Architekt	50. Todestag
4.	Hofrat Eduard Strauss, Handelskammerrat, Präsident der Wiener Messe AG	75. Geburtstag
5.	Dr. Roland Tenschert, Musikschriftsteller	75. Geburtstag
6.	Univ.-Prof. Dr. Fritz Demmer, Chirurg	85. Geburtstag
6.	Heinrich Kreißle von Hellborn, erster Biograph Schuberts	100. Todestag
6.	Willy Schmidt-Genter, Komponist (+12.2.1964)	75. Geburtstag
7.	Dr. Josef Joham, Generaldirektor der Creditanstalt-Bandverein	10. Todestag
8.	Dominikus Peterlini, Chordirigent	25. Todestag
8.	Paul Rittinger, Maler	90. Geburtstag
9.	Egge Sturm-Skrla, Maler (26.1.1943)	75. Geburtstag
10.	Karl Kamann, Opernsänger	10. Todestag
10.	Ferdinand Winkler, Bildhauer	90. Geburtstag
11.	Univ.-Prof. Dr.Alfred Hoffmann, Historiker	65. Geburtstag
13.	Prof. Oskar Maurus Fontana, Schriftsteller	80. Geburtstag
16.	Leopold Rothaug, Maler	10. Todestag
17.	Univ.-Prof. Dr.Franz Chvostek, Internist	25. Todestag
18.	Franz von Suppé, Komponist	150. Geburtstag

./.

19.	Prof. Rudolf Schmidt, Bildhauer	75. Geburtstag
20.	Ulrich Bettac, Burgschauspieler	10. Todestag
21.	Dr. Philipp Friedrich Furtwängler, Mathematiker	100. Geburtstag
22.	Prälat Johann Moerzinger, Leiter des Wiener Kirchenblattes	25. Todestag
24.	Dr. Wolfgang Benndorf, Schriftsteller	10. Todestag
25.	Ing. Richard Knoller, Flugtheoretiker	100. Geburtstag
25.	Ferdinand Kruis, Maler	100. Geburtstag
25.	Karl Prohaska, Komponist und Dirigent	100. Geburtstag
25.	Dr. A.Th.Sonnleithner, Schriftsteller	100. Geburtstag
26.	Univ.-Prof. Dr.Josef Lehrl, Volksbildner (+10.11.1957)	75. Geburtstag
29.	Paul Hörbiger, Schauspieler	75. Geburtstag
29.	Alfred Schnerich, Musikschriftsteller	25. Todestag
30.	Karl Führich, Komponist	10. Todestag
30.	Ottokar Janetschek, Romanschriftsteller	85. Geburtstag

\- - -

"Fernsehkritik" der Wasserwerke

In der Vorwoche hatte Peter Alexander den größten Erfolg

21. März (RK) Die beim Wiener Fernsehpublikum erfolgreichste Sendung der Vorwoche war eindeutig die Peter Alexander-Show am Sonntag, dem 9. März. Dies können die städtischen Wasserwerke mit gutem Gewissen feststellen. An zweiter Stelle rangiert das Ende der Lindbergh-Serie, die Freitag, den 14. März, im Abendprogramm zu sehen war.

Wie können die Wiener Wasserwerke so etwas behaupten? Nun, es ist bekannt, daß unmittelbar nach einer Fernsehsendung der Wasserverbrauch plötzlich steigt. Das liegt in der Natur der Dinge. Wer gebannt vor dem Fernsehapparat sitz, verbraucht kein Wasser. Ist aber die Sendung zu Ende, dann geht's los: Hände waschen, Wasser trinken oder das Gegenteil! Je mehr Wasser plötzlich verbraucht wird, desto mehr Leute müssen vor dem Fernsehschirm gesessen sein. Und somit ist ein ziemlich objektiver Maßstab für den Publikumserfolg einer Sendung gefunden.

Die Wiener Wasserwerke haben daher den Versuch unternommen, in einem Testgebiet, und zwar im Versorgungsbereich des Behälters Schmelz, die Wasserverbrauchsziffern im Zusammenhang mit Fernsehsendungen zu messen. Es ist dies das Verbrauchsgebiet der Bezirke 1, 5, 6, 7, 8 und 9. Der 36.000 Kubikmeter fassende Behälter Schmelz wurde deshalb gewählt, weil er den größten geschlossenen Bereich direkt versorgt und somit einen repräsentativen Querschnitt darstellt.

Wie wirkte sich nun das Fernsehprogramm der vergangenen Woche im Versorgungsbereich Schmelz aus? Wie schon gesagt, an der Spitze die Peter Alexander-Show am Sonntag. Als die Sendung zu Ende war, wurden plötzlich 1.000 Kubikmeter Wasser verbraucht. "Der Kommissar" am Montag-Abend brachte es immerhin auf 800 Kubikmeter. Bemerkenswert auch der Erfolg der Lindbergh-Serie. Der erste Teil verzeichnete einen Verbrauch von 800 Kubikmeter und der zweite Teil kann sogar mit der Verbrauchsziffer 900 aufwarten. Überhaupt scheinen die Wiener Fernseher Kriminalfilme zu lieben. Sogar der Nachtkrimi am

./.

Samstag, dem 15. März, "Duell am Steuer" brachte einen Verbrauch von 600 Kubikmeter. Die Life-Sendung von Apollo 9 am 13. März kann hingegen nur mit der Ziffer 400 aufwarten.

Überaus gering schien das Interesse für die Fußballübertragungen am 14. März. Nicht einmal 100 Kubikmeter Wasser flossen am Ende der Übertragung zusätzlich aus dem Schmelzer Behälter. Erstaunlich auch, daß die allgemein so beliebt genannte Beruferate-Sendung "Was bin ich" nicht mehr als knapp 400 Kubikmeter Wasser rinnen ließ.

Geehrte Redaktion!

Falls diese "Fernsehkritik" für Sie von Interesse sein sollte, sind wir gerne bereit, jede Woche über die erfolgreichsten TV-Sendungen zu berichten.

\- - -

Neue Zentralwäscherei: Ab Montag Probebetrieb

21. März (RK) Es wird ernst mit der Übersiedlung der Zentralwäscherei in ihr neues Gebäude. Das neue Haus ist fertiggestellt, der Probebetrieb wird in wenigen Tagen aufgenommen. Der volle Betrieb der großen "Waschmaschine der Stadt Wien" beginnt am 9. April. Das Gebäude in Meidling, aus welchem die Zentralwäscherei demnächst auszieht, war seinerzeit als Provisorium für die Dauer des 1. Weltkrieges errichtet worden.

Das neue Gebäude - eine zweistöckige Stahlbetonkonstruktion - ist nicht zufällig nur 400 Meter von der Müllverbrennung entfernt. Die Zentralwäscherei wird nämlich (nach dem Psychiatrischen Krankenhaus, der Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe, dem Ottakringer Bad und dem Wilhelminenspital) gewissermaßen das fünfte Kind der Müllverbrennung werden. In ihren Speichern kann sie das Heißwasser vom Flötzersteig auch aufnehmen, wenn die Waschanlage gerade nicht in Betrieb ist. Das wird sich auch auf die Kontinuierlichkeit des Müllverbrennungsbetriebes positiv auswirken.

Auf diese Weise wird die Zentralwäscherei täglich 23 Tonnen Wäsche reinigen können, darunter 18.000 Stück Windeln. Es handelt sich dabei um die Wäsche für die Krankenhäuser, die Altersheime, die Kindertagesheime und anderes.

Der Arbeitsablauf erfolgt im Sinne einer "Wäschestraße": Auf Kastenbändern wird die Schmutzwäsche den vier Waschkarussells zugeführt, in denen die Reinigung erfolgt. Die Füllung der Maschinen, der Waschvorgang, die Waschmittelzufuhr und die Entleerung erfolgen selbsttätig, ebenso das Einschwemmen der gereinigten Wäsche in die Schleudermaschinen und dann die Einführung in die Schüttelmaschine. Zehn verschiedene große Bügelmaschinen glätten dann die Wäschestücke. Diese hochgradige Automatisierung trägt dazu bei, den Lohnanteil zu senken, der in Anlagen dieser Art sonst sehr hoch ist.

./.

Ein eigener Komplex ist die Desinfektionswäscherei. Dort wird die Infektionswäsche, die in keimdichter Verpackung eingeliefert wird, einwandfrei gereinigt. Auch baulich hat man eine strenge Teilung in eine "reine" und eine "unreine" Seite vorgenommen.

Schließlich gibt es noch die Chemisch-Reinigungsanlage, die für die Bettdecken aus Wolle oder Kunstfaser bestimmt ist.

\- - -

Ab heute!

Auflegung der Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsicht

21. März (RK) Vom 21. bis 30. März werden die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1969 zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. In jedem Wiener Gemeindebezirk befindet sich am Sitz des Magistratischen Bezirksamtes oder an der Bezirksvorsteherung eine Einsichtsstelle, bei der während der Auflage täglich, auch an Samstagen und Sonntagen in der Zeit von 8 bis 20 Uhr in das Wählerverzeichnis Einsicht genommen werden kann. Zu Beginn der Auflegung werden in den Wohnhäusern Kundmachungen angeschlagen, aus denen die Zahl der im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen, in der Reihenfolge der Türnummern und getrennt nach Männern und Frauen, zu ersehen ist. Ferner kann den Kundmachungen die Auflegungsstelle entnommen werden.

Bei den Auflegungsstellen können Wahlberechtigte, die im Wählerverzeichnis nicht eingetragen sind, ihre Eintragung verlangen. Sie müssen zu diesem Zweck durch Dokumente nachweisen, daß sie das Alter von 19 Jahren erreicht haben, das heißt spätestens am 31. Dezember 1949 geboren wurden, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und am Stichtag, das ist der 1. März 1969, in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz hatten (Meldezettel mitnehmen!).

\- - -

Im Rudolfsspital:

Mehr medizinische Betten durch Stillegung der HNO-Abteilung

21. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Otto Glück, hat einem Ersuchen der Direktion der Krankenanstalt Rudolfsstiftung stattgegeben, die HNO-Abteilung (Hals, Nasen, Ohren), vorübergehend stillzulegen, um dadurch die Zahl der medizinischen Betten erhöhen zu können. In der Krankenanstalt Rudolfsstiftung werden nämlich die medizinischen Krankenbetten in immer stärkerem Maße beansprucht. Im Vorjahr wurden durch Bettenzentrale und Rettungsdienst um 24 Prozent mehr Patienten eingewiesen. Auch in diesem Jahr hält die steigende Tendenz an. Derzeit gehen 80 Prozent aller Rettungseinweisungen zu Lasten der Medizinischen Abteilungen des Rudolfsspitals. Durch die vorübergehende Stillegung der HNO-Abteilung, die über 34 Betten verfügt, könnte hier ein gewisse Erleichterung geschaffen werden. Die Abteilung soll der 3. Medizinischen Abteilung des Rudolfsspitals angeschlossen werden. Die Zahl der medizinischen Krankenbetten, die derzeit 233 beträgt, könnte somit auf 267 gesteigert werden.

Um den Patienten weiterhin eine Behandlungsmöglichkeit zu sichern, soll jedoch die Ambulanz der HNO-Abteilung in verstärktem Umfang tätig bleiben. Selbstverständlich wird im Neubau des Rudolfsspitals auch wieder eine nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtete HNO-Abteilung untergebracht sein.

\- - -

70. Geburtstag von Karl Mayrhofer

21. März (RK) Am 24, März vollendet der Mathematiker Univ.Prof. Dr. Karl Mayrhofer das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Kastelruth bei Bozen geboren und studierte an den Universitäten München und Innsbruck Mathematik und Physik. Anschließend wirkte er als Assistent am Physikalischen Institut der technischen Hochschule in Wien, wo er sich 1927 habilitierte. In der Folge übersiedelte er an die Wiener Universität. Prof. Mayrhofer ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Mitherausgeber der Fachzeitschrift "Monatshefte für Mathematik". Von ihm stammen zahlreiche Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der Mathematik.

\- - -

Verfassungsrechtler aus der CSSR in Wien

21. März (RK) Heute abend gab die Stadt Wien im Grünen Saal des Rathauskellers ein Abendessen anläßlich der Anwesenheit von Univ.-Prof. Dr. Vojtech Hatala in Wien. Der Verfassungsjurist ist Dekan der juridischen Fakultät der Komenski-Universität Bratislava. Er hatte am Nachmittag auf Einladung der Österreichischen Juristenkommission im Justizpalast einen Vortrag gehalten, der sich mit der "Verfassungsentwicklung der CSSR 1968/69" beschäftigte. Bei dem Abendessen begrüßte Vizebürgermeister Felix Slavik den Gast im Namen der Stadt Wien.

\- - -

Ein kleiner Irrtum

21. März (RK) In unserer Aussendung von gestern, teilten wir mit, daß die preisgekrönten Schihaserln Mittwoch, den 25. März, von Stadträtin Sandner ausgezeichnet würden. Die Meldung stimmt insoferne nicht, als der 25. März nicht ein Mittwoch, sondern ein Dienstag ist. Die Übergabe der Preise findet also kommenden Dienstag, den 25. März, um 16 Uhr, in der Halle A der Wiener Stadthalle statt, zu der wir Sie noch einmal herzlich einladen.

\- - -

Parkgarage im AKH: 2.300 Abstellplätze

21. März (RK) Die Baubewilligung für eine große dreigeschoßige Parkgarage im neuen Allgemeinen Krankenhaus wurde gestern im Gemeinderatsausschuß für baubehördliche Angelegenheiten erteilt. Die Garage, die als Tiefgarage gebaut wird und Abstellplätze für 2.300 Kraftfahrzeuge enthalten soll, wird 323 Millionen Schilling kosten. Davon entfallen auf den Bau des Zu- und Abfahrtstunnels, der Straßenbauten und der Einbauten 102 Millionen Schilling.

Da für die Parkgarage der allgemeine Schlüssel der Baukostenaufteilung im AKH gilt, hat die Stadt Wien - ebenso wie die Republik Österreich - die Hälfte der Baukosten zu tragen.

Die Parkgarage wird im Westen des Areals des neuen Allgemeinen Krankenhauses zwischen dem Kern der Anlage, der Psychiatrie-Kinderklinik und dem Inneren Gürtel entstehen. Die zu verbauende Fläche ist 25.466 Quadratmeter groß.

\- - -

Wohnbaudarlehen für 227 Millionen

21. März (RK) In der heutigen Sitzung des Beirates für die Wiener Wohnbauaktion 1969, die unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel im Rathaus stattfand, wurden Ansuchen für 1.372 Wohnungen positiv begutachtet. Die Gesamtsumme dieser Darlehen macht 227,046.000 Schilling aus.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

21. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 6 S, Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse I: 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 7 S, Jaffa-Orangen 6,50 S je Kilogramm.

\- - -

Bürgermeister und Mitglieder des Stadtsenates besuchten Elinzentrale

21. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek besuchte heute vormittag in Begleitung der Stadträte Heller, Dkfm. Hintschig, Pfoch und des Präsidialchefs Obersenatsrat Dr. Kutil das Hauptverwaltungsgebäude der Elin in der Penzinger Straße 76.

Die Firma Elin, deren Produktionsprogramm von der Transformatorenherstellung bis zu Küchengeräten reicht, wurde 1892 in Weiz in der Steiermark gegründet. Besondere Leistungen setzte der seit 1945 verstaatlichte Elektrobetrieb nach seiner im Jahre 1959 erfolgten Fusionierung mit der AEG. Die Exporte des 7.000 Beschäftigte zählenden Konzerns gehen zum Großteil in den EWG-Raum und den Ostblock.

Das achtstöckige Zentralverwaltungsgebäude in der Penzinger Straße wurde im Jahre 1965 auf den Gründen der ehemaligen Apparatefabrik errichtet. Architekt Prof. Appel projektierte einen 22.000 Quadratmeter bedeckenden Stahlbetonbau mit Aluminiumfassade.

Bürgermeister Marek und seine Begleitung, die von Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Schädel durch sämtliche Stockwerke geführt wurden, zeigten sich besonders von der Mikrofilmkette beeindruckt, die die Dokumentation des Riesenbetriebes besorgt. Seine Genugtuung brachte der Bürgermeister auch über die vollautomatischen Förderanlagen und die Betriebsküche, die täglich tausend Mittagessen ausgibt, zum Ausdruck. Die Elinwerke, in deren Zentralbüre tausend Arbeiter und Angestellte ihren Dienst versehen, unterhalten enge Beziehungen mit der Stadt Wien. Nicht nur das Fernwärmewerk Spittelau und die neue Hauptwerkstätte der Verkehrsbetriebe in Simmerung werden mit ihren Maschinen ausgerüstet. Allein die Elin-Aufträge seitens der Wiener Hoheitsverwaltung haben im letzten Jahr die Summe von 68 Millionen Schilling erreicht.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Der Umbau der Guldenbrücke - sie erhielt eine neue Fahrbahn - steht vor dem Abschluß. Bürgermeister Bruno Marek wird diese Wienfluß-Brücke, ein wichtige Verbindung zwischen dem 13. und 14. Bezirk, am Samstag, dem 29. März, um 11.30 Uhr, dem Verkehr übergeben.

Sie sind herzlich eingeladen zu der Übergabe Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß Montag, den 24. März, um 12 Uhr, im Presseforum Stadträtin Dr. Maria Schaumayer eine Pressekonferenz unter dem Titel "Nachlese aus Kopenhagen" abhalten wird.

\- - -

Schulschluß in den Wiener Pflichtschulen am 27. Juni

22. März (RK) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, schließt das Schuljahr 1968/69 am Freitag, dem 27. Juni. Die Schüler erhalten an diesem Tag ihre Zeugnisse. Die Sommerferien beginnen daher an den Wiener Pflichtschulen (Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie Polytechnischen Lehrgänge) Samstag, dem 28. Juni und enden am Samstag, dem 30. August. Die allgemeinbildenden höheren Schulen werden am 1. und 2. September die Wiederholungsprüfungen abhalten und mit dem Unterricht am 3. September beginnen.

Schuleinschreibungen

Die Einschreibungen in die Wiener Volksschulen finden in der Zeit vom 14. April bis einschließlich 19. April täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der der Wohnung zunächst gelegenen Schule des Wohnbezirkes statt. Nach dem Schulpflichtgesetz müssen alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Jänner 1969 bis 31. August 1969 das sechste Lebensjahr vollenden, zum Schulbesuch angemeldet werden. Kinder, die in der Zeit vom 1. September 1969 bis 31. Dezember 1969 sechs Jahre alt werden, sind wohl nicht schulpflichtig, können aber, wenn sie bereits schulreif sind, auf schriftlichen Antrag der Eltern in die Schule aufgenommen werden. Zum Zwecke der Schuleinschreibung muß das Kind dem Schulleiter vorgestellt werden, wobei auch Personalurkunden und eventuell vorhandene Impfzeugnisse mitzubringen sind.

\- - -

Gesperrt bis Sonntag, 23. März, 11 Uhr!

Wiener Orden für Wiener in Vorarlberg

22. März (RK) In Bregenz im Theater am Kornmarkt wurde heute vormittag Architekt Techn. Rat Ing. Josef Neubauer von Kulturstadträtin Gertrude Sandner mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Die Wiener Landesregierung hatte am 7. Jänner einstimmig beschlossen, Josef Neubauer in Würdigung seiner besonderen Leistungen um die Pflege und Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen den Bundesländern Wien und Vorarlberg diese Ehrung zuteil werden zu lassen.

Stadträtin Sandner hob hervor, daß im Mittelpunkt der Feier eine hochverdiente, liebenswerte Persönlichkeit stehe, die mit Recht von zwei Städten reklamiert wird. "Ich bin gerne nach Bregenz gekommen, um einem geborenen Wiener, der freilich seit langem einer der Ihrigen ist, einen sichtbaren Beweis der Anerkennung und Wertschätzung seiner Heimat zu bringen. Die Würdigung kann angesichts eines so reichen Lebens, das bis ins hohe Alter hinein mit rastloser Arbeit erfüllt war, nur lückenhaft sein.

Der am 12. Dezember 1884 in Wien Geborene absolvierte die Realschule und die Höhere Bundes-Lehranstalt und eröffnete nach Ablegung der Zimmermeister- und Baumeisterprüfung zwei einschlägige Betriebe. Über Auftrag von Bürgermeister Dr. Karl Lueger übernahm er als Architekt im Jahr 1910 die Jubiläumsausstellung "Lehrerarbeit im Dienste der Erziehung und des Unterrichts". Im gleichen Jahr wurde er anläßlich der Jagdausstellung für seine von ihm entworfenen, später von seiner Firma ausgeführten Pläne für den Pavillon der Gemeinde Wien, für das Wiener Restaurant, für den persischen Pavillon und den des Landes Niederösterreich mit ersten Preisen ausgezeichnet und mit einem hohen kaiserlichen Orden bedacht.

./.

Vor dem ersten Weltkrieg war er als gerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister des k.u.k. Handelsgerichtes tätig und wurde mit der Funktion eines Bauaufsichtsrates betraut. Für seine Dienste im öffentlichen Leben erhielt Josef Neubauer das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Nach dem Krieg begann seine eigentliche politische, wirtschaftliche und sozial-politische Tätigkeit im öffentlichen Leben, in deren Verlauf er zum Landtagsabgeordneten der "Kurie Wien", zum Generalrat der Nationalbank, zum Präsidenten, Vizepräsidenten, Vorstandsmitglied und Mitglied vieler Vereinigungen ernannt wurde. Im Jahr 1924 erhielt er als Auszeichnung für seine Verdienste die Ermächtigung, im geschäftlichen Verkehr das Staatswappen des Bundes zu führen.

Nach der Zerstörung seines eigenen Unternehmens durch die Folgen des zweiten Weltkrieges übersiedelte Josef Neubauer nach Vorarlberg und fand dort seine zweite Heimat und einen neuen Wirkungskreis. 1951 trat er in das Bauamt der Landeshauptstadt Bregenz ein, wo er als Konsulent sein Können und seine Erfahrungen unter Beweis stellte. Seit 1956 betreut er als Bundesobmann des Vereines der Wiener und Niederösterreicher in Vorarlberg seine Landsleute und bewährt sich als idealer Vermittler, der es sich zum Ziele setzte, das Verständnis für den Wiener Kulturkreis und die Kontakte zwischen Einwohnern und Behörden mit ganzer Kraft zu fördern. Im Juni 1965 wurde er in Anerkennung seiner Verdienste mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

\- - -

Neue Verkehrsampeln für Wien

Die beiden großen Einbahn-Äste im 7. Bezirk, die Burggasse (stadteinwärts) und die Neustiftgasse (stadtauswärts), werden mit einer Reihe automatischer Lichtsignale "bestückt" werden. Die Ampeln sollen den Verkehr an den Kreuzungen der beiden Straßen mit den wichtigeren Querstraßen regeln; es handelt sich dabei um die Zieglergasse, die Schottenfeldgasse, die Neubaugasse und die Kaiserstraße. Nach Fertigstellung dieses Systems von Signalanlagen wird der ganze Komplex an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen. Ein diesbezüglicher Antrag lag dem Gemeinderatsausschuß für baubehördliche Angelgenheiten vor. Der Ausschuß genehmigte für das Projekt den Betrag von 5,4 Millionen Schilling.

Die ständig steigende Verkehrsdichte in der Taborstraße macht neue Maßnahmen an der Kreuzung mit der Heinestraße nötig. Die bisher vorhandene Blinklichtanlage genügt nicht mehr. Daher beschloß der Ausschuß auch für diese Kreuzung eine automatische Lichtsignalanlage. Kosten: 436.000 Schilling.

Schließlich stand noch der 19. Bezirk auf der Tagesordnung: Der Nußdorfer Platz wird eine automatische Lichtsignalanlage erhalten. Der Ausschuß genehmigte dafür 461.000 Schilling. In diesem Betrag sind auch die Kosten für die Koordinierung der neuen Anlage mit den anderen Ampeln in der Heiligenstädter Straße enthalten. Das bedeutet, daß man vom nördlichen Ende des Gürtels weg über die ganze Heiligenstädter Straße bis zum Nußdorfer Platz eine grüne Welle vorfinden wird.

\- - -

Nur ein halbes Prozent weniger Wien-Besucher

Der Fremdenverkehr im Februar

22. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet folgende Zahlen über den Fremdenverkehr im Februar 1969. (Zahlen vom Februar 1968 in Klammer):

Im Berichtsmonat verzeichneten die Wiener Beherbergungsbetriebe insgesamt 45.989 Gäste. Das sind um 276 oder etwas mehr als ein halbes Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Nächtigungen hat sich gleichfalls kaum merklich vermindert: sie ging um 714 auf 126.940 (127.654) zurück. Der schwache Rückgang der Wien-Besucher dürfte in erster Linie auf die ungünstigen Wetterverhältnisse im heurigen Februar zurückzuführen sein.

Mehr als die Hälfte der Wien-Besucher, und zwar 30.017 (28.876), kam aus dem Ausland; dieser Zahlenvergleich zeigt, daß trotz dem schlechten Wetter mehr Ausländer die Bundeshauptstadt besucht haben als im Februar 1968. Unter ihnen stehen die Gäste aus der Deutschen Bundesrepublik und Berlin mit 6.921 (7.203) an erster Stelle, gefolgt von 4.925 (4.793) amerikanischen Wien-Touristen. An dritter Stelle rangiert wieder einmal Jugoslawien mit 2.342 (2.606), an vierter Stelle die Tschechoslowakei mit 2.324 (866) und den fünften Platz nimmt Großbritannien mit 1.455 (1.274) Besuchern ein.

Die Wiener Jugendherbergen meldeten 1.836 (2.091) Besucher, davon kamen 522 (570) aus dem Ausland.

\- - -

Weltkongreß der Bürgermeister

21. März (RK) Der Internationale Gemeindeverband (IULA) wird über Einladung des österreichischen Städtbundes und der Stadt Wien in der Zeit vom 16. bis 21. Juni seinen 19. Weltkongreß in der österreichischen Bundeshauptstadt abhalten. Zentrales Thema ist eine Lebensfrage der Städte und Gemeinden: die kommunalen Finanzen. Der Kongreß wird sich jedoch nicht nur in Plenarsitzungen mit diesem Fragenkomplex befassen, sondern auch in vier Kommissionen Spezialthemen zu dieser umfangreichen Materie behandeln. Außerdem wird der elektronischen Datenverarbeitung im kommunalen Bereich sowie der Bedeutung der Futurolgie, der neuen Wissenschaft der Zukunftsdeutung, in Sondersitzungen und Filmvorführungen besonderer Raum gewidmet sein.

Zu dem Kongreß werden etwa 1.200 Delegierte aus allen Teilen der Welt erwartet, darunter die Stadtoberhäupter zahlreicher europäischer und außereuropäischer Großstädte.

Bundespräsident Jonas wird den Kongreß eröffnen, an dem auch Bundeskanzler Dr. Klaus und eine Reihe weiterer Regierungsmitglieder teilnehmen werden.

\- - -

65. Geburtstag von Hans Gottschalk

22. März (RK) Am 24. März vollendet der Orientalist Univ.-Prof. Dr. Hans Gottschalk das 65. Lebensjahr.

Er wurde zu Freiburg im Breisgau geboren, studierte in seiner Vaterstadt sowie in Tübingen, Berlin und München und arbeitete an der Universität Hamburg als Assistent. Seit 1960 ist er ordentlicher Professor für Arabistik und Mitvorstand des Orientalischen Instituts der Wiener Universität. Gottschalk verfaßte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten größeren und kleineren Umfangs, die in Fachzeitschriften und Sammelwerken erschienen sind.

\- - -

Landtagspräsident Dr. Stemmer eröffnete Wien-Ausstellung in Gent

22. März (RK) Gestern abend eröffnete der Wiener Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer in der belgischen Stadt Gent die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst", die schon in vielen europäischen Städten mit großem Erfolg gezeigt wurde. Ursprünglich hätte diese Ausstellung sowie eine Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien über Ankäufe moderner Kunstwerke seit 1945 im Rahmen von "Österreich-Wochen" gezeigt werden sollen. Infolge der gespannten Atmosphäre, die durch Studentenunruhen, Demonstrationen und Hungerstreiks in Gent herrscht, mußten die "Österreich-Wochen" jedoch abgesagt werden. Trotzdem sind in der Sankt Pieter-Abtei zehn Ausstellungen über Österreich zu sehen, von denen die Stadt Wien zwei beisteuert.

An der Eröffnungszeremonie von "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" nahmen der Gouverneur der belgischen Provinz Ost-Flandern, der österreichische Botschafter Dr. Farbovsky, Vertreter der Universität und der Stadtverwaltung sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens teil. Der Bürgermeister von Gent wies in seiner Ansprache auf die vielfältigen kulturellen Beziehungen zwischen Belgien und Österreich hin, Landtagspräsident Dr. Stemmer verwies darauf, daß die Wiener Stadtverwaltung in ihren beiden Ausstellungen den Belgiern einen Eindruck vom modernen Wien und von den in Wien schaffenden Künstlern vermitteln wolle.

Am Vormittag hatte Dr. Stemmer eine Pressekonferenz für die Ausstellung abgehalten und die zahlreich erschienen Journalisten durch die Wien-Ausstellung geführt. Daran schloß sich ein Empfang für den Wiener Landtagspräsidenten durch die Genter Stadtverwaltung in den historischen Räumen des Genter Rathauses. Im Anschluß war Dr. Stemmer Gast des belgischen Unterrichtsministeriums und nahm an einer Rundfahrt durch Gent teil.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Lainzer Tiergarten ab Palmsonntag wieder geöffnet

Zweihundert Frischlinge und hundert Lämmer

24. März (RK) In traditioneller Weise wird der Lainzer Tiergarten eine Woche vor Ostern, am Palmsonntag, dem 30. März, für den allgemeinen Besuch seine Pforten öffnen und der Wiener Bevölkerung als gernbesuchtes Naturschutzgebiet zur Verfügung stehen.

Um den Tiergarten seinen Charakter als Erholungsgebiet zu erhalten, ersucht das Stadtforstamt alle Besucher, Blumen- und Forstkulturen zu schonen und wegen der Gefahr von Waldbränden kein Feuer zu entzünden oder brennende Zigaretten wegzuwerfen. Das Mitnehmen von Hunden, Radioapparaten, Plattenspielern und Fußbällen ist untersagt. Ebenso müssen Autos, Motorräder und Fahrräder außerhalb der Tiergartenmauer geparkt werden. Klaubholzsammeln während der Besuchszeit ist nicht gestattet. Desgleichen werden die Ausflügler auch ersucht, in Anbetracht des zahlreichen Jungwildes nur die markierten Wege zu benützten, um das Wild nicht unnötig zu beunruhigen. Gefundene Jungtiere dürfen unter keinen Umständen berührt werden.

Stärksten Nachwuchs weisen so wie alljährlich die Wildschweine auf, die sich gegenüber dem Herbst von 600 auf nunmehr 800 Stück vermehrt haben, während bei den Mufflons ungefähr 100 Lämmer den Gesamtbestand auf 600 Tiere erhöhen. Bei den Rehen wird erst im Laufe des Monat Mai mit Nachwuchs zu rechnen sein.

./.

Der Tiergarten kann jeweils von Mittwoch bis Samstag durch das Lainzertor, Nikolaitor, das Pulverstampftor, das Dianator und das Güttenbachtor betreten werden. An Sonn- und Feiertagen sind außer den genannten Toren das Adolfstor und das St. Veiter Tor offen. Die Einlaßgebühren betragen unverändert zwei Schilling für Erwachsene; Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren, Militär, Rentner, Pensionisten mit Ausgleichszulage und Invalide mit Ausweis bezahlen nur einen Schilling. Für Kinder unter 6 Jahren ist der Eintritt frei. Es gibt auch Saisonkarten, mit denen man von April bis zum Oktober beliebig oft den Lainzer Tiergarten betreten kann. Eine solche Saisonkarte kostet für Erwachsene 50 Schilling, Saisonkarten für Schüler, Jugendliche, Soldaten, Pensionisten, Invalide kosten 25 Schilling.

Der Lainzer Tiergarten bleibt heuer bis 26. Oktober für den allgemeinen Besuch geöffnet. Einlaß ist von 8 bis 18 Uhr, bei Eintritt der Dämmerung ist der Tiergarten zu verlassen.

\- - -

Slowakische Juristen im Rathaus

24. März (RK) Die "befruchtende Wirkung des Erfahrungsaustausches zwischen prominenten Juristen über die Grenzen hinweg" würdigte Viezebürgermeister Felix Slavik vor slowakischen und österreichischen Juristen. Anlaß war ein Vortrag über die Verfassungsentwicklung in der CSSR, den der Dekan der juridischen Fakultät der Universität Preßburg, Prof. Dr. Vojtech Hatala, am Nachmittag auf Einladung der österreichischen Juristenkommission im Justizpalast gehalten hatte. Slavik erinnerte daran, daß die Stadt Preßburg für den Wiener niemals mit dem Begriff "Ausland" verbunden war, und erinnerte auch an die Preßburger-Bahn, mit der von der Landstraße aus die slowakische Hauptstadt ganz einfach zu erreichen war.

Der Vizpräsident der Österreichischen Juristenkommission, Dr. Walter Schuppich, bezeichnete als Ziel dieser Organisation, über die Grenzen Österreichs hinaus zu wirken und wünschte den slowakischen Juristen weiterhin Glück und Erfolg.

Namens der slowakischen Juristenkommission dankte deren Präsident, Dr. Vojtech Telek, für den freundlichen Empfang in Wien. Telek erklärte, der Gedankenaustausch, verbunden mit menschlichen Kontakten, sei der einzige Weg, im alten Europa wieder vom Menschen zum Menschen zu finden. Er brachte abschließend einen Toast auf die traditionelle Freundschaft zwischen dem österreichischen und dem slowakischen Volk aus.

\- - -

Leningrader Kirow-Ballett kommt nach Wien

24. März (RK) Das traditionsreiche Leningrader Kirow-Ballett gastiert beim Internationalen Ballettfestival der Wiener Festwochen vom 3. bis 7. Juni im Theater an der Wien. Die Compagnie, die mit 120 Mitgliedern nach Wien kommt, bringt ein sensationelles Programm mit. Das Glanzstück der Leningrader Aufführungen, Tschaikowskys "Dornröschen" in der Choreographie Petipas, wird am 3. Juni abends und am 5. Juni um 14.00 Uhr gespielt. "Raymonda" von Alexander Glasunow in der Choreographie Petipas - Sergejewa, das vom Kirow-Ballett zum erstenmal ins Ausland gelangt, findet am 4. und 5. Juni statt. Die Galaabende am 6. und 7. Juni bringen einen weiteren Ausschnitt glanzvoller Werke: Die "Leningrader Symphonie" (Musik: Schostakowitsch, Choreographie: Belsky) als ein bemerkenswertes Beispiel neuerer russischer Choreographie, den 4. Akt aus "Bajadere", die Höhepunkte des klassischen Tanzes und Fragmente, Pas de deux und Soli aus "Gajaneh", "Esmeralda", "Flamme von Paris", "Nußknacker" und "Taras Bulba".

Das Kirow-Ballett kommt unter Führung seines Chefchoreographen Konstantin Sergejews mit seiner ersten Garnitur: mit der Primaballerina Irina Kolpakowa, den Solotänzerinnen: Natalja Makarowa, Karolia Feditschewa, Ninella Kurgapkina, Olga Sabotkina, Irina Genssler, Gabriela Komljewa, Alla Ssisowa, und den Solotänzern: Oleg Sokolow, Anatolij Gridin, Jurij Solowjow, Wladilen Semjonow, Sergej Wikulow, Konstantin Rassadin, Swatoslaw Kusnetzow. Dirigieren werden Viktor Fedotow und Viktor Schirokow, es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Das Ballett, das 231 Jahre kontinuierlich besteht, wird genau genommen zum zweiten Mal in Wien auftreten: Noch Marientheater genannt, gastierte es hier im Jahre 1909. Primaballerina war damals Anna Pawlowa.

\- - -

Amerikanische College-Absolventen im Wiener Rathaus

24. März (RK) In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute vormittag Stadtrat Reinhold Suttner im Wappensaal des Wiener Rathauses den Besuch einer Abordnung amerikanischer Absolventen des Amherst College im Staate Massachusetts (USA). Das im Jahre 1921 gegründete Institut gehört zu den bedeutendsten seines Landes und wird gegenwärtig im Durchschnitt von zirka 20.000 Studenten besucht.

Der Stadtrat, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, Gäste aus der Neuen Welt begrüßen zu dürfen, sprach über Wien und seine internationale Bedeutung. Dabei betonte er, daß Wien nicht nur eine Stadt von historischer Vergangenheit, sondern auch eine Stadt der Begegnung, in Form vieler inernationaler Kongresse und Zusammenkünfte, ist.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

24. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 6 S je Stück, Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 4.50 bis 6 S, Bananen 6 bis 8 S, Jaffa Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Noch kein Beschluß über Verkehrsbetriebe-Sanierungskonzept

24. März (RK) In der heutigen Sitzung des GRA XII legte Stadträtin Dr. Maria Schaumayer einen Bericht über die Grundzüge eines Sanierungskonzeptes für die Wiener Vekehrsbetriebe zum Antrag der Gemeinderäte Gawlik und Genossen vom 20. Dezember 1968 vor. Dieser Bericht wurde von den sozialistischen Mitgliedern dieses Ausschusses zurückgewiesen, weil die von Stadträtin Dr. Schaumayer vorgelegten Unterlagen nach Meinung der Ausschußmehrheit wichtige Probleme außer Acht lassen, die bei einer Sanierung berücksichtigt werden müssen. Dies gilt insbesondere für die künftigen Auswirkungen des U-Bahnbetriebes auf die wirtschaftliche Situation der Verkehrsbetriebe, für die Rationalisierungsmöglichkeiten, die sich aus der technischen Entwicklung ergeben, für den Abbau jener betriebsfremden Lasten, die in die Kompetenz des Bundes fallen, für die Angleichung der Sicherheitsbestimmungen an das in ganz Europa gültige Maß sowie für die Befreiung von bestimmten Abgaben, die derzeit den Verkehrsbetrieben vom Bund angelastet werden.

(Siehe auch "RK"-Bericht vom 17. Februar 1969, Blatt 407).

\- - -

Frühlingstrimester der Volksbildung beginnt

24. März (RK) Heute, Montag, beginnt in allen Wiener Voksbildunghäusern das Frühjahrstrimester. Eine Reihe von Kursen ist neu auf das Programm gesetzt, viele Kursreihen werden weitergeführt. Dazu kommt eine Anzahl von Vortragsreihen, in deren Rahmen den interessierten Besuchern eine große Auswahl an Themen geboten wird.

Ein Blick auf die Programme der einzelnen Volksbildungshäuser zeigt, wie weit der Bogen der Tehmen gespannt ist.

Beginnen in der Volkshochschule Ottakring (Ludo Hartmann-Platz) in den nächsten Wochen Vortragsreihen über "Marxismus" sowie "Sozialismus und Kirche" (ab 14. April, jéweils Montag), so steht in der Volkshochschule Alsergrund (Galileigasse) vom 25. März an eine Dienstag-Vortragsreihe über "Das Leben Christi" auf dem Programm.

Kulturelle Themen werden in allen Volkshochschulen behandelt - wobei Favoriten (Arthaberplatz) zu den Wiener Festwochen eine Vortragsreihe über "Wiener Bühnen - Einst und jetzt" bietet. Als Ergänzung dazu findet - gleichfalls während der Festwochen, also ab dem 23. Mai - eine Ausstellung "Die Wiener Theater in den letzten 100 Jahren" statt.

Fragen der Technik stehen unter anderem auch im Mittelpunkt einer Vortragsreihe der Volkshochschule Wien-West: "Die Technik im Altertum", "Die bisher letzten Apollo-Flüge" sowie "Das eiserne Netz - Schienen, die schnellsten Straßen" sind die Themen, die vom 17. April an an Donnerstagen behandelt werden.

Fragen der Gesundheit werden unter anderem in der Urania behandelt - und zwar im Rahmen einer Vortragsreihe, die unter dem Titel "Optimistisch altern ..." stehen könnte: Primaria Franziska Stengel gibt in dieser Reihe Ratschläge darüber, wie alternde Menschen ihre Lebensführung einrichten sollen.

./.

Gleichfalls die Urania veranstaltet Rundgänge durch das historische Wien. Eine Vortragsreihe über "Wien - vom Römerkastell bis zur Babenbergerresidenz" bringt Information über Wiens "geschichtslose" Zeit - über jene Jahrhunderte, über die Archäologen jene Auskünfte finden müssen, die uns geschriebene Geschichte nicht vermittelt.

Aber auch Fragen von brennender Aktualität werden in den Volksbildungshäusern behandelt: Private Aktualität steht regelmäßig auf dem Diskussionsprogramm des "Elternklubs" im Volksbildungshaus Margareten (jeden Montag von 17 bis 19 Uhr), um politische Aktualität geht es unter anderem bei Forumdiskussionen im Volksbildungshaus Hietzing (29. April: "Kann sich Österreich die 40-Stunden-Woche leisten", es diskutieren unter anderem Dr. Kreisky und der ÖVP-Sozialexperte Dr. Hauser; 6. Mai: "Kann Österreich auf das 13. Schuljahr verzichten"). Gleichfalls viel diskutiert wird in der Volkshochschule Brigittenau (Raffaelgasse), unter anderem auch - am 8. Mai - über "Die Lage in Griechenland" (Referent: Dr. Pittermann).

Zahlreiche Veranstaltungen sind - im Zeichen des Frühlings - der Reiselust gewiedmet. Das gilt für eine Vortragsreihe "Erlebte Geographie" im Volksbildungshaus Alsergrund, das gilt aber auch für Fahrten nach Niederösterreich wie sie unter anderem in der Brigittenau und am Alsergrund veranstaltet werden. Daß Volksbildungshäuser auch große Reisen vermitteln, zeigt das Programm des Volksbildungshauses Brigittenau besonders eindringlich: Eine Reise zu Goethe- und Schillergedenkstätten führt in die CSSR und vor allem in die DDR; eine "Island-Grönland-Reise" steht auf dem Programm und dazu gibt es noch Gesellschaftsreisen für Mitglieder, die in die USA und nach Mexico führen.

\- - -

Bürgermeister besuchte Montagebauwerk Nord

24. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek besuchte heute vormittag in Begleitung des Bezirksvorstehers der Donaustadt, Rudolf Köppl, das Montagebauwerk Nord in der Polgargasse in Stadlau.

Das Stadtoberhaupt wurde bei seinem Eintreffen in der großen Werkshalle von der Belegschaft überaus herzlich begrüßt. In einer Ansprache betonte Marek, daß das Montagebauwerk Stadlau wesentlich dazu beitrage, den nötigen Wohnraum für die arbeitenden Menschen zu schaffen.

Das Montagebauwerk Stadlau nahm im Jahre 1961 seinen Betrieb auf. Auf einem Gelände von 8.000 Quadratmeter werden jährlich 1.400 Wohneinheiten vorfabriziert. Besondere Güte erreicht die Schalldichtung der in Stadlau fabrizierten Wohnungen, was auf das hohe Gewicht der verwendeteten Betonplatten zurückzuführen ist. Diese haben oft eine Fläche von 24 Quadratmeter und ein Gewicht von neun Tonnen. Die Herstellung einer Platte nimmt einen Zeitraum von nur vier Stunden in Anspruch. Gegenwärtig lagern im Werk Stadlau 7.600 Platten, welche die Grundlage für 250 Wohneinheiten bilden. Um einen Transport der Platten innerhalb der Werkshallen zu ermöglichen, werden fünf Kräne mit je zehn Tonnen Tragkraft verwendet. In Stadlau werden auch Heizungsinstallationen vorfabriziert. Von den 1.000 Arbeitern des Werkes befinden sich 800 laufend zur Montage auf Baustellen.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. März

24. März (RK)Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhren: Ochsen 79, Stiere 224, Kühe 358, Kalbinnen 114, Summe 675 Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft alles. Unverkauft 0.

Preise: Ochsen 13 bis 16, extrem 16.50 bis 17 (4), Stiere 13 bis 16, extrem 16,20 bis 16,50 (3), Kühe 10 bis 13, extrem 13,50 (1), Kalbinnen 13 - 15,50, extrem 15,60 bis 15,80 (3), Beinlvieh 8,70 bis 9,80, Ochsen und Kalbinnen 11,20 bis 12,80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Stieren um 8 Groschen, Kalbinnen um 8 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 52 Groschen und Kühen um 1 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 14,60, Stiere 15,22, Kühe 11,54, Kalbinnen 14,10, Beinlvieh verbilligte sich um 10 Groschen je Kilogramm.

\- - -

US-Pädagogen im Wiener Rathaus

24. März (RK) 120 führende US-Pädagogen - Mitglieder der Gesellschaft für vergleichende Erziehungswissenschaften - sind auf vier Tage nach Wien gekommen, um hier Schulen und kulturelle Einrichtungen zu besichtigen. Die Gruppe steht unter der Führung von Prof. Gerald Read, Professor für Erziehungswissenschaften an der Kent State University of Ohio.

Vor dem heutigen Staatsoperbesuch waren die amerikanischen Pädagogen am Nachmittag Gast der Stadt Wien bei einem Empfang in den Wappensälen. Sie wurden in Vertretung des Bürgermeisters von Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer willkommen geheißen.

\- - -

Wiener Verkehrsbetriebe sind besser als ihr Ruf

24. März (RK) Heute mittag fand im Presseforum eine von Stadträtin Dr. Maria Schaumayer abgehaltene Pressekonferenz unter dem Titel "Nachlese zu Kopenhagen" statt. Verkehrsbetriebedirektor Dr. Carl Mauric konnte den Journalisten interessante Vergleichstatsachen berichten, die die Wiener Verkehrsbetriebe ins rechte Licht rücken.

Die wesentlichste Feststellung gipfelt in der durch Rechnungen untermauerten Aussage, daß die Wiener Verkehrsbetriebe, wenn sie von gleichgelagerten Ansatzpunkten wie etwa Hamburg oder Kopenhagen ausgehen könnten, ein minimales Defizit (im letzteren Vergleich) und einen Gebarungsüberschuß (im Vergleich zu Hamburg) erzielen könnten. Wesentlich war auch die Aussage, die von Briefen der apostrophierten Unternehmen unterstrichen wurde, daß Wien mit Abstand einen durch Sozialleistungen bedingten höheren Personalaufwand habe, wesentlich größere Sozialleistungen den Fahrgästen gegenüber erbringe: und hinsichtlich des flexiblen Fahrplanes ein Vorbild für den europäischen Standart sei.

Es gibt heute in Europa nur wenige kommunale Verkehrsunternehmungen, die nicht defizitär sind. Zu ihnen gehört auf Grund ihrer Konstruktion auch die Hamburger Hochbahn AG. Der gerade bei ihr gerühmte "Verkehrsverbund" ist allerdings gleichzusetzen in seinen Auswirkungen für das Publikum mit dem in Wien praktizierten Einheitstarifsystem. Hinsichtlich dessen, was die einzelnen Fahrgäste in Kopenhagen, Hamburg und Wien zu zahlen haben, wurde ebenfalls der rechnerische Nachweis erbracht; die Wiener zahlen für die längste Strecke den kleinsten Preis in diesem Konzert. Bei allem, was man den Wiener städtischen Verkehrsmitteln nachsagen kann, muß man einem gerecht werden: sie sind doch besser als ihr Ruf.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Kamerajagd auf "Menschen der Großstadt"

Großer Fotowettbewerb für junge Gemeindebedienstete

25. März (RK) Wir alle werden uns in den nächsten Wochen verfolgt fühlen. Auf die Wiener wird Jagd gemacht! Ob Straßenbahnschaffner oder Naschmarkt-Standlerin, ob Verkehrspolizist oder Schalterbeamter, ob Briefträger oder Liftboy, ob Kraftfahrzeugbenützer oder Parkbankbenützer, ob Generaldirektor oder Unterstandsloser: Jeden von uns Großstadtmenschen kann es treffen!

Aber keine Angst! Es besteht keinerlei Grund zur Aufregung, weder Geld noch Leben ist gefährdet. Denn die unbekannten Verfolger sind völlig harmlose junge Leute, die keiner Fliege etwas zuleide tun. Ihre einzige Waffe: ein Fotoapparat. Ihr einziger Wunsch: "Menschen der Großstadt" vor das Objektiv zu bekommen.

"Menschen der Großstadt" nämlich ist das Thema eines großen Fotowettbewerbs, den die vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien herausgegebene "Hauszeitschrift" der jungen Gemeindebediensteten, "Blickpunkt Wien", für ihre Leser ausgeschrieben hat. In der soeben erschienenen Nummer 8 dieses Jugendmagazins sind die Teilnahmebedingungen enthalten: Teilnahmeberechtigt sind alle Bediensteten der Stadt Wien bis zum 25. Lebensjahr, von jedem Teilnehmer können maximal drei Schwarz-Weiß-Fotos im Format 13 x 18 Zentimeter eingesandt werden (Einsendeschluß: 30. Juni 1969).

./.

Fotoausstellung und Jury-Prominenz

Mit diesem Wettbewerb soll den Fotoamateuren unter der "Rathaus-Jugend" die Gelegenheit geboten werden, nicht nur schöne Preise (Fotomaterial nach Wahl im Wert von mehreren tausend Schilling sowie wertvolle Bücher) zu gewinnen, sondern auch mit ihren Werken der Öffentlichkeit vorgestellt zu werden. In einer repräsentativen Ausstellung im Presseforum in der Rathausstraße wird nach Schluß des Wettbewerbs eine Auswahl der eingesandten Fotos gezeigt, die besten Bilder werden außerdem zur Veröffentlichung angekauft werden.

Die Beurteilung der Einsendungen wird eine Jury vornehmen, deren Vorsitz "Magnum"-Mitarbeiter Erich Lessing, einer der besten und berühmtesten Fotografen der Welt, übernommen hat. Als weitere prominente Ehrenmitglieder werden der Jury Wiens Publikumsliebling Elfriede Ott und Starkabarettist Gerhard Bronner angehören. Die Preisverteilung und gleichzeitige Ausstellungseröffnung im Presseforum wird ein Mitglied der Wiener Landesregierung vornehmen; der Termin dieser Veranstaltung steht noch nicht fest, wird jedoch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

\- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April

25. März (RK) Im April 1969 sind nachstehende Abgaben fällig:

10. April: Ankündigungsabgabe für März, Getränkesteuer für März, Gefrorenessteuer für März, Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte März.

14. April: Anzeigenabgabe für März, Ortstaxe für März.

15. April: Lohnsummensteuer für März.

25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte April.

30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte).

\- - -

Neues Bezirkszentrum Kagran an der Bernoullistraße

25. März (RK) Auf Antrag von Baustadtrat Kurt Heller hat heute der Wiener Stadtsenat die Errichtung eines neuen Bezirkszentrums für den 22. Bezirk, Bernoullistraße, mit einem Kostenaufwand von voraussichtlich 75 Millionen Schilling beschlossen. Über die dazugehörige Baubewilligung referierte Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel.

Wie Stadtrat Heller berichtete, stammt das Projekt von den Architekten Gottfried Fikl, August Kremnitzer, Karl Leber und Heinrich Matha. Auf Grund des durch die Magistratsdirektion ausgearbeiteten Raumprogramms wurde ein Vorentwurf erstellt, der einen Mehrzwecksaal für annähernd 400 Personen, ein Volksheim, eine Ladenzeile und ein Amtshaus vorsieht. In dieses Kagraner Bezirkszentrum sollen aber auch Bundesdienststellen, ein Kaufhaus und andere wichtige Versorgungseinrichtungen kommen. Schon jetzt ist auch ein großer Autoparkplatz vorgesehen. Das neue Zentrum wird an das Fernwärmewerk Kagran angeschlossen sein.

In dem Amtshaus sollen außer dem Magistratischen Bezirksamt noch untergebracht werden: das Bezirksgesundheitsamt, die Bezirksvertretung, eine Stelle der Gebietskrankenkasse, Stadtkasse, Marktamtsabteilung, Veterinäramtsabteilung, Standesamt mit Trauungssaal, Sitzungszimmer, Bezirksjugendamt, die Außenstellen verschiedener Magistratsabteilungen und des Stadtschulrates sowie ein Restaurant und verschiedene andere notwendige Räume.

Der links der Donau gelegene Teil von Wien gewinnt damit wieder mehr an Bedeutung und Anziehungskraft.

\- - -

Bruckner-Ring als Dank

25. März (RK) Morgen abend erhält Kulturstadträtin Gertrude Sandner aus den Händen des Orchestervorstandes der Wiener Symphoniker im Marmorsaal des Palais Pallavicini den goldenen Bruckner-Ring. Mit der Übergabe der Auszeichnung wollen die weltbekannten Musiker die dreijährige Präsidentschaft der Stadträtin bei den Symphonikern feiern, andererseits aber für ihre Bemühungen zugunsten des Orchesters danken.

So gelang es der Stadträtin, die notwendigen finanziellen Mittel für die Dienstalterszulagen, für eine neue Gehaltsregelung, vor allem aber für die Konzert-Tournee nach Amerika, Japan und Israel zu schaffen. Überdies soll der Ring, in dem der Bruckner-Kopf als Gemme eingeschnitten ist, Symbol für die echte Freundschaft sein, die Stadträtin Sandner aus ihrer eigenen Musikalität und inneren Verbundenheit entspringend dem Orchester immer wieder entgegenbringt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Feier zu entsenden.
Ort: Palais Pallavicini, Marmorsaal.
Zeit: Mittwoch, 26. März, 20 Uhr.

\- - -

Personalnachrichten

25. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Kurt Chlup (MA 23), Dipl.-Ing. Johann Fürnkranz (MA 23) und Dipl.-Ing. Herbert Maschek (MA 31) zu Oberstadtbauräten befördert. Forstrat Dipl.-Ing. Wilhelm Hans wurde Oberforstrat. Die Amtsräte Johanna Hancke (MA 11) und Emanuel Rittner (MA 61) wurden zu Oberamtsräten befördert.

\- - -

Heute im Rathaus eröffnet:

Erste Österreichische Konferenz für Sozialarbeit

25. März (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses begann heute die Erste Österreichische Konferenz für Sozialarbeit, die vier Tage dauern wird. Veranstalter ist das Österreichische Komitee für Sozialarbeit, in dem außer der Stadt Wien auch drei Bundesministerien (Soziale Verwaltung, Inneres und Justiz), die meisten Bundesländer sowie öffentliche und private Wohlfahrtsorganisationen vereinigt sind.

Die Präsidentin des Komitees, die Wiener Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, betonte in ihrer Begrüßungsansprache, daß das Komitee schon bisher "Träger und Verbreiter der Information über Sozialarbeit" war. Die Tagung - unter dem Motto "Die Familie im Spannungsfeld der Gegenwart" - sei der erste Schritt auf einem neuen Weg.

Die Rednerin wies auf die Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Familie hin und hob hervor, daß jede Veränderung der einen auch ihre Wirkung auf die andere hat. Diesen Zusammenhang einer Vielzahl von Menschen bewußt zu machen sei schon deshalb wichtig, weil ja auch die meisten sozialpolitischen Maßnahmen nichts anderes sind als Dienst an der Familie.

Stadträtin Jacobi hieß die Gäste aus allen Bundesländern sowie zahlreiche Mitglieder des Nationalrates, Bundesrates und Wiener Gemeinderates willkommen. Besonders begrüßte sie den schwedischen Minister für Familienangelegenheiten, Frau Camilla Odhnoff.

Bürgermeister Bruno Marek entbot in seiner Eröffnungsrede den Konferenzteilnehmern die Grüße der Stadtverwaltung und wies auf die große Tradition hin, die Wien seit den Pionierjahren der demokratischen Republik auf dem Gebiet der Sozialarbeit hat. "Soziales Wien" sei gewissermaßen zur Markenbezeichnung für die sozialpolitische Tätigkeit einer kommunalen Verwaltung geworden. Hinsichtlich der vielschichtigen Familienprobleme wies der Bürgermeister darauf hin, daß allenthalben großes Bedürfnis nach sachlicher

./.

Information bestehe, die als Entscheidungsgrundlage von großer Bedeutung ist. Abschließend wünschte Bürgermeister Marek der Konferenz viel Erfolg für ihre Arbeit.

Auf den Programm des ersten Tages stehen die Referate von Dr. Anton Pelinka, Wien ("Familienpolitik als Gesellschaftspolitik") und Univ.-Prof. Dr. Dieter Claessens, Berlin ("Die Anpassungskrise der Familie").

\- - -

Schihaserl-Ehrung in der Stadthalle

25. März (RK) Insgesamt 36 zehn- bis fünfzehnjährige Buben und Mädel wurden heute von Kulturstadträtin Gertrude Sandner wegen ihrer hervorragenden Leistungen innerhalb ihrer Gruppen als Sieger ausgezeichnet und mit Preisen bedacht. Es handelte sich um die erfolgreichsten Schihaserln, die sich seit der Gründung der Aktion "Fahrt in den Schnee" durch das Kulturamt der Stadt Wien im Jänner des heurigen Jahres, an den Sonntagsfahrten beteiligt haben. Als Beste der Gruppe A, der zehn- bis elfjährigen, erhielten Gerhard Hackenberg und Brigitte Pecank, der Gruppe B, der zwölf- bis dreizehnjährigen, Günther Frank und Adelheid Gruber und der Gruppe C, der 14- bis 15jährigen, Karl Windberger und Ilse Rott aus den Händen der Stadträtin die Siegerplaketten, Urkunden und Buchpreise. Die weiteren 30 qualifizierten Buben und Mädeln bekamen neben Büchern eine Siegerurkunde.

Am Ende der kleinen Feier, die in der Wiener Stadthalle stattfand, wurde den Kindern Filme über den "Interschi-Kongreß in Asten" und über die "Eislaufweltmeisterschaften" vorgeführt. Den Abschluß des Nachmittags bildete eine große Kinderjause.

\- - -

Kommenden Freitag: Letzte Impfmöglichkeit gegen Kinderlähmung

25. März (RK) Mit einem letzten eindringlichen Appell wendet sich das Gesundheitsamt der Stadt Wien an alle jene Wienerinnen und Wiener, die es bisher versäumt haben, sich der zweiten, zum effektiven Impfschutz gegen die Poliomyelitis nötigen Teilimpfung zu unterziehen. Noch sind es 13,4 Prozent Erstgeimpfte, die bei der zweiten Schluckimpfung bisher ausgeblieben sind. Um den Säumigen noch eine Möglichkeit zu geben, beschloß das Gesundheitsamt, den ursprünglich vorgesehenen Schlußtermin von Mittwoch, den 26. März auf Fraitag, den 28. März zu verschieben.

Bis Freitag also kann die zweite Schluckimpfung in allen Bezirksgesundheitsämtern der Stadt Wien am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr, Freitag von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr vorgenommen werden.

\- - -

Restkarten zum "Wunderautomobil" noch erhältlich

25. März (RK) Unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek und Kulturstadträtin Gertrude Sandner, der Vizepräsidentin der Gesellschaft "Österreichische Kinderdörfer", findet kommenden Freitag, den 28. März, um 20 Uhr, die österreichische Uraufführung des für Kinder und Erwachsene gleichermaßen reizvollen Filmes "Tschitti-Tschitti, bäng-bäng" statt. Restkarten zu dieser Premiere, deren Reinertrag über Anregung der Kulturstadträtin dem Kinderdorf Pöttsching im Burgenland zur Verfügung gestellt wird, sind noch erhältlich.

"Tschitti-Tschitti, bäng-bäng" ist der Name eines fliegenden, schwimminden, robbenden und fahrenden Wunderautos, dessen Abenteuer und Erlebnisse vom James Bodn-Autor Jan Fleming erfunden und nach dessen Buch verfilmt wurde. Darsteller der weiblichen Hauptrolle ist Selly Enn Howes, der männlichen Hauptrolle Dick van Dyke. Die Welturaufführung des voll köstlichen Humors erfüllten Filmes fand i. Dezember des vergangenen Jahres unter dem Ehrenschutz der englischen Königin statt.

./.

Das Kinderdorf Pöttsching, dem der Reinertrag der österreichischen Uraufführung gewidmet ist, nimmt sich bekanntlich überdurchschnittlich intelligenter Kinder an, die aus irgendwelchen privaten Gründen ohne Hilfe der Pöttschinger Internatsschule nicht studieren könnten. Das Kinderdorf besteht aus sieben Häusern und bietet insgesamt 84 Kindern eine neue Heimat. Seit Beginn des heurigen Schuljahres wurden bereits 50 Kinder aufgenommen. Die restlichen 34 werden eben jetzt mit Hilfe komplizierter Eignungsteste ermittelt. Zu den Tests haben sich 150 Kinder gemeldet.

\- - -

Intendant Baumgartner in Moskau und Paris

Der Intendant der Wiener Festwochen, Ulrich Baumgartner, ist in Moskau vom sowjetischen Kulturminister, Frau Furzewa, empfangen worden. Dabei wurden nicht nur die sowjetischen Gastspiele künftiger Wiener Festwochen beraten, sondern auch allgemeine Fragen des Kulturaustausches erörtert. Frau Furzewa zeigte sich am umfassenden Programm der Wiener Festwochen und insbesondere am Ballettfestival interessiert, an dem, wie schon gemeldet, auch das berühmte Leningrader Kirow-Ballett teilnehmen wird. Intendant Baumgartner führte auch in Leningrad, Prag und Bukarest abschließend Verhandlungen mit Gastensembles der Festwochen 1969 und begab sich im Anschluß daran auf Einladung der französischen Regierung nach Paris, um sich mit der Funktion der "Maisons de culture" vertraut zu machen und Verhandlungen mit Avantegarde-Theatern zu führen.

\- - -

Mehr Parkraum durch Einbahnen

25. März (RK) Im Zuge der Parkraumbeschaffung in dichtverbauten Wohngebieten werden ab Donnerstag, den 27. März im 5. Bezirk neue Einbahnen geschaffen. Dadurch, daß in diesen Straßen nun auf beiden Seiten geparkt werden kann und somit nur mehr ein effektiver Fahrstreifen verbleibt, werden die Parkmöglichkeiten in diesen Gebieten weit größer. Durch diese Einbahnführung ist auch ein flüssigerer Verkehrsstrom gewährleistet.

Die neuen Einbahnen im einzelnen: Kohlgasse von Margaretengürtel in Richtung und bis Siebenbrunnenfeldgasse; Obere Amtshausgasse von Siebenbrunnenfeldgasse in Richtung und bis Arbeitergasse; Storkgasse von Reinprechtsdorfer Straße in Richtung und bis zur Oberen Amtshausgasse; Leitgebgasse von Oberer Amtshausgasse in Richtung und bis zur Reinprechtsdorfer Straße; Högelmüllergasse von Reinprechtsdorfer Straße zur Oberen Amtshausgasse und der Siebenbrunnenplatz der gegen den Uhrzeigersinn als Einbahn geführt wird.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

25. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 4 S, Karfiol 5 bis 6 S je Stück, Weißkraut 4 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualtitätsklasse I: 6 bis 10 S, Birnen: Qualitätsklasse I: 6,50 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Maturaklasse im Rathaus

25. März (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses begrüßte heute in Vertretung des Bürgermeisters Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer die Maturaklasse der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in Favoriten. Die 55 Absolventen des Abschlußjahrgangens haben zusätzlich zu ihren Unterrichtsgegenständen eine Reihe von sozialkundlichen Veranstaltungen mitgemacht.

\- - -

Leukämieforscher in den Wappensälen

25. März (RK) Für die 250 Teilnehmer an der internationalen Arbeitstagung des Ludwig Boltzmann-Institutes für Leukämieforschung und Hämatologie gab die Stadt Wien heute abend einen Empfang in den Wappensälen. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Dr. Otto Glück die Mediziner, von denen rund 150 aus dem Ausland kommen, sehr viele davon aus Italien.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. März

25. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland 5608, hievon 1025 Durchläufer. Gesamtauftrieb Inland 5608, verkauft alles.

Preise: Extrem 16.50 - 17, I. Qualität 15,50 - 16.30, II. Qualität 14.60 - 15.40, III. Qualität (13.50 2 Stück) 14 - 14.50, Zuchten Extrem 11.80 - 13.50. Zuchten 10.50 - 11.70, Altschneider 10,50 - 11.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um einen Groschen je Kilogramm und beträgt S 15,26. Außermarktbezüge in der Zeit vom 21. bis 25. März, ohne Direkteinbringung in die Bezirke 1771 Stück.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 25. März

25. März (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 13. 0 Fohlen, 10 aus Niederösterreich, 1 Kärnten, 2 Burgenland. Verkauft wurden als Schlachttiere 3, Als Nutztiere 1. Unverkauft blieben 9.

Notierungen: Pferde Extrem I. Qualität Schlachttiere 11.50, II. Qualität 9 - 9.50 Nutztiere ein Pferd am Fuß zu S 4.000.

Auftrieb im Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vormarkt 16 aus Jugoslawien, Neuzufuhren 39, Gesamtauftrieb 55, verkauft 36, unverkauft 19 zu 8 - 14 S.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei inländischen Schlachtpferden um 22 Groschen je Kilogramm; der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10 Schilling je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Entdeckungsreisen durch Wien beginnen wieder

26. März (RK) Am Montag, dem 31. März beginnt die heurige Saison für die Rundfahrten "Neues Wien". Vor allem den Wienerinnen und Wienern, aber selbstverständlich auch den ausländischen Touristen wird damit wieder Gelegenheit geboten, sich aus eigener Anschauung ein Bild von der Aufwärtsentwicklung Wiens zu machen. Die fünf zur Auswahl stehenden Routen führen hauptsächlich in die neuen Wohngebiete am Nord- und Südrand der Stadt. Die Besichtigung des Flughafens Schwechat, der Rundblick vom Donauturm und die Fahrt über die Höhenstraße mit Besuch des Ausflugsrestaurants Bellevue, die im Vorjahr besonders regen Zuspruch fanden, sind im heurigen Rundfahrtenprogramm wieder enthalten. Neu hinzugekommen sind eine Kurzvorführung im Planetarium, die Besichtigung des städtischen Reservegartens in Hirschstetten und die Besichtigung des Erholungszentrums in Laxenburg. Darüber hinaus werden bei jeder Fahrt eine Reihe von vor kurzem fertiggestellten und in der letzten Zeit begonnenen Bauten gezeigt.

Autobus-Abfahrt nun bei der Schmidthalle

Damit die Rundfahrtenteilnehmer nicht mehr im Freien auf die Abfahrt der Busse warten müssen, wurde die Abfahrtsstelle auf den Friedrich Schmidt-Platz verlegt. Die neu gestaltete Eingangshalle des Rathauses, die Schmidthalle, dient nun auch als Kassenhalle und Warteraum. Die Tageskasse ist Montag bis Samstag von 12.30 Uhr bis zur Abfahrt um 13.30 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen finden keine Rundfahrten statt. Der

./.

Regiekostenbeitrag für die Rundfahrten "Neues Wien" beträgt wie im Vorjahr 15 Schilling und 20 Schilling je nach Länge der Route. Die Liftgebühr für den Donauturm sowie die diversen Besichtigungsgebühren sind in diesen Preisen bereits enthalten. Erstmals werden heuer auf vielseitigem Wunsch der Rundfahrtinteressenten die Teilnehmerkarten auch im voraus verkauft. Die Vorverkaufskasse befindet sich im Informationsbüro des Rathauses, Schmidthalle, Eingang Friedrich Schmidt-Platz. Die Karten für die nächste Woche sind ab sofort erhältlich.

Die Routen im einzelnen:

Montag, Route 1: Neubau Rudolfsspital, Flughafen Schwechat, Freudenauer Hafen und Zollfreizone, Baustelle der 4. Donaubrücke.

Dienstag, Route 2: Neubau Allgemeines Krankenhaus, Donaupark, Donauturm, Planungs- und Neubaugebiet Großfeldsiedlung, Fernheizwerk Spittelau.

Mittwoch, Route 3: Planetarium, städtischer Reservegarten Hirschstetten, Neubaugebiet Kagran.

Donnerstag, Route 4: Internationales Studentenheim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Stadthalle.

Freitag, Route 5: Unterführung Matzleinsdorfer Platz, Südautobahn, Erholungszentrum Laxenburg, Neubaugebiet Per Albin Hansson-Siedlung Ost, Laaer Berg-Bad.

Samstag, Route 1, den darauffolgenden Samstag Route 2 usw., am 6. Samstag wieder Route 1.

Um besonders die Jugend für das Geschehen in ihrer Heimatstadt zu interessieren, wird der Bürgermeister im Laufe der heurigen Rundfahrtensaison erstmals alle jungen Wienerinnen und Wiener, die im Vorjahr das 21. Lebensjahr vollendet haben, zu Sonderfahrten einladen, die an Samstagen und Sonntagen stattfinden.

\- - -

Infektionskrankheiten im Februar

26. März (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht für den Monat Februar folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigenpflichtigen Infektionskrankheiten:

Scharlach 127, Infektiöse Hepatitis 111, Keuchhusten 3, Ruhr 3, Bakterielle Lebensmittelvergiftung und Tularaemie je 1.

An Grippe erkrankten 263 Personen, in 4 Fällen verlief die Krankheit tödlich.

Die Tbc-Fürsorgestellen wurden von insgesamt 9.864 Besuchern frequentiert, die Zahl der Neuuntersuchungen betrug 5.120. In 101 Fällen konnte eine aktive Tuberkulose festgestellt werden. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.271 Röntgendurchleuchtungen und 604 Röntgenaufnahmen gemacht, die Zahl der Hausbesuche belief sich auf 1.236.

In der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug die Parteienfrequenz 3.111 Personen. Von 560 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 99 untersuchten Geheimprostituierten 22 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 109 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 311 Beratungstagen 7.271 ärztliche Beratungen durchgeführt. In den sieben Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 533 Frauen untersucht, davon erstmalig 227. Bei 81 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, die zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

Der Schulärztliche Dienst führte in den Wiener Schulen 10.301 Untersuchungen durch, 410 Schüler und Schülerinnen mußten an Fachambulatorien überwiesen werden. In den Jugendzahnkliniken wurden insgesamt 568 Schulklassen erfaßt; von den 8.479 untersuchten Schülern erwiesen sich 7.212 behandlungsbedürftig.

Der Psychohygienische Dienst verzeichnete in seinen vier Beratungsstellen einen Patientenstand von 2.754 Personen; davon standen 570 Patienten in Intensivbetreuung.

./.

In den Gesundenuntersuchungsstellen wurden im Berichtsmonat 313 Personen (205 Frauen und 108 Männer) untersucht. Dabei wurden 58 geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 239 Personen mußten wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen werden; 58 von ihnen litten an Erkrankungen, die erfahrungsgemäß in ein Krebsleiden übergehen können.

\- - -

Gedenkfeier der Schuljugend für Opfer des Faschismus

26. März (RK) Freitag, den 28. März, findet um 11.30 Uhr, vor dem Magistratischen Bezirksamt in Wien 21, Am Spitz, eine Gedenkfeier der Floridsdorfer Schuljugend für die im Jahre 1945 hingerichteten österreichischen Offiziere statt. Die Gedenkansprache bei dieser Feierstunde, die von einem Chor des Bundesrealgymnasiums Wien 21 umrahmt wird, hält der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Hofrat Dr. Max Neugebauer.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Gedenkfeier zu entsenden.
Ort: Magistratisches Bezirksamt, 21, Am Spitz
Zeit: Freitag, 28. März, 11.30 Uhr.

\- - -

Kommenden Samstag: Tanzturnier in der Stadthalle

26. März (RK) In der Halle D der Wiener Stadthalle findet am kommenden Samstag, dem 29. März, um 19 Uhr, in Anwesenheit von Kulturstadträtin Gertrude Sandner das internationale Tanzturnier statt. Es handelt sich um einen Vierländerkampf in Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen, an dem 32 Amateur-Paare des Turniertanzsportes aus Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und der CSSR teilnehmen. Im Rahmen des Tanzwettbewerbes wird auch die "Wiener Walzerkonkurrenz um den Preis der Stadt Wien" ausgetragen. An der Walzerkonkurrenz können sich nicht nur die Teilnehmer des Tanzturniers, sondern auch Mitglieder sämtlicher Wiener Tanzschulen- und vereine beteiligen.

Bekanntlich wurde die Walzer-Konkurrenz anläßlich des 100jährigen Jubiläums von "An der schönen blauen Donau" im vorigen Jahr ins Leben gerufen. Während 1968 ein Johann Strauß aus Augarten-Porzellen den Siegern vorbehalten war, ist es heuer der Rosenkavalier, den die Kulturstadträtin den besten Walzertänzern samt Golddukaten übergeben wird. Die Sieger des Turnierbewerbes erhalten von der Stadt Wien Pokale und Golddukaten als Ehrenpreise.

\- - -

Alwin Nikolais Dance Company, New York

26. März (RK) Das außerordentlich avantgardistische Ballett aus New York, Alwin Nikolais Dance Company, ist zwar ein kleines Ballett, bringt aber unter seinem Choreographen Alwin Nikolais stilistisch sehr extreme Aufführungen, die ein interessanter Versuch auf dem Gebiet des multimedialen Theaters sind. Alwin Nikolais bekam im November 1968 in Paris den großen Preis für Choreographie.

Beim Internationalen Ballettfestival der Wiener Festwochen 1969 bringt die Company im Theater an der Wien am 21. Mai und 1. Juni einen Querschnitt seines umfangreichen Programmes, und zwar in der Choreographie und Ausstattung von Alwin Nikolais "Noumenom" aus "Masks, Props and Mobiles", "Mantis" aus "Imago", "Kites" aus "Imago", "Tent" und "Tower" aus "Vaudeville of the Elements". Solisten der Company sind Murray Louis, Phyllis Lamhut und Carolyn Carlson.

\- - -

Neuer Generalpostdirektor beim Bürgermeister

26. März (RK) Der neue Generalpostdirektor Sektionschef Dr. Rudolf Pabeschitz stattete heute vormittag in Begleitung von Sektionschef Dr. Ernst Brassloff Bürgermeister Bruno Marek seinen Antrittsbesuch ab. Dr. Pabeschitz, der in den letzten 18 Jahren als Präsident der steirischen Postdirektion in Graz tätig war, steht seti 1. Jänner dieses Jahres an der Spitze der Generalpostdirektion.

In einem Gespräch hob der Bürgermeister die gute Zusammenarbeit der Post mit dem Bauamt der Stadt Wien, die Güte der österreichischen Briefmarken und die Freundlichkeit des Postpersonals hervor.

\- - -

Pressegespräch mit Stadtrat Reinhold Suttner:

Jetzt vierte Phase im kommunalen Wohnbau

26. März (RK) In einem Pressegespräch mit Kommunalberichterstattern erläuterte heute Wohnungsstadtrat Reinhold Suttner aktuelle Aspekte seiner Verwaltungsgruppe. Suttner traf eine Unterteilung des Wiener kommunalen Wohnbaues in vier Phasen: die Pionierzeit der ersten Republik, die Notzeit bis 1958, die Anpassungsphase seit 1959 (mit dem Übergang zu Fertigteilen und Zentralheizung) und schließlich die jetzige Phase, die eben beginnt und die das Wiener Wohnungswesen auf europäisches Niveau heben soll.

Besonderen Nachdruck verlieh Suttner seinen Äußerungen hinsichtlich der Standortfrage im Wohnbau: Die Bautätigkeit dürfe sich nicht nur auf die Randgebiete der Stadt beschränken. Auch in den Kerngebieten Wiens müßten neue Wohnungen geschaffen werden. Gleichzeitig wendete sich Suttner aber dagegen, daß man darunter nur eine Lückenverbauung verstehen könne. Damit würden nur alte Sünden in neues Gewand gekleidet. Unbedingte Voraussetzung ist natürlich ein Assanierungsgesetz, das die Möglichkeit schaffen würde, ganze Stadtteile zu schleifen und neu aufzubauen.

Stadtrat Suttner nahm dann auch auf den Baukostenzuschuß Bezug und gestand zu, daß die Umstellung anfangs schleppend, dann aber immer rascher vor sich gegangen ist. Hier habe besonders die Übernahme der Bürgschaft für Kredite an die Wohnungswerber durch die Stadt Wien beschleunigend gewirkt. Was die Vorvergabe (also die Vergabe von Wohnungen noch während der Bauzeit) betrifft, erklärte Suttner, eine solche Vorgangsweise werde derzeit geprüft; es werde sicher noch heuer möglich sein, darüber nähere Aussagen zu machen.

./.

Ein immer wieder erörtertes Problem wird jetzt mit der Ermittlung verläßlicher Entscheidungsgrundlagen angegangen: es handelt sich um die bargeldlose Mietzinszahlung in Gemeindewohnungen. Stadtrat Suttner kündigte an, daß noch im heurigen Frühjahr in einer Umfrage bei allen 170.000 Gemeindemietern ermittelt werden soll, wie groß tatsächlich der Wunsch nach einer solchen Möglichkeit ist. Suttner stellte bei dieser Gelegenheit klar, daß die bargeldlose Mietzinsüberweisung ja nur für die Inhaber von Girokonten eine wirkliche Erleichterung darstellen kann.

Schließlich kam der Wohnungsstadtrat noch auf die Frage der Obdachlosenheime zu sprechen. Suttner hat bekanntlich in der Budgetdebatte für 1969 auf die Mittel für den Neubau eines Obdachlosenheimes verzichtet. Im heutigen Pressegespräch legte er Zahlenmaterial vor, aus dem hervorgeht, daß die Zahlen für Nächtigungen und Belag in allen Obdachlosenheimen ständig rückläufig sind. Dieser Trend wird es möglich werden lassen, noch heuer das Lager Auhof zur Gänze zu räumen.

\- - -

Empfang für Sozialkonferenz im Wiener Rathaus

26. März (RK) Für die rund 130 Teilnehmer an der Ersten Österreichischen Konferenz für Sozialarbeit (Wiener Rathaus, 25. bis 28. März) gab die Bundeshauptstadt heute abend einen Empfang in den Wappensälen. In Vertretung des Bürgermeisters fungierte Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer als Hausherr. Selbstverständlich war auch die Präsidentin jener Organisation, die die Konferenz veranstaltet (ÖKSA - Österreichisches Komitee für Sozialarbeit), die Wiener Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, anwesend. Stadträtin Jacobi hatte die in- und ausländische Presse eine Stunde vor dem Empfang zu einer Pressekonferenz ins Rathaus gebeten.

\- - -

Après Ski-Anzug gewann den "Mode-Pressepreis"

8. Alfred-Kunz-Gedächtnis-Wettbewerb in Hetzendorf

26. März (RK) In der Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf wurde heute vormittag der "Preis der Wiener Mode-Presse" im 8. Alfred-Kunz-Gedächtnis-Wettbewerb vergeben. Dieser Ideenwettbewerb trägt zur Erinnerung an den Gründer der Modeschule der Stadt Wien, Prof. Alfred Kunz, dessen Namen. Die Konkurrenz stand heuer unter dem Motto "Hetzendorfer Maschenboutique".

Der erste Preis in der Höhe von 1.000 Schilling ging an Ursula Horn, eine Modeschülerin aus der Deutschen Bundesrepublik, für einen gestrickten Après Ski-Anzug in Weiß und Blau. Die 600 Schilling für den zweiten Preis erhielt die Wienerin Hilde Wolf, die ein Jersey-Minikleid mit einem langen Mantel kombiniert hatte; die Farbstellung dieses Entwurfs war Marineblau, Weiß und Gelb. Den dritten Preis (400 Schilling) errang die Modeschülerin Maria Reszler, die aus der Steiermark stammt; ihr Entwurf betraf ein Strickensemble, bestehend aus Anzug und Mantel, in den Farben Schwarz, Weiß und Gelb.

Der Entwurfswettbwerb der Modeschule war wieder von der Vereinigung der Österreichischen Stricker und Wirker für die Studierenden der Abteilung Strick- und Wirkmode an der Modeschule der Stadt Wien ausgeschrieben worden. An der Konkurrenz beteiligten sich sämtliche 19 Schülerinnen der Abteilung Strick- und Wirkmode. Gefordert wurde eine Kollektion von zwanzig Modellentwürfen, und zwar je vier Vorschläge zu folgenden Themen: Sportmode, Trotteurs, Boutiquemode, Mode für den Nachmittag, Abendmode. Im Dezember vergangenen Jahres wählte eine Jury, der die Entwurfslehrer der Schule angehörten, die fünfzehn besten Entwürfe aus, denen Geldpreise in der Gesamthöhe von 5.000 S zuerkannt wurden. Elf weitere Skizzen wurden zur Ausführurg bestimmt und erhielten somit ebenfalls noch die Chance, den Pressepreis zu erringen.

An der praktischen Ausführung der 26 Modellentwürfe waren gleichfalls alle Schülerinnen beteiligt. Die Modevorschläge sind für die Saison 1969/70 gedacht. In dieser Konkurrenz

./.

stellten sich die Schülerinnen einem besonders kritischen Publikum, nämlich den Modeberichterstattern von Presse, Rundfunk und Fernsehen, die korporativ die Jury bildeten. Jedes Jurymitglied hatte zehn Punkte zu vergeben, wobei für ein Modell als Höchstzahl drei Punkte vorgesehen waren.

In den Kleid- und Mantellängen wurden Mini und Maxi nebeneinander gezeigt, die Taille war stets betont. Schals gehörten fast zu jedem Strickmodell der "Hetzendorfer Maschenboutique". Die am meisten verwendeten Farben waren Weiß, Schwarz, Grau, Gelb, Rotorange und Rot sowie als Metallfarben Weißgold und Silber.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

26. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig.

Gemüse: Karotten 6 S, Kohl 6 bis 8 S je Kilogramm, Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse I 6 bis 10 S, Birnen Qualitätsklasse I 6.50 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Jaffa-Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Wiener Spielzeugmuseum:

Eröffnung voraussichtlich Festwochenbeginn 1970

26. März (RK) Bei einer Besichtigung der Städtischen Bücherei in der Schmidgasse 18 im 8. Bezirk teilte Kulturstadträtin Gertrude Sandner Bürgermeister Bruno Marek mit, daß die Städtische Bücherei im Herbst dieses Jahres in das neue "Haus des Buches" in die Skodagasse übersiedelt und in das Haus in der Schmidgasse ein Heimatmuseum für den 8. Bezirk und ein neues Spielzeugmuseum Einzug halten wird. Das Spielzeugmuseum, das aus der privaten "Wiener Spielzeugsammlung" der Frau Gabriele Folk-Stoll entsteht, umfaßt 3.000 Objekte mit 30.000 Einzelstücken. Der Wert der Sammlung beträgt viele Millionen. Die bisherige private Sammlung soll aus Beständen des Historischen Museums der Stadt Wien ergänzt werden.

Die Geschichte des Hauses, in dem die Städtische Bücherei notdürftige Unterkunft gefunden hat, reicht bis in das Jahr 1697 zurück, als an dieser Stelle, nämlich Schmidgasse 18 - Langegasse 40 das "Haus zum Jordan" erbaut wurde. Im Jahr 1844 wurde unter der Leitung des bekannten Baumeisters August Engelbrecht ein neuer Bau errichtet, der nach seiner Fertigstellung im Jahre 1845 als "Rathaus der Vorstadt Josefstadt" diente. Der erste Grundrichter oder Ortsvorsteher war Josef Schmid. Im gleichen Jahr wurde auch eine Volksschule in diesem Haus eröffnet, die bis 1891 in Betrieb blieb. 1861 wurde die Vorstadt Josefstadt der Stadt Wien eingemeindet, der erste Bezirksvorsteher, der in der Schmidgasse Einzug hielt, war Josef Schmidt, der bis 1912 im Amt verblieb. Zu diesem Zeitpunkt übersiedelte die Bezirksvorstehung in das neue Gebäude auf dem Schlesingerplatz.

Der Amtsraum der Grundrichter beziehungsweise Bezirksvorsteher war ein Empiresaal mit einer klassizistischen Stukkaturdecke, die mit echtem Blattgold geschmückt war. Spätere Benützer nahmen auf die reizvolle Gestaltung des Saales keine Rücksicht, errichteten eine Zwischenwand und kalkten Decke und vergüldete Ornamente einfach weiß aus.

./.

In den neu entstandenen beiden Zimmern befindet sich jetzt die Kanzlei der Städtischen Bücherei. Nach der Übersiedlung der Bücherei in das "Haus des Buches", so erklärte die Kulturstadträtin Bürgermeister Marek, wird der Saal in alter Form und alter Schönheit wieder hergestellt und nach seiner Vollendung als Kulturzentrum Josefstadt neue Aufgaben zu erfüllen haben.

Im Stockwerk über dem Kulturzentrum und dem in den daneben liegenden Räumen untergebrachten Heimatmuseum werden die 3.000 Objekte der Privatsammlung und die Ergänzungsstücke aus dem Historischen Museum der Stadt Wien ihre neue Heimat finden. Der Grundstein der "Wiener Spielzeugsammlung" wurde von der Kunstgewerblerin Gabriele Folk, einer Schülerin Professors Cziczek, im Jahr 1912 gelegt. Die Sammelleidenschaft der Kunstgewerblerin und ihres Mannes nahm solche Formen an, daß heute 30.000 verschiedene Einzelstücke, eine einschlägige Fachbibliothek, eine umfassende Sammlung von Dias und Fotos und eine übersichtliche Kartei mit genauen Eintragungen vorhanden ist. Das Ehepaar Folk, das zur Zeit in einer von Puppen, Theaterfiguren, Baukästen und zahllosen anderem Kinderspielzeug überfüllten Drei-Zimmer-Wohnung lebt, erklärte sich bereit, der Stadt Wien diese größte österreichische und eine der bedeutendsten Spielzeugsammlungen der Welt überhaupt kostenlos zur Verfügung zu stellen, falls diese bereit ist, ihre Bedingungen zu erfüllen. Die Bedingungen der beiden Spielzeugmuseum-Begründer sind das zur Verfügungstellen einer Wohnung und entsprechend großer Ausstellungsmöglichkeiten für die vorhandenen Objekte. Ferner wollen sie das Spielzeugmuseum bis zum Lebensende betreuen und in Ordnung halten dürfen. Da die Stadt Wien bestrebt ist, die unermeßlichen Schätze der Spielzeugsammlung für die österreichische Bundeshauptstadt zu erhalten, werden die Sammler mit ihren Krippen, Theatern, Kinderbüchern, Puppenküchen, Christbaumfiguren und den Exponaten aus der internationalen Spielzeugwelt nach der Renovierung des Hauses in der Schmidgasse übersiedeln.

Man hofft, erklärte Kulturstadträtin Gertrude Sandner dem Wiener Bürgermeister abschließend, mit der Planung und Fertigstellung des Heimat- und Spielzeugmuseums bis zu Beginn der Festwochen 1970 fertig zu sein.

\- - -

Fahrt durch ein unbekanntes Wien

26. März (RK) Über Einladung von Kulturstadträtin Gertrude Sandner nahmen heute rund 60 Mitglieder des Schutzverbandes der Schwerhörigen Österreichs (VOX) an einer Rundfahrt durch ein ihnen bisher unbekanntes Wien teil. Die Erklärung der neuen Bauwerke - wie etwa der unterirdischen Passage bei der Mariahilfer Straße und der Bellaria, der neuen Schulen und Wohnhausanlagen sowie des Sportzentrums im 2. Bezirk - vermittelte den Gehörbehinderten eine Lippensprecherin.

Um Punkt 15 Uhr machte der riesige Autobus vor der Schmidthalle im Wiener Rathaus Pause. Hier nämlich erwartete Stadträtin Sandner ihre Gäste, hieß sie als Hausherrin willkommen und dankte ihnen, so zahlreich ihrer Einladung zu der Rundfahrt gefolgt zu sein. Abschließend wünschte sie ihnen zu dem noch auf dem Programm stehenden Besuch des Theaters an der Wien viele interessante Eindrücke.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 28. März, um 9.30 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek die neue Volksschule der Stadt Wien in der Krottenbachstraße 108 in Döbling ihrer Bestimmung übergeben wird.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

\- - -

In der Vorwoche:

Krimi und Eishockey am beliebtesten

Die Fernsehkritik der Wasserwerke

27. März (RK) Die vergangene Fernsehwoche stand im Zeichen der Kriminalspiele und der Eishockey-Weltmeisterschafts-Übertragungen. Und diese Sendungen fanden auch beim Fernsehpublikum die meiste Gunst. Spitzenreiter war nach den Wasserverbrauchsmessungen der Wiener Wasserwerke das Krimi-Ratespiel am Samstag, dem 22. März, mit 1000 Kubikmeter. An zweiter Stelle liegt das Eishockey-Spiel CSSR-Schweden vom Mittwoch, dem 19. März, mit 800 Kubikmeter. Erst an dritter Stelle konnte sich mit 700 Kubikmeter die "Bilanz der Saison" am Donnerstag, dem 20. März, placieren. "Gauner gegen Gauner" am 17. März brachten es immerhin auf 600 Kubikmeter. Die übrigen Eishockey-Spiele dieser Woche konnten mit Indexzahlen um 400 aufwarten.

Bemerkenswertester Mißerfolg der vergangenen Fernsehwoche:"Und immer lockt das Weib" mit Brigitte Bardot (19. März) ließ den Wasserverbrauch vollkommen unbeeinflußt.

\- - -

Ein Höchstmaß an Erholung für die Wiener Kinder

Erste Aprilwoche: Haussammlung für "Wiener Jugendhilfswerk"

27. März (RK) Im Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" arbeiten öffentliche und freiwillige Erholungsfürsorge einträchtig zusammen, um ein Höchstmaß an Erholungsmöglichkeiten für die Wiener Kinder zu schaffen. Die verschiedenen Institutionen und Verbände wie Jugendamt, Jugendfürsorgestelle des ÖGB, Caritas, Kinderfreunde, Kinderrettungswerk, Volkshilfe, Evangelische Jugendhilfe, Pfadfinder, etc. bieten in den von ihnen geführten Erholungsheimen jährlich tausenden Wiener Kindern die Möglichkeit in fröhlicher Kindergemeinschaft, naturverbunden und unbeschwert, erholsame Ferienwochen zu verbringen.

Jedem Wiener Kind soll diese Möglichkeit offen stehen, vordringlich aber den sozial bedürftigen unter ihnen. Um diesen zu helfen, bedürfen die Organisationen jedoch beträchtlicher finanzieller Mittel. Deshalb veranstaltet der Fonds jedes Jahr eine öffentliche Haussammlung und Wertlotterie, deren Reinerträgnisse an die angeschlossenen Organisationen, entsprechend ihren Leistungen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge verteilt werden.

Die Haussammlung findet heuer in der Zeit vom 1. bis 7. April in den Wiener Wohnhäusern statt. Die Wijug-Lotterie hat ihren Ziehungstermin am 14. April. Lose zum Preis von 3 Schilling sind in allen Trafiken und in der Lotterieverwaltung "Glücksstelle am Stephanspaltz", Goldschmiedgasse 3, erhältlich. Die Lotterie bietet wieder wertvolle Treffer, wie eine Wohnungseinrichtung, Autos, Farbfernseh- und Radioapparate, Schmuck, Uhren, etc.

Wir wenden uns an alle Wienerinnen und Wiener mit der herzlichen Bitte, unsere Bestrebungen zum Wohle der Wiener Kinder zu unterstützen und möglichst viele Lose unserer Wijug-Lotterie zu kaufen und bei der Haussammlung großzügig zu spenden. Wiens Kinder danken dafür.

\- - -

Neues Hebewerk für Wasserbehälter Rosenhügel

27. März (RK) Die Wiener Wasserwerke bemühen sich nicht nur um die Wasseraufbringung, sondern auch um die Wasserverteilung. Sò wird derzeit für den Behälter Rosenhügel ein neues Hebewerk gebaut. Es tritt an die Stelle einer Anlage, die aus dem Jahre 1943 stammt. Nach der Fertigstellung, die für den Frühsommer des heurigen Jahres zu erwarten ist, wird die Kapazität des Hebewerkes von 70.000 auf 125.000 Kubikmeter Wasser täglich steigen.

Stadtrat Huber Pfoch überzeugte sich vor kurzem persönlich von den Fortschritten bei der Fertigstellung des neuen Hebewerkes Rosenhügel. Von dem dortigen Behälter wird die Innere Stadt, sowie,der 4., 5., 6. und 9. Bezirk mit Wasser versorgt. Manchmal allerdings muß der Behälter Rosenhügel auch für den 15. und den 17. Bezirk einspringen. Dieses Gebiet wird an sich von der Druckentlastungskammer in Mauer versorgt. Bei Reparaturen an der II. Hochquellenleitung oder bei besonders hohem Verbrauch muß aber der Behälter Rosenhügel einspringen, der das Wasser der I. Hochquellenleitung aufnimmt. Für die - relativ hoch gelegenen - Bezirke Rudolfsheim-Fünfhaus und Hernals wird das Hebewerk benötigt. Es sorgt dafür, daß das Wasser dort mit dem nötigen Druck aus den Leitungen schießt.

Das alte Hebewerk wurde 1943 errichtet und Pumpen verwendet, die damals schon nicht mehr neuwertig waren; kein Wunder, befand man sich doch damals auf dem Höhepunkt der Kriegsrüstung und war zu zivlen Zwecken auf alte Maschinen angewiesen.

Das neue Hebewerk wird im heurigen Sommer in Betrieb gehen. Man rechnet mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 10 Millionen Schilling.

\- - -

Neues aus der Modeschule der Stadt Wien

27. März (RK) Die traditionellen Hetzendorfer Modeschauen während der Wiener Festwochen werden heuer vom 13. bis 23. Juni täglich im Schloßpark durchgeführt werden. Die Pressevorführung findet am Donnerstag, dem 12. Juni, um 10 Uhr statt. Der Titel der heurigen Modeschau lautet: "Hetzendorf, Variationen 69".

Auf Einladung der Direktion der Modeschule wird heuer im Sommer das Historische Museum der Stadt Wien in den Festräumen des Schlosses Hetzendorf eine Ausstellung über die Wiener Mode im Empire und Biedermeier veranstalten. Die Eröffnung dieser modehistorischen Schau wird im Rahmen der Wiener Festwochen erfolgen.

Ende dieses Jahres wird der Bau des Turnsaales mit Nebenräumen im Westteil des Schlosses beendet sein. Die Strick- und Wirkmodeabteilung - derzeit durch die Bauarbeiten auf die Hälfte ihres Arbeitsraumes zusammengedrängt - erhält dann wieder ihre frühere räumliche Ausdehnung. Nach der Erfüllung des geplanten Raumprogramms wird das Hetzendorfer Institut über die schönste und zweckmäßigste Heimstätte aller europäischen Modeschulen verfügen.

Am "Internationalen SAGA Nerz-Wettbewerb", an dem alle europäischen Modeschulen teilnahmen, hatten sich die "Hetzendorferinnen" mit 410 Entwürfen beteiligt. Sie erzielten einen beachtlichen Erfolg: in der Ländergruppe Schweiz-Österreich wurden ihnen drei von vier möglichen ersten Preisen zugesprochen.

\- - -

Bruckner-Ring: Öffentliche Dokumentation echter Zuneigung

27. März (RK) Im Marmorsaal des Palais Pallavicini überreichte gestern Orchestervorstand Professor Wegricht in Anwesenheit von Landtagspräsidenten Dr. Stemmer, Sektionschef Dr. Härtl, Mitgliedern des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates und Prof. Robert Stolz an Kulturstadträtin Gertrude Sandner den goldenen Bruckner-Ring.

In seiner Würdigungsansprache beschäftigte sich Prof. Wegricht mit der Geschichte der Wiener Symphoniker und des im Jahr 1925 vom Orchester gestifteten Bruckner-Ringes. Der Ring, ursprünglich als Auszeichnung für verdiente Symphoniker gedacht, wurde am 21. Dezember 1925 zum ersten Mal an einen Flötisten, Cellisten und Violinisten übergeben. Bald darauf wurde der Empfängerkreis von den Symphonikern auch auf solche Personen erweitert, die sich um das Orchester besonders verdient gemacht haben.

"Die Übergabe an die nun amtierende Präsidentin des Vereines der Wiener Symphoniker soll eine öffentliche Dokumentation der übereinstimmenden Meinung aller Orchestermitglieder sein, die der Verbundenheit zwischen den Symphonikern und ihrer Präsidentin Ausdruck geben wollen. 126 Individualisten empfinden im Wirken ihrer Präsidentin das stete Sorgenwollen um das Orchester und ihre freundschaftlichen Beziehungen zu einem der wichtigsten Wiener Klangkörper", schloß Professor Wegricht seine Ansprache.

Nach der Übergabe des Ringes meinte Kulturstadträtin Sandner, daß ihr eine Dankantwort noch nie so schwer wie heute gefallen sei. Sie betrachte ihre Funktion als Präsidentin der Symphoniker als Ehre und Auszeichnung, mehr noch aber als Aufgabe und Verpflichtung, die nach bestem Können zu erfüllen für sie selbstverständlich sei. Für die ihr zuteil gewordene Ehrung könne sie nur mit dem Versprechen danken, dem Orchester weiterhin nach besten Kräften zu dienen.

\- - -

Vorübergehende Umleitung der Linie 61

27. März (RK) Ab Montag, 31. März, fahren wegen einer vorübergehenden bautechnischen Sperre der Kreuzung Längenfeldgasse - Aßmayrgasse die Autobusse der Linie 61 nicht wie bisher vom Opernring nach Meidling, sondern lediglich auf der alten Route vom Opernring bis Aßmayrgasse - Wilhelmstraße und von dort auf einer Ablenkungsstrecke zur provisorischen End- und Anfangstelle Dörfelstraße vor Eichenstraße. In der Gegenrichtung (stadteinwärts) wird die Linie über Eichenstraße - Aßmayrgasse - Murlingengasse zur Längenfeldgasse und von dort weiter zum Opernring geführt.

Als Ersatz für die aufgelassene Fahrstrecke wird ein Autobusanschlußverkehr von Eibesbrunnergasse (Fußgängerdurchgang) über Unter-Meidlinger Straße - Moosbruggergasse - Ruttenstockgasse - Kastanienallee - Kundratstraße - Unfallkrankenhaus - (Kerschensteinergasse) zur Eibesbrunnergasse eingerichtet.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

27. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Karotten 6 S je Kilogramm, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse II 6 S je Kilogramm, Birnen Qualitätsklasse I 6 bis 8 S je Kilogramm, Bananen 6 bis 8 S je Kilogramm, Jaffa Orangen 6.50 S je Kilogramm.

\- - -

Technik und Verwaltung gemeinsam gegen Winterarbeitslosigkeit

27. März (RK) Über Einladung der Österreichischen Gesellschaft für universelle Wärmetechnik besuchten heute vormittag Kulturstadträtin Gertrude Sandner und Baustadtrat Kurt Heller das Simmeringer Werk der Unitherm in der Nemelkagasse. In Begleitung der beiden Stadträte befanden sich Gemeinderäte von Simmering, Spitzenfunktionäre der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter, Landesleitung Wien, sowie der Bezirksvorsteher von Simmering. Nach einer Darstellung über Produktion und Organisation der Unitherm durch den Firmeninhaber beschäftigte sich Baustadtrat Heller mit der für die Bauwirtschaft so wichtigen Entwicklung des Thermoblocks, der unter anderem den Ingenieuren der Unitherm zu verdanken ist. Durch die Entwicklung des Thermoblocks wurde die Bauwirtschaft von den winterlichen Witterungseinflüssen unabhängig.

Stadtrat Heller dankte den Mitarbeitern der Firma dafür, daß sie von der technischen Seite her so wirksam die Bestrebungen der Stadtverwaltung unterstützen, die Winterarbeitslosigkeit im Baugewerbe herabzusetzen. Heller sprach diesen Dank im Namen der direkt Betroffenen aus, also all jener Bauarbeiter, die früher in ihrer Existenz jedesmal bedroht waren, wenn die kalte Jahreszeit kam.

\- - -

300 Schneeräumfahrzeuge im Einsatz

Hauptaugenmerk auf Fußgeherübergänge, Rinnsale und Kanaldeckel

27. März (RK) Ab zwei Uhr früh waren 200 Räumfahrzeuge, im weiteren Verlauf des Morgens und des Vormittages 300 Räumfahrzeuge mit der Schneesäuberung der Verkehrsflächen in Wien beschäftigt. Der Großeinsatz der Magistratsabteilung 48 wird von 1.800 aufgenommenen privaten Schneearbeitern unterstützt. Bis in die Vormittagsstunden waren bereits 28.000 Fußgeherübergänge gesäubert. Das Hauptaugenmerk des Einsatzes gilt nun den Rinnsalen und den insgesamt 56.000 Straßenkanalgittern. Dies ist deshalb so dringend notwendig, weil die Temperatur um Null Grad herum ist und die Auflösung der Schneemassen beginnt. Die Schneehöhe in den verschiedenen Teilen Wiens ist unterschiedlich, beträgt aber im Durchschnitt 30 Zentimeter. Die Arbeit der Magistratsabteilung 48 wäre natürlich noch erfolgreicher, würden auch alle Hauswarte darauf achten, daß das Schmelzwasser abfließen kann.

\- - -

Österreichs Sozialarbeit auf neuen Wegen

27. März (RK) Die Bedeutung der Erziehung für den einzelnen und für die Gesellschaft sei der Berührungspunkt der drei Hauptreferate auf der Ersten Österreichischen Konferenz für Sozialarbeit, erklärte gestern abend Stadträtin Maria Jacobi vor in- und ausländischen Journalisten. Bei der Pressekonferenz in den Wappensälen des Rathauses stellte Stadträtin Jacobi als Präsidentin der veranstaltenden Organisation (ÖKSA - Österreichisches Komitee für Sozialarbeit) den Pressevertretern die drei Hauptreferenten vor und zog Bilanz über die ersten beiden Konferenztage.

Besonderen Nachdruck legte Stadträtin Jacobi auf die Forderung, daß junge Ehepaare besser als bisher auf die Erziehung ihrer Kinder vorbereitet werden müssen. Allein schon der enge Zusammenhang zwischen Familiensituation und Jugendkriminalität verleihe der Forderung nach besserer Erziehung brennende Aktualität.

Bei der Pressekonferenz gaben die drei Vortragenden (Prof. Dr. Dieter Claessens, Berlin, Univ.-Doz. Dr.Hans Strotzka, Wien, und Dr. Anton Pelinka, Wien) eine kurze Übersicht über die in ihren Referaten behandelten Aspekte des Generalthemas. Die Tagung, die, wie tadträtin Jacobi ankündigte, in Hinkunft zu einer jährlichen Einrichtung werden soll, steht unter dem Motto: "Die Familie im Spannungsfeld der Gegenwart".

\- - -

Rindernachmarkt vom 27. März

27. März (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 27. März

27. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0; Neuzufuhr Inland: 395, hievon 289 Durchläufer, Gesamtauftrieb 395. Verkauft alles, unverkauft 0. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 27. März

27. März (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0, Auftrieb im Auslandsschlachthof 0. Die vom Vormarkt unverkauft gebliebenen 19 Pferde aus Jugoslawien blieben weiterhin unverkauft.

\- - -

Der Münchner Oberbürgermeister in Wien

27. März (RK) Heute vormittag traf der Oberbürgermeister von München, Dr. Hans-Jochen Vogel, mit einer Delegation von Kommunalpolitikern und einer Gruppe von Münchner Journalisten im Flughafen Wien-Schwechat ein. Der zweitägige Aufenthalt in Wien ist ein Gegebesuch für den Aufenthalt von Vizebürgermeister Felix Slavik mit Wiener Kommunaljournalisten im November vorigen Jahres in München.

Die Münchner Gäste wurden im Flughafen von Bürgermeister Bruno Marek und Vizebürgermeister Felix Slavik begrüßt. Am Vormittag informierte Baustadtrat Kurt Heller die Münchner Delegation über die großen Bauaufgaben der Stadt Wien. Im Beisein von Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und den leitenden Beamten des Wiener Stadtbauamtes wurden Fragen des Wohnungsbaues und des Verkehrsbaues besprochen. Die Münchner interessierten sich besonders für die Wiener Form des sozialen Wohnungsbaues und die Möglichkeiten der Altstadterhaltung und der Sanierung alter Wohngebiete.

Eintragung in das Goldene Buch

Zu Mittag gab Bürgermeister Bruno Marek in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang für die Münchner Gäste. Bei dieser Gelgenheit trug sich Oberbürgermeister Dr. Vogel in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Dr. Drimmel sowie die Mitglieder des Wiener Stadtsenates teil.

Bürgermeister Marek sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Liebe zur Heimatstadt und der Optimismus sowohl die Münchner wie auch die Wiener beseelen. Er erinnerte an den Besuch des Wiener Vizebürgermeisters in München, der von seiner Reise viel Interessantes berichten konnte. Der Wiener Bürgermeister erinnerte auch daran, daß Oberbürgermeister Dr. Vogel seinerzeit eigens einen Münchner Stadtrat nach Wien schickte, um das Wiener Rathaus über die Bewerbung Münchens für die Olympischen Spiele zu informieren.

./.

Diss sei eine sehr noble Geste gewesen. Die Stadt Wien gratuliere München vorbehaltlos zu dem Erfolg, den die bayrische Landeshauptstadt durch die Abhaltung der Olympischen Spiele erringt.

Die Münchner Gäste werden sich in Wien davon überzeugen können, daß man in der österreichischen Bundeshauptstadt bemüht ist, das Alte zu bewahren und gleichzeitig am Wien von morgen zu bauen.

Bürgermeister Marek hob zum Schluß seiner Ansprache hervor, daß auf den Tag genau vor neun Jahren, nämlich am 27. März 1960, Dr. Vogel zum erstenmal in direkter Wahl mit großer Mehrheit von den Münchnern zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Seither steht Dr. Vogel an der Spitze der Verwaltung dieser aufstrebenden Stadt. Dazu wolle der Wiener Bürgermeister herzlich gratulieren.

Oberbürgermeister Dr. Vogel erwiderte, für die Münchner sei ein Besuch in Wien immer ein besonderes Ereignis. Wien ist stets ein kultureller, geistiger und lange Zeit auch ein politischer Orientierungspunkt gewesen. Die Verbindungen zwischen München und Wien sind uralt. Als im Jahr 1480 in München eine Hungersnot ausbrach, halfen die Wiener mit Getreidelieferungen aus.

Oberbürgermeister Dr. Vogel hob die kommunalpolitischen Pionierleistungen Wiens hervor und betonte, daß man in dieser Stadt immer etwas lernen könne. Dies sei auch der Sinn dieses Besuches. Er habe von Vizebürgermeister Slavik die gute Idee übernommen, dabei Journalisten mitzunehmen. So stehen die Münchner Kommunalpolitiker auch in Wien unter der Kontrolle der Münchner Bevölkerung. Wir stehen in beiden Städten den gleichen Herausforderungen gegenüber. Unser gemeinsames Bemühen ist es, auf diese Herausforderungen sinnvolle und menschengerechte Antworten zu geben. Darüber hinaus stellen die Olympischen Spiele München vor große Aufgaben. Allerdings erhalte die bayrische Hauptstadt dabei auch Sonderunterstützungen von Bund und Land. Auf diese Weise können viele Einrichtungen teils schneller, teils überhaupt geschaffen werden, die unsere Stadt dringend benötigt.

Rundfahrt und Pressegespräch

Morgen Freitag, den 28. März, wird Oberbürgermeister Dr. Vogel mit der Münchner Delegation eine Rundfahrt durch Wien unternehmen. Am Nachmittag ist ein Pressegespräch zwischen dem Münchner Oberbürgermeister, Vizebürgermeister Slavik und Münchner und Wiener Kommunaljournalisten vorgesehen.

\- - -

Die Zentralsparkasse im Jahre 1968

27. März (RK) Zentralsparkassengeneraldirektor Dr. Josef Neugebauer legte heute vormittag der Presse die vorläufige Bilanz für das Jahr 1968 vor. Die endgültigen Daten können erst nach Prüfung durch die kompetenten Stellen sowie nach Genehmigung durch den Wiener Gemeinderat bekanntgegeben werden.

Die Zentralsparkasse konnte im Jahre 1968 ihre Position als zweitgrößtes Geldinsitut Österreichs behaupten. Das vorläufige Bilanzvolumen erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 1.745 Millionen Schilling oder 10,2 Prozent auf 18.767 Millionen Schilling. Mit 31. Dezember 1968 erreichten die von der Zentralsparkasse verwalteten Gesamteinlagen eine Höhe von 17.615 Millionen Schilling.

Der Spareinlagenzuwachs betrug 1.127 Millionen Schilling oder 11,6 Prozent, womit zum Jahresultimo ein Spareinlagenstand von 10.858 Millionen Schilling erreicht wurde. Die Zentralsparkasse überschritt somit als erstes und bisher einziges österreichisches Kreditinistitut auf dem Spareinlagensektor die Zehnmilliarden-Schilling-Grenze. 27,2 Prozent der Spareinlagen aller österreichischen Sparkassen, beziehungsweise 11,1 Prozent der Spareinlagen des gesamten österreichischen Kreditapparates liegen damit auf Konten der Zentralsparkasse. Die Anzahl der Spareinlagenkonten wuchs 1968 um nahezu 60.000 oder 6,6 Prozent auf rund 950.000 an.

Besonderes Gewicht wurde seitens der Zentralsparkasse auf die Jugendsparerziehung gelegt. 207.000 Kinder und Jugendliche - das sind gegenüber 1967 um 7,8 Prozent mehr - besaßen zum Jahresende 1968 ein "Z"-Sparbuch.

Bei den sonstigen Einlagen konnte die Zentralsparkasse ihren Marktanteil innerhalb des Sparkassensektors von 40 Prozent auf 41 Prozent weiter verbessern.

./.

Das Gesamtvolumen der Ausleihungen (Darlehen, Kredite und Wechsel) vergrößterte sich um 9,4 Prozent und erreichte eine Höhe von 10.599 Millionen Schilling. Der größte Teil der Gesamtveranlagung entfiel mit 33,7 Prozent wieder auf den Wohnbau. Es folgt die Gewerbliche Wirtschaft mit 17,1 Prozent, die öffentliche Hand (Bund, Länder, Gemeinden) mit 13,2 Prozent und die Industriefinanzierung (Verstaatlichte Industrie, Energiewirtschaft und Privatindustrie) mit 7,3 Prozent. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Kommerzialrat Dr. Neubauer noch auf diverse Kundendiensteinrichtungen (Tresore, Autobanker), den Dr. Adolf Schärf-Fonds beziehungsweise den Wiener Kunstfonds zu sprechen. Der Wiener Kunstfonds hat seit seiner Gründung 398 in Wien lebende Künstler mit Stipendien und Förderungsbeiträgen in einer Gesamthöhe von 3,2 Millionen Schilling bedacht. Der Schärf-Fonds hingegen unterstützte und unterstützt Studierende und Wissenschaftler. Dr. Neubauer bezeichnete die Ertragslage seines Instituts für das Jahr 1968 als befriedigend. Der wirtschaftliche Gewinn wird voraussichtlich um etwa 20 Prozent über dem von 1967 liegen.

Die zum Verband der Zentralsparkasse gehörende Wiener Hypothekenanstalt hat im vorigen Jahr 60 Millionen Schilling für Wohnbaufinanzierungen und 87 Millionen Schilling zur Finanzierung kommunaler Einrichtungen aufgewendet.

Für die Zukunft plant Dr. Neubauer außer der Fertigstellung eines modernen Computerzentrums die Eröffnung von mehreren neuen Zweigstellen.

\- - -

Empfang für Internationale des Öffentlichen Dienstes in den Wappensälen

27. März (RK) In Vertretung des Bürgermeisters gab Vizebürgermeister Felix Slavik heute abend in den Wappensälen des Rathauses einen Empfang für die Teilnehmer der ersten Regionalkonferenz der Internationale des Öffentlichen Dienstes. Am dem Empfang nahmen neben Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, den Stadträten Hans Bock und Maria Jacobi auch die Vorstandsmitglieder der Internationale, Hallström (Schweden), Kluncker (DBR), Van Rossen (Niederlande), Nationalrat Weisz (Österreich) und die Vertreter des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Kostelecky, Bundesrat Seidl und Sekretär Lausecker, teil.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Morgen, Samstag, den 29. März, um 19 Uhr, findet in der Halle D der Wiener Stadthalle in Anwesenheit von Kulturstadträtin Gertrude Sandner das Internationale Tanzturnier statt. Bekanntlich handelt es sich um einen Vierländerkampf in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen, an dem 32 Amateurpaare aus Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und der CSSR teilnehmen. Im Anschluß an den Vierländerkampf wird die "Wiener Walzer-Konkurrenz um den Preis der Stadt Wien" ausgetragen.

Sie sind herzlich eingeladen zu dieser Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Samstag, 29. März, 19 Uhr.
Ort: Stadthalle, Halle D.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Samstag, den 29. März, um 11.30 Uhr die neue Guldenbrücke, eine wichtige Verbindung zwischen dem 13. und 14. Bezirk, durch Bürgermeister Bruno Marek dem Verkehr übergeben wird.

\- - -

Edmund Bernatzik zum Gedenken

28. März (RK) Auf den 30. März fällt der 50. Todestag des Rechtsgelehrten Univ.-Prof. Dr. Emdung Bernatzik.

Er wurde am 28. September 1854 in Mistelbach, Niederösterreich, als Sohn eines Rechtsanwaltes geboren und wandte sich nach Absolvierung des Jusstudiums der richterlichen Laufbahn zu. In der Folge fühlte er sich jedoch zur rechtstheoretischen Forschung berufen und veröffentliche 1886 sein erstes Werk "Rechtssprechung und materielle Rechtskraft. Verwaltungsrechtliche Studien", durch das er sich sofort einen großen Namen machte. Auf Grund dieser Publikation erfolgte im gleichen Jahr seine Habilitierung an der Wiener Universität. Die wissenschaftliche Laufbahn führte ihn nach Innsbruck, Basel und Graz, von wo er 1894 als Ordinarius für allgemeine Staatslehre und österreichisches Recht, allgemeine Verwaltunglehre und österreichisches Verwaltungsrecht nach Wien berufen wurde. Zweimal bekleidete er das Amt eines Dekans, einmal wurde ihm die Rektorswürde verliehen. Große Verdienste erwarb er sich auch als Mitglied des österreichischen Reichsgerichtes, als Referent in der Kommission für die Reform der österreichischen Verwaltung, als Kommentator des Vereins Zentralbibliothek und als Vorstandsmitglied des Vereins für erweiterte Frauenbildung. Im Jahre 1919 wurde er in den neu errichteten Verfassungsgerichtshof berufen. Edmund Bernatzik war der unbestritten führende Gelehrte auf dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechts während der letzten Dezennien der Monarchie. Seine bedeutendste Leistung, die Sammlung der österreichischen Verfassungsgesetze der Monarchie, ist auch heute noch für jeden, der sich mit dem alten österreichischen Staatsrecht befaßt, unentbehrlich. Auch als akademischer Lehrer gehörte Bernatzik zu den geistvollsten Männern, die je an der Wiener Universität wirkten. Seine Vorlesungen waren stets glänzend besucht und zogen auch viele Hörer anderer Fakultäten an.

\- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im April

28. März (RK)

Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz

Samstag, 12. April	15 Uhr	Das mittelalterliche Wien (Dr.Bisanz)
Sonntag, 13. April	10 Uhr	Die Entwicklung des Stadtbildes in Wien (Dr. Düriegl)
	11 Uhr	Die Bevölkerung Vindobonas (Prof.Dr.Neumann)
Samstag, 19. April	15 Uhr	Wien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert (Dr.Kaut)
Sonntag 20. April	10 Uhr	Wien im 19. Jahrhundert (Dr.Kaut)
	11 Uhr	Die Bevölkerung Vindobonas (Prof.Dr.Neumann)

Uhrenmuseum, 1, Schulhof 2

Montag, 7. April	10.00 Uhr	Die Kunstuhr des Paters Cajetano 1769 (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Automaten und Musikuhren (mit Vorführungen) (Heinrich Lunardi)
Sonntag, 20.April	10.00 Uhr	Die Entwicklung der Räderuhren (Heinrich Lunardi)
	11.15 Uhr	Automaten und Musikuhren (mit Vorführungen) (Heinrich Lunardi)

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt, 1, Hoher Markt

Am 13. und 20. April 1969 um 9.30 Uhr Übersichtsführung mit Prof. Dr. Neumann.

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung für das Historische Museum unter der Nummer 42 804 Klappe 741-46, für das Uhrenmuseum unter der Nummer 63 22 65. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

\- - -

Neuer Chef der Erwachsenenfürsorge

28. März (RK) Personalstadtrat Hans Bock nahm heute vormittag im Beisein von Stadträtin Maria Jacobi, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Vertretern der Gewerkschaft und leitenden Beamten des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens die Amtseinführung von Obermagistratsrat Dr. Herbert Drapalik als Leiter der Magistratsabteilung 12 (Erwachsenen- und Familienfürsorge) vor.

Dr. Drapalik ist der Nachfolger von Senatsrat Dr.Leopoldine Jahudka, die ihre Aufgaben aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wahrnehmen konnte.

Die Magistratsabteilung 12 unterteilt sich in drei Dezernate und beschäftigt sich mit Problemen wie Dauerunterstützungen, Körperbehindertenfürsorge, Berufseingliederungs- und Beschäftigungstherapiekursen, Blindenbeihilfen, Haftentschädigungen und der überaus wichtigen Flüchtlingsfürsorge.

Magistratsdirektor Dr. Ertl, der Dr. Drapalik das Ernennungsdekret des Bürgermeisters überreichte, hob dessen unkompliziertes Herangehen an die schwierigsten Aufgaben hervor. "Besonders während der Ungarnkrise 1956 hat sich die Magistratsabteilung 12 große Verdienste erworben", erklärte Dr. Ertl.

\- - -

Große Wien-Rundfahrt für die Münchner Gäste

28. März (RK) Den heutigen Vormittag verwendete der Müchner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel in Gesellschaft von Kommunalpolitikern und Kommunaljournalisten der Isarstadt zu einer Rundfahrt durch Wien. Baustadtrat Kurt Heller hatte unter Assistenz von Stadtbaudirektor Professor Dr. Rudolf Koller und Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda die fachkundige Führung übernommen. Auf dem Programm standen das Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, die Per Albin Hansson-Siedlung-Ost, das Industriegebiet Liesing, die Stadthalle und das Allgemeine Krankenhaus. Danach ging es weiter zur Baustelle des Fernwärmewerkes Spittelau und schließlich über die Nordbrücke auf das linke Donauufer. Die beiden Attraktionen des 21. Bezirkes, das neue Haus der Begegnung und das Floridsdorfer Hallenbad, wurden dort besichtigt. Die Rundfahrt schloß mit einem Mittagessen auf dem Donauturm.

Besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der Besuch einer Wohnung in der Per Albin Hansson-Siedlung-Ost. (Es handelt sich dabei nicht um eine Musterwohnung.) Die Hausfrau wurde von den Müchner Gästen nach dem Zins gefragt. Als der Schillingbetrag in DM umgerechnet und der Quadratmeterpreis ausgerechnet worden war, machte sich bei den deutschen Gästen Anerkennung und Nachdenklichkeit benerkbar. Ein Zins von (umgerechnet) rund 1,50 DM pro Quadratmeter ist nach deutschen Vorstellungen fast unbegreiflich niedrig. Oberbürgermeister Vogel erklärte im Gespräch mit der Wohnungsbesitzerin, daß der Mieter einer deutschen Sozialwohnung mit rund 3,50 DM Zins pro Quadratmeter zu rechnen hat.

\- - -

Eine Schule zum Lernen, zum Musizieren und zur Erholung

28. März (RK) In Anwesenheit von Stadtrat Dkfm. Hintschig, den Stadträtinnen Sandner und Dr. Schaumayer, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Bezirksvorsteher Weber nahm heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek die Eröffnung der neuen Schule in der Krottenbachstraße 108 in Döbling vor. Es handelt sich um eine Volksschule mit acht Klassen, einem Musik- und Handarbeitszimmer, einem Turnsaal mit Nebenräumen und einem großen Pausenhof.

"Jede neue Schule", betonte Kulturstadträtin Gertrude Sandner in ihrer Festrede, "ist ein Meilenstein am Weg unserer Stadt in die Zukunft, ein Meilenstein, der markant den Fortschritt deutet und sichtbarer Beweis ist für unser Streben, der Jugend Wiens die besten Bildungsmöglichkeiten zu geben. In einer Zeit, in der eine förmliche Explosion auf den Gebieten der Naturwissenschaft und Forschung erfolgt, hat die Schule immer größere Aufgaben zu erfüllen. Sie muß dem Leben geöffnet und gleichzeitig ruhiger Pol sein. Sie muß kritikfähige, mobile, verantwortungsbewußte und schöpferische Menschen erziehen und darf eines nicht vergessen: die Aufgaben der Zukunft kann man nur meistern mit Menschen, die der Gemeinschaft den Vorrang geben."

Die Kulturstadträtin berichtete, daß dieser 58. Schulbau seit 1945 nicht der letzte bleiben wird: noch heuer werde beispielsweise mit dem Bau einer zwölfklassigen Volksschule in Grinzing begonnen. Im Jahr 1969 werden es fast 60 Millionen Schilling sein, die man für Schulneubauten und für die Modernisierung von Schulen ausgibt.

Für eine friedlichere und gerechtere Welt

Bürgermeister Marek beschäftigte sich zunächst mit der Überzeugung der Stadtverwaltung, daß Schulbauten zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben zählen. Dies deshalb, weil die Gesellschaft von der Schule immer mehr erwartet, die österreichische Wirtschaft - wolle sie nicht hoffnungslos im internationalen Wettbewerb zurückbleiben - immer mehr Techniker, Kaufleute, Wirt-

./.

schaftsfachleute, vor allem aber mehr Wissenschafter und Forscher braucht.

"In den Schulen werden die entscheidenden Grundlagen für das spätere Leben gelegt. Hier erhalten die Bürger von morgen das erste und oft wensentlichste Rüstzeug fürs Leben. Hier geht eine Generation zur Schule, die von Geburt an dem Einfluß der Massenmedien ausgesetzt ist und nur mehr einen Teil ihres geistigen Inventars von den allgemeinen Bildungsstätten bezieht. Für uns war die Schule noch das wichtigste, meistens das einzige Fenster zur Welt. Weil dies heute nicht mehr der Fall ist, darf vor allem die zweite große Aufgabe der Schule von heute - nämlich demokratische Bildungsstätte zu sein - nicht vergessen werden.

Je mehr wir auf dem Gebiet der Schule und des Unterrichtes ausgeben, umso besser werden diese Kinder, die einmal an unserer Stelle stehen werden, ihre Probleme meistern und mit dazu beitragen können, daß die Welt von morgen eine friedlichere und gerechtere Welt sein wird", schloß Bürgermeister Marek.

Mit dem Wunsch, daß alle, die in diesem Haus ein- und ausgehen, viele frohe Stunden erleben mögen, erklärte er die Schule in der Krottenbachstraße für eröffnet.

Die neue Schule bietet nicht nur viel Raum zum Lernen, Musizieren, Basteln und Handarbeiten, sondern hat auch genügend Platz für die Erholung. Für die Pausen steht nämlich, je nach Wetter, der riesige Schulhof oder die große Pausenhalle zur Verfügung. Die kleinen wie die großen Sportbegeisterten werden erstmals in Österreich die Möglichkeit haben, auf der "Gymnastikwiese" jenen Kunststoffbelag zu erproben, der in den Sprunganlagen bei den Olympischen Spielen 1968 verwendet wurde.

\- - -

Stadtrat Heller "engagierte" Trixi Schuba

28. März (RK) Eislaufdarbietungen von Weltklasse erlebte - wenn auch nur für wenige Minuten als Einlage während einer Stadtrundfahrt - heute vormittag der Münchner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel. Auf dem Programm der Rundfahrt stand auch eine Besichtigung der Stadthalle. Stadtrat Kurt Heller hatte Österreichs Weltklasseläuferin Trixi Schuba "engagiert", damit sie die Eislaufbahn in der Stadthalle attraktiver gestalten sollte. Das Münchner Stadtoberhaupt bedankte sich herzlich bei Trixi Schuba für deren Darbietungen.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

28. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3 bis 4 S je Stück, Karotten 6 bis 6,50 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5 bis 6 S, Bananen 6 bis 8 S, Jaffa-Orangen 6,50 S je Kilogramm.

\- - -

Wiener Festwochen: Londoner Ballett Rambert

28. März (RK) Das "Ballett Rambert", seit einigen Jahren das führende englische Avantgarde-Ballett, bringt unter anderem die schon klassisch gewordene Choreographie von Geln Tetley "Pierrot lunaire", Musik Arnold Schönberg, als Verbeugung vor dem großen Wiener Musiker. Das Ballett bringt am 9. Juni "Hazard" in der Choreographie von Norman Morrice, Musik Leonard Salzedo, "Pierrot lunaire", Choreographie Glen Tetley, Musik Arnold Schönberg und "Dark elegies", Choreographie Antony Tudor, Musik Gustav Mahler und am 10. Juni "George Frederic", Choreographie Christopher Bruce, Musik Georg Friedrich Händel, "Judgment of Paris", Choreographie Antony Tudor, Musik Kurt Weill, "Pierrot lunaire" und "Pastorale Variee", Choreographie Norman Morrice, Musik Paul Ben-Haim.

\- - -

Bundeskanzler Kiesinger im Wiener Rathaus

28. März (RK) Die Einfahrt Lichtenfelsgasse des Rathauses präsentierte sich heute nachmittag in festlichem Flaggenschmuck: anläßlich des Besuches von Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger waren die Farben der Deutschen Bundesrepublik aufgezogen worden.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte den hohen Gast beim Aufgang der Feststiege und geleitete ihn in den Stadtsenatssaal. Der deutsche Bundeskanzler wurde von den Staatssekretären Freiherrn Karl Theodor von und zu Guttenberg und Gerhard Jahn sowie von Botschafter Dr. Hans Schwarzmann begleitet.

Im Stadtsenatssaal wurden Bundeskanzler Kiesinger die zum Empfang erschienenen Mitglieder des Stadtsenats vorgestellt: Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Dkfm. Alfred Hintschig, Stadträtin Maria Jacobi, Stadtrat Hubert Pfoch, Stadträtin Gertrude Sandner, Stadtrat Reinhold Suttner, Stadträtin Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer.

In seiner Begrüßungsansprache gab Bürgermeister Marek seiner Freude über den Besuch des deutschen Bundeskanzlers Ausdruck.

"In diesem Saal hatten wir schon öfter Gelegenheit, hohe Gäste aus der Bundesrepublik willkommen zu heißen," sagte Wiens Stadtoberhaupt. "Nach Inkrafttreten des österreichischen Staatsvertrages im Jahr 1955 hatten wir das Vergnügen, den damaligen Außenminister von Brentano und zwei Jahre später Bundesknazler Adenauer hier begrüßen zu dürfen. Bundeskanzler Adenauer sagte bei dieser Gelegenheit, daß sein Lieblingsgebiet die Kommunalpolitik sei und daß er die kommunale politische Tätigkeit als einen Lehrgang für Demokratie erachte. Im Jahre 1961 konnten wir Vizekanzler Erhard und als Krönung der Besuche Bundespräsident Lübke in Wien begrüßen.

Zwischen der Bundesrepublik und ihren Städten und Wien herrschen freundschaftliche, gutnachbarliche Beziehungen. Wir hatten Gelegenheit, unsere Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" in vielen deutschen Städten zu zeigen. Wir hatten aber auch Gelegenheit, im Rathaus Ausstellungen deutscher Städte zu sehen, zuletzt die der Freien Hansestadt Hamburg.

./.

Wir Wiener freuen uns, den horrenden Aufstieg der Bundesrepublik beobachten zu können, wir freuen uns über die vielfältigen Verbindungen kultureller und wirtschaftlicher Art; wir grüßen das deutsche Volk mit den besten Wünschen und in der guten Absicht, diese gutnachbarlichen Beziehungen zu vertiefen."

Abschließend bat Wiens Stadtoberhaupt Bundeskanzler Kiesinger, seinen Namen ins Goldene Buch der Stadt Wien zu setzen, das schon viele Namen bedeutender Persönlichkeiten der Bundesrepublik enthält.

Bundeskanzler Kiesinger dankte in seiner Antwortrede für den freundlichen Empfang, der ihm und seiner Begleitung in Wien bereitet wurde. "Wien ist ja für uns im Laufe seiner langen, wechselvollen Geschichte einer der großen Brennpunkte nicht nur der gemeinsamen Geschichte, sondern einer großen, gemeinsamen Kultur geworden. Für mich persönlich, der ich an den Quellen der Donau geboren bin und väterlicher- wie mütterlicherseits aus Familien stamme, die seit einem halben Jahrtausend bis zur napoleonischen Zeit den vorderen Landen Österreichs angehört haben, ist ein solcher Tag natürlich besonders schön."

Dann kam der deutsche Gast darauf zu sprechen, daß man ihm die Kandidatur für einen neuen Wahlkreis übertragen habe. Es handle sich um die Stadt Waldshut, die einmal österreichisch gewesen und von Schweizern vergeblich belagert worden sei.

"Wir bewundern den Weg, den Österreich, den diese Stadt seit den schlimmen Ereignissen vor und während des zweiten Weltkrieges gegangen ist", fuhr Kiesinger fort. "Wir freuen uns mit allen Menschen in Österreich darüber, daß es diesem Land gelungen ist, seine Einheit und seine Freiheit zu bewahren, und wir haben alles, was Österreich um dieser Ziele willen getan hat, mit Respekt verfolgt. Das werden wir auch in Zukunft tun. Alle meine Landsleute hegen für dieses Land Gefühle herzlicher Verbundenheit und Freundschaft, sie haben nur gute und herzliche Wünsche für das Wohlergehen dieses Landes und dieser schönen, alten, edlen Stadt, eine der schönsten und edelsten, die unser Planet trägt."

Nachdem sich der deutsche Gast in das Goldene Buch der Stadt Wien eingetragen hatte, überreichte ihm Bürgermeister Marek als Gastgeschenk eine Silbertasse; der Gattin des Bundeskanzlers übergab Wiens Stadtoberhaupt eine Rosenkavalierstatue aus Augartenporzellan.

Nach Abschluß des Empfanges geleitete der Bürgermeister seine Gäste über die Feststiege zu den wartenden Wagen, wo er sie verabschiedete.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gesperrt bis Sonntag, 30. März, 19.30 Uhr!

Wiens Hochwasserschutz-Projekt: Städtebaulich faszinierend!

29. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek, am Sonntag, dem 30. März, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich-Regional über das große Hochwasserschutz-Projekt der Stadt Wien.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Über die geplante Donauinsel wird gegenwärtig viel diskutiert und geschrieben - begeistert, weil unser Wien durch sie ein neues großes Erholungs- und Sportgebiet bekommen wird. Aber es gibt auch unfreundliche, ja ablehnende Stimmen, die in der Meinung gipfeln, eine solche Erholungsinsel sei angeblich ein Luxus und wir Wiener könnten uns diesen Luxus nicht leisten.

Wie sieht dieses Problem nun sachlich aus, wie kam es überhaupt dazu, daß die Stadtverwaltung bei den Planungen für einen absoluten Hochwasserschutz auch eine Erholungsinsel schaffen will?

Eines steht außer Streit: Wien braucht diesen verläßlichen Schutz vor Hochwasser, der die an der Donau liegenden Bezirke Leopoldstadt, Brigittenau, Floridsdorf und Donaustadt selbst in Katastrophenfällen wirksam vor Überschwemmungen bewahrt.

Für die praktische Durchführung dieses absoluten Hochwasserschutzes lagen zuletzt drei Projekte vor, von denen zwei in die engere Wahl gezogen wurden.

Ein Projekt wurde von Bundesstellen ausgearbeitet: Es ist die billigste und leider auch unzulänglichste Lösung. Darin ist vorgesehen, die beiden Uferkanten der Donau links und rechts so

./.

zu erhöhen, daß der Strom auch bei stärksten Hochwässern nicht mehr über seine Ufer treten kann. Dazu ist es notwendig, den Hubertusdamm gegenüber der Alten Donau sehr tief abzudichten, zu verstärken und zu erhöhen, um das Durchsickern von Wasser zu verhüten, weil sonst der Schutz vor Hochwasser wiederum nur mangelhaft wäre. Die Kosten des Bundesprojektes betragen rund eine Milliarde Schilling.

Das zweite Projekt wurde von der Stadt Wien entwickelt, unterscheidet sich grundlegend vom Vorschlag des Bundes, weil es von anderen Zielvorstellungen ausgeht und optimalsten Schutz bietet. Geplant ist, entlang des Hubertusdammes durch das Überschwemmungsgebiet einen etwa zwanzig Kilometer langen Kanal zu graben, der sich in der Gegend von Schwechat wieder mit der Donau vereinigt. Dieser Kanal ist in Breite und Tiefe so bemessen, daß er gemeinsam mit dem Strombett auch die größtmöglichen Hochwassermassen aufnehmen kann, so daß es nie wieder Überschwemmungen in Wien geben wird.

Vier Millionen Quadratmeter große Insel

Und nun das Geniale und städtebaulich Faszinierende an diesem Projekt der Stadt Wien: Zwischen Donaubett und neuem Kanal wird ein mehr als 200 Meter breiter Streifen Gartenland entstehen. Dadurch wird eine Insel mit vier Millionen Quadratmeter wertvollster Grundfläche gewonnen - dies im Gegensatz zu dem heute nicht nutzbaren Überschwemmungsgebiet.

Die Stadt Wien will diese Insel zu einem Freizeit-, Erholungs- und Sportgebiet ausbauen. Es sollen darauf unter anderem Strandbäder, Sport- und Spielplätze, Aulandschaften und Restaurants entstehen. Der neue Kanal, der mit Schleusen ausgestattet sein wird, kann als ideale Regattastrecke dienen. Die Insel wird sowohl durch Brücken als auch durch Motorfähren erreichbar sein. Auch Schnellbahn und U-Bahn werden dort Haltestellen erhalten. Autofahrer werden auf dem linken Donauufer ausreichende Parkflächen finden.

./.

Als Bauzeit für dieses gigantische Vorhaben sind acht Jahre vorgesehen. Die Baukosten einschließlich eines Donausammelkanals für Abwässer der Stadtteile links der Donau werden ungefähr 3,4 Milliarden Schilling betragen.

Es ist bemerkenswert, daß sich gegen das Inselprojekt keine Gegenstimme erhoben hat, als es zur Diskussion stand. Als es in den zuständigen Gremien, der Gemeinderätlichen Planungskommission, den Ausschüssen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat, zur Beratung stand, wurde dagegen kein Einspruch erhoben. Auf Grund dieser Sachlage wurde das Wiener Hochwasserschutzprojekt von der Obersten Wasserrechtsbehörde im Landwirtschaftsministerium zum bevorzugten Wasserbau erklärt.

Die Stadt Wien nahm mit dem Bund, der gesetzlich zum Beitrag am Hochwasserschutz verpflichtet ist, Besprechungen über die Finanzierung des Vorhabens auf. Das Projekt Hochwasserschutz ist auch im Wiener Memorandum an die Bundesregierung enthalten. Nach langwierigen Verhandlungen des Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik erklärte sich der Bund bereit, einen Beitrag zu leisten, jedoch nur im Rahmen des Bundesprojektes.

Wien-Projekt: Kein Luxus!

Es wirkt erstaunlich und befremdend, daß nun, kurz vor Baubeginn, nachdem alle Vorarbeiten abgeschlossen sind, von mancher Seite behauptet wird, das Wiener Projekt sei zwar 'faszinierend', aber ein Luxus. Von dieser Seite wird dahingehend argumentiert, die Schaffung dieses für Wien unbestritten notwendigen Erholungsgebietes solle auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Im Augenblick solle man sich mit der Realisierung des Bundesvorschlages begnügen - also lediglich die Dämme erhöhen.

Zur Behauptung, das Bundesprojekt sei wesentlich billiger als das Wiener Vorhaben, ist zu sagen:

Das Wiener Hochwasserschutzprojekt mit Donauinsel kostet, wie schon erwähnt, 3,4 Milliarden Schilling. Wenn man die Baukosten für den Abwässer-Sammelkanal, den man ja nicht zum Hochwasserschutz zählen kann, für die Stadtteile links der Donau abzieht, verringert sich dieser Betrag um eine halbe Milliarde Schilling. Werden davon auch die Kosten für das Minimalprojekt des Bundes, also eine Milliarde abgezogen, bleiben als Mehrkosten für das Wiener Vorhaben lediglich 1,8 Milliarden Schilling.

./.

Bundes-Projekt: Keine Garantie!

Diejenigen, die befürworten, daß jetzt das Minimalprojekt des Bundes durchgeführt und die Wiener Lösung in späteren Jahrzehnten "nachgeholt" werden soll, übersehen bei ihren eigenen Überlegungen noch etwas Wichtiges:

Beim Bundesprojekt wären die Uferdämme beiderseits des Stromes wesentlich zu erhöhen. Dies würde aber bedeuten, daß später die erhöhten Dämme wieder zum Teil abgetragen werden müss und die Dichtung des Hubertusdammes überflüssig werden würde, was in einer Gesamtrechnung einen verlorenen Aufwand von etwa einer halben Milliarde Schilling bedeuten würde.

Nun ist die Durchführung dieser Bauten ja nicht Selbstzweck, sondern hat die Aufgabe, einen totalen Hochwasserschutz zu erreichen. Durch das Wiener Vorhaben ist dies absolut verläßlich garantiert.

Eine solche Garantie können die Fachleute beim Bundesprojekt nicht geben. Sie zweifeln,daran, daß der mit großem Aufwand abgedichtete Hubertusdamm imstande ist, eine Untersickerung bei Hochwasser zu verhindern.

Gefahr für die Alte Donau

Eines können die Experten über die Wirkung des Minimalprojektes mit Sicherheit voraussagen: Durch eine Abdichtung des Hubertusdammes würde der Grundwasseraustausch zwischen Donaustrom und Alter Donau schwerstens gefährdet. Es bestünde größte Gefahr, daß jenes unersetzliche Erholungsgebiet an der Alten Donau durch eine derartige Regelung verloren ginge und das "Meer der Wiener" zum Tode verurteilt wäre.

Ich bin fest überzeugt, daß kein Wiener den Verlust dieses Erholungsparadieses verschmerzen könnte. Das heutige Überschwemmungsgebiet würde durch die Verwirklichung der Bundesvorschläge nicht verschönert werden, sondern im Gegenteil, sicher sogar durch die vollkommenne Vernichtung der bestehenden Vegetation zu einer verödeten Landschaft werden. Allein schon die Vorstellung, daß in dieser Nachbarschaft am Donaupark

./.

das Internationale Kongreßzentrum mit UNIDO, Atombehörde und später vielleicht weiteren Weltbehörden angesiedelt werden sollen, wäre bestürzend.

Zurück zum Projekt der Stadt Wien: Wer Verantwortung für die zukunftsorientierte Gestaltung einer modernen Großstadt tragen will, muß auch den Mut haben, Projekte in Angriff zu nahmen, die diese Stadt schöner und liebenswerter machen. Wer Budapests Margaretheninsel kennt, wird sich vorstellen können, wie großartig die neue Donauinsel die beiden Teile Wiens verbinden und welch herrliches Erholungsgebiet sie den Wienern bieten wird.

Man kann nicht von Luxus reden, wenn ein Projekt verwirklicht werden soll, das, im Gegensatz zu anderen Vorschlägen, einerseits absoluten Schutz vor Hochwasserkatastrophen bietet und zugleich den Vorteil hat, eine weitere große Oase der Erholung und des Sportes für alle Wiener zu sein."

\- - -

Neue Guldenbrücke dem Verkehr übergeben

29. März (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Baustadtrat Kurt Heller und mehreren anderen Mitgliedern des Wiener Stadtsenats die fast zur Gänze umgebaute Guldenbrücke über den Wienfluß dem Verkehr. Die im Jahr 1900 als Stahlkonstruktion errichtete wichtige Verbindung zwischen dem 13. und 14. Bezirk erhielt ein neues Tragwerk und eine neue Fahrbahn. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 2 Millionen Schilling.

Das neue, in Spannbetonweise ausgeführte Tragwerk besteht aus 4 Hauptträgern und ist für eine Belastung bis 25 Tonnen zugelassen. Die Stützweite beträgt 25,6 Meter, die Breite 14,6 Meter einschließlich der Gehsteige, die je 2 Meter breit sind. Mit den Bauarbeiten an Fahrbahnbelag war im Juli 1968, mit dem Neubau des Tragwerks und den Anschlußarbeiten für die Brücke über die Stadtbahn im Oktober des gleichen Jahres begonnen worden. 1967 hatte man den schlechten Bauzustand der Brücke entdeckt, nachdem schon nach dem Zweiten Weltkrieg verschiedene Kriegsschäden an Fahrbahn und Stahlkonstruktion ausgebessert werden mußten.

Eigentlich reichten die Schäden an der alten Brücke noch viel weiter zurück: Als im Jahr 1935 das Bauwerk einer genauen Untersuchung unterzogen wurde, sah man sich veranlaßt, trotz der damals sofort durchgeführten Instandsetzung eine Belastungsbeschränkung von 10 Tonnen zu erlassen. Historisch interessant ist, daß die alten Hauptträger der Guldenbrücke von der ehemaligen Maria Theresien-Brücke stammten, einer Brücke nächst der Stadtbahnhaltestelle Schönbrunn, die im Jahr der Wienflußeindeckung durch ein Gewölbe ersetzt worden war.

\- - -

Stadträtin Jacobi nach Sozialkonferenz:

"Verstärkte Aufmerksamkeit für Familienprobleme!"

29. März (RK) Gestern ging im Wiener Rathaus die Erste Österreichische Konferenz für Sozialarbeit zu Ende. Stadträtin Maria Jacobi, die Präsidentin des ÖKSA, dankte den Hauptreferenten ebenso wie den Mitgliedern der Arbeitskreise für ihre Tätigkeit. In wenigen Wochen werden alle interessierten Stellen in schriftlicher Form die Ergebnisse der Konferenzarbeit zugesendet erhalten.

Stadträtin Jacobi sprach die Hoffnung aus, daß als Niederschlag der Konferenz eine verstärkte Aufmerksamkeit für Familienprobleme bei allen zuständigen Stellen Platz greifen werde.

Im übrigen habe es sich als richtig erwiesen, das breite Spektrum familienpolitischer Anliegen auf einer gesamtösterreichischen Konferenz zur Sprache zu bringen. Die Konferenz für Sozialarbeit wird daher zu einer ständigen jährlichen Einrichtung werden.

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Ausflugsaktion der Gemeinde Wien für die betagten Wiener

31. März (RK) Eine Aktion der Wiener Stadtverwaltung sieht vor, daß von April bis Oktober dieses Jahres die Besucher der Pensionistenklubs die Dauerbefürsorgten der Stadt Wien und die Teilnehmer an den Berufseingliederungs- und Beschäftigungstherapiekursen je fünf Ausflüge machen. Mit den Pfleglingen der Altersheime Lainz, Baumgarten, Liesing und St.Andrä sind vier Ausflugsfahrten und sogar eine "Schiffsreise" vorgesehen. Die Gesamtkosten dieser Aktion werden mit rund 2,5 Millionen Schilling angenommen.

In der nun zu Ende gehenden Saison haben rund 6.000 Wienerinnen und Wiener die Pensionistenklubs besucht. Davon dürften nach den Erfahrungen der letzten Jahre etwa 5.400 Besucher an den Ausflügen teilnehmen.

Bei den Dauerbefürsorgten, die keine Klubmitglieder sind, können alle an den Ausflügen teilnehmen, wenn sie gesundheitlich dazu in der Lage sind und eine Autobusfahrt vertragen. Hier rechnet man einschließlich den Begleitpersonen mit rund 1.950 Teilnehmern. Bei den Altersheimbewohnern rechnet man mit 1.050 und bei den Besuchern der Therapiekurse mit 80 Teilnehmern. Bei allen Ausflügen wird ein komplettes Mittagessen und eine Jause geboten. Bei der Donauschiffahrt kommt noch ein Abendessen dazu. An Bord wird wie immer auch eine Musikkapelle flotte Weisen spielen.

\- - -

Hermann Helmer zum Gedenken

31. März (RK) Auf den 2. April fällt der 50. Todestag des Architekten Hermann Helmer.

Helmer, der am 18. Juli 1849 in Hamburg geboren wurde, wirkte 43 Jahre lang, zusammen mit Ferdinand Fellner jun., mit dem er studiert hatte, in fruchtbarster Zusammenarbeit und war eine Kapazität auf dem Gebiet des Theaterbaues. Die Freunde signierten ihre Pläne und Zeichnungen stets mit "Fellner und Helmer" und wurden immer zusammen genannt. Die Erbauung des Ronacher-Gebäudes machte den Namen Helmer zum ersten Mal in der Öffentlichkeit bekannt. Die beiden Architekten schufen in rascher Folge in fast allen größeren Städten Europas Theatergebäude. Am bekanntesten geworden ist das in den Jahren 1887 bis 1889 errichtete "Deutsche Volkstheater" in Wien, mit dem ein ganz neuer Theatertypus entstand, der die von Heinrich Laube gestellten Forderungen erfüllte, daß alle Besucher der Bühne möglichst nahe sein und von allen Plätzen gut sehen und hören sollten. Andere bemerkenswerte Bauten sind die Sternwarte nächst dem Türkenschanzpark, das Kaiserbad in Karlsbad, die Kunsthalle in Agram, das Rathaus in Liesing, Schlösser und Herrensitze im Bereich der gesamten Monarchie, Banken und Kasinoanlagen, Hotelbauten, Fabrikshallen und Mausoleen. Zu den letzten beiden großen Projekten der Firma "Fellner und Helmer" gehörten das Wiener Konzerthaus und die Akademie für Musik und darstellende Kunst. Hermann Helmer, der zum Oberbaurat und Ehrenmitglied der Zentralvereinigung der österreichischen Architekten ernannt wurde, hatte sich in seiner Wahlheimat Wien vollständig eingelebt. Diese dankte ihm für seine Treue, indem sie ihn nach seinem Tode ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof widmete.

\- - -

75. Geburtstag von Otto Kallir

31. März (RK) Am 1. April vollendet der Kunsthistoriker Dr. Otto Kallir das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität das Fachstudium absolvierte und die Galerie "Neue Galerie" in jenen Räumen in der Grünangergasse gründete, in denen sich jetzt die "Galerie nächst St.Stephan" befindet. Kallir hat sich seit Beginn seiner Tätigkeit als Kunsthändler und Sammler um die Bekanntmachung österreichischer Künstler wie Schiele und Klimt sehr verdient gemacht. Sein Oeuvre-Katalog "Egon Schiele, Persönlichkeit und Werk" sowie der Kunstband "Egon Schiele" gehören zu den grundlegenden Arbeiten über den berühmten Maler. 1938 emigrierte er nach Paris, wo er die Galerie "St.Etienne" gründete. 1939 übersiedelte er mit seiner Sammlung nach New York. 1949 machte er die Öffentlichkeit mit Bildern von Grandma Moses bekannt, 1962 ermöglichte er im Französischen Saal des Wiener Künstlerhauses eine Ausstellung mit ihren Bildern. Dr. Otto Kallir ist in höchst anerkennswerter Weise bemüht, die Kunstbeziehungen zwischen Österreich und Amerika zu vertiefen. Im Vorjahr wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt.

\- - -

Heilquelle Oberlaa Kurbetriebsgesellschaft nimmt ihre Tätigkeit auf

31. März (RK) Die "Heilquelle Oberlaa Kurbetriebs-Ges.m.b.H." hat nunmehr ihre gründende Generalversammlung abgehalten. Mitglieder des Aufsichtsrats sind Magistratsrat Dr.Otto Maisel (Vorsitzer), Stadtphysikus Dr.Albert Krassnigg (Vorsitzer-Stellvertreter) und Senatsrat Dipl.Ing. Ernst Wuczkowski. Zum Geschäftsführer wurde Stadtgartendirektor Ing.Alfred Auer bestimmt.

Für die nächste Zukunft ist die Nominierung eines Ärzteteams zur Beratung der Gesellschaft geplant. Außerden soll ein ärztlicher Konsulent und ein Konsulent für architektonische Fragen bestimmt werden. Hauptgesellschafter der Kurbetriebs-Ges.m.b.H. ist die Stadt Wien. Zweck der Gesellschaft ist die Auswertung der Heilquelle Oberlaa, die seit ihrer Entdeckung im Mittelpunkt allgemeinen Interesses steht.

Schon im Sommer heurigen Jahres wird im provisorischen Kurgebäude der Betrieb beginnen.

\- - -

Wien im Februar 1969

31. März (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Februar 743 Eheschließungen, 1.594 Lebendgeborene und 2.510 Sterbefälle ausgewiesen. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 114 und die der Geborenen um 71 unter den vorjährigen Februarzahlen. Die Zahl der Sterbefälle hat um 112 zugenommen. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Februar 9.868 Personen nach Wien zugewandert, 8.235 haben sich abgemeldet. Am 1. Februar hatte Wien 1,643.827 Einwohner.

\- - -

Zu Ostern:

Lämmer in Wiener Parks

31. März (RK) In vier Wiener Parks (Stadtpark, Donaupark, Türkenschanzpark und Kongreßpark) werden auch heuer wieder Osterlämmer die besondere Attraktion für kleine Parkbesucher sein. In diesen Parks wird ab Karfreitag je ein Mutterschaf in der Wiese angepflockt werden. Das dazugehörige Lämmchen läßt man frei herumlaufen, da es sich ja niemals weit von seiner Mutter entfernt. Die Tiere, die - wie schon seit Jahren - von der Karakul-Züchterei Krischke in Breitenfurt kostenlos zur Verfügung gestellt werden, bleiben bis zum Dienstag nach Ostern in den Wiener Parks. Die Nächte verbringen sie in den Garten-Depots, wo in eigenen Verschlägen Heulager für sie vorbereitet sind.

\- - -

Der Ostertisch der Wiener

In den Kühlhäusern lagern 1.500 Tonnen Fleisch, 514 Tonnen Geflügel und 60 Tonnen Wild - Der Gründonnerstag-Spinat ist tiefgekühlt

31. März (RK) Wie in den Jahren zuvor ist auch heuer der Ostertisch der Wiener reichlich gedeckt. Der Bericht des Marktamtes über die Marktbeschickung läßt erkennen, daß qualitativ hochwertige Lebensmittel in großer Auswahl angeboten werden.

Die Anlieferung von Frischeiern aus dem Inland ist aus witterungs- und jahreszeitlich bedingten Gründen heuer zwar etwas geringer als im Vorjahr, sodaß auch die Preise etwas höher liegen. Ausländische Ware, vor allem aus den Oststaaten ist aber in so ausreichenden Mengen vorrätig, daß der Bedarf der Bevölkerung an Frischeiern ohne Schwierigkeiten gedeckt werden kann. Die Preise für Importware liegen nur sehr geringfügig über dem Vorjahrsniveau.

./.

Frischfleisch wird zu den Feiertagen in ausreichenden Mengen vorhanden sein. Es ist kaum zu erwarten, daß das in letzter Zeit ziemlich stabile Preisgefüge für Rind- und Schweinefleisch durch Preiserhöhungen ins Wanken gebracht werden wird. Die Verbraucherpreise bei Kalbfleisch liegen im Vergleich zum Vorjahr höher. Die Kalbfleischanlieferungen sind gegenüber 1968 fast unverändert und werden den voraussichtlichen Bedarf decken können. Um allerdings eine Verbilligung herbeiführen zu können, wären eine größere Inlandaufbringung und Importe notwendig. Selchfleisch ist in ausreichenden Mengen vorhanden. Insgesamt lagern in den Kühlhäusern 1.500 Tonnen Fleisch.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Geflügel ist durch reichliche Zufuhren von vor allem inländischer aber auch ausländischer Ware gleichfalls gesichert. Während Junghühner und Poularden vorwiegend aus dem Inland angeliefert werden, stammen die Zufuhren an Enten und Gänsen überwiegend aus den Oststaaten und aus Holland. 514 Tonnen Geflügel lagert in den Kühllagerhäusern.

Die Anlieferung und Vorräte an Wild reichen gleichfalls aus, um die Nachfrage in ausreichendem Maße zufriedenzustellen. In den Kühllagerhäusern sind 60 Tonnen Wild vorrätig.

Eine bedarfsdeckende Beschickung des Gemüsemarktes mit Salatgemüse ist zu den Osterfeiertagen gleichfalls zu erwarten. Hauptsächlich werden italienischer Häuptel- und holländischer Glassalat sowie in geringerem Umfange auch Bummerl- und Endiviensalat aus Italien angeboten. Der gerade zu den Osterfeiertagen (Gründonnerstag) besonders gefragte Spinat wird lediglich in kleineren Mengen aus Italien angeliefert werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Bedarf an dieser Gemüsesorte, dem sich seit Jahren abzeichnenden Trend entsprechend, vor allem durch Tiefkühlware gedeckt werden wird. Aus dem Ausland werden weiters vor allem italienischer Karfiol und Kochsalat sowie Paradeiser aus Bulgarien und bulgarische, rumänische und holländische Gurken in ausreichenden Mengen vorhanden sein.

./.

An inländischer Ware stehen im übrigen Kruat, Karotten und Kohl zur Verfügung.

Da der Import von italiensichen Frühkartoffeln ab 29. März freigegeben wurde, ist auch auf diesem Sektor mit einem entsprechenden Angebot zu rechnen, obwohl infolge der hohen Preise der "Heurigen" eher der heimischen Lagerware der Vorrang gegeben werden wird.

Die Versorgung mit Äpfel erscheint durch große Importe aus Italien gesichert. In geringeren Mengen gelangen ferner französische und ungarische Lager- sowie südamerikanische und südafrikanische Frischware in den Handel. Bananen und italienische sowie südamerikanische Birnen werden ebenfalls in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen.

An Agrumen werden hauptsächlich Jaffa-Orangen zu konstant günstigen Preisen angeliefert.Das Angebot bereichern preisgünstige italienische Blond- und Blutorangen sowie in kleinerem Ausmaß auch spanische Ware. Bei Zitronen ist keine Verknappung zu befürchten, doch wird ein leichter Preisanstieg erwartet.
In den Kühllagerhäusern befinden sich derzeit zirka 535 Tonnen Obst und Gemüse.

\- - -

Sperre der Kreuzung Eichenstraße - Längenfeldgasse

31. März (RK) Seit heute ist eine wichtige Kreuzung im 12. Bezirk gesperrt. Es handelt sich um die Kreuzung Eichenstraße - Längenfeldgasse, die für etwa drei Wochen dem Verkehr nicht zur Verfügung stehen wird. In dieser Zeit werden dort Straßenbauarbeiten sowie Ausbesserungen an den Gleisanlagen der Badnerbahn durchgeführt. Wegen der Bedeutung der Kreuzung sind mehrere Umleitungen eingerichtet worden:

Die Umleitung des Verkehrs der Eichenstraße stadteinwärts erfolgt über Aßmayergasse - Flurschützstraße für die Fahrtrichtung Gürtel Ost - Südtiroler Platz beziehungsweise über Steinbauergasse - Gürtel für die Fahrtrichtung Wiental - Mariahilf.

Die bereits bestehende Sperre der Eichenstraße in Fahrtrichtung stadtauswärts wird bis in Höhe Aßmayergasse verlängert.

Die Umleitung des Verkehrs der Längenfeldgasse aus dem 10. Bezirk in den 12. Bezirk erfolgt über Wienerbergstraße - Philadelphiabrücke beziehungsweise Wienerbergbrücke.

Die Umleitung des Verkehrs der Längenfeldgasse aus dem 12. Bezirk in den 10. Bezirk erfolgt über Flurschützstraße - beziehungsweise Steinbauergasse - Wilhelmstraße - Philadelphiabrücke - Wienerbergstraße.

\- - -

Kommunalwesen ohne Kommunen

31. März (RK) In Wien fand in der abgelaufenen Woche ein "Internationaler Kongreß für Kommunalwissenschaften" statt, als dessen Veranstalter ein Internationales Institut für Kommunalwissenschaften und ein Österreichisches Institut für Kommunalwesen genannt werden.

In diesem Zusammenhang legen die Sekretariate des Österreichischen Gemeindebundes und des Österreichischen Städtebundes Wert auf die Feststellung, daß diese beiden österreichischen Gemeindeorganisationen, die die Gesamtheit der österreichischen Gemeinden repräsentieren, weder Mitarbeiter noch Mitglieder der veranstaltenden Institute sind.

\- - -

Lehrerfortbildungstagung am Pädagogischen Institut der Stadt Wien

31. März (RK) Das Pädagogische Institut der Stadt Wien veranstaltet von heute bis 2. April eine Fortbildungstagung für Pflichtschullehrer aus Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und dem Burgenland. "Die gegenwärtige Erziehungssituation und die Schule" lautet das aktuelle Thema, das von namhaften Medizinern, Juristen, Psychologen und Pädagogen - unter ihnen Univ.-Prof. Dr. Hans Asperger, Univ.-Prof. Dr. Roland Grassberger, Universitätsdozent Dr. Lotte Schenk-Danziger, Prof. Dr. Norbert Kutalek - behandelt wird. Die starken gesellschaftlichen Veränderungen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg - die Wohlstandsgesellschaft mit ihren Auswirkungen, die Veränderungen in der Familienstruktur, die Revolten der Jugend gegenüber der etablierten Gesellschaft, der Einfluß der Massenmedien auf die Jugend - wirken stark auf die Erziehung in der Schule und Elternhaus ein und fordern die Erzieher zur stetigen Analyse der gegenwärtigen Erziehungssituation heraus. Die Schule, die sich immer mehr von einer Unterrichtsanstalt zu einer Institution für die gesamte Erziehung des Kindes und Jugendlichen entwickelt, muß daher auch immer wieder ihre Maßnahmen in einer veränderten gesellschaftlichen Welt neu durchdenken.

Die Tagung, an der 231 Volks- und Hauptschullehrer teilnehmen, wurde heute von Stadtschulratspräsidenten Hofrat Dr. Neugebauer und in Vertretung des Unterrichtsministers von Ministerialrat Dr. Timp eröffnet. Leiter der Tagung ist Landesschulinspektor Direktor Hofrat Dr. Schnell.

\- - -

Der April wird tun, was er will

Die Wetterprognose des Rathaus-Meteorologen

31. März (RK) Der heurige April wird wettermäßig das tun, was schon viele Aprilmonate vor ihm getan haben: launisch Schönwetter und Regen bescheren, wobei es wahrscheinlich etwas mehr Sonnenschein und etwas weniger Niederschläge als gewöhnlich geben wird. Dieser Ansicht ist der Rathaus-Meteorologe Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, der den heurigen Märzwinter mit gewohnter Präzision vorausgesagt hat.

Nach Dr.Zawadil wird der April mit einem Monatsmittel von 8,5 bis 10 Grad Celsius normal warm sein. (Der langjährige Durchschnittswert beträgt 9,5 Grad). In der ersten Monatshälfte kann es an zwei bis vier Tagen leichten Nachtfrost geben, an drei bis fünf Tagen wird das Tagesmittel unter 5 Grad liegen.

Relativ regnerisch wird der heurige April zwischen 5. und 10. sein. Die Niederschlagsmenge wird aber mit 30 bis 45 Millimeter unter dem Normalwert bleiben, der bei 55 Millimeter liegt.

Die Sonne wird 180 bis 200 Stunden hindurch scheinen. Das ist erfreulich und über der Norm, denn die langjährige durchschnittliche April-Sonnenscheindauer beträgt nur 170 Stunden. An zwei bis drei Tagen - vermutlich zwischen 20. und 28. April - wird die Sonne sogar über zehn Stunden lang am Himmel stehen.

Die Launenhaftigkeit des Aprils spiegelt sich auch in den bisherigen Erfahrungswerten wider. Den Kälterekord hielt das Jahr 1817 mit 4,8 Grad Tagesdurchschnitt, der Wärmerekord wurde 1888 mit 12,1 Grad registriert. Der 3. April 1900 war der kälteste Apriltag: das Quecksilber des Thermometers sank damals auf minus 7,9 Grad ab! Den bisherigen Wärmerekord hält der 23. April 1968 mit einem Tagesmittel von 20,1 Grad und einem Maximum von 27 Grad.

./.

Die Sonne macht sich im April erfreulicherweise stärker bemerkbar. Im Mittel bleiben nur 2,6 Tage ganz ohne Sonnenschein. In den Jahren 1893, 1945, 1946 und 1951 gab es keinen einzigen trüben Apriltag. Die Extremwerte der Sonnenscheindauer liegen zwischen 100 (1942) und 306 (1946) Stunden.

\- - -

Der Walzerpreis ging nach Graz

31. März 1969 (RK) In der Wiener Stadthalle wurde Samstag abend der Vierländer-Kampf in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen sowie die Wiener Walzerkonkurrenz um den Ehrenpreis der Stadt Wien ausgetragen. Wie schon die beiden Jahre vorher erwiesen sich die Grazer als die besten Walzertänzer. Heinz Kern und Helga Theissl wurden Walzermeister 1969 und erhielten aus der Hand der Kulturstadträtin Gertrude Sandner den "Rosenkavalier" und zwei goldene Vierfachdukaten. Den zweiten Platz belegte das Wiener Ehepaar Angelo und Helga Volpe, den dritten Platz das Ehepaar Ing.Christ. An der Walzerkonkurrenz hatten sich insgesamt 55 Paare beteiligt.

Sieger des Vierländerkampfes wurde die Bundesrepublik Deutschland vor Österreich, der CSSR und der Schweiz. Die siegreichen Deutschen erhielten von Stadträtin Sandner den Pokal des Bürgermeisters, die Siegerplakette am rot-weissen Band, einen Pokal der Zentralsparkasse sowie Golddukaten.

\- - -

Bürgermeister besuchte Elin-Werk Stadlau

31. März (RK) Bürgermeister Bruno Marek stattete heute vormittag in Begleitung von Bezirksvorsteher Rudolf Köppl und Präsidialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil dem Elin-Werk Stadlau in der Dr. Otto Neurath-Gasse einen Besuch ab.

Das im Jahre 1900 gegründete Werk Stadlau der Elin bedeckt eine Fläche von 6.000 Quadratmeter und beschäftigt 1.300 Arbeiter und Angestellte. Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Schädl, der die Führung übernahm, erklärte den Besuchern das Produktionsprogramm des sehr günstig an der Ostbahn liegenden Betriebes. Hier werden vor allem Bahnmotoren, Transformatoren und Straßenbahnmotoren hergestellt. Das Werk Stadlau ist inlandsorientiert. Die anfallenden Exporte gehen in Ostblockstaaten wie Jugoslawien und die Sowjetunion. In den sechs Werkshallen sind die Wicklerei, die Stanzerei, die Gießerei, die Schweißerei, verschiedene Prüfstände und eine mustergültige Lehrwerkstätte untergebracht. Dort erhalten gegenwärtig 77 Lehrlinge eine umfassende Ausbildung in metallverarbeitenden Berufen. Das Arbeiten mit Transformatoren in den Hallen wird erst durch den Einsatz von Großkränen ermöglichst, die zum Teil von weiblichen Arbeitskräften gesteuert werden. Eine der sechs Werkshallen war die erste Vollbetonhalle Europas, als sie im Jahre 1916 errichtet wurde.

Der Bürgermeister, der bei seinem Rundgang auch von Mandataren des 22. Bezirkes begleitet wurde, äußerte sich besonders lobend über die Arbeit in den Lehrwerkstätten. Er unterstrich weiter die Bedeutung der Elin für die Wiener Stadtverwaltung in Hinblick auf den U-Bahn-Bau. Mit Vertretern des Betriebsrates sprach Marek über innerbetriebliche Probleme. Das Werk Stadlau wird nämlich in zwei bis drei Jahren in die Brünner Straße nach Floridsdorf verlegt werden, wodurch gewisse Reorganisations- und Rationalisierungsmaßnahmen notwendig werden.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

31..März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 3,50 bis 4 S je Stück, Karotten 6 bis 6,50 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualtitätsklasse I 6 bis 9 S, Qualitätsklasse II 5 bis 7 S, Birnen: Qualitätsklasse I 7 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 31. März

31. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland: 40 Ochsen, 244 Stiere, 357 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 748. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft 40 Ochsen, 244 Stiere, 357 Kühe, 106 Kalbinnen, Summe 747, unverkauft 1 Kalbin.

Notierungen: Ochsen 13,50 - 16,30, extrem 17 (3), Stiere 13,10 - 16,20, extrem 16,30 - 16,50 (3), Kühe 10,30 - 12,90, extrem 13,20 - 13,50 (3), Kalbinnen 13 - 15,20, extrem 15,60 - 15,70 (4), Beinlvieh Kühe 9 - 9,80, Ochsen und Kalbinnen 10,90 - 12,60.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 42 Groschen, ermäßigte sich bei Stieren um 15, bei Kühe um 10 und Kalbinnen um 31 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15,02, Stiere 15,07, Kühe 11,44, Kalbinnen 13,79, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

\- - -

60984 81800

